

Regionales Entwicklungskonzept für die Region Hersfeld-Rotenburg 2007–2013

Hauptteil | Stand: Oktober 2007

Anhang | Tabellen & Grafiken

Bilderbogen aus der Region



Regionales Entwicklungskonzept für die Region Hersfeld-Rotenburg 2007–2013

Stand: Oktober 2007



Regionales Entwicklungskonzept für die Region Hersfeld-Rotenburg 2007–2013

Stand: Oktober 2007

Inhalt

1	Gebietsanalyse	1
1.1	Räumliche Lage, Identität und Gebietsabgrenzung	1
1.2	Bevölkerungsentwicklung	4
1.2.1	Bevölkerungsentwicklung 1980–2005	4
1.2.2	Altersstruktur der Bevölkerung	6
1.2.3	Räumliche Wanderung	8
1.2.4	Altersstruktur der Räumlichen Wanderung	9
1.2.5	Migranten und ihre Integration	10
1.2.6	Bevölkerungsprognose bis 2020	11
1.3	Wirtschaftliche Ausgangssituation	12
1.3.1	Wirtschafts- und Betriebsstruktur	12
1.3.2	Arbeitsmarktdaten	15
1.3.3	Wissensinfrastruktur, Innovations- und Kooperationsprojekte	17
1.4	Wirtschaftsbereiche	18
1.4.1	Land- und Forstwirtschaft	18
1.4.2	Industrie, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Handwerk, Allgemeine Dienstleistungen	21
1.4.3	Tourismus	21
1.4.4	Energiewirtschaft	23
1.5	Umweltsituation und Landnutzung	25
1.6	Lebensqualität	27
1.6.1	Infrastruktur und Dienstleistungseinrichtungen	27
1.6.2	Entwicklung der Dörfer und Städte	29
1.6.3	Natürliches und kulturelles Erbe, regionales Image	29
1.7	Bisheriger Einsatz Struktur verbessernder Programme und Maßnahmen	30
1.7.1	Maßnahmen nach EAGFL	30
1.7.1.1	Dorferneuerung	30
1.7.1.2	Flurneuordnung	32
1.7.1.3	Weitere Maßnahmen nach EAGFL	33
1.7.2	Maßnahmen nach EFRE	34
1.7.3	Maßnahmen nach ESF	36
1.7.4	Weitere strukturelle Programme, Planungen und Konzepte	38
1.8	Zusammenfassende Darstellung der SWOT-Analyse	39
1.8.1	Räumliche Lage	39
1.8.2	Bevölkerungsentwicklung	40
1.8.3	Wirtschaftliche Situation	41
1.8.4	Wirtschaftsbereiche	42
1.8.5	Umweltsituation und Landnutzung	45
1.8.6	Lebensqualität	45
1.9	Handlungsbedarf und Handlungsfelder	48
2	Regionale Entwicklungsstrategie	49
2.1	Entwicklungsleitbild	49
2.2	Strategische Entwicklungsziele	50
2.2.1	Wirtschaft	50
2.2.2	Bildung, Kultur, Soziales	51
2.2.3	Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft	52
2.2.4	Dorf- und Stadtentwicklung	53
2.2.5	Tourismus	54
2.2.6	Energie	54
2.3	Leitprojekte	55
2.3.1	Leitprojekt: Die Bildungsregion	55
2.3.2	Leitprojekt: Die Energieregion – Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Aus- und Weiterbildung	56
2.3.3	Leitprojekt: Entwicklung strategischer Netzwerke	58
2.3.4	Leitprojekt: Den demographischen Wandel nutzen – unsere Region stellt die Weichen	58
2.3.5	Leitprojekt: Unsere Region und ihre Produkte	59
2.3.6	Leitprojekt: Entwicklung touristischer Infrastruktur	59
2.3.7	Leitprojekt: Unsere Kulturlandschaft erhalten und erlebbar machen	61

2.3.8	Leitprojekt: Traditionen, Kultur, Geschichte der Region	61
2.3.9	Leitprojekt: Bestandssicherung und Erschließung von Potenzialen	62
2.4	Begründung des Maßnahmeneinsatzes	62
3	Maßnahmen	64
3.1	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	64
3.1.1	Modernisierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe	64
3.1.2	Erhöhung der Wertschöpfung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	64
3.1.3	Flurneuordnung	64
3.2	Umweltsituation und Landnutzung	64
3.2.1	Klimaschutzmaßnahmen	64
3.2.2	Regional bedeutsame Maßnahmen im Zusammenhang mit Schutzgebieten, Gewässer- und Auenentwicklung, Lösung von Landnutzungskonflikten	65
3.2.3	Maßnahmen zur nachhaltigen Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen	65
3.2.4	Übernahme der wichtigsten Entwicklungsaussagen der RAKs	65
3.3	Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft	65
3.3.1	Förderung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen	65
3.3.1.1 (L)	Existenzgründungen und Teilexistenzgründungen	65
3.3.1.2 (L)	Diversifizierungsinvestitionen landwirtschaftlicher Betriebe als Teilexistenzgründungen	66
3.3.2	Förderung der Entwicklung des Tourismus	66
3.3.2.1 (L)	Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe für touristische Aktivitäten (z. B. Beherbergung, Freizeit)	66
3.3.2.2 (L)	Investitionen zur Entwicklung des Landtourismus durch Kleininfrastruktur, Unternehmenskooperationen und „destinationsbezogene Vermarktungsk Kooperationen“	67
3.3.2.3	Investitionen in die Tourismusinfrastruktur	67
3.3.2.4	Touristische Marketinginvestitionen	68
3.3.3	Entwicklung der regionalen Energiegewinnung und Versorgung	68
3.3.3.1 (L)	Investitionen landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Betriebe oder Betriebszusammenschlüsse zur stofflichen oder energetischen Nutzung von Biorohstoffen	69
3.3.3.2 (L)	Investitionen sonstiger Träger für die energetische und stoffliche Nutzung von Biorohstoffen	69
3.3.3.3	Nutzung anderer regenerativer Energiequellen	70
3.3.4	Andere für die Region wichtige wirtschaftliche Maßnahmen	70
3.3.5	Schulungs- und Begleitungsmaßnahmen mit wirtschaftlicher Zielsetzung	70
3.3.5.1 (L)	Existenzgründungen oder Teilexistenzgründungen im Zusammenhang mit Qualitätssicherung oder Neuausrichtung von Produkten für regionale Märkte und für den Landtourismus, sowie für den Einsatz von Biorohstoffen zur energetischen und stofflichen Verwertung	70
3.3.5.2	Andere Bildungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikationen, ggf. in Verbindung mit arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten (auch: ESF)	71
3.4	Verbesserung der Lebensqualität	72
3.4.1 (L)	Versorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung mit gemeinwohlorientierten Einrichtungen für Dienstleistungsangebote, Versorgung und Betreuung, Information und Kommunikation, Kulturveranstaltungen und Kulturbetrieb, Vermittlung digitaler Integration	72
3.4.2	Dorferneuerung und -entwicklung	72
3.4.3	Stadtumbau, Stadterneuerung	73
3.4.4 (L)	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Kulturerbes durch gemeinwohlorientierte Einrichtungen zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte, Evaluierung von Projektideen, Anschubfinanzierungen und Investitionen	73
3.5	Weitere für die Region wichtige Entwicklungsmaßnahmen (wie z. B. in den Bereichen Verkehrsanbindung, ÖPNV, Bildung, medizinische Versorgung, Freizeiteinrichtungen, Landesplanung etc.)	74
3.6 (L)	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Ausarbeitung und Umsetzung regionaler oder örtlicher Entwicklungsstrategien	74
3.6.1 (L)	Dienstleistungen im Zusammenhang mit Entwicklungskonzepten wie Prozessmoderation, Regionalanalyse, Aufbereitung und Publikation der Ergebnisse	74
3.6.2 (L)	Information über Gebiet und die lokale Entwicklungsstrategie (Binnenmarketing)	74
3.6.3 (L)	Schulung von ehrenamtlich tätigen Akteuren auf der örtlichen und regionalen Ebene	75
3.6.4 (L)	Schulung der leitenden Akteure der Regionalforen durch Fortbildung und Coaching	75
3.7 (L)	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit	75

3.8 (L)	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe	75
3.9	Finanztabelle für den geplanten Einsatz der LEADER-Mittel	76
4	Organisationsstruktur des Entwicklungsprozesses	77
4.1	Entstehung des regionalen Entwicklungskonzeptes – Prozesssteuerung und inhaltliche, methodische Vorgehensweise	77
4.2	Organisationsstruktur des Regionalforums und Verfahrensabläufe	79
4.3	Verfahrensabläufe bei der Projektumsetzung	81
4.4	Abfolge von geplanten Umsetzungsschritten zur Realisierung von Projekten	82
5	Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung	82
5.1	Monitoring	82
5.2	Kontrolle der Prozesssteuerung	83
6	Zusammenfassung	84
6.1	Gebietsanalyse	84
6.2	SWOT-Analyse	85
6.3	Entwicklungsstrategie	86
6.3.1	Leitbild	86
6.3.2	Strategische Entwicklungsziele	87
6.3.3	Leitprojekte	87
6.3.4	Geplanter Maßnahmeneinsatz	89
6.4	Organisationsstruktur des Entwicklungsprozesses	90
6.5	Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung	90

Abbildungen

Abb. 1:	Lage der Region Hersfeld-Rotenburg in Hessen. Quelle: Deutsche Topographische Grundkarte 1:200.000, eigene Darstellung.	1
Abb. 2:	Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg. Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung (Stand: September 2007).	3
Abb. 3:	Bevölkerungsdichte in den 16 Kommunen der Region im Jahr 2005. Quelle: HSL, Statistik Lokal (2006), eigene Berechnungen.	4
Abb. 4:	Prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl in der Region Hersfeld-Rotenburg, im Landkreis und Reg.-Bez. Kassel sowie in Hessen, ausgehend vom Jahr 1980 (=100 %) bis 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	5
Abb. 5:	Altersstruktur der Bevölkerung in Hessen, im Reg.-Bez. Kassel und in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	6
Abb. 6:	Veränderung der Anteile der Altersgruppen im Vergleich der Jahre 1995 und 2005 in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	7
Abb. 7:	Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Hessen, im Reg.-Bez. Kassel sowie im Landkreis und in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.	8
Abb. 8:	Anzahl der Zu- bzw. Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	9
Abb. 9:	Prognostizierte prozentuale Bevölkerungsentwicklung in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg zwischen 2002 und 2020. Quelle: Regionalplan Nordhessen 2006, Anhörungs- und Offenlegungsentwurf, eigene Berechnungen.	11
Abb. 10:	Prozentuale Verteilung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftssektoren in Deutschland, Hessen, dem Reg.-Bez. Kassel und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004. Quelle: Statistik Regional 2006, eigene Berechnungen.	12
Abb. 11:	Prozentuale Veränderung der Anzahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort in den Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg im Vergleich der Jahre 2000 und 2005. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.	15
Abb. 12:	Anteile der unter 25 Jährigen bzw. über 55 Jährigen an allen Arbeitslosen im Landkreis und in der Region Hersfeld-Rotenburg sowie in den 16 Kommunen der Region im Jahr 2004. Quelle: Statistik Lokal 2006, eigene Berechnungen.	16

Abb. 13:	Anteil der SV-Beschäftigten im Primären Sektor an allen SV-Beschäftigten in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2003. Quelle: INKAR 2005, eigene Berechnungen.	18
Abb. 14:	Bedeutung der Landwirtschaft im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (Stand 2003). Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Landwirtschaft und Forsten, 2005.	19
Abb. 15:	Prozentuale Anteile der verschiedenen Energiegewinnungsarten am insgesamt eingespeisten Strom aus erneuerbaren Energien im Jahr 2006 in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: Auskunft e.on Mitte AG, eigene Berechnungen.	24
Abb. 16:	Bewertung verschiedener Eigenschaften hinsichtlich ihres Zutreffens auf die Region Hersfeld-Rotenburg – Auswahl der jeweils häufigsten Nennungen. Quelle: Eigene Befragung von 23 Schlüsselpersonen, März 2007.	30
Abb. 17:	Dorferneuerung, Einfache Stadterneuerung/Stadtsanierung und Stadtumbau West in der Region Hersfeld-Rotenburg von 1978 bis 2007 (Stand März 2007). Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung, 2007.	31
Abb. 18:	Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz in der Region Hersfeld-Rotenburg (Stand 2007). Quelle: Amt für Bodenmanagement Homberg, 2007.	32
Abb. 19:	Darstellung des Planungsprozesses zur Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Hersfeld Rotenburg. Quelle: Projektsteuerungsgruppe, 2007.	77
Abb. 20:	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH – Regionalforum Hersfeld-Rotenburg – Organigramm. Quelle: Projektsteuerungsgruppe, 2007.	79
Abb. 21:	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH – Zusammensetzung des Beirats Regionalforum Hersfeld-Rotenburg. Quelle: Projektsteuerungsgruppe, 2007.	80

Tabellen

Tab. 1:	Übersicht der beteiligten Kommunen mit naturräumlicher Zugehörigkeit, Flächengröße und Einwohnerzahl. Quelle: Statistik Lokal 2006.	2
Tab. 2:	Ausgewählte Ansiedlungserfolge in Gewerbegebieten. Quelle: WFG, 2007.	14
Tab. 3:	Übersicht der Verteilung der Waldbesitzarten in den Forstämtern Bad Hersfeld und Rotenburg. Quelle: Forstämter Bad Hersfeld, Rotenburg, 2007.	20
Tab. 4:	Naturschutz in der Region Hersfeld-Rotenburg – Zielsetzungen und mögliche Hemmnisse (Auswahl).	25
Tab. 5:	Übersicht vorhandener Schutzgebiete in der Region Hersfeld-Rotenburg (Auswahl).	26
Tab. 6:	Mitteleinsatz in der Dorferneuerung (Region Hersfeld-Rotenburg) im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung, 2007.	31
Tab. 7:	Mitteleinsatz in Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz in der Region Hersfeld-Rotenburg im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: Amt für Bodenmanagement Homberg, 2007.	32
Tab. 8:	EAGFL-Mitteleinsatz im Zeitraum 2000 bis 2006 (z. T. kürzerer Zeitraum). Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Fachdienst Ländlicher Raum, 2007; Regierungspräsidium Darmstadt, 2007.	33
Tab. 9:	EFRE-Mitteleinsatz im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, 2007.	34
Tab. 10:	Mitteleinsatz im Europäischen Sozialfonds im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: Investitionsbank Hessen, 2007.	36
Tab. 11:	Mitteleinsatz in Verfahren der Stadtsanierung und des Stadtumbaus West. Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, 2007.	38
Tab. 12:	Mitteleinsatz im Förderbereich „Renaturierung von Fließgewässern“ im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: Investitionsbank Hessen, 2007.	39
Tab. 13:	Mitteleinsatz im Pilotprojekt BIOREGIO Holz. Zeitraum 2004 bis 2006. Quelle: Zweckverband Knüllgebiet, 2007.	39

In diesem Bericht kommt die männliche Schreibweise zur Anwendung: Dies soll jedoch in keinsten Weise eine Diskriminierung darstellen, sondern dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit.

Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskraft
BAB	Bundesautobahn
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BSC	Balanced Scorecard
DEK	Dorfentwicklungskonzept
EPLR	Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum
EUR	Euro
EW	Einwohner
FFH	Fauna-Flora-Habitate
Gb.	Gästebetten
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GS	Gesamtschule
ha	Hektar
HEF-ROF	Hersfeld-Rotenburg
HRWM	Landkreis Hersfeld-Rotenburg und Landkreis Werra-Meißner
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
IBH	Investitionsbank Hessen
i. R.	im Rahmen
LK	Landkreis
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes
Pers.	Personen
PSG	Projektsteuerungsgruppe
Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RF	Regionalforum
RP	Regierungspräsidium
SV-Beschäftigte	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
vs.	versus
WFG	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH

1 Gebietsanalyse

1.1 Räumliche Lage, Identität und Gebietsabgrenzung

Die im Nordosten des Landes Hessen im Regierungsbezirk Kassel gelegene Region Hersfeld-Rotenburg umfasst mit 16 der 20 Kommunen rund 80 % der Fläche des gleichnamigen Landkreises (vgl. beiliegende Karte am Ende der Broschüre). Im Norden grenzt sie an den Werra-Meißner-Kreis, im Osten an den thüringischen Wartburgkreis, im Süden an den Landkreis Fulda. Die westlichen vier Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg sind innerhalb der LEADER-Region Knüll aktiv.

Strukturräumlich sind sämtliche Kommunen dem ländlichen Raum zuzuordnen. Hinsichtlich Zentrenreichbarkeit und Bevölkerungsdichte handelt es sich um Peripherium sehr geringer Dichte bzw. mit Verdichtungsansätzen¹. Die Stadt Bad Hersfeld ist Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion und zählt mit dem Mittelzentrum Heringen (Werra) sowie den Kommunen Ludwigsau, Hauneck, Haunetal, Friedewald Schenklengsfeld, Philippsthal (Werra) und Hohenroda zum Oberbereich Fulda. Der nördliche Bereich der Region gehört mit seinen beiden Mittelzentren Rotenburg an der Fulda und Bebra sowie den Kommunen Alheim, Cornberg, Nentershausen, Ronshausen und Wildeck zum Oberbereich Kassel².

Historisch gehörte das heutige Kreisgebiet zur Landgrafschaft Hessen, dem späteren Kurfürstentum Hessen.

Die Region um Rotenburg zählte bereits seit dem 13.

Jahrhundert, das geistliche Fürstentum Hersfeld seit dem 16. Jahrhundert zu Hessen. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die beiden Ämter Hersfeld (Provinz Fulda) und Rotenburg (Provinz Niederhessen) gebildet und später als Landkreise bezeichnet. Im Jahr 1972 wurden beide Altkreise im Rahmen der hessischen Kreisreform schließlich zum derzeitigen Landkreis Hersfeld-Rotenburg vereinigt.

Seine reichen Waldbestände trugen dem Landkreis die Bezeichnung Waldhessen ein, die vor allem im touristischen Bereich Bedeutung erlangt hat. Er gehört, wie Hessen insgesamt, zum warmgemäßigten Regenklima der mittleren Breiten mit einem langjährigen Niederschlagsmittelwert von 600 bis 800 mm. Naturräumlich umrahmt im Westen das ansteigende Knüllgebirge, im Osten das Werra-Fulda-Bergland das durch die Region verlaufende mittlere Fuldatale. Dessen geschützte Lage verhilft z. B. Bad Hersfeld zu einer verhältnismäßig hohen Jahresmitteltemperatur von 8,7°C und einem durchschnittlichen Niederschlag von 718,1 mm im Jahr.

Teilbereiche der Kommunen Friedewald, Schenklengsfeld und Hohenroda zählen zum Gebiet des Biosphärenreservats Rhön. In der Region Hersfeld-Rotenburg liegen zudem mehrere FFH-Schutzgebiete, so z. B. das Schutzgebiet Magerrasen im Zechsteingebiet zwischen Sontra und Rotenburg im Norden oder Landecker Berg bei Ransbach im Südosten.

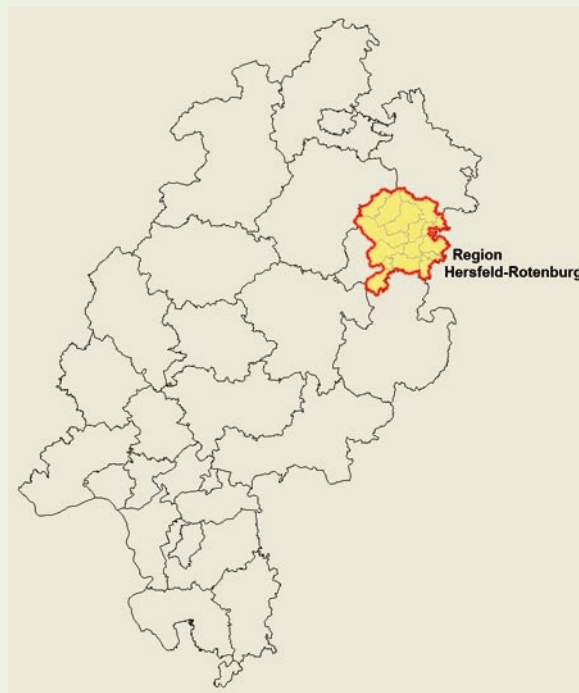


Abb. 1: Lage der Region Hersfeld-Rotenburg in Hessen. Quelle: Deutsche Topographische Grundkarte 1:200.000, eigene Darstellung.

¹ Quelle: BBR: Arbeitspapier Raumstrukturtypen, Bonn 2005

² Quelle: Regionalplan Nordhessen 2000

Kommune	Zugehörigkeit zu naturräumlichen Haupteinheiten ³	Fläche (km²)	Einwohner (2005)
Alheim	Fulda-Werra-Bergland	64	5.299
Bebra	Fulda-Werra-Bergland	94	14.641
Cornberg	Fulda-Werra-Bergland	23	1.626
Ludwigsau	Fulda-Werra-Bergland	112	5.930
Nentershausen	Fulda-Werra-Bergland	57	3.108
Ronshausen	Fulda-Werra-Bergland	38	2.524
Rotenburg a. d. Fulda	Fulda-Werra-Bergland	80	14.186
Bad Hersfeld	Fulda-Haune-Tafelland, Fulda-Werra-Bergland	74	30.576
Hauneck	Fulda-Haune-Tafelland	18	3.341
Haunetal	Fulda-Haune-Tafelland	55	3.213
Schenklengsfeld	Fulda-Haune-Tafelland, Vorder- und Kuppenrhön	64	4.728
Friedewald, Hessen	Vorder- und Kuppenrhön, Fulda-Werra-Bergland	40	2.461
Hohenroda	Vorder- und Kuppenrhön, Salzunger Werrabergland	36	3.379
Philippsthal (Werra)	Salzunger Werrabergland	21	4.469
Heringen (Werra) ⁴	Fulda-Werra-Bergland, Salzunger Werrabergland	61	7.960
Wildeck	Fulda-Werra-Bergland, Salzunger Werrabergland	40	5.198
Summe Region		877	112.639
LK Hersfeld-Rotenburg		1.097	127.156

Tab. 1: Übersicht der beteiligten Kommunen mit naturräumlicher Zugehörigkeit, Flächengröße und Einwohnerzahl. Quelle: Statistik Lokal 2006.

Von großer Bedeutung im industriellen Bereich sind die Kali-Vorkommen der Region. Aus 400 bis 1.300 m Tiefe werden die kalihaltigen Salze, aus denen Düngemittel, Spezialsalze und Chemikalien hergestellt werden, u. a. in Heringen und Philippsthal gefördert.

Die günstige Verkehrsanbindung über die Bundesautobahnen 4 (Kirchheimer-Dreieck-Erfurt) sowie BAB 5 (Frankfurt-Hattenbacher-Dreieck, Ende der A 5) und BAB 7 (Würzburg-Kassel) haben insbesondere dem Süden der Region um Bad Hersfeld zu einer zentralen Bedeutung im Bereich Logistik verholfen. Die geplante Verlängerung der BAB 44, die dann von der belgischen Grenze bei Aachen über Kassel und dann Sontra bis nach Eisenach führt, könnte die strukturelle Schwäche des nördlichen Bereichs der Region mindern⁵.

Bad Hersfeld und Bebra sind Fernbahnhöfe mit ICE- bzw. IC-Halten. Ferner führt die Schnellbahntrasse Hannover-Würzburg ohne Halt durch das Kreisgebiet. Als Verbindung Richtung Erfurt sind Anschlusskurven nach Bebra oder Bad Hersfeld hier langfristig geplant. Die cantus Verkehrsgesellschaft mbH mit Sitz in Kassel hat zudem bis in das Jahr 2016 den Betrieb des Nordost-Hessen-Netzes übernommen.

Inhaltlicher Kristallisationspunkt für den im November 2006 vollzogenen vorläufigen Zusammenschluss von sechzehn Kommunen des Landkreises Hersfeld Rotenburg zur Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg war die Initiative des Vereins Pro Region Mittleres Fuldatal e. V. Dieser gemeinnützige Verein wurde im Februar 2005 mit dem Ziel gegründet, in den Städten und Gemeinden Alheim, Bebra, Ludwigsau, Morschen und Rotenburg eine nachhaltige regionale Entwicklung zu unterstützen⁶.

Während der Verein Pro Region Mittleres Fuldatal e. V. den inhaltlichen Impuls für den Zusammenschluss gab, war die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, in der u. a. auch die beteiligten sechzehn Kommunen schon seit Jahren zusammengeschlossen sind, der organisatorische Kristallisationspunkt für die Gründung des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg.

3 www.atlas.umwelt.hessen.de

4 Zusatzbezeichnungen wie Rotenburg a. d. Fulda oder Heringen (Werra) sind aus Gründen der Klarheit und Einfachheit ab jetzt im Text nicht mehr erwähnt.

5 Bundesverkehrswegeplan 2003: Als laufende bzw. fest disponierte Vorhaben sind aufgeführt AS Waldkappel/O-AS Sontra/N, AS Sontra/N-AS Ulfen, AS Ulfen-AD Wommen (BAB 4)

6 www.prmf.de

Somit stand für die Abgrenzung der Region nicht wie bei den LEADER-Regionen der ersten Generation naturräumliche Grenzen Pate, sondern bestehende Initiativen zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung und des Wirtschaftsraumes. Insbesondere das gute und erfolgreiche Zusammenwirken der Kommunen und des Landkreises Hersfeld-Rotenburg im Bereich der Wirtschaftsförderung war ausschlaggebend für die Entscheidung, auch auf der erweiterten Aktionsebene der Regionalentwicklung künftig zusammen zu arbeiten.

Wenngleich die Region in vielen Bereichen eine hohe strukturelle Vielfalt aufweist, erhält sie ihre feste innere Bindung über die organisatorische Einbindung in die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH und über den im Rahmen des Planungsprozesses gewachsenen erklärten Willen zur gemeinsamen Zusammenarbeit bei der Gestaltung einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Entwicklung der Region.

Entsprechend dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28.06.2007 gehören zur Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg die Städte und Gemeinden Alheim, Bad Hersfeld, Bebra, Cornberg, Friedewald, Haunack, Haunetal, Heringen, Hohenroda, Ludwigsau, Nentershausen, Philippsthal, Ronshausen, Rotenburg, Schenklengsfeld und Wildeck. Damit haben sich Kommunen, die bisher vollständig oder mit Teilen ihrer Gebietsfläche den LEADER-Regionen Knüll und Rhön angehörten, für eine Mitwirkung bei der neuen Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg entschieden.



Abb. 2: Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg. Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung (Stand: September 2007).

1.2 Bevölkerungsentwicklung

Im Dezember 2005 zählte die Region Hersfeld-Rotenburg 112.639 Einwohner. Knapp die Hälfte davon ist männlich (49,1 %), was in etwa der Verteilung in Landkreis (49,2 %), Regierungsbezirk (48,8 %) sowie Hessen entspricht (49,0 %). Im gesamten Landkreis lebten Ende 2005 127.156 Menschen; 88,6 % der Einwohner lebten somit innerhalb der Region Hersfeld-Rotenburg. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl des

Regierungsbezirks Kassel lebten 9 % der Einwohner, bezogen auf das gesamte Land Hessen 1,8 % aller Einwohner in einer der 16 Kommunen der Region.

Die Bevölkerungsdichte war mit 128,7 Einwohnern je km² im Jahr 2005 in der Region höher als im Landkreis insgesamt (115,9 EW/km²), jedoch wesentlich geringer als im Regierungsbezirk Kassel (151,2 EW/km²) und im Land Hessen (288,5 EW/km²). Auf kommunaler Ebene wies naturgemäß die Stadt Bad Hersfeld die höchste Bevölkerungsdichte auf (414,2 EW/km²). An zweiter Stelle lag Philippsthal (209,7 EW/km²), gefolgt von Hauneck (188,2 EW/km²), südöstlich von Bad Hersfeld zwischen den Autobahnen 4 und 7 gelegen. Erst dann folgen die Städte Rotenburg (177,7 EW/km²) und Bebra (156,4 EW/km²) sowie Wildeck und Heringen mit rund 130 EW/km². Alle weiteren Kommunen wiesen eine Bevölkerungsdichte unter 100 Einwohnern je km² auf; die geringste Dichte fand sich mit 53 EW/km² in Ludwigsau.

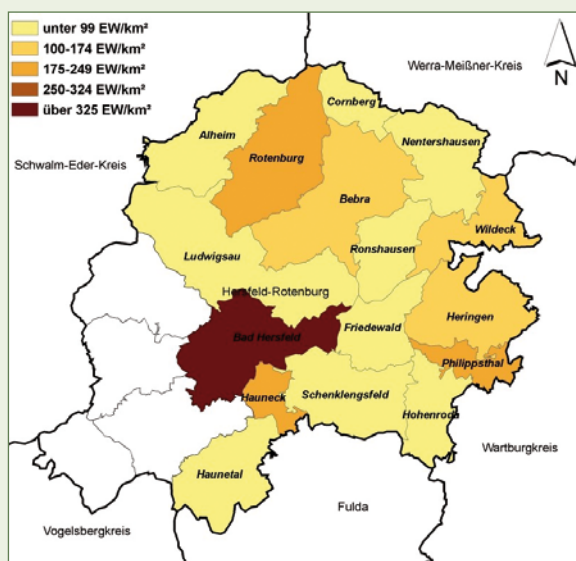


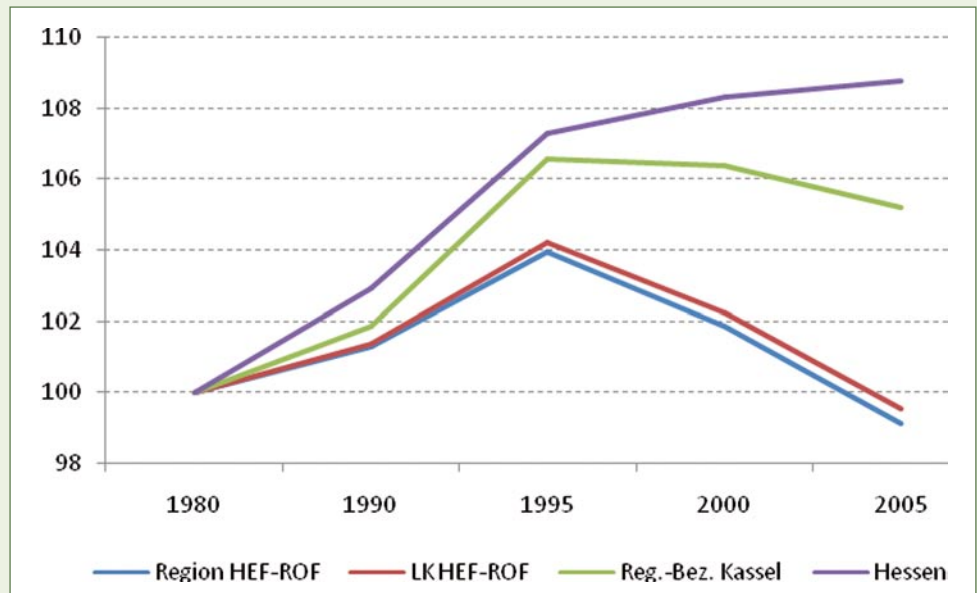
Abb. 3: Bevölkerungsdichte in den 16 Kommunen der Region im Jahr 2005. Quelle: HSL, Statistik Lokal (2006), eigene Berechnungen.

1.2.1 Bevölkerungsentwicklung 1980–2005

Betrachtet man die Entwicklung der absoluten Anzahl der Einwohner ausgehend vom Jahr 1980 bis 2005, so ist diese sowohl in der Region Hersfeld-Rotenburg als auch in Landkreis, Regierungsbezirk sowie Land Hessen zwischen 1980 und 1995 zunächst kontinuierlich angestiegen. Im Vergleich der beiden Jahre erhöhte sich die Zahl der Personen, die innerhalb der Region lebten, von 113.671 Einwohnern um +3,9 % auf 118.137 Einwohner im Jahr 1995. Diese Entwicklung verlief deckungsgleich mit der des gesamten Landkreises (+4,2 %), so dass auch im Jahr 1995 ein Anteil von 88,7 % aller Einwohner des Landkreises innerhalb der Region Hersfeld-Rotenburg lebte. Stärkere Gewinne konnte der Regierungsbezirk Kassel verzeichnen (+6,6 %), in Hessen nahm die Zahl der Einwohner zwischen 1980 und 1995 sogar um +7,3 % zu.

Nach 1995 sank die Zahl der Einwohner in der Region Hersfeld-Rotenburg zunächst um -2 % auf 115.787 Personen im Jahr 2000, verringerte sich aber in den folgenden fünf Jahren bis 2005 um weitere -2,7 % auf 112.639 Einwohner. Im gesamten Zeitraum von 1995 bis 2005 verzeichnete die Region einen Einwohnerrückgang um rund 5.500 Personen, entsprechend -4,7 %. Damit negierte sie die Gewinne der Jahre 1980 bis 1995, in denen die Einwohnerzahl um etwa +4.500 Personen angewachsen war und weist in der Bilanz der Jahre 1980 und 2005 insgesamt eine Differenz von rund -1.000 Einwohnern (entsprechend -0,9 %) auf.

Abb. 4: Prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl in der Region Hersfeld-Rotenburg, im Landkreis und Reg.-Bez. Kassel sowie in Hessen, ausgehend vom Jahr 1980 (=100 %) bis 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.



Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg verlief die Entwicklung ähnlich: Die Gewinne der Jahre 1980 bis 1995 wurden von den Verlusten der folgenden zehn Jahre bis 2005 überlagert. Der Landkreis verzeichnet so im Jahr 2005 insgesamt -627 Personen (entsprechend -0,5 %) weniger im Vergleich zu 1980. Es wird deutlich, dass die Einwohnerverluste innerhalb der Region größer waren als im Landkreis insgesamt.

Nach der starken Zunahme zwischen 1980 und 1995 verringerte sich im Regierungsbezirk Kassel die Anzahl der Einwohner zwischen 1995 und 2005 zwar um -16.500 Personen, entsprechend -1,3 %. Die Verluste konnten die vorangegangenen Anstiege der Einwohnerzahlen nicht kompensieren, so dass der Regierungsbezirk im Vergleich der Jahre 1980 und 2005 anders als Region und Landkreis insgesamt einen Zuwachs von knapp 62.000 Einwohnern, entsprechend +5,2 % erfahren hat.

Kontinuierlich positiv verlief die Entwicklung im Land Hessen, da im gesamten Zeitraum zwischen 1980 und 1995 eine Zunahme der Einwohnerzahl verzeichnet wurde. Zwar verlief auch hier der Anstieg zwischen 1980 und 1995 erheblich stärker als in den Folgejahren (1980-1995: ca. +409.000 Pers., entsprechend +7,3 % bzw. 1995-2005: ca. +82.500 Pers., entsprechend +1,4 %); das Bundesland konnte dennoch im Vergleich der Jahre 1980 und 2005 insgesamt eine prozentuale Zunahme von 8,8 % feststellen, was einem absoluten Zuwachs von 491.323 Personen entsprach.

Im Vergleich mit Regierungsbezirk und Bundesland konnten Region und Landkreis in den Jahren 1980 bis 1995 zunächst ebenfalls eine Zunahme der absoluten Einwohnerzahl verzeichnen, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau. Im Gegensatz zu den beiden sie umfassenden größeren administrativen Einheiten verlief die Entwicklung in den folgenden zehn Jahren jedoch deutlich negativ, so dass Region und Landkreis im direkten Vergleich im Jahr 2005 jeweils eine geringere Einwohnerzahl aufwiesen als noch im Jahr 1980.

Auf kommunaler Ebene zeigen fünf der 16 Städte und Gemeinden im Jahr 2005 eine größere Einwohnerzahl als noch 1980. Dabei konnte Alheim (+16,6 %) die stärkste, Ludwigsau (+0,7 %) die geringste Zunahme verzeichnen. Hauneck zählte im Jahr 2005 ebenso viele Einwohner wie 1980, die weiteren zehn Gemeinden wiesen 2005 eine geringere Einwohnerzahl auf als noch 1980 (Friedewald: -0,8 %, Heringen: -13,2 %) (siehe Anhang 1, Abb. 1).

1.2.2 Altersstruktur der Bevölkerung

Hinsichtlich des Anteils junger Menschen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung lag der Anteil der unter Sechsjährigen in der Region Hersfeld-Rotenburg im Dezember 2005 bei 5 %. Weitere 5,8 % entfielen auf die Altersklasse der Sechs- bis unter Zwölfjährigen, während 6,8 % aller Einwohner der Region zwischen zwölf und unter 18 Jahren alt waren. Insgesamt lag der Anteil der unter 18 Jährigen in der Region bei 17,6 % und war damit leicht geringer als im Landkreis (17,7 %), im Regierungsbezirk Kassel (18,2 %) und im Land Hessen (17,9 %). Auf kommunaler Ebene zeigte innerhalb der Region Alheim mit 22,2 % den deutlich höchsten Anteil junger Menschen unter 18 Jahren insgesamt. Weiterhin wiesen Bebra (19,3 %) sowie Cornberg (19 %) ebenfalls hohe Anteile auf, während die Stadt Heringen mit 15,8 % den geringsten Anteil junger Menschen unter 18 Jahren verzeichnete.

Hinsichtlich der Personen im erwerbsfähigen Alter lag der Anteil der 18 bis unter 25 Jährigen in der Region Hersfeld-Rotenburg im Dezember 2005 mit 7,5 % leicht unterhalb des hessischen Durchschnitts von 7,7 %. Auf kommunaler Ebene wiesen sieben der 16 Gemeinden höhere Anteile auf als das Land Hessen (z. B. Cornberg bzw. Hohenroda: 8,1 %), während Nentershausen den geringsten Anteil innerhalb dieser Altersgruppe verzeichnete (5,6 %).

Einen deutlicheren Unterschied verzeichnete die Region in der Altersklasse der 25 bis unter 40 Jährigen, der im Land Hessen bei 20,7 % lag, in der Region nur bei 18,2 %. Allein in der Gemeinde Haunetal lag der Anteil der 25 bis 40 Jährigen bei 21,5 % und damit deutlich oberhalb des hessischen Durchschnitts. Alle weiteren Kommunen wiesen Werte zwischen maximal 19,2 % (Friedewald) und minimal 17,3 % (Cornberg) auf.

Ein gutes Drittel aller Einwohner der Region (34,1 %) gehörten zur Gruppe der 40 bis unter 65 Jährigen, was einem Unterschied von -0,9 Prozentpunkten gegenüber dem hessischen Anteil entsprach. Den größten Anteil innerhalb dieser Altersklasse wiesen die Gemeinden Hauneck (36,3 %) und Cornberg (35,2 %) auf, während der Anteil in Alheim (32 %) innerhalb der Region am geringsten war.

Der Anteil älterer Menschen zwischen 65 bis unter 80 Jahre war in der Region dagegen höher (Region: 16,9 % vs. Hessen: 14,2 %), ebenso der Anteil alter Menschen über 80 Jahre, der im Bundesland Hessen mit 4,6 % mehr als ein Prozentpunkt niedriger ausfiel als in der Region Hersfeld-Rotenburg (5,7 %). Ein besonders geringer Anteil älterer Menschen zwischen 65 und 80 Jahren lebte sowohl in Alheim als auch in Haunetal (jeweils 15 %), in Heringen mit 20,3 % der höchste. Der höchste Anteil alter Menschen über 80 Jahre fand sich in Philippsthal (7,2 %), während Alheim mit 4,1 % auch innerhalb dieser Altersklasse den geringsten Anteil aufwies.

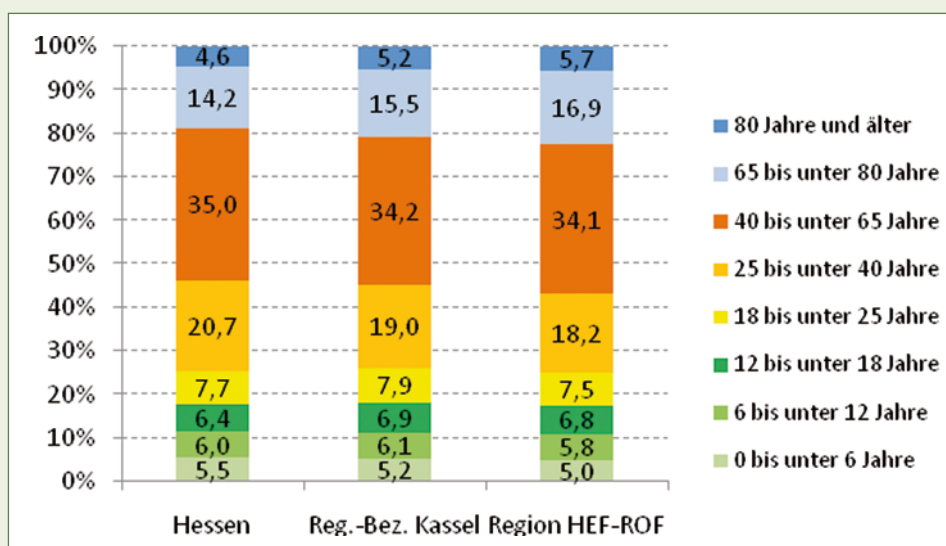


Abb. 5: Altersstruktur der Bevölkerung in Hessen, im Reg.-Bez. Kassel und in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.

Betrachtet man die Altersstruktur der Region in einer etwas gröberen Unterteilung, so waren im Jahr 2005 17,6 % aller Einwohner jünger als 18 Jahre, knapp 60 % im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren sowie 22,6 % älter als 65 Jahre. Verglichen mit dem Regierungsbezirk Kassel wies die Region Hersfeld-Rotenburg mit einem geringeren Anteil jüngerer sowie einem höheren Anteil älterer Menschen eine leicht ungünstigere Altersstruktur auf. Der Unterschied wird im Vergleich zum Land Hessen erkennbar: Der Anteil der unter 18 Jährigen war in Hessen zwar nur geringfügig größer (17,9 %) als in der Region, jedoch waren 63,4 % aller Hessen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren und nur 18,8 % älter als 65 Jahre.

Im Vergleich der Jahre 1995 und 2005 zeigt sich auch in der Region Hersfeld-Rotenburg eine Verringerung des Anteils junger Menschen an der Gesamtbevölkerung (vgl. Anhang 1, Abb. 2). Im Zeitraum der betrachteten zehn Jahre hat sich der Anteil der unter 18 Jährigen in der Region um -1,4 Prozentpunkte auf 17,7 % verringert, ebenso wie der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren (-2,4 Prozentpunkte auf 59,7 %). Innerhalb der Gruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter ist der Rückgang wiederum ausschließlich innerhalb der jüngeren Altersklassen bis unter 40 Jahre zu finden (-4,8 % Prozentpunkte auf 25,7 %), während der Anteil älterer Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 40 und 65 Jahren sich vergrößerte (+2,5 Prozentpunkte auf 34,1 %). Der Anteil der über 65 Jährigen hat sich um 3,8 Prozentpunkte auf 22,6 % erhöht. Damit lässt sich auch in der Region Hersfeld-Rotenburg ein demographischer Wandel feststellen, der durch Überalterung bei gleichzeitigem Bevölkerungsrückgang charakterisiert ist⁷.

Das Durchschnittsalter im gesamten Landkreis lag im Jahr 2003 bei 43,8 Jahren, die Bertelsmann Stiftung schätzt in ihrer Prognose bis zum Jahr 2020 einen Anstieg auf 47,7 Jahre⁸.

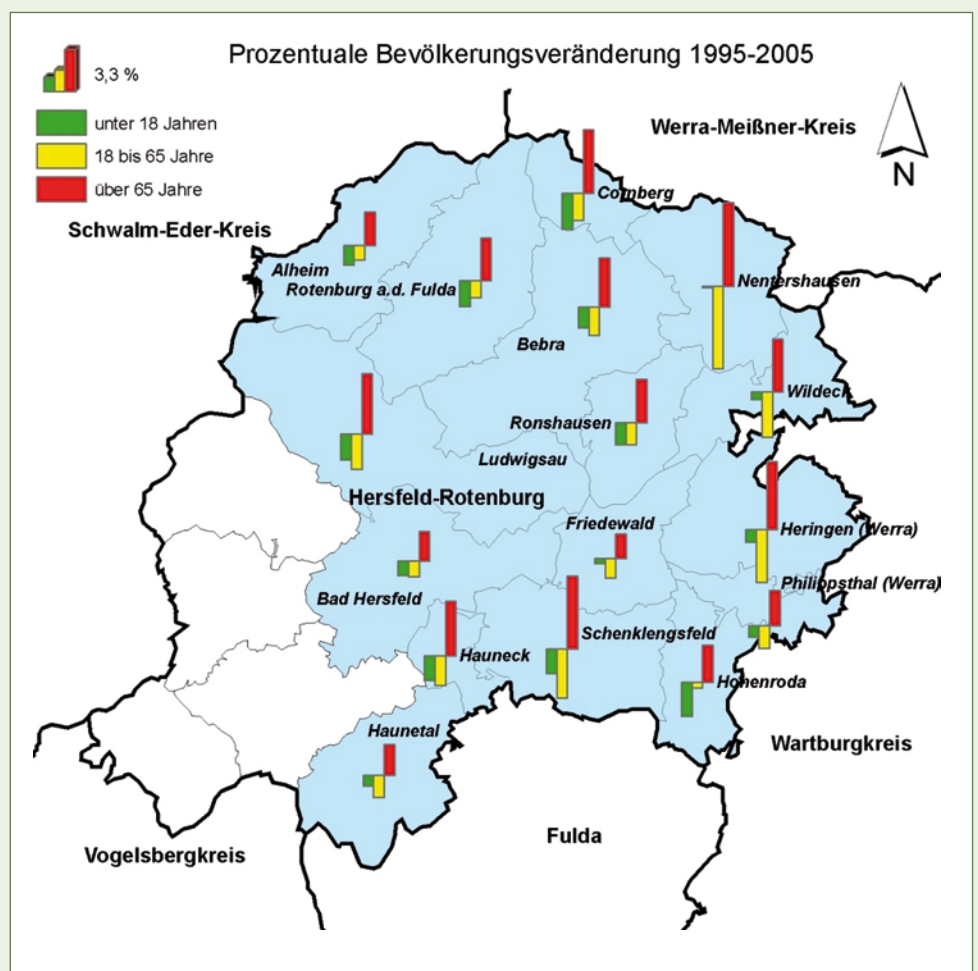


Abb. 6: Veränderung der Anteile der Altersgruppen im Vergleich der Jahre 1995 und 2005 in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.

7 Quelle: HSL, eigene Berechnungen

8 Quelle: www.wegweiserdemographie.de

1.2.3 Räumliche Wanderung

Im Jahr 2000 verzeichnete die Region Hersfeld-Rotenburg einen negativen Wanderungssaldo von -148 Personen. Getragen wurde die Abwanderung hauptsächlich von den beiden Städten Bebra und Bad Hersfeld, die per Saldo -104 (Bebra) bzw. -75 (Bad Hersfeld) Personen verließen. Weiterhin zeigten Rotenburg, Nentershausen, Philippsthal, Cornberg sowie Heringen im Jahr 2000 leichte Wanderungsverluste zwischen -37 und -17 Abwanderungen per Saldo. Leichte Wanderungsgewinne konnten hingegen die weiteren acht Kommunen der Region verzeichnen: Die höchsten Ludwigsau (+43 Pers.), die niedrigsten Alheim (+3 Personen).

Den Landkreis verließen im Jahr 2000 insgesamt -127 Personen. Auch der Regierungsbezirk Kassel wies mit -82 Abwanderern gleichfalls einen negativen Wanderungssaldo auf. Im Gegensatz dazu konnte das Land Hessen im betrachteten Jahr noch eine Zuwanderung von 17.691 Personen per Saldo verzeichnen.

Im Jahr 2005 hingegen wies Hessen eine negative Bilanz von -3.219 Personen auf, die das Bundesland verließen. Im Regierungsbezirk Kassel haben sich die Wanderungsverluste drastisch erhöht (-2.491 Personen), und auch der Landkreis musste einen höheren negativen Wanderungssaldo hinnehmen (-210 Pers.). In der Region Hersfeld-Rotenburg ist der Wanderungssaldo im Vergleich der beiden Jahre 2000 (-148 Pers.) und 2005 (-145 Pers.) nahezu unverändert, die Verteilung von positiven und negativen Bilanzen auf kommunaler Ebene hat sich jedoch verschoben.

Setzt man die Wanderungssalden in Beziehung zu je 1.000 EW wird erkennbar, dass Landkreis und Region Hersfeld-Rotenburg in den Jahren 2000 bis 2005 im Gegensatz zu Regierungsbezirk Kassel und Land Hessen zwar kontinuierlich negative Salden aufwiesen, der Trend mit dem Jahr 2004 jedoch auf eine positive Tendenz hinweist.

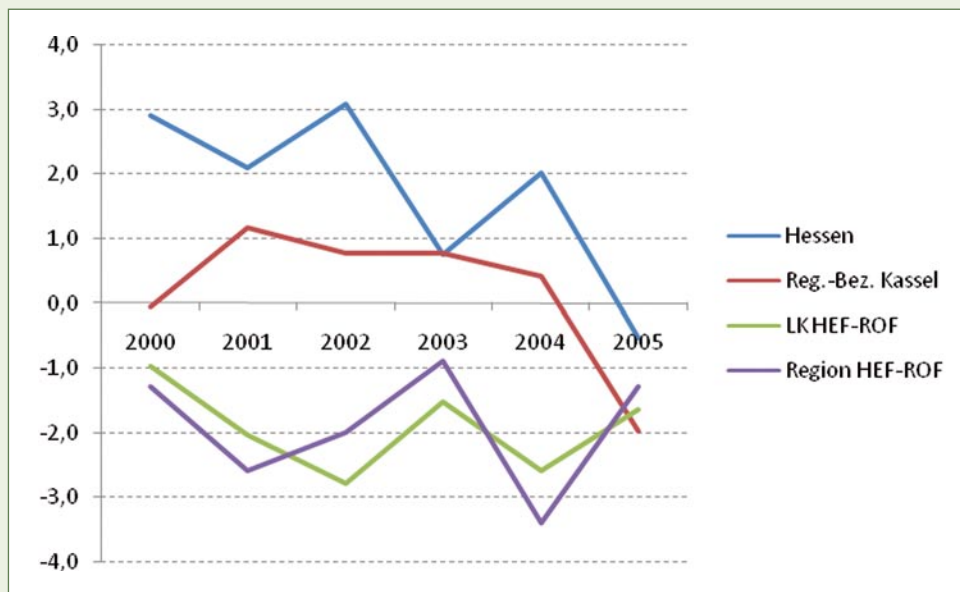


Abb. 7: Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Hessen, im Reg.-Bez. Kassel sowie im Landkreis und in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.

Bad Hersfeld konnte im Jahr 2005 per Saldo einen Zuzug von +6,5 Pers./1.000 EW verzeichnen, und auch Philippsthal (+4,7 Pers./1.000 EW) sowie Rotenburg (+1,8 Pers./1.000 EW) zeigten anders als noch 2000 im Jahr 2005 positive Wanderungssalden je 1.000 Einwohner. Ein beständig positives Bild zeigte die Gemeinde Ludwigsau (siehe Anhang 1, Abb. 3).

Den gegenläufigen Trend mussten vier der 16 Kommunen hinnehmen: In Wildeck, Hauneck, Schenklengsfeld und Alheim kehrte sich der 2000 noch positive Wanderungssaldo bis 2005 ins negative; die Kommunen verzeichneten Verluste zwischen -8,4 Pers./1.000 EW (Hauneck) und -3,0 Pers./1.000 EW (Alheim) (siehe Anhang 1, Abb. 4).

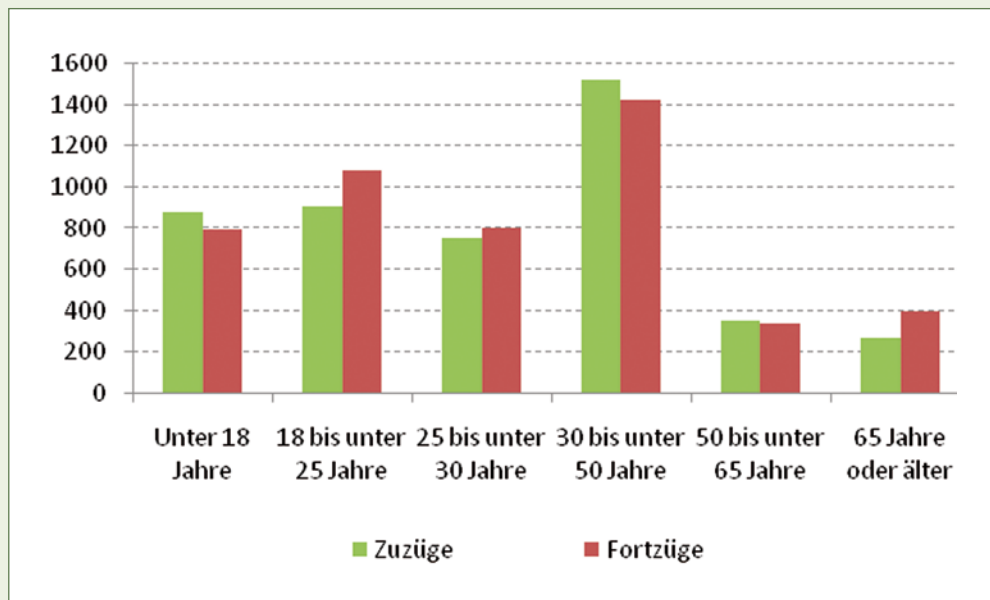
Schwankende Wanderungssalden je 1.000 Einwohner, die jedoch im Jahr 2005 auf eine positive Entwicklung deuten, zeigten die Gemeinden Ronshausen, Friedewald, Haunetal und Hohenroda (siehe Anhang 1, Abb. 5).

Die Stadt Bebra musste eine Verstärkung des negativen Wanderungssaldos hinnehmen (2000: -6,8/1.000 EW bzw. 2005: -14,0 Pers./1.000 EW), und auch Nentershausen, Heringen und Cornberg zeigten überwiegend negative Wanderungssalden je 1.000 Einwohner (siehe Anhang 1, Abb. 6).

1.2.4 Altersstruktur der Räumlichen Wanderung

Die Region Hersfeld-Rotenburg verzeichnete im Jahr 2005 deutliche Wanderungsverluste junger Menschen unter 30 Jahren. Per Saldo verließen -175 Einwohner zwischen 18 bis unter 25 Jahren die Region, weiterhin -52 Personen innerhalb der Gruppe der 25 bis unter 30 Jährigen. Innerhalb der Gruppe der 30 bis unter 65 Jährigen konnte die Region per Saldo Zuwanderungsgewinne verzeichnen, ebenso unter den unter 18 Jährigen. Stärkere Fort- als Zuzüge zeigten sich in der Gruppe der über 65 Jährigen, in der per Saldo -123 Personen die Region verließen.

Abb. 8: Anzahl der Zu- bzw. Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.



Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg, der im Jahr 2005 einen negativen Wanderungssaldo von -210 Personen verzeichnen musste, zeigte einen deutlichen Schwerpunkt der Abwanderungen innerhalb der Gruppe der 18 bis unter 25 Jährigen. Hier verließen per Saldo -221 Personen den Landkreis. Weiterhin überstieg die Zahl der Wegzüge die der Zuzüge in der Gruppe der 25 bis unter 30 Jährigen sowie der über 65 Jährigen, während die Gruppe der unter 18 Jährigen bzw. die der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 30 und 65 Jahren positiv ausfiel.

Der Regierungsbezirk Kassel konnte nur in der Gruppe der 50 bis unter 65 Jährigen einen leicht positiven Wanderungssaldo (+19 Pers.) verzeichnen, in sämtlichen anderen Altersgruppen überwog die Zahl der Abwanderer. Insgesamt verließen per Saldo knapp -2.500 Menschen die Region, den höchsten negativen Saldo verzeichnete dabei die Gruppe der 30 bis unter 50 Jährigen (-1.119 Pers.).

Hessen wies im Jahr 2005 insgesamt einen negativen Wanderungssaldo von -3.219 Personen auf. Dabei verzeichnete das Land positive Salden innerhalb der Gruppen junger Menschen: Per Saldo wanderten rund 5.800 Menschen zwischen 18 bis unter 25 Jahren zu, zusätzlich verstärkten 2.650 Personen zwischen 25 bis unter 30 Jahren die Landesbevölkerung. In sämtlichen anderen Altersgruppen verzeichnete das Land Hessen negative Wanderungssalden, die stärksten innerhalb der Gruppe der 30 bis unter 50 Jährigen.

Hinsichtlich der Altersstruktur Zu- bzw. Abwanderung auf kommunaler Ebene musste die Stadt Bebra im Jahr 2005 negative Wanderungssalden in sämtlichen Altersgruppen hinnehmen (vgl. Anhang 1, Abb. 7). Dabei waren ca. 18 % unter 18 Jahre, 20 % zwischen 18 bis unter 25 Jahre sowie weitere 18 % zwischen 25 und 30 Jahren. Der negative Wanderungssaldo muss hier also zu ca. 56 % innerhalb der Gruppe der unter 30 Jährigen verortet werden. Knapp 15 % waren zwischen 30 und 50 Jahre alt, etwa 5 % zwischen 50 und 65 Jahre sowie rund 24 % über 65 Jahre alt, so dass insgesamt ein Schwerpunkt des Fortzugs bei jungen Menschen unter 30 bzw. älteren über 65 Jahren festzustellen ist.

Ein ähnliches Bild zeigte die Gemeinde Cornberg, die per Saldo 39 Personen im Jahr 2005 verließen. Wie auch in Bebra waren die Wanderungssalden sämtlicher Altersgruppen in Cornberg negativ, mit beinahe 70 % war der Anteil der unter 30 Jährigen hier allerdings noch größer.

Eine Abwanderung per Saldo in allen Altersgruppen zeigte ebenfalls die Stadt Heringen (-52 Personen). Der Schwerpunkt lag hier insgesamt allerdings bei den über 30 Jährigen: Rund 37 % waren zwischen 30 und 50 Jahre alt, knapp 6 % zwischen 50 und 65 Jahre sowie knapp 31 % älter als 65 Jahre. Der Anteil der unter 30 Jährigen lag demzufolge bei etwa 26 %.

Ebenfalls negative Wanderungssalden in beinahe allen Altersgruppen zeigte die Gemeinde Wildeck, die im Jahr 2005 per Saldo 43 Personen verließen; einzig die Gruppe der 25 bis unter 30 Jährigen zählte hier ebenso viele Zu- wie Abwanderungen.

Im Gegensatz dazu konnte die Stadt Bad Hersfeld im betrachteten Jahr per Saldo einen Zuzug von +200 Personen verbuchen, der zu einem großen Anteil aus jungen Menschen bestand. So waren 79 Personen unter 18 Jahren, 34 zwischen 18 und 25 Jahren sowie weitere 28 zwischen 25 und 30 Jahre alt, insgesamt per Saldo also 142 Zuwanderungen im Alter von unter 30 Jahren. Weiterhin positiv war der Wanderungssaldo der 30 bis unter 50 Jährigen (+72 Personen) sowie der 50 bis unter 65 Jährigen (+6 Personen). Wanderungsverluste musste die Stadt lediglich in der Gruppe der über 65 Jährigen hinnehmen, in der per Saldo 49 Personen die Stadt im Jahr 2005 verließen.

Die Stadt Rotenburg verzeichnete zwar einen leichten Wanderungsgewinn (+26 Personen), musste aber innerhalb der Gruppe der 18 bis unter 25 Jährigen per Saldo eine Abwanderung von 53 Personen hinnehmen. Unter den Gemeinden der Region konnte allerdings allein Bad Hersfeld eine Zuwanderung innerhalb dieser Altersgruppe verzeichnen.

Die leicht positiven Salden der Gemeinden Ronshausen (+16 Zuwanderungen) und Philippsthal (+21 Zuwanderungen) waren hauptsächlich durch Wanderungsgewinne innerhalb der Gruppe der 30 bis unter 50 Jährigen begründet. Die Wanderungsverluste der Gemeinde Schenkklengsfeld (-25 Pers.) fanden hauptsächlich in der Gruppe der 18 bis unter 25 Jährigen, in Nentershausen (-21 Pers.) in der Gruppe der 25 bis unter 30 Jährigen statt. Alheim konnte zwar in vier der sechs Altersgruppen leicht positive Wanderungssalden verzeichnen, insgesamt musste die Gemeinde per Saldo jedoch ebenfalls eine Abwanderung von 16 Personen hinnehmen. Ursächlich hierfür waren die negativen Wanderungssalden in der Gruppe der 18 bis unter 25 Jährigen bzw. der über 65 Jährigen, die die Gewinne der anderen Altersgruppen überlagerten.

1.2.5 Migranten und ihre Integration

Im gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg lag der Anteil von Zuwanderern an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2005 bei 9 %, wobei es sich zum größten Teil um Spätaussiedler handelt. Die Städte Bad Hersfeld (12,6 %) und Bebra (7,1 %) weisen dabei den höchsten Ausländeranteil auf, während er in Rotenburg (3,6 %) oder Heringen (2 %) deutlich geringer war. Die Kommunen Wildeck, Ludwigsau und Alheim zeigten geringe Anteile zwischen 1,8 % (Wildeck) und 0,8 % (Alheim)⁹.

Der Landkreis reagierte bereits 1998 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Fachhochschule Darmstadt i. R. eines Forschungsprojekts auf die notwendige Integration der Zuwanderer. Innerhalb dieses Projekts, das im Jahr 2001 von der Bundesregierung für die Teilnahme am dreijährigen Modellprojekt Netzwerk für Integration von Spätaussiedlern ausgewählt wurde, entstand die Idee zur Bildung eines Netzwerks e. V., dem neben dem Fachdienst Migration und besondere soziale Dienste des Landkreises unter anderem Wohlfahrtsverbände, ehrenamtliche Helfer und Migrantenorganisationen angehören. Durch entsprechende Maßnahmen, wie beispielsweise Sprach- und Integrationsangebote, Gründung des Interkulturellen Zentrums e. V. sowie Informations- und Beratungsangeboten wird die berufliche Eingliederung jugendlicher Spätaussiedler verbessert; so auch im Rahmen des Netzwerks Lernende Regionen HRWM¹⁰. In Folge der Bemühungen haben sich die gegenseitige Akzeptanz sowie die Integration in den Arbeitsmarkt sukzessive erhöht¹¹. Die aktive Integrationspolitik des Landkreises wurde im Jahr 2005 in seiner Bedeutung bestätigt, als der Landkreis, neben weiteren 15 Kommunen, für seine Best-Practice-Beispiele der kommunalen Integrationspolitik durch das Bundesministerium des Innern und die Bertelsmann Stiftung ausgezeichnet wurde¹².

⁹ Quelle: www.wegweiserdemographie.de, Einzelberechnungen für weitere Kommunen der Region lagen nicht vor.

¹⁰ siehe Punkt 1.6.1

¹¹ Quelle: www.demographiekonkret.aktion2050.de

¹² Quelle: Bertelsmann Stiftung, Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Erfolgreiche Integration ist kein Zufall. Strategien kommunaler Integrationspolitik. Gütersloh 2005

1.2.6 Bevölkerungsprognose bis 2020

Die Bertelsmann Stiftung errechnet für den gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg in ihrer Prognose bis zum Jahr 2020 einen weiteren Bevölkerungsrückgang um -8,7 %. Dabei werden der Stadt Heringen mit -13,8 % besonders hohe Verluste innerhalb der Region prognostiziert, ebenso Bebra (-11,3 %), Alheim (-8 %) und Rotenburg (-7,7 %). In Wildeck (-5,8 %), Ludwigsau (-5,6 %) und Bad Hersfeld (-4,9 %) wird der voraussichtliche Bevölkerungsrückgang vergleichsweise geringer sein¹³.

Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung schätzt die künftige Entwicklung für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg ähnlich negativ: Im Zeitraum von 2000 bis 2020 muss der Landkreis demnach einen Bevölkerungsrückgang zwischen -10 bis -14,9 % hinnehmen¹⁴.

In der mittleren Variante der Bevölkerungsprognose schätzt das Hessische Statistische Landesamt für den gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg ausgehend vom Jahr 2003 einen weiteren Bevölkerungsrückgang zwischen -6 bis -8 % bis zum Jahr 2020 sowie von -20 bis -30 % bis zum Jahr 2050, womit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg nach dem Werra-Meißner-Kreis die zweithöchsten Verluste innerhalb Hessens prognostiziert werden¹⁵. Der Regionalplan Nordhessen 2006¹⁶ prognostiziert, ausgehend vom Jahr 2002, Bevölkerungsrückgänge für sämtliche Städte und Gemeinden der Region, mit Ausnahme Alheims, wo die Bevölkerung voraussichtlich weiter zunehmen wird. Prozentual hohe Verluste müssen vor allem Heringen, Hohenroda, Schenklengsfeld und Wildeck hinnehmen.

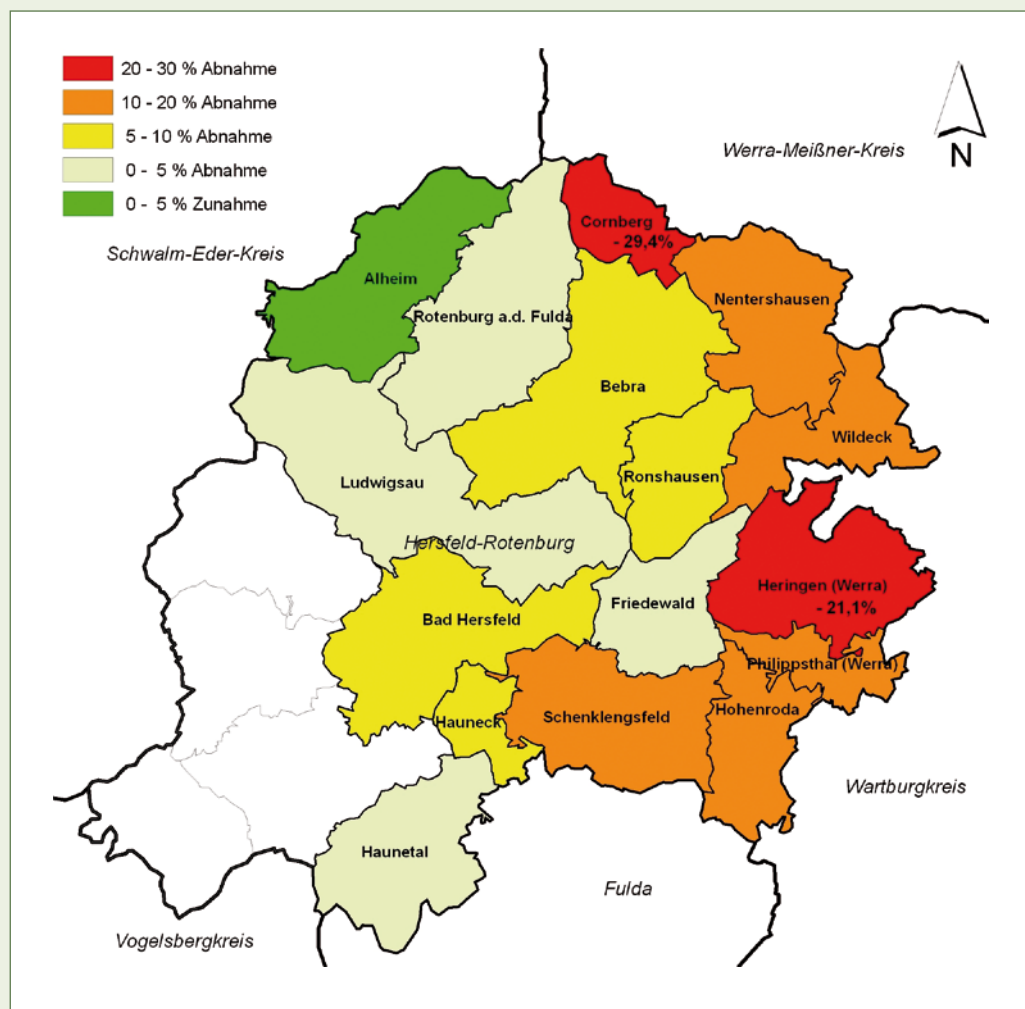


Abb. 9:
Prognostizierte prozentuale Bevölkerungsentwicklung in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg zwischen 2002 und 2020. Quelle: Regionalplan Nordhessen 2006, Anhörungs- und Offenlegungsentwurf, eigene Berechnungen.

¹³ Quelle: www.wegweiserdemographie.de, Einzelprognosen für weitere Kommunen der Region lagen nicht vor.

¹⁴ Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.): Deutschland 2020. Die demografische Zukunft der Nation. Berlin 2005

¹⁵ Quelle: HSL: Bevölkerung in Hessen 2050. Die demografische Entwicklung in Hessen bis 2050. Präsentation in der Enquete-Kommission „Demografischer Wandel“, Wiesbaden 2004

¹⁶ RP Kassel, Geschäftsstelle der Regionalversammlung Nordhessen: Regionalplan Nordhessen 2006. Anhörungs- und Offenlegungsentwurf, Stand Juni 2006

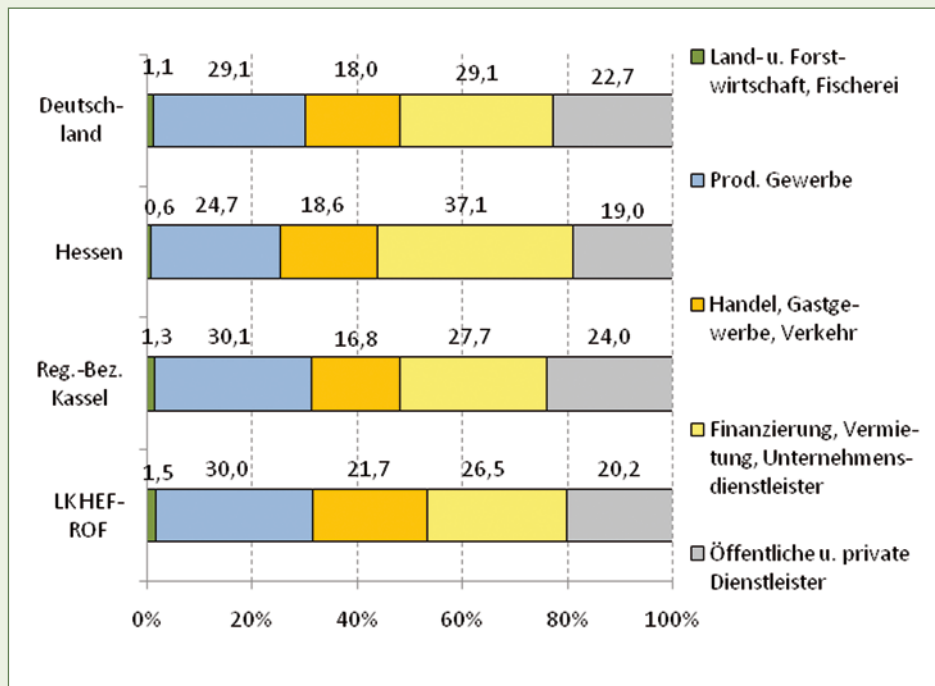
1.3 Wirtschaftliche Ausgangssituation

1.3.1 Wirtschafts- und Betriebsstruktur

In diesem Abschnitt werden neben den geforderten Wirtschaftsdaten auch die Inhalte aus Abschnitt 1.4.2 des Anforderungskatalogs behandelt.

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen belief sich im Jahr 2004 im gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg auf rund 3,23 Mrd. EUR. Damit trug der Landkreis rund 9,8 % zum Bruttoinlandsprodukt des Regierungsbezirks Kassel und etwa 1,6 % zum Bruttoinlandsprodukt des Landes Hessen bei. Mit Ausnahme der Jahre 1996 und 2003, in denen das erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt jeweils geringer ausfiel als in den Vorjahren 1995 bzw. 2002, konnte der Landkreis sein Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr beständig steigern (vgl. Anhang 1, Abb. 8).

Hinsichtlich der sektoralen Struktur der Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen trug der Sekundäre Sektor (Produktionsverarbeitung) im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ebenso wie im Regierungsbezirk Kassel mit einem Anteil von 30 % im Jahr 2004 den größten Einzelanteil bei. Er ist in der Region stärker ausgeprägt als in Hessen insgesamt (24,7 %), was gleichfalls für den Primären Sektor (Produktionsgewinnung) gilt: Hier war der Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 1,5 % mehr als doppelt so groß wie in Hessen (0,6 %) und lag leicht oberhalb des Werts des Regierungsbezirks Kassel (1,3 %). Deutlich oberhalb der Vergleichswerte lag im Tertiären Sektor (Dienstleistungen) der Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg wies er mit 21,7 % einen deutlich höheren Wert auf als im Regierungsbezirk Kassel (16,8 %), dem Land Hessen (18,6 %) oder in Deutschland insgesamt (18,0 %). Tendenziell geringer als in den Vergleichsgebieten zeigten sich die Anteile von Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister (LK HEF-ROF: 26,5 % vs. Reg.-Bez. Kassel: 27,7 %) sowie öffentliche und private Dienstleister (LK HEF-ROF: 20,2 % vs. Reg.-Bez. Kassel: 24,0 %).



Tendenziell geringer als in den Vergleichsgebieten zeigten sich die Anteile von Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister (LK HEF-ROF: 26,5 % vs. Reg.-Bez. Kassel: 27,7 %) sowie öffentliche und private Dienstleister (LK HEF-ROF: 20,2 % vs. Reg.-Bez. Kassel: 24,0 %).

Abb. 10: Prozentuale Verteilung der Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen nach Wirtschaftssektoren in Deutschland, Hessen, dem Reg.-Bez. Kassel und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004. Quelle: Statistik Regional 2006, eigene Berechnungen.

Von insgesamt 69 im Landkreis vorhandenen Betrieben des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lagen im Jahr 2004 62 Betriebe innerhalb der Region. Die höchste Beschäftigten- und Betriebszahl wies mit 16 Betrieben bzw. 2.907 Beschäftigten die Stadt Bad Hersfeld auf, dicht gefolgt von Philippsthal (2.272 Beschäftigte in nur vier Betrieben) sowie Bebra (13 Betriebe, 1.668 Beschäftigte)¹⁷. Die Werke der K+S AG (früher Kali und Salz AG) in Philippsthal-Röhrigshof und Heringen sowie in Unterbreizbach (Thüringen) bilden als Kalisalzbergwerke Werra das größte Kaliabbaugebiet der Welt. Das gesamte Vorkommen soll den Kali-Bergbau voraussichtlich weitere 40 bis 50 Jahre in der Region sichern¹⁸. Mit rund 3.000 Beschäftigten¹⁹ ist die K+S AG der größte Arbeitgeber in der Region. Die K+S Gruppe gehört weltweit zur Spitze der Anbieter von Spezial- und Standarddüngemitteln, Pflanzenpflege- und Salzprodukten.

17 Quelle: Statistik Lokal 2006. Für Heringen, Haunetal, Hauneck, Nentershausen, Ronshausen, Schenklingfeld und Wildeck lagen keine Daten bzgl. der Beschäftigtenzahlen vor.

18 Änderung des Staatsvertrags: Aufnahme des Standortes Unterbreizbach zum grenzüberschreitenden Abbau von Salzen. Quelle: Gesetz zu dem Staatsvertrag, 2002

19 Insgesamt beschäftigt die K+S AG 12.000 Personen weltweit.

Älteste Branche in Bad Hersfeld ist die Textilherstellung, in der die Firma Hersfelder Kleiderwerke GmbH, als letzte dieser Art, unterschiedliche Textilwaren produziert. Die Verwendung der Industriefasern der Firma Performance Fibers, die mit etwa 580 Angestellten hochfeste Polyesterfasern herstellt, geht über den Bereich Bekleidung und Einrichtungsgegenstände hinaus. Am Standort Bad Hersfeld produziert das Unternehmen Fasern für Nähgarn und industrielle Anwendungen sowie zum Einsatz in der Automobilindustrie²⁰.

Traditionelle Unternehmen sind weiterhin die Firma LOMO Lorenz Mohr GmbH und Co. KG im Mineralölgeschäft, die seit 1892 am Standort besteht sowie die KIRCHNER HOLDING GmbH im Hoch- und Tiefbau. Ebenfalls in der Bauwirtschaft tätig sind die Firmen Reuber GmbH und Co. Straßen und Tiefbau KG sowie GEORG BÖRNER Chemisches Werk für Dach- und Bautenschutz GmbH und Co. KG²¹ in Bad Hersfeld. Im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik produziert beispielsweise die Firma Grenzebach BSH GmbH am Standort Bad Hersfeld Systemkomponenten und Industrieanlagen, die Firma Linde Ladenbau GmbH und Co. KG, mit rund 200 Mitarbeitern, Ladeneinrichtungen und Warenpräsentationssysteme²², die Firma TLT Turbo GmbH Ventilatoren, lufttechnische Systeme und Windkanäle.

Aus dem Bereich der Elektronik/Mechatronik ist die Firma EN ElectronicNetwork Hersfeld GmbH sowie die Thales e-Transactions GmbH zu nennen, die als Teil der internationalen e-Transactions Gruppe einer der bedeutendsten und führenden Spezialisten im Bereich Systemlösungen für die sichere elektronische Kartenzahlung ist²³.

Im Schlüsselbereich Logistik sind vor allem die Distributionslager der Firma amazon.de sowie Libri zu nennen, außerdem RS Components und DHL Exel Supply Chain. Die Firma Schenker Euro Cargo betreibt seit 2005 mit dem Schenker European Logistics Center am Standort Friedewald eine hochmoderne Kombination aus Transit-Drehscheibe und Logistiklager.

Im Bereich der Automobilzulieferung ist beispielhaft die Firma VDO Automotive mit einer Niederlassung in Bebra zu nennen, einer der weltweit führenden Automobilzulieferer für Elektronik und Mechatronik.

Das Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg (HKZ) zählt zu den tragenden Einrichtungen des Gesundheitsbereichs²⁴. Am HKZ wird eine integrierte Versorgung praktiziert, indem neben unterschiedlichen Fachkliniken und -abteilungen auch ein Rehabilitationszentrum besteht.

Durch ihre Kompetenz im Schwerpunktbereich Logistik und auch in der Automobilzuliefererindustrie trägt die Region Hersfeld-Rotenburg entscheidend zum Cluster Mobilität der Region Nordhessen bei. Neben der Mobilitätswirtschaft sind in Nordhessen Dezentrale Energien sowie Tourismus/Gesundheit weitere bestehende Netzwerke, die die Organisation und Zusammenarbeit in der Region Nordhessen optimieren sollen²⁵.

Hinsichtlich der Betriebsgrößenstruktur der Betriebe waren im Jahr 2005 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg in sämtlichen Wirtschaftsbereichen mehr als 80 % kleinere Betriebe mit null bis neun sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vorherrschend. Besonders hohe Anteile kleinerer Unternehmen wiesen die Dienstleistungsbereiche auf: Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr führten 89,5 % der Unternehmen nicht mehr als neun SV-Beschäftigte, in den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie Unterricht, Gesundheitswesen und sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen war der Anteil mit jeweils 90,1 % noch etwas größer. Unternehmen mit 10 bis 49 SV-Beschäftigten waren im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr mit 8,2 % vergleichsweise stark vertreten (Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister: 3,2 %) ²⁶.

In Hessen insgesamt überwogen im Jahr 2005 ebenfalls die kleineren Unternehmen mit maximal neun SV-Beschäftigten. Im Produzierenden Gewerbe war der Anteil dieser Unternehmen insgesamt am geringsten (88,3 %), während er in den Dienstleistungsbereichen stärker ausfiel und im Bereich Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister am höchsten war (94,4 %). Im Produzierenden Gewerbe führten weitere 9,3 % der Unternehmen zwischen 10 und 49 sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter, 1,9 % zwischen 50 und 249 sowie 0,4 % mehr als 250 SV-Beschäftigte. Ähnliche Verteilungen gelten auch für die Dienstleistungsbereiche, wobei der Anteil der Unternehmen mit 10 bis 49 SV-Beschäftigten, bedingt durch den höheren Anteil kleinerer Firmen mit maximal neun SV-Beschäftigten, entsprechend geringer ausfiel²⁷.

Insgesamt findet sich in Hessen wie auch im Landkreis Hersfeld-Rotenburg eine Betriebsgrößenstruktur, die deutlich auf kleinere Betriebe mit maximal neun sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fokussiert ist.

20 Quelle: www.performancefibers.com

21 Quelle: www.georgboerner.de

22 Quelle: www.linde-ladenbau.de

23 Quelle: www.thales-e-transactions.de

24 Quelle: www.hkz-rotenburg.de

25 Quelle: www.regionnordhessen.de

26 Quelle: HSL, 2007. Weitere Aussagen auf Gemeindeebene sind aufgrund der lückenhaften Datengrundlage nicht möglich.

27 Quelle: HSL, 2007

Die Untersuchung der Branchenstruktur im Rahmen der Überarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg zeigt auf, welche Branchen insbesondere zum Auf- bzw. Abbau der Beschäftigung im Landkreis insgesamt beigetragen haben, und ob diese Branchen zudem einen hohen oder niedrigen Beschäftigungsanteil aufweisen. Dabei zeigten Unternehmen aus den Bereichen

- Handel
- Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
- Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Grundstück- und Wohnungswesen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
- Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitung
- Maschinenbau

einen hohen Beschäftigungsanteil an den Gesamtbeschäftigten sowie einen hohen Anteil am Beschäftigungswachstum in den Jahren 1998 bis 2002. Diese Branchen können als Schlüsselbranchen für die Region angesehen werden. Ebenfalls einen hohen Anteil am Beschäftigungswachstum verzeichneten Unternehmen im Bereich Erziehung und Bildung, allerdings ist hier die Wettbewerbsposition innerhalb des Kreises unsicher, da der Anteil an allen Beschäftigten niedrig ist. Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg haben zudem etablierte Unternehmen im Baugewerbe sowie im Bereich Gastgewerbe hohe Beschäftigungsanteile zu verzeichnen. Allerdings konnten Unternehmen dieser Branchen in den betrachteten Jahren keinen Zuwachs an Arbeitsplätzen verzeichnen²⁸.

Aufgrund der geänderten politischen Verhältnisse seit dem Jahr 1989 ist die Region Hersfeld-Rotenburg zu einer logistischen Drehscheibe geworden. Daher wurde in den letzten Jahren besonderer Wert auf die Erschließung von Autobahn nahen Gewerbegebieten gelegt. Speziell die Erfolge der Jahre 2006 und 2007 in der Ansiedlung von Logistikunternehmen geben dieser Vorgehensweise Recht. Ebenso wie der anhaltende Trend logistischer Unternehmen, sich in günstigeren – ländlichen – Regionen anzusiedeln.

Die Ansiedlungserfolge der Jahre 2006 und 2007 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Jahr	Firma	Grundstücksfläche	Kommune	Zahl der Mitarbeiter
2006	Iberdrola	250.000 m ²	Ludwigsau	50
2007	DHL Exel Suply Chain	100.000 m ²	Ludwigsau	70
2007	Hermes Logistik	100.000 m ²	Friedewald	150

Tab. 2: Ausgewählte Ansiedlungserfolge in Gewerbegebieten. Quelle: WFG, 2007.

Die Preise der verfügbaren Gewerbeflächen liegen zwischen 7 Euro/m² und knapp unter 40 Euro/m². Die größten zusammenhängend verfügbaren Flächen in der Region Hersfeld-Rotenburg haben eine Größe zwischen 12 und ca. 20 ha²⁹.

In den Jahren 2005 und 2006 gab es im Landkreis jeweils rund 1.040 Gewerbeanmeldungen bei gleichzeitig ca. 900 Abmeldungen des Gewerbes. Etwa ein Drittel der Anmeldungen entfallen auf den Bereich Handel, 18 % auf den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen und weitere 11 % auf die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen³⁰.

Hinsichtlich der Unternehmensinsolvenzen für ausgewählte Wirtschaftsbereiche im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist festzustellen, dass im Jahr 2006 22 Verfahren eröffnet worden sind. Die meisten Verfahren fanden in den Bereichen Handel und weitere Dienstleistungen statt. Von den Insolvenzverfahren waren zur einen Hälfte Gesellschaften mit beschränkter Haftung, zur anderen Einzelunternehmen, freie Berufe sowie Kleingewerbe betroffen³¹.

Das Dienstleistungs- und Gründerzentrum Bad Hersfeld GmbH ist ein Pilotprojekt im ländlichen Raum und wurde 1996 zur Bündelung des Beratungs- und Informations-Know-hows gegründet. Neben der Unterstützung von Existenzgründern und jungen Unternehmern bietet das DGZ aber allen vor Ort ansässigen Unternehmen eine Möglichkeit, ihr Know-how zu erweitern und Lösungen für unternehmerische Fragestellungen zu finden. Die Partner des DGZ unterhalten hierzu Kooperationen mit regionalen und überregionalen Beratungs- und Bildungseinrichtungen.

Das verfügbare Einkommen privater Haushalte entsprach im Landkreis Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004 mit 17.045 EUR je Einwohner etwa dem des Regierungsbezirks Kassel, lag aber rund 7 % unterhalb des Durchschnittswerts Hessens (18.385 EUR/EW) und knapp 3 % unterhalb des deutschen Durchschnitts (17.544 EUR/EW). Seit dem Jahr 1995 ist das Einkommen privater Haushalte im Landkreis kontinuierlich um rund 25 % gestiegen und entwickelte sich damit leicht stärker als in Hessen insgesamt (+ 21,5 %)³².

28 Quelle: Überarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Zusammenfassung 2004

29 Quelle: WFG, zusammengestellt durch H. Rudolph, 2007

30 Quelle: IHK Kassel: Nordhessen in Zahlen 2007

31 Quelle: IHK Kassel: Nordhessen in Zahlen 2007

32 Quelle: Statistik Lokal 2006

Das Kaufkraftniveau³³ pro Einwohner lag in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2005 bei Werten zwischen 83 (Cornberg) bis unter 99,5 (Bad Hersfeld), was bedeutet, dass die Bevölkerung in der Region im Mittel über 83 bis fast 100 % der durchschnittlichen bundesdeutschen Kaufkraft verfügt³⁴. Im Jahr 2005 lag der Wert der Kaufkraft im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bei rund 95 %, was einer Kaufkraft von 16.737 Euro pro Kopf entsprach³⁵.

1.3.2 Arbeitsmarktdaten

In diesem Abschnitt werden neben den geforderten Arbeitsmarktdaten auch Themen aus Abschnitt 1.4.2 des Anforderungskatalogs behandelt.

Im Jahr 2005 zählten die 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg insgesamt 34.970 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, was einem Anteil von 88,2 % aller SV-Beschäftigten des Landkreises entsprach. Innerhalb der Region waren knapp die Hälfte aller SV-Beschäftigten in der Stadt Bad Hersfeld tätig (46,5 %), weitere 13,3 % in Bebra, 10,7 % in Rotenburg sowie 9,9 % in Philippsthal. Auf die Stadt Heringen entfielen noch 5,9 %, während in den weiteren Kommunen jeweils weniger als 2 % aller SV-Beschäftigten der Region tätig waren.

Verglichen mit dem Jahr 2000 hat sich die absolute Anzahl der SV-Beschäftigten in der Region im Jahr 2005 um -3,4 % verringert, im Landkreis insgesamt um -2,9 %. Auf kommunaler Ebene konnten in der Region nur Hohenroda und Philippsthal eine Zunahme verzeichnen (Hohenroda: +8,8 % bzw. Philippsthal: +3,1 %), die Zahl der SV-Beschäftigten in Bad Hersfeld stagnierte. Sämtliche anderen Kommunen der Region mussten Abnahmen hinnehmen; besonders starke Rückgänge verzeichneten Friedewald (-20,2 %), Wildeck (-16,3 %) und Cornberg (-14,4 %).

Im Zeitraum der Jahre 1996 bis 2004 hat sich die Anzahl der Erwerbstätigen im gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg im Produzierenden Gewerbe, in Land- und Forstwirtschaft sowie im Bereich öffentlicher und privater Dienstleister verringert. Die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister konnten im betrachteten Zeitraum hingegen eine Zunahme der Erwerbstätigenzahlen verzeichnen (siehe Anhang 1, Abb. 9).

Hinsichtlich der Ausbildungsplatzdichte wies der Landkreis Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2005 mit 93 Ausbildungsplätzen je 100 Ausbildungsplatzsuchenden einen durchschnittlichen Wert auf. In Hessen standen im Vergleichsjahr jeweils 100 Suchenden 93,1 Ausbildungsplätze zur Verfügung, in Deutschland insgesamt war die Ausbildungsplatzdichte mit einem Wert von 96,6 noch höher³⁶.

Im Landkreis Hersfeld Rotenburg war im Jahr 2004 der Anteil der SV-Beschäftigten mit einer hohen Qualifikation mit 5 % im Vergleich zu Deutschland (9 %) und Hessen (11 %) unterdurchschnittlich. Allerdings verfügt der Landkreis über einen höheren Anteil der Beschäftigten im Bereich Lehr- und Anlernausbildung sowie Abschluss an einer Berufs-/Fachschule (68 % vs. 59 % in Hessen), was auf ein solides Fundament der regionalen Qualifikationsstruktur schließen lässt³⁷.

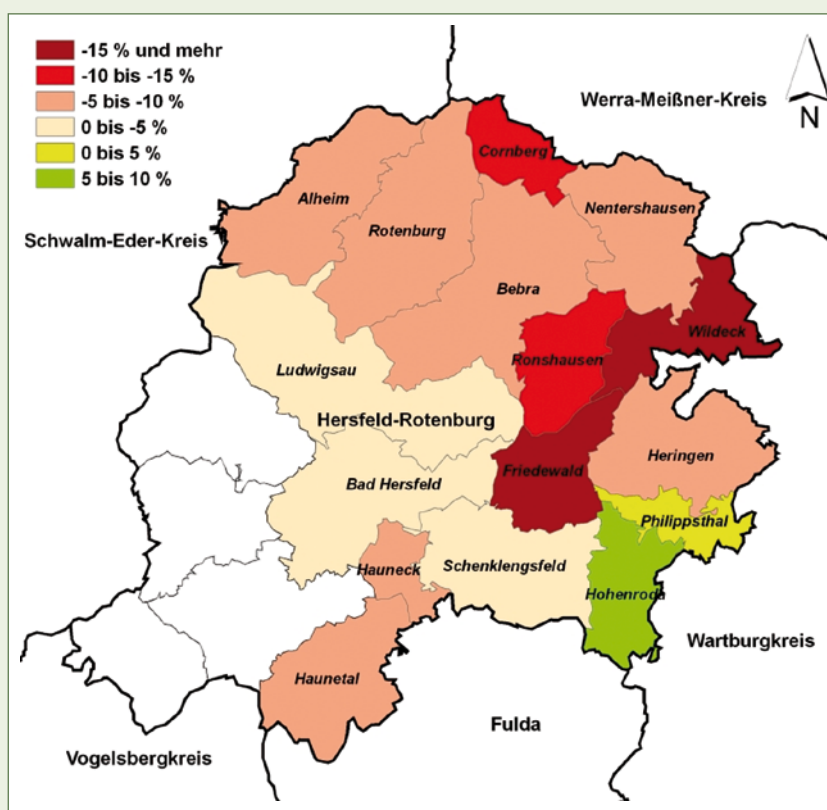


Abb. 11: Prozentuale Veränderung der Anzahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort in den Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg im Vergleich der Jahre 2000 und 2005. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

33 Kaufkraftniveau = Kaufkraft-Kennziffer oder Kaufkraftindex im Vergleich zum nationalen Durchschnitt (Normwert = 100)

34 Quelle: IHK Kassel: GfK Marktforschung GmbH 2005

35 Quelle: Michael Bauer Research GmbH

36 Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung 2006

37 Weitere Quelle: Überarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Hinsichtlich des Verhältnisses von Ein- und Auspendlern am Arbeits- bzw. Wohnort überstieg die Zahl der Einpendler die der Auspendler im Jahr 2004 in nur drei der 16 Kommunen der Region: Positive Pendler-salden konnten nur Bad Hersfeld (7.741 Pers.), Philippsthal (2.166 Pers.) und Bebra (605 Pers.) verzeichnen. Sowohl eine hohe Anzahl Aus- als auch Einpendler zeigten die Städte Rotenburg (2.368 Auspendler vs. 1.950 Einpendler) und Heringen (1.642 Auspendler vs. 1.150 Einpendler), was per Saldo jedoch in beiden Städten jeweils negative Werte bedeutete (Rotenburg: 418 bzw. Heringen: 492 Auspendler). Den höchsten Saldo an Auspendlern mussten Ludwigsau (1.547 Pers.) und Schenklengsfeld (1.154 Pers.) hinnehmen (vgl. Anhang 1, Abb. 10).

Die Arbeitslosenquote bezogen auf zivile Erwerbspersonen lag im Jahr 2005 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bei 9,9 %, was in etwa dem Wert des Landes Hessen insgesamt entsprach (9,7 %). Der Regierungsbezirk Kassel wies hingegen eine deutlich höhere Quote auf (11,2 %), ebenso wie Deutschland insgesamt (11,7 %)³⁸. Verglichen mit dem Jahr 2001 hat sich die Arbeitslosenquote im Landkreis Hersfeld-Rotenburg um 1,7 Prozentpunkte vergleichsweise gering erhöht (2001: 8,2 %). Hessen musste im Vergleichszeitraum eine Zunahme um 4,6 Prozentpunkte hinnehmen, der Regierungsbezirk Kassel um nur 0,7 Prozentpunkte, in Deutschland insgesamt erhöhte sich die Arbeitslosenquote zwischen 2001 und 2005 um 2,3 Prozentpunkte³⁹.

In absoluten Zahlen verzeichnete die Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004⁴⁰ durchschnittlich 4.620 Menschen ohne Arbeit. Dies entsprach einem Anteil von 89,9 % aller Arbeitslosen des Landkreises.

Der Anteil junger Menschen unter 25 Jahren ohne Arbeit an allen Arbeitslosen lag in der Region Hersfeld-Rotenburg im betrachteten Jahr 2004 bei 13,6 %. Die Kommunen Ronshausen, Philippsthal, Friedewald, Hohenroda und Ludwigsau wiesen im Jahr 2004 die höchsten Werte auf, die sich zwischen 20,2 % (Ronshausen) und 18,9 % (Ludwigsau) bewegten. Cornberg (9,2 %) und Haunetal (8,2 %) zeigten die geringsten Anteile junger arbeitsloser Menschen. In Hessen insgesamt lag der Anteil der unter 25 Jährigen Arbeitslosen ebenso wie der älterer Arbeitsloser über 55 Jahren bei knapp 12 %. Auf kommunaler Ebene verzeichneten in der Region Hersfeld-Rotenburg Cornberg (13,8 %), Hauneck (13,2 %) sowie Wildeck (12,3 %) die höchsten Anteile älterer Arbeitsloser über 55 Jahren, während Hohenroda (5,4 %), Philippsthal (4,7 %) und Friedewald (4,5 %) vergleichsweise geringe Anteile zeigten. In der Region insgesamt lag der Anteil älterer Arbeitsloser über 55 Jahre bei 9,6 %, der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen betrug 29,3 %. In Cornberg waren im Jahr 2004 insgesamt 42,5 % aller Arbeitslosen Langzeitarbeitslose, was einen extrem hohen Anteil bedeutete. Mit einigem Abstand und Anteilen zwischen 32,2 % und 30,1 % folgen Rotenburg, Bad Hersfeld, Hauneck, Nentershausen und Wildeck. Die geringsten Anteile Langzeitarbeitsloser wiesen Friedewald (22,4 %), Haunetal (23,5 %) sowie Ronshausen (23,8 %) auf. Im gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg lag der Vergleichswert bei 29,3 %, in Hessen bei 33,7 % und in Deutschland insgesamt bei 38,4 %⁴¹.

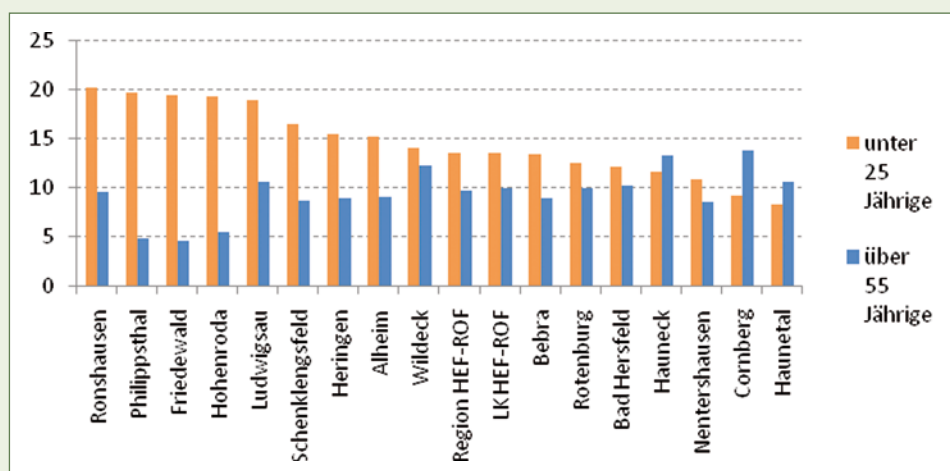


Abb. 12:
Anteile der unter 25 Jährigen bzw. über 55 Jährigen an allen Arbeitslosen im Landkreis und in der Region Hersfeld-Rotenburg sowie in den 16 Kommunen der Region im Jahr 2004. Quelle: Statistik Lokal 2006, eigene Berechnungen.

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung bieten neben den bundesweit tätigen Institutionen u. a. folgende Kooperationspartner des Kreises regionale Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an:

- **Gemeinnützige Ausbildungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH (E. V. A.)⁴²:**
Tätigkeiten in den Bereichen Möbel, Elektrik und Mechanik sowie Grünlandpflege

38 Quelle: Statistik Regional 2006. Daten bzgl. der Arbeitslosenquote waren auf Gemeindeebene nicht verfügbar.

39 Werte (2001): Reg.-Bez. Kassel 9 %, Hessen 6,6 %, Deutschland 9,4 %. Quelle: Statistik Lokal 2004, eigene Berechnungen.

40 Auf Ebene der Gemeinden lagen noch keine aufbereiteten Daten für das Jahr 2005 vor.

41 Quelle: Statistik Lokal 2006, eigene Berechnungen

- **Verein zur Integration von Arbeitskräften (VIA)⁴³:**

Die Aktivitäten des Vereins sind ausgerichtet auf eine konstruktive Entwicklung des regional verfügbaren Arbeitskräftepotentials. Dabei ist die Wiedereingliederung Arbeitsloser in den regionalen Arbeitsmarkt ist allererste Aufgabe. Im Rahmen der verschiedenen Projekte arbeitet die VIA daher eng zusammen mit den Unternehmen in der Region, ebenso wie mit den arbeitsmarktrelevanten Organisationen, der Agentur für Arbeit, den Beruflichen Schulen, der Industrie- und Handelskammer (IHK), der Handwerkskammer und anderen Bildungseinrichtungen und Beschäftigungsprojekten im Landkreis.

- **Pro Job:**

Gefördert werden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder Verwaltungen, die nicht alle Ausbildungsinhalte eines Berufsbildes vermitteln können. Der einstellende Stammbetrieb und mindestens ein weiterer Betrieb schließen sich zu einem Verbund zusammen. Projekte werden in Kooperation mit dem VIA betreut.

- **Alte Schmiede – Zentrum für Jugend, Beruf und Bildung:**

Angebot an Hilfestellungen für junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf

In Kooperation mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg, der IHK, den Allgemeinbildenden- und Berufsschulen, dem Arbeitsamt sowie Unternehmen der Lager- und Logistikbranche ist die Sprache und Bildung GmbH Bad Hersfeld Träger des Projekts viAs – vernetzen, informieren, Ausbildungsplätze schaffen, das im Rahmen des Programms STARegio aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der EU gefördert wird⁴⁴. Ziel ist die Vernetzung von Akteuren der Lager- und Logistikbranche, die Unterstützung und Förderung der Ausbildung innerhalb dieses Wirtschaftszweigs und damit dessen zukunftsorientierte Weiterentwicklung.

1.3.3 Wissensinfrastruktur, Innovations- und Kooperationsprojekte

Im Gebiet der Region Hersfeld-Rotenburg befinden sich keine Universitäten, Hochschulen oder allgemeine Fachhochschulen sowie universitäre Forschungseinrichtungen. Nächste Hochschulstandorte außerhalb der Region sind Kassel, Fulda, Marburg und Gießen.

In Bad Hersfeld befindet sich seit einigen Jahren die **Fachhochschule des Bundesverbandes der Unfallkassen (BUK)**. Hier wird in einem dreijährigen Studiengang der Nachwuchs der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand ausgebildet.

Bad Hersfeld ist auch Studienort der **Berufsakademie Nordhessen GmbH**. Hier wird in der Studienakademie für Logistik die praxisnahe Ausbildung zum Diplom-Logistiker, zukünftig auch zum Bachelor of Arts, angeboten.

In Rotenburg befindet sich als nicht rechtsfähige Einrichtung des Landes Hessen das **Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz** mit der Verwaltungsfachhochschule, Landesfinanzschule sowie Justizausbildungsstätte. Ferner unterhält die Hessische Straßen- und Verkehrsverwaltung in Rotenburg eine Aus- und Fortbildungsstätte.

Das **K+S Forschungsinstitut in Heringen** ist Partner eines Kooperationsnetzwerks von Industrie, Wissenschaft und Forschung und bietet Schülern sowie Studenten die Möglichkeit, im Rahmen von Praktika oder Diplomarbeiten praktische Erfahrung zu sammeln.

Ein besonderes Kooperationsprojekt im Werratal ist die Einrichtung eines doppel-qualifizierenden Bildungsganges – Abitur mit gleichzeitiger Ausbildung zum chemisch-technischen Assistenten (CTA), mit Schwerpunkt Umwelttechnik – durch die Werratalschule Heringen, die Außenstelle der Berufsschule in Heimboldshausen und die K+S AG.

Die **Pro Region Mittleres Fuldatal e. V.** widmet sich seit der Gründung im Jahr 2005 dem Ziel, die Region zwischen Bad Hersfeld und Kassel zu einer Gesundheits- und Vitalregion auszubauen. Mit den Kommunen Alheim, Bebra und Rotenburg liegen drei der vier Gründungsmitglieder innerhalb der Region Hersfeld-Rotenburg – mit dem Jahr 2007 hat sich auch Ludwigsau der Initiative angeschlossen. Um die Region zu einem vitalen Lebens- und Wirtschaftsraum zu entwickeln, hat der Verein Fachforen rund um die vier Bereiche Freizeit und Kultur, Landschaft und Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit und Wellness sowie Tourismus gebildet und möchte beispielsweise durch Netzwerkbildung, Aktivitäten und Veranstaltungen die Zusammenarbeit in der Region verbessern und sich so seiner Zielsetzung nähern⁴⁵.

42 www.e.v.a.-hef-rof.de

43 www.via-badhersfeld.de

44 STARegio: Strukturverbesserung der Ausbildung in ausgewählten Regionen. Quelle: www.staregio.de

45 Quelle: www.pmf.de

1.4 Wirtschaftsbereiche

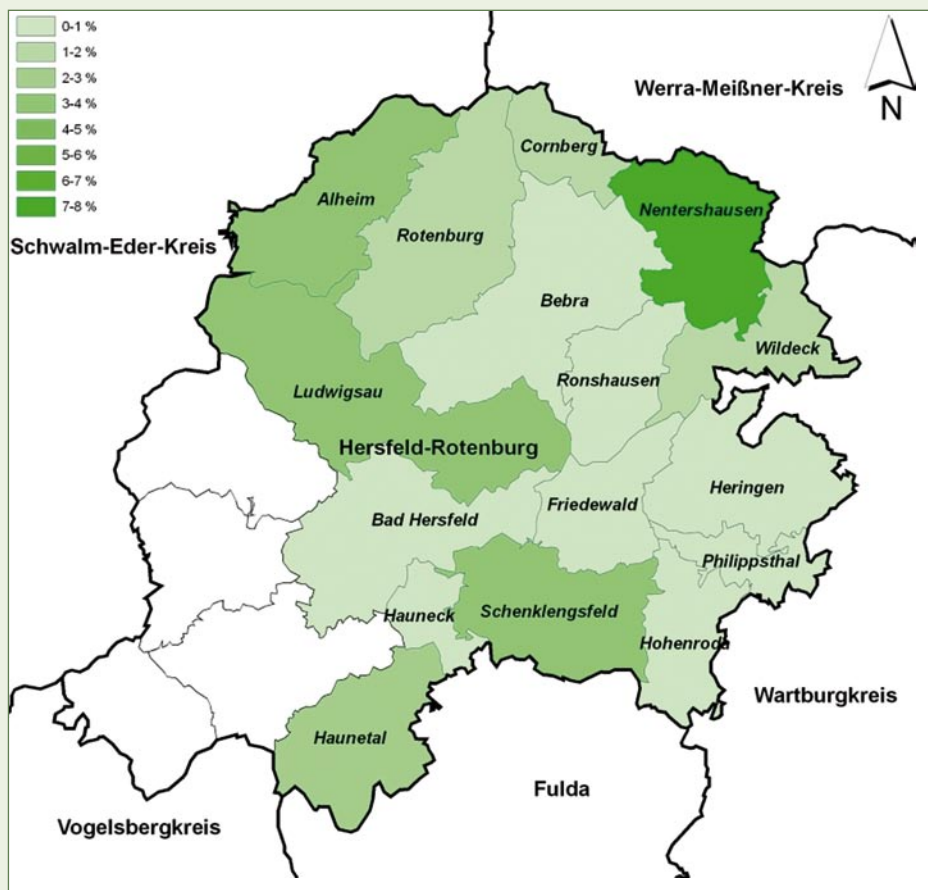
1.4.1 Land- und Forstwirtschaft

Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg insgesamt hat sich die Zahl der Haupterwerbsbetriebe von 386 Betrieben im Jahr 1999 auf 379 Betriebe im Jahr 2003 verringert. Gleichzeitig hat sich die durch die geringere Anzahl Betriebe bewirtschaftete Fläche um 921 ha (entsprechend 4,3 %) vergrößert. Eine ähnliche Entwicklung zeigte im Vergleichszeitraum ebenfalls das Land Hessen: Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe verringerte sich um 933 auf 8.375 Betriebe, während sich die bewirtschaftete Fläche geringfügig um 3.870 ha (entsprechend 0,8 %) vergrößerte. Die Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe hat zwischen 1999 und 2003 sowohl im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (-23,8 % auf 959 Betriebe) als auch in Hessen abgenommen (-17,5 % auf 16.008 Betriebe). Gleichzeitig hat sich die bewirtschaftete Fläche reduziert: im Landkreis Hersfeld-Rotenburg um 18,6 % auf 11.575 ha, in Hessen um 10,7 % auf 221.383 ha⁴⁶.

Nach Kulturarten unterschieden nutzten in der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2003 insgesamt 1.067 Betriebe eine Fläche von 29.671 ha in Form von Ackerland, Dauerkulturen oder Dauergrünland. 63,7 % dieser Fläche entfielen auf Ackerland (18.893 ha), 36,2 % auf Dauergrünland (10.749 ha). Flächen mit Dauerkulturen kamen nur in geringfügigem Maß vor. Entsprechend waren jeweils rund 950 landwirtschaftliche Betriebe der Region Betriebe mit Acker- bzw. Dauergrünland – Dauerkulturen wurden in nur 23 Betrieben angebaut.

Durch die zahlreichen Hanglagen der Mittelgebirgslandschaft liegt der Grünlandanteil im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bei etwa 35 %. In der Folge finden sich überwiegend Rindvieh haltende Betriebe, mit einem Schwerpunkt auf der Milchwirtschaft. Auenböden als Standorte mit günstigeren Bedingungen finden sich nur kleinräumig im nördlichen Fuldaatal sowie in den Gemarkungen des Haunetals⁴⁷. Die Region ist, bedingt durch Realernteilung und der nicht gegebenen Möglichkeit zur Ausdehnung landwirtschaftlicher Flächen, von einer klein parzelligen Bewirtschaftungsstruktur geprägt.

Im Mai 2003 gab es in der Region insgesamt 969 Betriebe mit Viehhaltung. Knapp drei Viertel davon hielten Schweine (719 Betriebe), 63,4 % Rinder (614 Betriebe) und 10 % Schafe (97 Betriebe). Innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe mit Rinderhaltung hielten 36,3 % Milchkühe, deren Anzahl rund einem Viertel des Rinderbestands insgesamt entsprach (Rinder insgesamt: 20.296, darunter Milchkühe: 5.459).



Bezogen auf die Zahl der Rinder entsprach der Viehbestand der Betriebe mit Schweinehaltung ungefähr dem 2,6-fachen (54.040 Schweine). Die Anzahl der in 97 Betrieben gehaltenen Schafe lag bei 2.854 Tieren⁴⁸.

Im betrachteten Jahr 2003 lag der Anteil der in der Region Hersfeld-Rotenburg in Land- und Forstwirtschaft sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Friedewald, Philippsthal, Bad Hersfeld, Heringen und Ronshausen bei maximal 0,4 %, während Nentershausen mit 7,4 % den höchsten Anteil aufwies.

Abb. 13:
Anteil der SV-Beschäftigten im Primären Sektor an allen SV-Beschäftigten in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2003. Quelle: INKAR 2005, eigene Berechnungen.

46 Quelle: Statistik Regional 2006, eigene Berechnungen. Daten für Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe lagen auf Gemeindeebene nicht vor.

47 Quelle: L. und S. Nitsche/M. Schmidt: Naturschutzgebiete in Hessen, Bd. 3. 2005

48 Quelle: Statistik Lokal 2006, eigene Berechnungen

Es wird erkennbar, dass die südöstlichen Kommunen der Region deutlich geringere Anteile SV-Beschäftigter im Primären Sektor aufweisen, die nordwestlichen tendenziell höhere. Eine Ausnahme bildet hier Schenkklengsfeld im Süden, wo sich ein größeres Ackerbaugelände befindet und einige wenige Marktförderungsbetriebe mit einer Flächenausstattung über 100 ha existieren, die keine Viehhaltung betreiben⁴⁹. Entsprechend lag der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Bodenfläche im Jahr 2004 hier bei 51,3 %, weitere 39,5 % waren Waldflächen. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche war im betrachteten Zeitraum in der Region Hersfeld-Rotenburg insgesamt mit 41,3 % genau 10 % geringer. Einen höheren Anteil von Landwirtschafts- und Waldfläche zusammen wiesen im kommunalen Vergleich nur die beiden in der walddichten Regionsmitte gelegenen Gemeinden Ludwigsau (Landwirtschaft: 29,4 %, Wald: 63 %) und Ronshausen (Landwirtschaft: 20,1 %, Wald: 72,9 %) auf.

Zur Sicherung ihres Einkommens betreiben einige Hundert landwirtschaftliche Betriebe in der Region Direktvermarktung. Rund 120 Betriebe sind im Verein **Gutes aus Waldhessen e. V.** zusammengeschlossen. Unter dem Motto Aus der Region – für die Region verfolgt die regionale Agrarmarketingorganisation das Ziel, dass ausschließlich regionale Nahrungsmittel von verbürgter Qualität erzeugt und vermarktet werden. Zu den Mitgliedern zählen neben landwirtschaftlichen Betrieben mehrere Gastronomiebetriebe, Metzger und Fleischer, Bäcker, Käsereien, Imkervereinigungen sowie das Umweltbildungszentrum Licherode⁵⁰. Neben der Direktvermarktung, bei der Fleisch- und Wurstwaren die wichtigsten Produkte darstellen⁵¹, tragen diverse Bauernmärkte sowie vereinzelt Pensionspferdehaltung oder Angebote im Bereich des Landtourismus zum landwirtschaftlichen Einkommen bei.

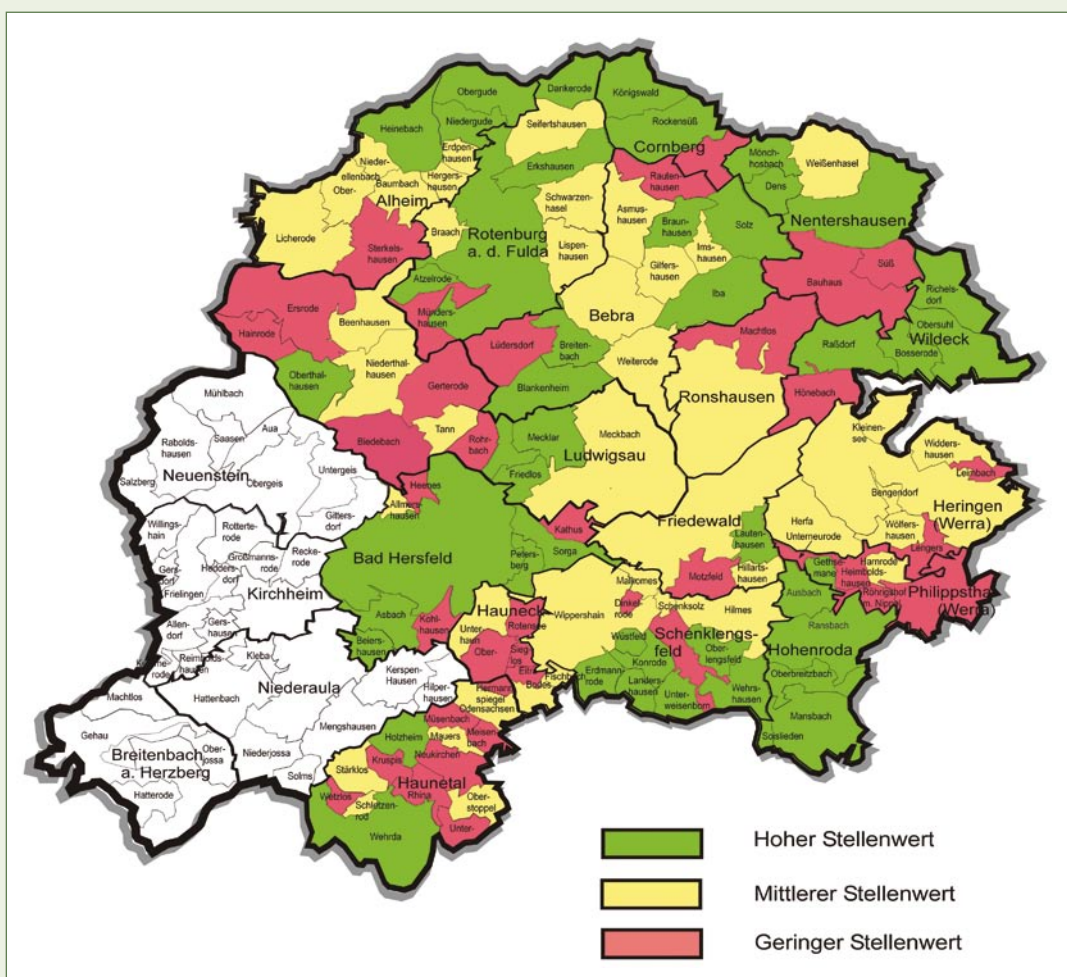


Abb. 14:
Bedeutung der Land-
wirtschaft im Land-
kreis Hersfeld-Roten-
burg (Stand 2003).
Quelle: LK Hersfeld-
Rotenburg, Sachge-
biet Landwirtschaft
und Forsten, 2005.

Die Abbildung zeigt eine Bewertung der **Bedeutung der Landwirtschaft** in der Region Hersfeld-Rotenburg. Bewertungskriterien waren die agrarstrukturellen Gegebenheiten, ausgeprägte Produktionsschwerpunkte, die betriebliche Situation der Betriebe über 30 ha sowie die bauliche Situation und Hofnachfolge. Weiterhin fanden die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie das Pachtpreinsniveau in den einzelnen Gemarkungen entsprechende Gewichtung. Neben der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel sowie der verstärkten Produktion nachwachsender Rohstoffe erfüllt die Landwirtschaft im ländlichen Raum

49 Quelle: Kerst, unveröffentlicht, 2005

50 Quelle: Zusammenstellung Gutes aus Hessen e. V., 2007

51 Wurstspezialität Nordhessens ist insbesondere die „Ahle Wurst“ bzw. „Ahle Worscht“ oder auch „Wurscht“, die auf eine in der Region weit verbreitete Hausschlachtungstradition zurückgeht, oder die „Stracke“.

gesellschaftliche Verpflichtungen bei der Erhaltung gesunder Wohn- und Lebensverhältnisse sowie bei der Schaffung von Naherholungsräumen mit Regenerationsfunktion. Um diese Funktionen angemessen zu berücksichtigen, wurden die Kriterien Erholung und Tourismus, Erzeugung und Vermarktung regional typischer Produkte, regionale Wertschöpfung in vor- und nachgelagerten Bereichen sowie die Erhaltung der Kulturlandschaft in den Gemarkungen ebenfalls entsprechend bewertet.

Für den Bereich Forstwirtschaft sind in der Region überwiegend die beiden Forstämter Hersfeld und Rotenburg zuständig, allein die Gemeinde Haunetal fällt in den Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Burg-haun⁵². Das Forstamt Bad Hersfeld betreut etwa 18.000 ha Waldungen im Südtail des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, das Forstamt Rotenburg insgesamt 21.000 ha im nördlichen Teilbereich der Region⁵³. Im Bereich Bad Hersfeld sind dabei rund 80 % der Waldfläche Staatswald, in Rotenburg liegt der Anteil bei ca. 70 %. Die weitere Verteilung auf die einzelnen Waldbesitzarten können der folgenden Tabelle entnommen werden. Somit untersteht das Gebiet in weiten Teilen den Bewirtschaftungsanforderungen des Landes Hessen. Die Waldbewirtschaftung im Bereich des Hessischen Staatswaldes in der Region Hersfeld-Rotenburg orientiert sich an den Grundsätzen der naturnahen Waldbewirtschaftung. Seit dem Jahr 2001 ist der Landesbetrieb Hessen-Forst nach den international anerkannten PEFC-Kriterien (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert und berechtigt, sein Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung anzubieten. Die Waldbestände in der Region sind als Produktionsstätten für den nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoff Holz unverzichtbar⁵⁴.

Betreute Waldflächen durch das Forstamt	Besitzart	Betriebsfläche (ha)	Anteil an der Gesamtwaldfläche (%)
Bad Hersfeld	Staatswald	14.630	84
	Kommunalwald	1.554	9
	Privatwald ⁵⁵	1.171	7
	Gesamt	17.355	100,0
Rotenburg	Staatswald	14.303	68
	Kommunalwald	2.724	13
	Privatwald	3.674	17
	Gemeinschaftswald	321	2
	Gesamt	21.022	100,0

Tab. 3: Übersicht der Verteilung der Waldbesitzarten in den Forstämtern Bad Hersfeld und Rotenburg.
Quelle: Forstämter Bad Hersfeld, Rotenburg, 2007.

Bei dem rund 40 %-igen Waldanteil in der Region Hersfeld-Rotenburg handelt es sich um einen naturnahen Bestand. Die Baumartenanteile setzen sich ungefähr wie folgt zusammen: 35 % Buche, 28 % Fichte, 24 % Kiefer, 7 % Eiche sowie sonstige Nadelhölzer. Insgesamt betrachtet ergibt sich ein Anteil von 40 % Laub- zu 60 % Nadelhölzern. Der Anteil von Reinbeständen liegt bei 15 %. Zukünftig wird sich der Wald zugunsten des Laubholzanteils verändern, da die Buche zurzeit die Verjüngung dominiert; die Fichten- und Kiefernflächen werden dagegen zurückgehen. Im Zeitraum 2001 bis 2006 wurde die Aufforstung von 48,74 ha landwirtschaftlicher Fläche genehmigt; dagegen standen im gleichen Zeitraum 4,96 ha genehmigte Rodungen. Dies entspricht einer jährlichen Waldmehrung in der Region von ca. 7,3 ha.

Die Region verfügt laut Landschaftsrahmenplan Nordhessen über vier Schutzwald- und zwei großflächige Erholungswaldgebiete sowie vier Naturwaldreservate nach Forstrecht⁵⁶.

In den vergangenen Jahren ist die Inanspruchnahme von Fördermaßnahmen durch kommunale Träger und private Waldbesitzer gestiegen (z. B. Ökokonto, Renaturierung von Bachtälern und Waldwiesen).

1.4.2 Industrie, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Handwerk, Allgemeine Dienstleistungen

Die Inhalte aus Abschnitt 1.4.2 sind bereits unter 1.3.1 behandelt worden.

⁵² Die Waldflächen im Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Burg-haun werden hier nicht separat aufgeführt.

⁵³ Die Flächen der beiden Forstämter liegen nicht nur in der Region Hersfeld-Rotenburg, sondern auch in der Region Knüll und im Biosphärenreservat Rhön. Eine Zuordnung zu den drei Regionen war aus arbeitstechnischen Gründen nicht möglich.

⁵⁴ Forstlicher Rahmenplan Nordhessen, 1997

⁵⁵ Angaben zu Flächengrößen von Privatwaldflächen, die nicht durch Hessen-Forst betreut werden, können nicht benannt werden.

⁵⁶ Landschaftsrahmenplan Nordhessen. Karte 7. Schutzgebiete nach Forstrecht. 2000

1.4.3 Tourismus

Klassische touristische Charakteristika sind für die Region Hersfeld-Rotenburg die Festspielstadt Bad Hersfeld und die Fachwerkstadt Rotenburg, die Natur- und Erlebnisregionen Mittleres Fuldata, Werratal sowie die Kuppenrhön. Durch die zentrale Lage in mitten Deutschlands spielt der Tagungstourismus in der Region eine bedeutende Rolle. Zusehends positioniert sich die Region auch in den Bereichen Gesundheit und Wellness.

Im kulturellen Bereich sind vor allem die Bad Hersfelder Festspiele deutschlandweit bekannt. Im Jahr 2006 lag die Zahl der Besucher, die sich die Aufführungen in der Stiftsruine, Europas größter romanischer Kirchenruine nördlich der Alpen ansahen, bei knapp 108.000 Personen. Weiterhin wird ebenfalls in Bad Hersfeld das älteste deutsche Volksfest, das Lullusfest, gefeiert. Anlässlich des Todestages des Erzbischof Lullus von Mainz, der am 16. Oktober 786 in Bad Hersfeld verstarb, entstand das Fest aus der Versorgung der Pilger heraus und wurde im Laufe der Jahrhunderte bis auf die heutige Dauer von einer Woche verlängert. Die Geschichte des Kalibergbaus, der traditionell große Bedeutung besonders für den Südosten der Region hat, ist im Werra-Kalibergbau-Museum in Heringen umfassend dargestellt. Der Monte Kali, Abraumhalde des örtlichen Kalibergbaus, ist als touristische Attraktion besteigbar und verleiht dem Gebiet um Heringen, Philippsthal, Hohenroda, Schenklengsfeld, Friedewald und Wildeck die Bezeichnung Land der weißen Berge. Die beiden letzt genannten Attraktionen sind Teil des Netzwerks der Industriekultur Nordhessen nino, dem auch noch weitere Museen in der Region Hersfeld-Rotenburg angehören⁵⁷. Neben der Altstadt Rotenburgs, die als mittelalterliches Fachwerkensemble erhalten ist und wie Bad Hersfeld an der Deutschen Fachwerkstraße liegt, oder der Wasserburg in Friedewald bietet die Region zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten.

Mehrere Rad- und Wanderwege queren die Region, so zum Beispiel der Fulda-Radweg R1, der von der Wasserkuppe bis an die Weser in Hann. Münden führt, der Werratal-Radweg, der die Region im Südosten auf seinem Weg vom Rennsteig zur Weser kreuzt, oder der Solztal-Radweg, der auf der Trasse der ehemaligen Hersfelder Kreisbahn von Bad Hersfeld bis kurz vor Schenklengsfeld führt. Ebenfalls durch den Südosten verläuft ein Abschnitt des Wanderwegs Lulluspfad X16 (vom Rennsteig bis an den Edersee), während die Wanderroute Wildbahn X3 (von Höxter nach Hünfeld) die Region in Nord-Süd Richtung durchläuft. Das Freizeitangebot wird zum Beispiel durch Wasserwanderungen per Kanu auf der Fulda ergänzt.

Im Bereich Gesundheit und Wellness (Medical Care/Wellness Care) bietet die in den Kurpark eingebettete Lullustherme Bad Hersfeld ihren Gästen auf 1.000 m² Wellness und Entspannung. Das Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg (HKZ), das auch Rehabilitationszentrum ist, sowie die Akut- und Reha-Kliniken Bad Hersfeld zählen zu den tragenden Einrichtungen des Gesundheitsbereichs. Das Sport- und Kongresszentrum in Rotenburg ist Austragungsort zahlreicher Weltmeisterschaften und Trainingslager. Neben dem Heilbad Bad Hersfeld und den staatlich anerkannten Luftkurorten Rotenburg und Ronshausen liegt mit der Gemeinde Nentershausen ein weiterer Luftkurort in der Region.

Im Tagungs- bzw. Kongressbereich, der in der Region eine erhebliche Bedeutung hat und unter anderem die beiden Bereiche Logistik sowie Tourismus/Gesundheit als Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung in Region und Landkreis stützt und verbindet, sind als Standorte von Seminar- und Tagungseinrichtungen exemplarisch die Stadt Bad Hersfeld, Friedewald, Rotenburg zu nennen, ferner die Gemeinde Hohenroda. Auch die Stadt Bebra sowie die Gemeinde Cornberg orientieren sich mit entsprechenden Angeboten in diesem Bereich.

Zusammenfassend betrachtet verfügt die Region über eine Vielzahl an Rad- und Wanderangeboten sowie kultureller Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, Ruinen oder Kirchen. Allerdings – dies ergaben die Expertengespräche – sind dies überwiegend punktuelle Einzelattraktionen, die nicht (z. B. thematisch) vernetzt sind und gemeinsam vermarktet werden. Somit erfolgt oft keine Bewerbung bzw. Einbettung der Angebote in ein Gesamtkonzept. Zudem mangelt es oftmals an Gastronomiebetrieben sowie weiteren Service- und Dienstleistungsangeboten entlang der Wegstrecken, so dass beispielsweise eine Einkehr zur Rast oftmals nicht gegeben oder ein Transport zu den Wandergebieten nicht vorhanden ist⁵⁸.

Die Städte und Gemeinden Alheim, Rotenburg, Bebra und Ronshausen haben sich einer Touristischen Arbeitsgemeinschaft angeschlossen, der TAG Erlebnisregion Mittleres Fuldata. Heringen und Philippsthal im Südosten arbeiten dagegen bei der weiter östlich orientierten Werratal-Touristik mit. Die Stadt Bad Hersfeld verfügt über eine eigenständige Tourist-Information. Über die Touristischen Arbeitsgemeinschaften will das Regionalmanagement Nordhessen in Orientierung am Destinationskonzept des Landes Hessen

57 Weitere Sehenswürdigkeiten: Bergbaumuseum in der Burg Tannenberg, Sandsteinmuseum Cornberg mit Steinbruch, Kreish Heimatmuseum Rotenburg, Wasserturm Eisenbahnmuseum. Quelle: www.nordhessen.de

58 Quelle: Expertengespräche, Feb./März 2007

und dem Tourismuspolitischen Handlungsrahmen Hessen 2007 die Kommunen und privatwirtschaftlichen Leistungsanbieter innerhalb einer arbeitsfähigen Organisation verbinden, um so die Urlaubs-Destination Nordhessen bestmöglich entwickeln zu können. Die überregionale Vermarktung erfolgt primär auf der Destinationsebene Nordhessen. In den TAGs werden die lokal umzusetzenden Aufgaben übernommen, zu denen u. a. Maßnahmen der Kundenbindung und -betreuung, Erarbeitung qualitativ hochwertiger Leistungsangebote und die Entwicklung und Pflege der lokalen Infrastruktur zählen. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg wurde mit den im Tourismus verbleibenden Aufgaben betraut. Hierzu zählen vor allem die Organisation der regionalen Infrastruktur, die Interessensvertretung auf übergeordneten Ebenen und die Förderung der Tourismuswirtschaft⁵⁹.

Im Jahr 2004⁶⁰ zählte die Region Hersfeld-Rotenburg insgesamt 89 geöffnete Beherbergungsbetriebe, davon 25 Betriebe in Bad Hersfeld, weitere 15 in Rotenburg. Diese 89 Betriebe verfügten über ein gemeinsames Bettenangebot von 5.951 Gästebetten, was knapp 71 % des Gesamtangebots des Landkreises entsprach. Bezogen auf den Bevölkerungsstand im Dezember 2004 bedeutete dies in der Region insgesamt ein Verhältnis von rund 53 Gästebetten je 1.000 Einwohner; in Hessen insgesamt lag dieser Wert bei nur ca. 30, im Landkreis Hersfeld-Rotenburg jedoch bei rund 66 Gästebetten je 1.000 Einwohner.

Die deutlich höchsten Werte innerhalb der Region zeigten die Gemeinden Ronshausen (ca. 376 Gb./1.000 EW) sowie Hohenroda (ca. 146 Gb./1.000 EW), die damit weit oberhalb der Städte Bad Hersfeld (50,6 Gb./1.000 EW) oder Rotenburg (102 Gb./1.000 EW) lagen. Ursächlich hierfür ist in der Gemeinde Hohenroda der Hessen Hotelpark Hohenroda, der mit seinem breiten Angebot ein großes Tagungszentrum in Deutschland darstellt. Die Gemeinde Ronshausen ist Standort eines besonders für Familien geeigneten Feriendorfes im Ortsteil Machtlos, dem Ferienpark Ronshausen.

Die Region konnte im betrachteten Jahr mit 719.383 Übernachtungen etwa drei Viertel aller Gästeübernachtungen des Landkreises für sich verbuchen. Innerhalb der Region entfielen 37 % aller Übernachtungen auf die Stadt Bad Hersfeld, weitere knappe 30 % auf die Stadt Rotenburg sowie 7,8 % auf die Gemeinde Hohenroda im Südosten, die sich im für die Region wichtigen Bereich Tagung/Kongresse/Qualifizierung positioniert. Ein vergleichbares Bild zeigte sich hinsichtlich der Gästeankünfte: Rund ein Drittel aller Ankünfte in der Region (32,9 % entsprechend 68.851 Ankünften) konnte die Stadt Bad Hersfeld für sich verbuchen. Auf die Stadt Rotenburg entfielen noch 26,3 % (55.109 Ankünfte) sowie weitere 12,6 % (26.427 Ankünfte) auf die Gemeinde Hohenroda. Insgesamt fanden knapp zwei Drittel (65,6 %) aller Gästeankünfte des Landkreises innerhalb der Region statt – in Bad Hersfeld allein 21,6 %.

Darüber hinaus wird das touristische Angebot durch zahlreiche Übernachtungsangebote mit weniger als jeweils neun Betten insgesamt ergänzt, die in der amtlichen Statistik unberücksichtigt bleiben. Ferienwohnungen und Appartements finden sich in elf Kommunen, ebenso kleinere Pensionen mit einem Angebot von Übernachtung und Frühstück. Schullandheime bzw. Jugendherbergen befinden sich in weiteren sieben Kommunen der Region⁶¹. Das Angebot Urlaub auf dem Bauernhof spielt in der Region Hersfeld-Rotenburg nur eine untergeordnete Funktion.

Hinsichtlich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste lag die Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004 mit einem Mittelwert von 3,4 Tagen sowohl oberhalb des Durchschnitts des Landkreises (3 Tage), Hessens (2,4 Tage) als auch Deutschlands insgesamt (2,9 Tage). Am längsten verweilten die Gäste durchschnittlich in Wildeck (7,6 Tage), Ronshausen (5,4 Tage) sowie Nentershausen (4,6 Tage), während sich Bad Hersfeld und auch Rotenburg mit jeweils 3,9 Tagen eher dem Mittelwert der Region annäherten⁶². In Ronshausen wie auch in Nentershausen dürfte hierbei das Vorhandensein eines Familienferiendorfs der Grund für die überdurchschnittlich lange Aufenthaltsdauer der Gäste sein.

59 Quelle: www.wfg-hef-rof.de

60 Auf Ebene der Gemeinden lagen noch keine aufbereiteten Daten für das Jahr 2005 vor.

61 Quelle: Schriftliche Befragung der Bürgermeister der 16 Kommunen der Region, März 2007

62 Quelle: Statistik Lokal 2006, eigene Berechnungen. Für Alheim, Cornberg und Ludwigsau lagen keine offiziellen statistischen Daten bzgl. Tourismus vor.

1.4.4 Energiewirtschaft

In diesem Abschnitt werden neben den geforderten Daten zur Energiewirtschaft auch Themen aus Abschnitt 1.4.2 des Anforderungskatalogs behandelt.

Die hessische Landesregierung verfolgt das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch des Landes bis zum Jahr 2015 auf 15 % zu erhöhen. Der Energiegewinnung aus Biomasse kommt hierbei in Hessen als walddreichem und agrarisch geprägtem Land eine besondere Bedeutung zu – aktuell werden bereits rund zwei Drittel der regenerativ erzeugten Energie in Hessen aus Biomasse gewonnen. Im Rahmen landeseigener Förderprogramme sind als ein Schwerpunkt Biogasanlagen förderfähig, ein weiterer Schwerpunkt ist die Subventionierung von Holzfeuerungsanlagen ab einer Nennwärmeleistung von 50 kW⁶³.

Im Jahr 2005 wies der gesamte Landkreis Hersfeld-Rotenburg zwei realisierte Biogasanlagen mit einer elektrischen Leistung von 575 kW auf, die mit Fördermitteln in Höhe von 141.000 EUR unterstützt wurden. Gemäß der so genannten Biomassepotenzialstudie des Landes Hessen⁶⁴ kommt dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg ein Biomassepotenzial zwischen 700 bis 800 MWh/km² zu, womit er sich im Vergleich mit den restlichen hessischen Landkreisen im unteren Mittelfeld bewegt. Hohe spezifische Bioenergiepotenziale zwischen 1.000 und 1.100 MWh/km² finden sich in Hessen beispielsweise im Landkreis Kassel, im Schwalm-Eder-Kreis oder dem Wetteraukreis⁶⁵.

Innerhalb der Region ist neben der bereits in Punkt 1.3.3. erwähnten biogasbetriebenen Mikrogasanlage im Laborbetrieb des Landwirtschaftszentrums Eichhof dem dortigen landwirtschaftlichen Betrieb eine weitere, praxisübliche Biogasanlage zu Demonstrationszwecken angegliedert, in der sämtliche im Betrieb anfallende Gülle sowie zusätzliche Kofermentate vergoren werden. Das Landwirtschaftszentrum Eichhof möchte sich innerhalb dieses landwirtschaftlich aussichtsreichen Betriebszweigs der Erzeugung von Pflanzen zur energetischen Nutzung als hessisches Kompetenzzentrum für Fragen der landwirtschaftlichen Biogasnutzung etablieren, was der Region Hersfeld-Rotenburg Handlungsoptionen in einem zukunftssträchtigen Feld eröffnet⁶⁶.

Durch die besondere Vergünstigung der landwirtschaftlich nachwachsenden Rohstoffe bei der Strom-Vergütung nach EEG ist anzunehmen, dass das Interesse an auf Basis von mit Ackerfrüchten betriebenen Anlagen auch in Nordhessen steigt. Gleichzeitig sind zahlreiche Probleme, wie die Einspeisung des erzeugten Biogases in vorhandene Erdgasleitungen oder der Transport über eigene Wärmeleitungen weiterhin offen⁶⁷. Eine zunehmende Intensivierung in der Bewirtschaftung sowie alternativer Anbau von Mais oder Raps bergen zudem ökologische Risiken (u. a. Verunreinigung des Grundwassers), die der betriebswirtschaftlichen Rentabilität nicht untergeordnet werden sollten. Dennoch kann die eigene Erzeugung von Strom und Wärme wichtige Wertschöpfungsketten im ländlichen Raum erzeugen und erhalten.

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg sowie der Schwalm-Eder-Kreis sind Kooperationspartner des Zweckverbands Knüllgebiet, die im gemeinsamen Verbund im Jahr 2003 die Ausschreibung des Landes Hessen zur BIOREGIO Holz gewonnen haben. Das Leitprojekt fördert die energetische Nutzung von Holz in der hessischen Region und soll durch die Übertragbarkeit der gewonnen Erkenntnisse insgesamt zu einer verstärkten Nutzung von Holzbrennstoffen zur Wärmeversorgung führen. Nach Ablauf der zunächst zweieinhalbjährigen ersten Projektphase wurden mehr als 25 % des Wärmebedarfs der Immobilien der beiden Landkreise durch die energetische Nutzung von Holz gedeckt, wodurch zudem ein Entwicklungsimpuls für die Holzlogistik in der Region entstanden ist. In der aktuellen Projektphase soll bis Mitte des Jahres 2008 der Anteil der Wärmeenergie aus Holz bei den Immobilien der beiden Landkreise auf 40 % erhöht werden⁶⁸.

In der Region Nordhessen sind seit dem Jahr 2003 mehr als 70 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Dienstleister zum Kompetenznetzwerk **Dezentrale Energietechnologien e. V. (deENet)** zusammengeschlossen, die Nordhessen durch konstruktive Zusammenarbeit, Nutzung von Synergieeffekten und Einsatz von regional vorhandenem Know-how zu einer Modellregion für dezentrale Energien und Energieeffizienz entwickeln möchten. Das Kompetenznetzwerk betreut dabei neben Biomassenutzung, Solarthermie, Photovoltaik, Wasserkraft, Windenergie oder Kraft-Wärme-Kopplung zahlreiche weitere Kompetenzfelder im Bereich dezentraler und effizienter Energieversorgung. Mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Regionalmanagement Nordhessen im Jahr 2006 avanciert die Initiative zum thematischen Cluster Dezentrale und erneuerbare Energien und festigt so das Profil der Region innerhalb dieses wichtigen Bereichs⁶⁹.

63 Quelle: www.hmulv.hessen.de

64 Quelle: HMULV: Bericht – Grunddaten und Modelle zur Biomassenutzung und zum Biomassepotenzial in Hessen, 2005

65 Die Darstellung der Biomassedichte in MWh/km²*a ermöglicht durch die Unabhängigkeit von der jeweiligen Flächengröße der betrachteten Gebiete einen direkten Vergleich.

66 HMULV: Kompetenzatlas Biomasse Hessen, 2006

67 BUND Landesverband Hessen: Bioenergie in Hessen, 2005

68 Quelle: www.bioregio-holz.de

Einen besonderen Schwerpunkt auf alternative Energieerzeugung legt die Gemeinde Alheim. Neben einem Solarenergie-Kompetenzzentrum im Ortsteil Oberellenbach, in dem Investoren und Monteure – mittlerweile auch aus Spanien, Italien, Griechenland, Belgien und Bulgarien zu Fragen der Planung und Projektierung von Photovoltaikanlagen mit Nachführtechnik geschult werden, befinden sich auch in den Ortsteilen Heinebach und Hergershausen innovative Solarparks, die eine Gesamtjahresleistung von rund 1,2 MW erzeugen⁷⁰. Hinzukommen weitere etwa 1,3 MW Jahresleistung aus in Ortsteilen von Alheim montierten Dachanlagen. Eine Biogasanlage mit einer Leistung von 250 kW trägt außerdem dazu bei, dass Alheim aktuell bereits nahezu 60 % der in der Gemeinde verbrauchten Energie durch Nutzung der verschiedenen alternativen Energiequellen rechnerisch wieder einspeist⁷¹. Mit ihrem starken Engagement im Bereich solarer Energie liegt die Gemeinde Alheim in der Solarbundesliga an der Spitze der Landeswertung Hessen und belegt bundesweit insgesamt Platz 82⁷². Für ihr besonderes Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien wird die Gemeinde Alheim mit dem Deutschen Solarpreis 2007, der von der Europäischen Vereinigung für erneuerbare Energien e. V. (EUROSOLAR) seit 1994 jährlich vergeben wird, im Oktober dieses Jahres ausgezeichnet werden.

Im Netzgebiet der Stadtwerke Bad Hersfeld, das die Stadt und ihre sieben Stadtteile versorgt, wurden im Jahr 2005 insgesamt 2.309.238 kWh Strom gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) eingespeist, was im Vergleich zum Vorjahr 2004 einer Zunahme von knapp 10 % entsprach. Dabei hat sich die eingespeiste Menge der Energie aus Wasserkraft um 2,1 % leicht erhöht, während sich die Menge eingespeister solarer Strahlungsenergie (Photovoltaik) mehr als verdoppelt hat (+123 %). Im Jahr 2004 lag der Anteil der Primärenergie aus Wasserkraft an der insgesamt eingespeisten erneuerbaren Energie bei 93,7 % und hat sich im Jahr 2005 auf 87,2 % reduziert. Im Gegenzug hat sich der Anteil solarer Strahlungsenergie entsprechend von ca. 6 % auf knapp 13 % im Jahr 2005 erhöht⁷³.

Die Stadtwerke Bebra haben im Jahr 2005 insgesamt 575.496 kWh Strom aus erneuerbaren Energien gemäß EEG eingespeist, davon rund 28 % aus Deponie-, Klär- oder Grubengas, weitere 72 % aus solarer Strahlungsenergie⁷⁴.

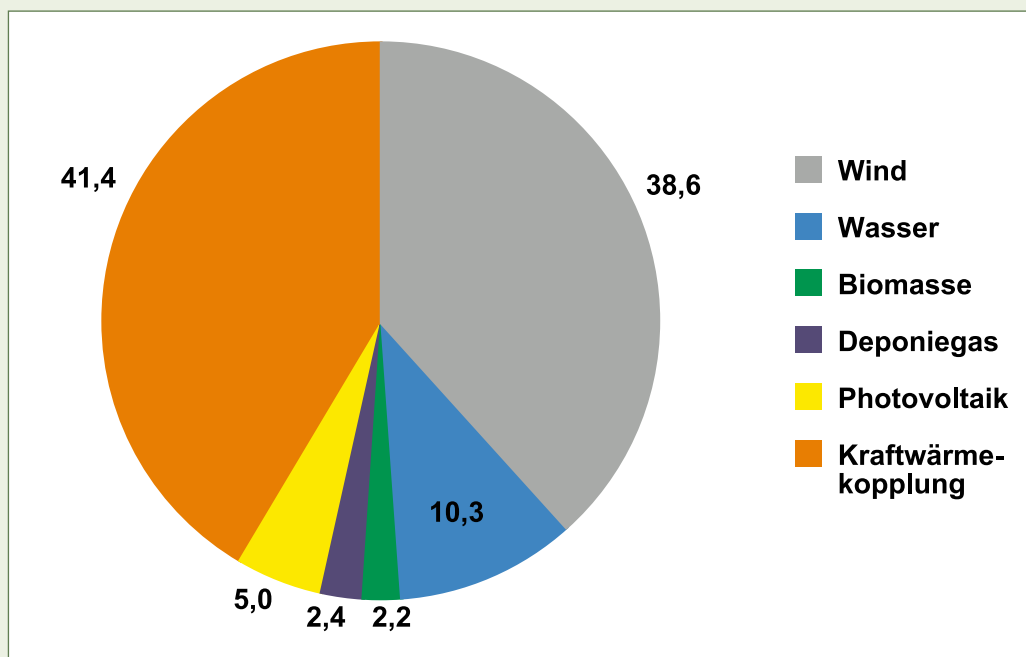


Abb. 15:
Prozentuale Anteile der verschiedenen Energiegewinnungsarten am insgesamt eingespeisten Strom aus erneuerbaren Energien im Jahr 2006 in der Region Hersfeld-Rotenburg⁷⁵. Quelle: Auskunft e.on Mitte AG, eigene Berechnungen.

Die weiteren 14 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg sowie Teile der Stadt Bebra haben im Jahr 2006 gemeinsam rund 94,7 GWh Strom aus erneuerbaren Energien in das Stromnetz eingespeist. Den größten Anteil trug dabei die Energiegewinnung mittels Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) (41,4 %) bzw. Wind (38,6 %). Die Windenergie wurde durch acht Anlagen an 5 Standorten hauptsächlich im Südosten der Region gewonnen⁷⁶. Weiterhin wurden dem Stromnetz 9,8 GWh Energie aus Wasserkraft zugeführt, die insgesamt an acht Standorten gewonnen wurde, wobei auch hier die südöstlichen Kommunen der Region stark vertreten waren⁷⁷. Aus der Biomasseanlage in Friedewald wurden im Jahr 2006 insgesamt 2,1 GWh

69 Quelle: www.deenet.org bzw. www.regionnordhessen.de

70 Siehe hierzu www.alheim.de bzw. www.sonnenei.de oder www.sonnen-systeme.de

71 Quelle: Informationen der Gemeinde Alheim, unveröffentlicht

72 Quelle: www.solarbundesliga.de

73 Quelle: www.stadtwerke-hef.de

74 Quelle: www.stadtwerke-bebra.de

75 Ohne die Stadt Bad Hersfeld sowie unter Einbezug von Teilen der Stadt Bebra.

76 Bebra, Heringen, Philippssthal, Schenklengsfeld, Friedewald

Strom eingespeist, weitere 2,3 GWh aus der Deponiegasanlage Ludwigsau. Aus photovoltaischen Anlagen wurden rund 4,7 GWh Strom zugeführt, hieran waren sämtliche Kommunen mit insgesamt 518 Anlagen beteiligt. Eine besonders hohe Anzahl photovoltaischer Anlagen zeigte der Norden der Region (Bebra: 80 Anlagen, Rotenburg: 88 Anlagen, Alheim: 93 Anlagen), wobei Alheim alleine 36 % der gesamten Einspeisemenge der erneuerbaren Energie aus Photovoltaik in der Region produzierte. Mit 39,2 GWh eingespeisten Stroms lieferten schließlich Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen einen weiteren großen Beitrag der insgesamt aus erneuerbaren Energien eingespeisten Strommenge. 97 % hiervon wurden allein in Philippsthal produziert⁷⁸.

Auf dem interkommunalen Industriegelände Mecklar/Meckbach wird ab dem Jahr 2008 der spanische Energiekonzern Iberdrola ein 1.000 MW Gas- und Dampfturbinenkraftwerk errichten. Der Gesamtwirkungsgrad der zweistraßigen Anlage wird mit mehr als 57 % der eingesetzten Primärenergie einen neuen internationalen Spitzenplatz in der Stromerzeugung einnehmen (der übliche Wirkungsgrad bei klassischer Erzeugungstechnik liegt bei bis zu 37 %). Die technologische Innovation liegt in der doppelten Ausnutzung der eingesetzten Energie.

1.5 Umweltsituation und Landnutzung

Die Region Hersfeld-Rotenburg ist als Teil des osthessischen Berglands von walddreichen Hängen und Tälern, Offenlandschaften und Auenbereichen mit einer vielfältigen Flora und Fauna geprägt. Da ein regionales Agrarumweltkonzept zurzeit für die Region noch nicht vor liegt, sind Schutz, Pflege und Bewertung der Flächen Gegenstand des Regionalen Landschaftspflegekonzeptes und hinsichtlich der fachlichen Zielsetzung des Naturschutzes in ihrer Pflegebedürftigkeit dokumentiert⁷⁹. Vorrangiger Handlungsbedarf in der Landschaftspflege sowie damit verbundene Hemmnisse werden insbesondere bei folgenden Räumen unterschiedlichster Schutzkategorie gesehen⁸⁰:

Teilbereich Naturschutz	Zielsetzung	Mögliche Hemmnisse
Auenbereiche (Flüsse, Bachtäler)	Extensivierung, Erhöhung der Artenvielfalt, Vogelschutz, Gewässerschutz	Ackernutzung, Veränderungen im Kulturartenanbau
Waldwiesen und Waldwiesentäler	Sicherstellung der Pflege, Erhaltung der Artenvielfalt	Beginnende Sukzession, z. T. fehlende Bewirtschafter
Magerrasen	Sicherstellung der Pflege, Erhaltung der floristischen und faunistischen Artenvielfalt	Hohe Kosten, insbesondere bei Entwicklungspflege; oftmals fehlende Bewirtschafter mit geeigneten Tierarten
NSG-Pufferzonen	Vergrößerung ausgewiesener NSG auf freiwilliger Basis, Verringerung von Beeinträchtigungen	Konkurrenz mit Verordnungsschutz
Reich strukturierte Hangbereiche	Sicherstellung der Pflege, Erhalt der vielfältigen Artenausstattung	Fortschreitende Sukzession, oftmals fehlende Bewirtschafter
Biotopvernetzung	Schaffung von Vernetzungsstrukturen zum Genaustausch zwischen Populationen	Flächenbedarf zu hoch, daher kaum fachlich sinnvoll zu realisieren; Flächenkonkurrenz zu intensiver Nutzung
Sonderstandorte	Erhaltung schützenswerter Lebensräume	Mangelnder Schutz vor Beeinträchtigung

Tab. 4: Naturschutz in der Region Hersfeld-Rotenburg – Zielsetzungen und mögliche Hemmnisse (Auswahl).

77 Ludwigsau, Heringen, Philippsthal, Schenklengsfeld, Hauneck, Alheim, Rotenburg, Bebra

78 Quelle: Auskunft e.on Mitte AG

79 Quelle: Amt für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Obere Naturschutzbehörde: Regionales Landschaftspflegekonzept, ohne Jahresangabe

80 Quelle: Teigeler, Landrat des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Naturschutz und Landschaftspflege, 2007

In der Region finden sich zahlreiche Schutzgebiete unterschiedlicher Bestimmungen. Aus den FFH- und Vogelschutzgebieten des Schutzgebietssystems NATURA 2000 sind exemplarisch folgende Schutzgebiete in der Region Hersfeld-Rotenburg aufgeführt⁸¹:

FFH und/oder Vogelschutzgebiete, ggf. LSG oder NSG	EU-Code	Größe/Länge
Fuldatal zwischen Rotenburg und Niederaula	Teile von VSG 5024-401	1.778 ha
Seulingswald	FFH 5025-303	2.286 ha
Wald westlich Lüdersdorf	FFH 5024-303	938 ha
Hauneau zwischen Neukirchen und Hermannsspiegel	FFH 5224-303	184 ha/5 km
Rhäden bei Obersuhl und Bosserode	5026-402	530 ha
Kalkmagerrasen zwischen Morschen und Sontra	Teile von FFH 5025-350	500 ha

Tab. 5: Übersicht vorhandener Schutzgebiete in der Region Hersfeld-Rotenburg (Auswahl).

Aufgrund der Abnahme landwirtschaftlicher Betriebe, Einsparungen kommunaler Ausgaben und veränderter Förderrahmenbedingungen ist die Pflege der Kulturlandschaft mit ihren Wäldern und Offenlandschaften bereits nicht mehr in vollem Umfang sichergestellt. Daraus ergibt sich die Frage nach alternativen Formen der Landschaftspflege sowie deren Finanzierung.

Im Rahmen des Landesprogramms Naturnahe Gewässer wurden, im Einklang mit den Zielen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), in den vergangenen Jahren Maßnahmen zur Renaturierung und zum Hochwasserschutz überwiegend in den Bereichen der Fuldaaue durchgeführt.

Die Gewässergüte der mittleren und unteren Fulda weist aktuell die Güteklasse II auf – was einer mäßigen Belastung entspricht⁸² – ebenso die Haune in den für die Region relevanten Abschnitten. Im Vergleich zu 1994 hat sich die Gewässergüte in beiden Fließgewässern entscheidend verbessert. Anders die Werra, die trotz weitgehender Verringerung der Salzbelastung, die durch Reduzierungsmaßnahmen der hessischen und thüringischen Kaliwerke bedingt sind, noch ein brackisches Fließgewässer mit einer gestörten Biozönose bleibt, weswegen eine Einteilung der Werra in eine Güteklasse nur bedingt möglich ist. Kritisch diskutiert wird aktuell der Plan der K+S AG, die beabsichtigt, über eine ca. 60 km lange Rohrleitung jährlich 500.000 m³ salzhaltige Lauge von ihrem Werk bei Fulda in die Ulster zu leiten, die direkt hinter der thüringischen Landesgrenze in die Werra fließt⁸³.

Zu erwähnen ist hier beispielhaft die Arbeitsgemeinschaft Land- und Wasserwirtschaft im Landkreis Hersfeld-Rotenburg, der ein Großteil der Kommunen des Landkreises, der Wasserverband Ost, die EAM-Wasserversorgung GmbH sowie der Kreisbauernverband angeschlossen sind⁸⁴. Ziel ist die Verbesserung und Erhaltung der Trinkwasserqualität und damit des Trinkwasserangebotes. Dieses Ziel wird über eine intensive, ursachenorientierte und vor allem lokal angesiedelte Beratung der in den Wasserschutz- und -einzugsgebieten wirtschaftenden Landwirte erreicht. Zurzeit werden 78 Wassereinzugsgebiete mit über 700 landwirtschaftlichen Betrieben von der Arbeitsgemeinschaft betreut.

Das Grüne Band, ein gemeinsames Naturschutzprojekt mehrerer Bundesländer, des BUND und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, verläuft auch im Osten der Region Hersfeld-Rotenburg entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Als Kette besonders wertvoller Biotope ist es Teil des European Green Belt, der entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs insgesamt durch 22 Staaten verläuft⁸⁵.

Die Region Hersfeld-Rotenburg verfügt über fünf großräumige Erholungsgebiete mit besonderer Bedeutung: Rohrbachtal, Sontraer Hügelland und Stölzinger Bergland, Seulingswald und angrenzende Wälder, Wälder um Bad Hersfeld (Kirchheimer Bergland) sowie landschaftsprägende bewaldete Kuppen (Dreienberg, Landecker Berg, Soisberg)⁸⁶. Als besondere Kulturelemente und Kulturlandschaften weist die Region Hersfeld-Rotenburg Streuobstgürtel, Ackerterrassen, die historische Flusssiedellandschaft der Fulda sowie Bergbaurelikte auf⁸⁷.

81 Quelle: L. und S. Nitsche/M. Schmidt: Naturschutzgebiete in Hessen, Bd. 3., 2005. Überlappungen mit Naturschutzgebieten sind gegeben

82 Güteklasse II: Gewässerabschnitte mit mäßiger Verunreinigung und guter Sauerstoffversorgung; sehr große Artenvielfalt und Individuendichte von Algen, Schnecken, Muscheln, Kleinkrebsen, Insekten, Würmern etc.; artenreicher Fischbestand mit großen Populationen; Wasserpflanzenbestände können größere Flächen decken. Quelle: www.hlug.de

83 Siehe hierzu: <http://dip.bundestag.de/btd/16/039/1603956.pdf>

84 Quelle: www.aglw.de

85 www.bund.net/aktionen/gruenesband

86 Landschaftsrahmenplan Nordhessen, Karte 23, Großräumige Erholungsgebiete, 2000

87 Landschaftsrahmenplan Nordhessen, Karte 19, Historisch bedeutsame Kulturlandschaften, 2000

1.6 Lebensqualität

1.6.1 Infrastruktur und Dienstleistungseinrichtungen

In den Dörfern und Städten der Region Hersfeld-Rotenburg zeigen sich bereits erste sichtbare Veränderungen, die dem statt findenden demographischen Wandel sowie einer sich verändernden Lebensgestaltung zugeschrieben werden.

Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in Ortsteilen mit weniger als 600 Einwohnern bzw. in Stadtteilen mit weniger als 1.000 Einwohnern in weiten Teilen nicht mehr gesichert. Dies betrifft in den 13 Gemeinden rund 70 % der Ortsteile und in den drei Städten zweidrittel der Stadtteile. Das Angebot wird teilweise durch mobile Dienstleistungen aufrechterhalten (Bäcker, Metzger, Bringdienste des Lebensmitteleinzelhandels)⁸⁸.

Wie zuvor schon erwähnt, ist die verkehrstechnische Anbindung der Region Hersfeld-Rotenburg optimal (äußere Mobilität), allerdings lässt die Bedienung ländlicher Gebiete der Region (innere Mobilität) durch den ÖPNV an vielen Stellen eine unzureichende Versorgung erkennen. Dies hat negative Auswirkungen u. a. auf die Erreichbarkeit von Schulstandorten und Ausbildungsstätten, Angebote für ältere Menschen und nicht am motorisierten Individualverkehr teilnehmende Personen.

Im Bereich der schulischen Bildung verfügt die Region Hersfeld-Rotenburg über insgesamt 24 Grundschulen, acht Gesamtschulen, davon drei mit gymnasialer Oberstufe in Bad Hersfeld, Rotenburg und Heringen. Neben den allgemein bildenden Schulangeboten finden sich Berufsschulstandorte in Bad Hersfeld, Bebra und Philippsthal. Zusätzliche Möglichkeiten der Erwachsenenbildung sind durch die Schule für Erwachsene in Bad Hersfeld und die Volkshochschule des Landkreises Hersfeld-Rotenburg gegeben.

Hinsichtlich der Betreuung noch nicht schulpflichtiger Kinder bieten sechs Kommunen Krippenplätze an, teilweise integriert in Kindergärten oder Kindertagesstätten. Die Region verfügt insgesamt über 53 Kindergärten. Elf Kommunen gaben dabei an, dass der Betreuungsbedarf vor Ort zu 100 % von den vorhandenen Kindergärten gedeckt wird⁸⁹. Fünf Kommunen bieten darüber hinaus die Möglichkeit der Betreuung in einem Hort⁹⁰.

Die Region Hersfeld-Rotenburg verfügt über eine Vielzahl weiterer, nicht schulischer Kultur- und Bildungseinrichtungen, von denen im Folgenden exemplarisch einige aufgeführt sind.

Im Ortsteil Licherode der Gemeinde Alheim befindet sich das Ökologische Schullandheim und Tagungshaus Licherode (Umweltbildungszentrum Licherode), das von einem Trägerverein geführt wird. Hier stehen Umwelt und Natur im Vordergrund und werden durch unterschiedliche Angebote für Schulklassen, aber auch für interessierte Seminar-, Workshop- oder Tagungsteilnehmer, erleb- und erlernbar gemacht. Im Jahr 1996 hat das Ökologische Schullandheim gemeinsam mit fünf weiteren Betrieben aus der Umgebung die GbR **RegioBunt Lützelstrauch** gegründet, um im Rahmen des Konzepts Lernen durch Erleben traditionelle Handwerkstechniken und die damit verbundenen ökologischen Kreisläufe zu vermitteln sowie selbst erzeugte landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte zu vermarkten⁹¹. Das Umweltbildungszentrum Licherode ist offizielles Projekt der UNESCO im Rahmen der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Dieselbe Auszeichnung der UNESCO trägt das Netzwerk **Lernende Regionen HRWM**, das unter der Leitung des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und den Werra-Meißner-Kreis insgesamt 70 öffentliche und private Bildungsträger, Unternehmen und Organisationen vereint. Lebenslanges Lernen sowie Lernen von-, mit- und übereinander ohne Hemmschwellen und Berührungsängste ist Inhalt des Bildungsprojekts, das vom Europäischen Sozialfonds der EU sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Angeboten werden Lernprojekte aus den Bereichen Umwelt, Berufsorientierung, IT/Neue Medien, Öffnung von Schule (in die Gesellschaft) sowie Interkultur/Integration. In Zusammenarbeit mit dem Umweltbildungszentrum Licherode werden beispielsweise Seniorinnen und Senioren zu Umwelt-Trainern für Schulen und Kindergärten ausgebildet, umgekehrt unterstützen Schülerinnen und Schüler ältere Menschen im Umgang mit Computer und Internet⁹².

Ein weiteres Projekt im Bereich der besseren Verständigung alter und junger Menschen ist das im Rahmen des Bundesministeriums für Familien, Frauen, Senioren und Jugend geförderte **Mehrgenerationenhaus der Kulturscheune Lange Wiese e. V. in Haunetal**⁹³. Um das Thema „Jung hilft alt und umgekehrt“ geht es bei dem **Haus der Generationen**, das im Rahmen der Dorferneuerung Bosserode von der evangelischen Kirchengemeinde Wildeck-Bosserode errichtet wurde. In dieser ganztägig geöffneten Begegnungs-

88 Quelle: Expertengespräche, Feb./März 2007, eigene Berechnungen

89 Vier Kommunen konnten hinsichtlich der Bedarfsdeckung keine Angabe machen, in einer Kommune liegt die Bedarfsdeckung bei 80 %.

90 Quelle: Schriftliche Befragung der Bürgermeister der 16 Kommunen der Region, März 2007

91 Quelle: www.oekonetz-licherode.de

92 Quelle: www.bildung-hrwm.de

93 Quelle: www.mehrgenerationenhaeuser.de

stätte findet, unter professioneller und ehrenamtlicher Anleitung, eine aktive Senioren- und Jugendarbeit statt, die die Generationen zwanglos wieder zusammenführt.

Im Bereich der Umweltbildung befindet sich weiterhin an der Jakob-Grimm-Schule in Rotenburg das **Zentrum für Umweltbildung und Solarenergie (ZUmBiS)**, in dem Schülerinnen und Schüler seit dem Jahr 1999 im Rahmen innovativer, fachübergreifender Projekte Ökologie, Umweltschutz und Nachhaltigkeit erlernen und selber praktisch umsetzen. Für besondere Leistungen bei der Erarbeitung von Nachhaltigkeitsprozessen in und außerhalb des Schulgeländes wurde die Jakob-Grimm-Schule von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung bereits mehrfach mit dem Titel Umweltschule in Europa ausgezeichnet, zuletzt im Jahr 2004⁹⁴.

Neben diesen größeren Projekten bzw. Initiativen existieren in der Region Hersfeld-Rotenburg zahlreiche weitere Aktivitäten im Bereich Bildung. Im kulturellen Bereich bestehen neben dem großen Leuchtturm der **Bad Hersfelder Festspiele** eine Vielzahl von Angeboten, für die hier exemplarisch der **kulturzug bebra e. V.**, die **Kulturscheune Lange Wiese e. V.** in Haunetal, das **Buchcafé** in Bad Hersfeld oder der alternative Pferdehof **Arhöna** in Hohenroda genannt werden können.

Das Vereinsleben in den Orts- und Stadtteilen wird von den befragten Experten als vielfältig und aktiv eingeschätzt⁹⁵, das soziale Gefüge in den Kommunen als intakt. Teilweise wird von einem „Nachwuchsproblem“ und damit einhergehend einer altersstrukturellen Verschiebung innerhalb der Vereine gesprochen. Auf der anderen Seite haben Vereine, die ihr Angebot dem Bedarf und der Nachfrage anpassen, wenig Schwierigkeiten, ihr Vereinsleben durch junge Menschen (insbes. junge Familien) zu beleben⁹⁶.

Die Region Hersfeld-Rotenburg ist vergleichsweise gut mit Einrichtungen der sozialen und medizinischen Versorgung und Betreuung ausgestattet. Neben dem bereits unter Abschnitt 1.4.3. erwähnten Klinikum Bad Hersfeld sowie dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg (HKZ) verfügen beide Städte über jeweils ein weiteres Krankenhaus mit mehreren Fachabteilungen. In Bad Hersfeld befinden sich zudem mit dem KfH-Kuratorium für Dialyse- und Nierentransplantation e. V., einer orthopädischen Klinik, einer Klinik für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie zweier psychosomatischer Einrichtungen fünf weitere spezialisierte Krankenanstalten. Die Fachklinik Richelsdorf in Wildeck behandelt Suchtkranke mit Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit sowie Konsumenten illegaler Drogen⁹⁷.

Die 16 Kommunen der Region verfügen über insgesamt 64 Allgemeinmediziner und 89 Fachärzte⁹⁸.

Im Bereich der Altenpflege existieren in der Region aktuell 13 Seniorenpflegeeinrichtungen. Davon befinden sich jeweils drei Einrichtungen in Bad Hersfeld bzw. Rotenburg, jeweils zwei in Philippsthal bzw. Ludwigsau sowie jeweils eine Seniorenpflegeeinrichtung in der Stadt Bebra und in den Gemeinden Nentershausen und Wildeck⁹⁹.

Weiterhin verfügt die Region über insgesamt vier mobile Krankenpflegestationen, jeweils eine in Bad Hersfeld, Rotenburg, Bebra sowie Hohenroda¹⁰⁰.

Aus der Vielzahl von Vereinen und Institutionen im Bereich des sozialen Engagements sind folgende beispielhaft zu nennen. Die Stiftung Hospital Bad Hersfeld möchte innerhalb ihres Projekts Armut und Einsamkeit bekämpfen denjenigen Menschen Hilfe und Unterstützung leisten, die arm, krank und/oder einsam sind. Dabei reichen die Tätigkeiten der Helfer vom Gesellschaft leisten, Zuhören oder Vorlesen bis hin zum Erledigen von Einkäufen oder Behördengängen. Eine Fachkraft für die Unterstützung demenzkranker Menschen und deren Angehörigen steht seit Ende des Jahres 2005 zur Verfügung¹⁰¹.

Die Stadt Rotenburg verfügt mit der Freiwilligeninitiative Rotenburg über ein Netzwerk ehrenamtlicher Helfer, die eine facettenreiche Betreuungs- und Unterstützungshilfe anbieten. Angebote für Alleinerziehende, Ausländerarbeit, Förderunterricht, Hilfe und Unterstützung bei alltäglichen Arbeiten sind eine Auswahl des freiwilligen Engagements¹⁰². Die Ehrenamtsagentur Waldhessen in Bad Hersfeld¹⁰³ unterstützt ehrenamtlich Tätige in ihrem Engagement.

94 Quelle: www.schulserver.hessen.de/ssa_hrwm/rotenburg-f/jakob-grimm/homepage/zumbis/index2.htm

95 insbesondere Feuerwehr-, Sport-, Landfrauen-, Kirmes- und Gesangsvereine

96 Quelle: Expertengespräche, Feb./März 2007

97 Quelle: Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Wer ist wo im Landkreis? Wegweiser 2007

98 Quelle: Schriftliche Befragung der Bürgermeister der 16 Kommunen der Region, März 2007

99 Quelle: Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Wer ist wo im Landkreis? Wegweiser 2007

100 Quelle: Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Wer ist wo im Landkreis? Wegweiser 2007

101 Quelle: www.bad-hersfeld.de > Politik und Gesellschaft, Soziales und Bildung > Stiftung Hospital

102 Quelle: www.kirche-rotenburg.de

103 Quelle: Expertengespräche, Feb./März 2007

1.6.2 Entwicklung der Dörfer und Städte

Von der Größe und räumlichen Verteilung der Städte und Gemeinden her ist die Region Hersfeld-Rotenburg stark ländlich strukturiert. Neben den vier Kernstadtbereichen der Städte Bad Hersfeld, Bebra, Heringen und Rotenburg gehören noch weitere 127 Stadt- und Ortsteile zur Region. Einen Überblick zur Siedlungsstruktur gibt die Tabelle 1 im Anhang 2.

Im wesentlichen bedingt durch die Strukturschwäche der Region in der Vergangenheit ist das Bild der Städte und Dörfer, zumindest in den Kernbereichen, nach wie vor noch stark von Fachwerkbauten geprägt. Die historische Bauweise zeigt insbesondere bei den Bauernhöfen einen Reichtum an Formen. So sind neben dem klein-bäuerlichen Typus des Unterstallhauses, das Einhaus, der Hakenhof sowie der Dreiseithof, aber auch der Vierseithof vertreten. Zahlenmäßig bilden der Hakenhof und der Dreiseithof die größte Gruppe; das älteste Gehöft steht in Haunetal-Neukirchen, datiert 1553. Die überwiegende Anzahl der erhaltenen, unter Denkmalschutz stehenden Gebäude stammen jedoch aus dem 18. Jahrhundert. Die hohe kulturhistorische Bedeutung der Städte und Dörfer spiegelt sich u. a. in der Anzahl der Einzelkulturdenkmale und der denkmalpflegerischen Gesamtanlagen wieder. Insgesamt 2.237 Einzelgebäude stehen in der Region zurzeit unter Denkmalschutz; daneben sind noch insgesamt 44 denkmalpflegerische Gesamtanlagen und 34 unter Denkmalschutz stehende Grünanlagen ausgewiesen. Damit kommen in der Region auf 100 Einwohner durchschnittlich 1,9 ausgewiesene Einzelkulturdenkmale. Die höchste Dichte weist die Gemeinde Haunetal mit 6,7 Kulturdenkmälern pro 100 Einwohner auf¹⁰⁴.

Neben vielen positiven Entwicklungen haben sich in der Vergangenheit auch erhebliche strukturelle Veränderungen in den Städten und Dörfern der Region ergeben, die die Wohn- und Lebensqualität, wenn auch unterschiedlich stark ausgeprägt, in Teilbereichen nachteilig beeinflusst haben. Für die Entwicklung der dörflichen Siedlungsstrukturen waren dabei insbesondere folgende allgemein zu beobachtende Entwicklungstendenzen prägend. Hier ist zunächst einmal der kontinuierliche Rückzug der Infrastruktur aus der Fläche zu nennen, der im Wesentlichen im Bereich der Grundversorgung, aber auch in anderen Bereichen, wie z. B. dem öffentlichen Personennahverkehr, nachhaltig Wirkung gezeigt hat. Während es nach dem zweiten Weltkrieg zunächst im Zuge der Ernährungssicherung überwiegend durch landwirtschaftliche Bauvorhaben zu einer Verdichtung der Bebauung in den Ortskernlagen kam, ist mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft, der zum Teil überdimensionierten Ausweisung von Neubaugebieten und dem im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel stehenden Bevölkerungsrückgang ab 1995 ein zunehmender Gebäudeleerstand und eine Unternutzung von Gebäuden, insbesondere in den historischen Ortskernen, verbunden gewesen. Im sozialen Bereich hat das Auseinanderdriften der Generationen und die damit verbundenen negativen Konsequenzen für die familiären Bindungen zu verschiedenen Problemen im Gemeinschaftsleben geführt, die heute vielfach nur noch über die öffentliche Hand sowie ehrenamtliches Engagement in Form von Nachbarschaftshilfe und nicht-familiären Netzwerken aktiver Bürgerinnen und Bürger aufgefangen werden können.

1.6.3 Natürliches und kulturelles Erbe, regionales Image

Bezüglich des natürlichen und kulturellen Erbes wird auf die Abschnitte 1.5 sowie 1.6.2 verwiesen.

Um das eigene, innere Image der Region zu analysieren, wurden Schlüsselpersonen aus der Region gebeten, mittels Fragebogen ihre persönliche Sicht zur Region Hersfeld-Rotenburg darzustellen.

Auf die Frage:

Wenn Sie an die Region Hersfeld-Rotenburg denken: Was fällt Ihnen spontan dazu ein?

nannten 16 der 23 Befragten die Bad Hersfelder Festspiele. An zweiter Stelle, mit zwölf Nennungen, stand der Bereich Wald/Natur/Landschaft. Weitere neun Nennungen entfielen auf Zentrale Lage/Gute Verkehrsanbindung/Logistik. Fünf Personen führten das HKZ Rotenburg an, weitere drei den Kalibergbau. Es wird somit deutlich, dass bei der inneren Profilierung der Region die Bad Hersfelder Festspiele sowie die Bereiche Natur und Verkehr/Logistik eine übergeordnete Rolle spielen. Noch wenig entwickelt ist das Bewusstsein für die Vitalregion, mit den Schwerpunkten Gesundheit und Wellness.

Befragt nach den regional typischen Produkten nannten 16 der 23 Befragten traditionelle Wurstwaren bzw. Ahle Wurscht/Stracke. Mit großem Abstand folgte an zweiter Stelle, mit vier Nennungen, keine Angabe, danach an dritter Stelle der Bereich medizinische Salze/Düngesalze/Streusalze.

Aus Sicht der 23 Befragten treffen für die Region hauptsächlich die Eigenschaften naturverbunden, traditionsverbunden, gesunde/frische Lebensmittel, gepflegt, gemütlich und gastlich zu bzw. sehr zu. Als teilweise zutreffend gelten die Eigenschaften modern, lebenslustig, fortschrittlich, provinziell, kommunikativ und weltoffen, mit einer geringeren Anzahl Nennungen auch unpersönlich, teuer und hektisch. Letztere drei Eigenschaften wurden jedoch in der Mehrzahl der Nennungen als kaum bzw. überhaupt nicht zutreffend empfunden. Die Verteilung stellt sich grafisch wie folgt dar:

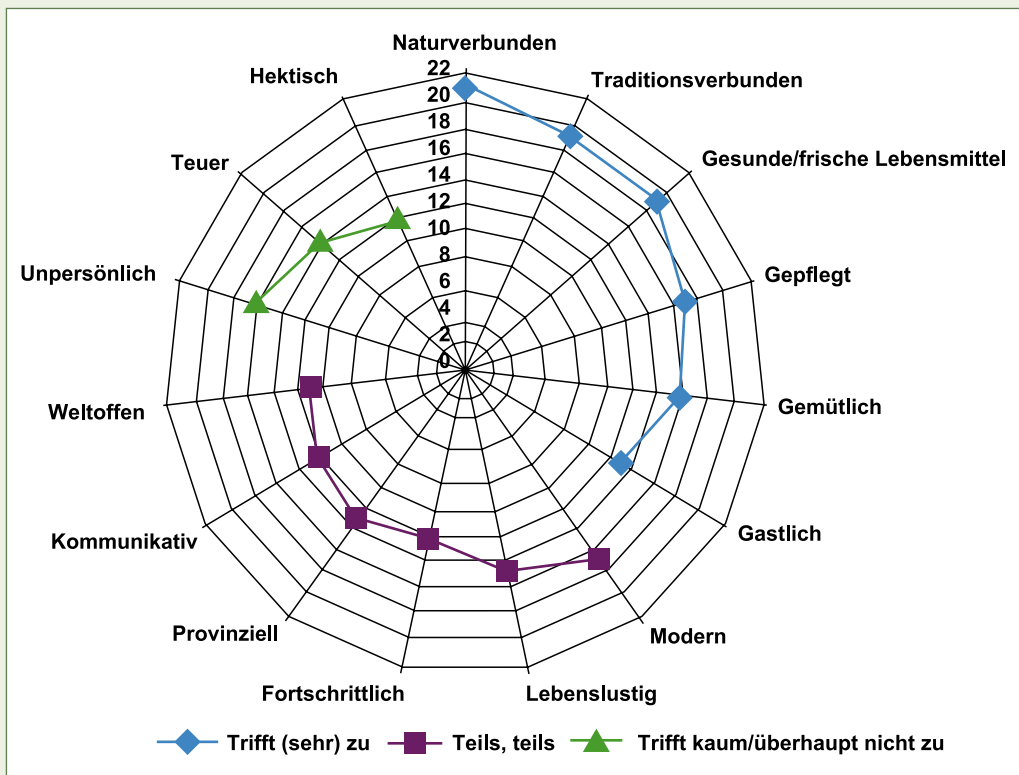


Abb. 16:
Bewertung verschiedener Eigenschaften hinsichtlich ihres Zutreffens auf die Region Hersfeld-Rotenburg – Auswahl der jeweils häufigsten Nennungen. Quelle: Eigene Befragung von 23 Schlüsselpersonen, März 2007.

Verschiedene Eigenschaften, die einer hohen Lebensqualität oder der Entwicklung als Tourismus- bzw. Vitalregion zuträglich sind, scheinen in der Region bereits vorhanden zu sein. Andere Eigenschaften, die tendenziell mit den Schlüsselkompetenzen Logistik sowie alternative Energiequellen in Verbindung gebracht werden könnten, scheinen bisher nur teilweise angelegt.

1.7 Bisheriger Einsatz Struktur verbessernder Programme und Maßnahmen

Bei der Darstellung und Bewertung der eingesetzten Programme erfolgt eine Beschränkung auf die Maßnahmen, die in der letzten EU-Förderperiode mit Mitteln aus EAGFL, EFRE und ESF bedient wurden oder eine besondere strukturwirksame Bedeutung für die Entwicklung der Region hatten. Bezüglich der Initiativen und Institutionen, die sich in der Region aktiv engagieren, wird auf die vorherigen Kapitel verwiesen.

1.7.1 Maßnahmen nach EAGFL

1.7.1.1 Dorferneuerung

In der Region Hersfeld-Rotenburg wurden seit 1978 staatliche Förderprogramme zur Unterstützung einer strukturellen Entwicklung der Dörfer mit großem Erfolg eingesetzt. Von den 127 Stadt- und Ortsteilen der Region sind aufgrund ihrer Einwohnerzahl 119 (93,7 %) dem derzeit gültigen hessischen Dorferneuerungsprogramm zuzuordnen; bei acht Stadt- und Ortsteilen ist eine Zuordnung zur einfachen Stadterneuerung oder Dorferneuerung, bei Bedarf, zwischen den zuständigen Ministerien zu vereinbaren. Seit 1978 wurden in der Region insgesamt 46 Dorfentwicklungsverfahren eingeleitet, darunter in 4 Stadt- und Ortsteilen mit mehr als 2.000 Einwohnern. Von den 46 Verfahren sind mittlerweile 25 förder technisch abgeschlossen, 19 Verfahren sind dagegen zurzeit noch anhängig (vgl. Anhang 2, Tabelle 1).

Anzahl der Maßnahmen	förderfähiges Investitionsvolumen	Gesamtzuschuss (€)	Zuschuss EU (€)	Zuschuss Bund (€)	Zuschuss Land (€)
895	ca. 26.500.000	12.174.313	2.396.927	1.840.874	7.936.512

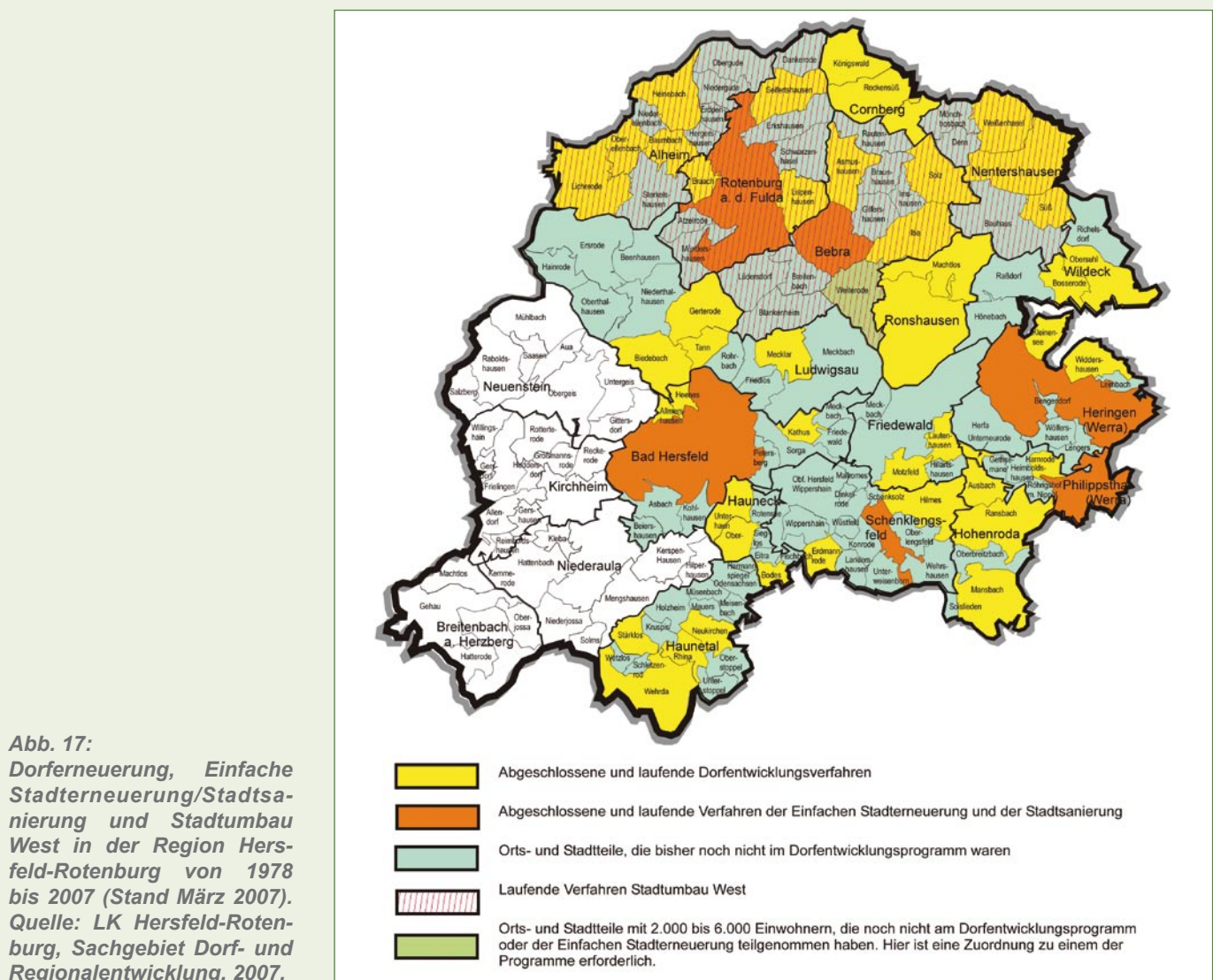
Tab. 6: *Mitteinsatz in der Dorferneuerung (Region Hersfeld-Rotenburg) im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung, 2007.*

Mit den während der letzten EU-Förderperiode im Rahmen der Dorferneuerung bereitgestellten Gesamtzuschüssen in Höhe von ca. 12.175.000 EUR wurde demnach ein förderfähiges Gesamtinvestitionsvolumen von knapp 26,5 Mio. EUR angestoßen. Diese hohe Investitionsbereitschaft seitens der Kommunen, aber auch der Privatpersonen und Institutionen, ist ein deutlicher Beleg dafür, dass das Dorferneuerungsprogramm in der Region Hersfeld-Rotenburg eine zentrale strukturpolitische Bedeutung hat.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der in Abschnitt 1.6.2 aufgezeigten strukturellen Veränderungen unterstützt das Dorferneuerungsprogramm die Dörfer bei der notwendigen Anpassung und Ergänzung der öffentlichen sowie privaten Infrastruktur an die veränderten Bedürfnisse der Bevölkerung und trägt zu einer Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in den historischen Ortskernen bei. Des Weiteren hat das Dorferneuerungsprogramm einen nicht unerheblichen Beschäftigungseffekt insbesondere für das regionale Handwerk.

Die Sonderpreise für die Ortsteile Alheim-Licherode und Alheim-Oberellenbach im Rahmen der Europäischen Dorferneuerungswettbewerbe in den Jahren 1996 und 2000, aber auch die Anerkennung des Umweltbildungszentrums Licherode und des Ortsteiles Alheim-Oberellenbach als weltweite Projekte der EXPO 2000 in Hannover zeigen, dass die Region in der Lage ist, mit kreativen Projekten im Rahmen der Dorfentwicklung Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft zu geben.

Die folgende Abbildung gibt einen aktuellen Überblick zu den abgeschlossenen und laufenden Verfahren der Dorferneuerung, der einfachen Stadterneuerung sowie Stadtsanierung und der anerkannten Verfahren Stadtumbau West. Darüber hinaus ist im Anhang 3 eine Übersicht zu den aktuellen Dorfentwicklungskonzepten dargestellt.



1.7.1.2 Flurneuordnung

Mit der Flurbereinigung steht der Land- und Regionalentwicklung ein differenziertes Instrumentarium für die Realisierung Flächen beanspruchender Vorhaben im ländlichen Raum zur Verfügung. Bestehende Nutzungskonflikte bei der Entwicklung und Nutzung des ländlichen Raumes können mit modernen, praktischen und qualifizierten Lösungen beseitigt werden.

Dabei hat sich die Zielsetzung der Flurbereinigung aber im Laufe der Zeit immer wieder an die Gegebenheiten und Bedürfnisse des ländlichen Raumes angepasst. So war zunächst nach 1945 eine landwirtschaftliche Produktionsausweitung zur Ernährungssicherung oberstes Gebot. Später erfolgte die Ausrichtung auf eine Agrarstrukturverbesserung und die Herstellung günstiger Bewirtschaftungsflächen mit dem Ziel der Kostensenkung in der Produktion. Ein weiteres aktuelles Aufgabenfeld ist heute in dem Erhalt der Kulturlandschaft und dem Schutz der Ressource Natur zu sehen. Insbesondere auch vor dem Hintergrund

des demografischen Wandels und dem fortlaufenden Strukturwandel in der Landwirtschaft trägt die Flurbereinigung heute zum Erhalt der Kulturlandschaft und dem Schutz der natürlichen Elemente bei. Zuständige Fachverwaltung für die Region ist das Amt für Bodenmanagement Homberg.

Die nebenstehende Abbildung gibt einen Überblick zu den seit 1950 abgeschlossenen, den zurzeit anhängigen sowie den geplanten Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz.

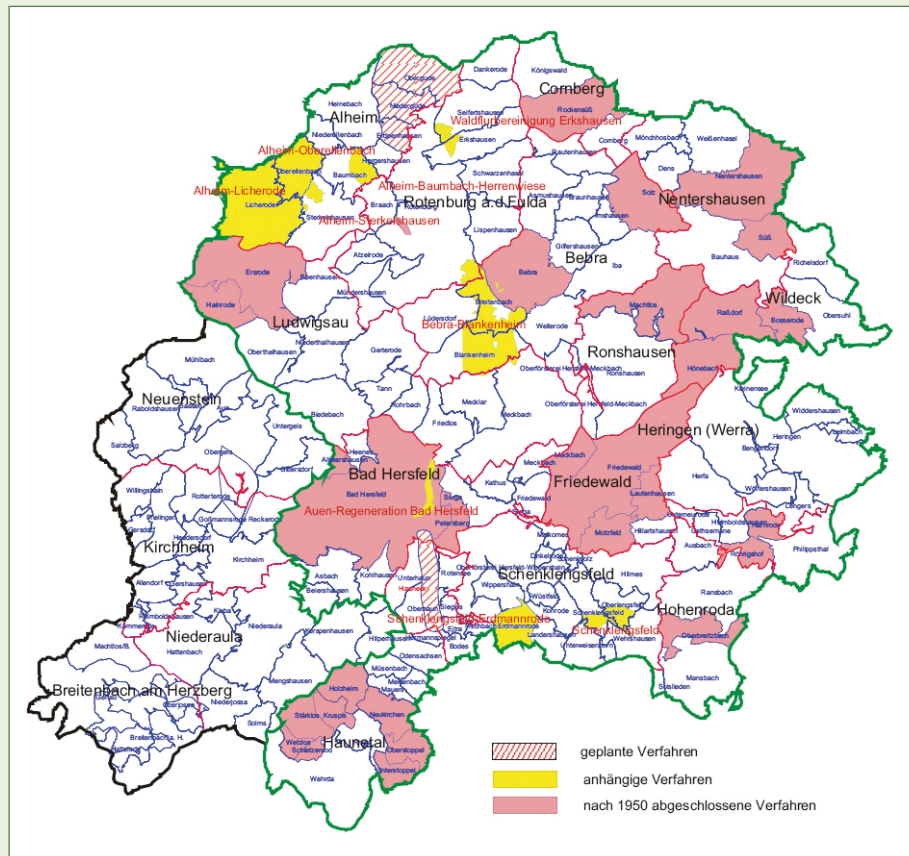


Abb. 18:
Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz in der Region Hersfeld-Rotenburg (Stand 2007).
Quelle: Amt für Bodenmanagement Homberg, 2007.

Aktuell werden in der Region neun Bodenordnungsverfahren nach Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) mit unterschiedlichster Zielsetzung und Komplexität durchgeführt. Sie gliedern sich in jeweils drei klassische, so genannte Integralverfahren (§1 FlurbG), drei vereinfachte Flurbereinigungsverfahren (§86 FlurbG) und in drei so genannte Unternehmensflurbereinigungsverfahren (§87 FlurbG). Eine detaillierte Zusammenstellung der Verfahren befindet sich im Anhang 3. Im Zeitraum der letzten EU-Förderperiode wurden in den neun Flurbereinigungsverfahren insgesamt folgende Zuschüsse bereitgestellt.

Anzahl der Verfahren	Ausführungskosten (€)	Zuschuss EU (€)	Zuschuss Bund (€)	Zuschuss Land (€)
9	819.975	212.000	231.125	154.083

Tab. 7: Mitteleinsatz in Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz in der Region Hersfeld-Rotenburg im Zeitraum 2000 bis 2006. Quelle: Amt für Bodenmanagement Homberg, 2007.

Die Eigenmittel der Teilnehmergemeinschaften, die zum größten Teil noch über zinslose Darlehen des Landes und des Bundes finanziert wurden, betrugen dabei ca. 222.000 EUR.

1.7.1.3 Weitere Maßnahmen nach EAGFL

Im Förderbereich des EAGFL stellt sich der weitere Mitteleinsatz im Zeitraum der letzten EU-Förderperiode wie folgt dar.

Förderbereich ¹⁰⁵	Zeitraum	Anzahl der Maßnahmen	Gesamtausgaben (€)	Gesamtzuschuss (€)	Zuschuss EU (€)	Zuschuss Bund (€)	Zuschuss Land (€)
Agrarinvestitionsprogramm (AFP)	2000–2006	71	19.400.622	4.618.653	2.309.327	1.385.596	923.731
Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten	2000–2006	2	3.452	2.071	1.035		1.035
Produktinnovation und Vermarktungsalternativen	2000–2006	12	282.114	78.866	38.050		40.816
Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (AGZ)	2001–2006	5.238		7.042.902	3.521.451	2.112.871	1.408.580
HEKUL – Extensive Grünlandnutzung	2001–2006	1.713		2.353.798	1.176.899	706.139	470.760
HEKUL – Anbau von Zwischenfrüchten	2004–2006	30		16.797	8.399	5.039	3.359
HEKUL – Ökologischer Anbau	2001–2006	256		2.165.241	1.082.621	649.572	433.048
HEKUL – Mulchsaatverfahren	2004–2006	432		321.474	160.737	96.442	64.295
HELP – Landschaftspflegeprogramm	2000–2006	512		370.248	185.124		185.124
Erstaufforstung	2004–2006			68.706	34.353	20.613	13.740
Naturnahe Waldbewirtschaftung	2004–2006			149.374	74.687	44.812	29.875
Verbesserung forstwirtschaftlicher Infrastruktur	2004–2006			84.636	42.318	10.062	32.256
Wiederaufbau forstwirtschaftlichen Potentials u. vorbeugende Aktionen	2004–2006			34.382	17.191	6.313	10.878
Ländliche Regionalentwicklung	2000–2006	14	1.932.260	937.536	536.343		405.568
Ländlicher Tourismus	2000–2006	8	593.109	242.021	138.978		103.042
Summe		8.288	22.211.557	18.486.705	9.327.513	5.037.459	4.126.107

Tab. 8: EAGFL-Miteileinsatz im Zeitraum 2000 bis 2006 (z. T. kürzerer Zeitraum).

Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Fachdienst Ländlicher Raum, 2007; Regierungspräsidium Darmstadt, 2007.

¹⁰⁵ Die Programme zur Förderung der Forstwirtschaft waren regionsspezifisch nicht auswertbar; die Zahlen beziehen sich deshalb auf den Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Mit dem Einsatz des Agrarinvestitionsprogramms war für die geförderten landwirtschaftlichen Betriebe zum Teil ein positiver, zumindest jedoch stabilisierender Einfluss auf die Gewinnentwicklung verbunden. Der gesellschaftspolitisch positive Aspekt des Einsatzes aller weiteren landwirtschaftlichen Förderprogramme ist, vor dem Hintergrund eines in den letzten Jahren kontinuierlichen Rückgangs des Rindviehbestandes, primär in der nachhaltigen Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft zu sehen. Hierzu hat neben der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten und dem Hessische Kulturlandschaftsprogramm auch das Landschaftspflegeprogramm durch Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Nutzung von Magerrasen, Waldwiesentälern und Streuobstwiesen zielgerichtet beigetragen. Zusammen mit der Pflege von unwirtschaftlichen strukturreichen Hangbereichen sowie der Förderung unterschiedlicher Mahdtermine in den Auen hat insbesondere dieses Programm eine positive Wirkung auf den Erholungswert der Landschaft entfaltet.

Der Einsatz des Produktinnovationsprogramms hat zum einen bei den geförderten Betrieben, durch Erschließung einer zusätzlichen Einkommensquelle, vielfach zu einer Verbesserung der Erlössituation geführt, zum anderen aber auch zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten beigetragen. Damit wurden des Weiteren die Aktivitäten der Agrarmarketing-Organisation „Gutes aus Waldhessen“ zur Versorgung der Bevölkerung mit regional sowie umwelt- und tiergerecht erzeugten Produkten unterstützt.

Im forstwirtschaftlichen Bereich lag der Investitionsschwerpunkt bei der Erstaufforstung von landwirtschaftlichen Flächen, dem Wegebau sowie dem Wiederaufbau zerstörter Wälder nach Schadensereignissen und einer ökologisch notwendigen Kalkung der Wälder. Damit verbunden waren, neben einer Förderung der Bestandssicherung kleinerer forstwirtschaftlicher Betriebe, der Erhalt und die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Wälder zur Sicherung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktion.

Als Leuchttürme aus dem Förderbereich der ländlichen Regionalentwicklung kann man die Projekte Haus der Generationen (Wildeck-Bosserode), Lern- und Kulturort Steinbruch Cornberg, Umbau des alten Sägewerkes zur Jugendhilfestation (Schenkklengsfeld-Wüstfeld) sowie das Projekt Ausbau des ehemaligen jüdischen Ritualbades zu einer Gedenk- und Begegnungsstätte (Rotenburg) bezeichnen. Mit diesen, aber auch mit den anderen geförderten Projekten wurden Einrichtungen geschaffen, die zu einer Verbesserung der regionalen Versorgung mit Waren und Dienstleistungen sowie zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte beigetragen und damit den Folgen des demographischen Wandels und dem zunehmenden Identitätsverlust bei der Bevölkerung entgegengewirkt haben.

Der Schwerpunkt der Förderung des ländlichen Tourismus lag dagegen eindeutig bei der Verbesserung des gastronomischen Angebotes durch Neuerrichtung von Gaststätten und Bauernhofcafés, der Schaffung neuer Ferienwohnungen in Verbindung mit einer Qualitätssteigerung bestehender Unterkünfte sowie der Erweiterung von touristischen Infrastruktureinrichtungen im naturgebundenen Angebotssegment Reit- und Wasserwandern. Wenn auch, aufgrund der Einschränkungen in den nationalen Richtlinien, nicht im erwünschten Umfang hat die Förderung doch zu einer weiteren Erschließung des touristischen Entwicklungspotentials im Angebotssegment des landschaftsgebundenen Aktivurlaubs beigetragen.

1.7.2 Maßnahmen nach EFRE

Aufgrund der Grenzöffnung im Jahr 1989 hat sich die Region Hersfeld-Rotenburg zu einer logistischen Drehscheibe entwickelt. Um diesen verkehrstechnischen Vorteil zu nutzen lag auch im Zeitraum der letzten EU-Förderperiode der Entwicklungsschwerpunkt eindeutig auf der Erschließung von Gewerbeflächen und der Unterstützung von Investitionen gewerblicher Unternehmen.

Förderbereich	Anzahl der Maßnahmen	Zuwendungs-fähige Ausgaben (€)	Zuschuss EU (€)	Zuschuss Land (€)	Zuschuss Bund- GA (€)
Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur					
Erschließung von Gewerbeflächen	10	8.597.817	4.290.923		496.940
Standortmarketingaktionen	2	86.810	43.400		

Förderbereich	Anzahl der Maßnahmen	Zuwendungs-fähige Ausgaben (€)	Zuschuss EU (€)	Zuschuss Land (€)	Zuschuss Bund- GA (€)
Verbesserung des innovativen Umfeldes					
Einrichtungen der beruflichen Bildung	1	192.200	96.000		
Förderung der Informationsgesellschaft	2	532.382	262.400	1.250	
Unternehmensförderung					
Regionale Beratungsprojekte	1	22.374	11.187		
Existenzgründungen	5	3.636.376	874.762		576.362
Investitionen gewerblicher Unternehmen	21	60.923.596	5.235.097		6.740.066
Förderung des Tourismus					
Touristische Infrastruktureinrichtungen	2	100.609	46.288		
Regionale Marketing- und Vertriebsprojekte	1	69.143	34.521		
Städtebauliche Problemgebiete					
Entwicklung von Innenstadtgebieten	1	720.000	288.000	106.000	
Summe	46	74.881.307	11.182.578	107.250	7.813.368

Tab. 9: EFRE-Mitteleinsatz im Zeitraum 2000 bis 2006.

Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, 2007.

Insbesondere der anhaltende Trend bei logistischen Unternehmen sich in günstigen ländlichen Regionen anzusiedeln hat dazu beigetragen, dass die in der Förderperiode 2000 bis 2006 erschlossenen ca. 128 ha Gewerbeflächen mittlerweile schon zu knapp 50 % vermarktet werden konnten und mit der Ansiedlung von acht neuen Betrieben insgesamt 465 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Durch die Förderung gewerblicher Investitionen in der Region Hersfeld-Rotenburg waren im Besonderen kleinere und mittlere Unternehmen in der Lage, notwendige Erweiterungen oder Ersatzinvestitionen durchzuführen. Dies führte zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen und zu einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftsregion Hersfeld-Rotenburg.

Von entscheidender Bedeutung für die Logistikregion Hersfeld-Rotenburg war die Gründung eines Berufsakademie-Studiengangs für Logistik in Bad Hersfeld. Diese Akademie wird als Zweigstelle der Berufsakademie Nordhessen GmbH, mit Sitz in Bad Wildungen, betrieben. Mit der Studienakademie für Logistik in Bad Hersfeld konnte ein hochwertiges Bildungsangebot in der Region verankert werden, um den dringend benötigten hochqualifizierten Nachwuchs für die Logistikbranche auszubilden und gleichzeitig einen Beitrag zur Bindung dieser Führungskräfte an die Region zu leisten. Diese Einrichtung wirkt damit auch der Abwanderung junger Menschen entgegen und leistet dadurch einen Beitrag zur Abmilderung der Folgen des demographischen Wandels.

Im Bereich Tourismus konnten mit der Verbesserung der touristischen Infrastruktur entlang des Radweges R1 und der Errichtung eines Erlebnisweges zwischen Ronshausen und Machtlos weitere Maßnahmen zur Aufwertung des touristischen Angebotes in der Region umgesetzt werden, die nun in der laufenden EU-Förderperiode sinnvoll ergänzt werden sollen.

Im Förderbereich Entwicklung von Innenstadtgebieten wurde mit einer Verkehrsberuhigungsmaßnahme in der zentralen Innenstadt von Bebra die Geschäftszone attraktiv neu gestaltet und damit die innovativen Stadtmarketingaktivitäten der Kommune wesentlich unterstützt.

1.7.3 Maßnahmen nach ESF

Die Region Hersfeld-Rotenburg beteiligt sich auch im sozialen Bereich traditionell an den Förderprogrammen des Europäischen Sozialfonds. Da es sich bei der Förderung aus dem Europäischen Sozialfond um nicht-investive Projekte handelt, kann eine regionsspezifische Aussage nicht getroffen werden. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich deshalb auf den gesamten Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Für die letzte EU-Förderperiode stellt sich der Mitteleinsatz in den einzelnen Förderprogrammen wie folgt dar.

Förderbereich	Anzahl der Projekte	Gesamtausgaben (€)	Gesamtzuschuss (€)	Zuschuss EU (€)	Zuschuss Land (€)
Qualifizierung und Beschäftigung von Jugendlichen	8	2.918.542	1.255.752	669.728	586.024
Ausbildungsverbünde	6	1.253.430	1.228.990	467.690	761.300
Qualifizierung und Weiterbildung von Arbeitskräften	5	106.427	46.957	21.123	25.834
Beschäftigung von Beratungspersonal in der Altenhilfe	3	375.035	168.731	168.731	0
HARA	5	3.105.103	1.405.363	881.909	523.454
Lokales Kapital für soziale Zwecke	2	21.760	21.760	21.760	0
Qualifizierungsoffensive Hessen	3	713.364	294.051	294.051	0
Passgenau in Arbeit (PiA)	2	344.590	344.590	155.030	189.560
Qualifizierung und Beschäftigung von Mädchen	9	845.448	564.463	272.736	291.727
Betriebliche Ausbildung Alleinerziehender	6	1.051.800	688.400	332.200	356.200
Verbesserung des Ausbildungsumfeldes	3	273.300	172.700	124.000	48.700
Förderung der Ausbildung in der Altenpflege	4	625.474	236.401	236.401	0
Fit für Ausbildung und Beruf (FAuB)	8	708.070	702.910	334.059	368.851
Perspektive	4	399.700	170.700	170.700	0
Summen	68	12.742.043	7.301.768	4.150.118	3.151.650

Tab. 10: Mitteleinsatz im Europäischen Sozialfonds im Zeitraum 2000 bis 2006.

Quelle: Investitionsbank Hessen, 2007.

Beispielhaft für die Projektumsetzung im sozialen Bereich waren Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Lebensumstände bei besonderen Zielgruppen wie z. B. benachteiligten Jugendlichen, allein erziehenden jungen Müttern und Vätern, Menschen mit Migrationshintergrund oder Seniorinnen und Senioren ausgerichtet waren. Aber auch das Modellprojekt Lernende Regionen HRMW hat im Bildungsbereich wichtige Impulse gesetzt.

Benachteiligte Jugendliche

Im Mittelpunkt der Maßnahme BOJE für Jugendliche steht der Projektalltag, an dem die jungen Menschen sich in den Arbeitsbereichen Garten- und Landschaftsbau, Transportwesen, Verkauf und Büro ausprobieren können. So werden, an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Arbeitsförderung, arbeitslose junge Menschen auf das Arbeitsleben vorbereitet und der alltägliche Kontext des gemeinsamen Arbeitsalltags genutzt, beruflich verwertbare Interessen zu entwickeln und Sozialverhalten zu trainieren.

Das Projekt dient der Berufsvorbereitung und der persönlichen Stabilisierung von jungen Menschen, die noch nicht ausbildungsgerecht sind. Übergeordnetes Maßnahmeziel ist die Entwicklung einer Anschlussperspektive in Ausbildung, in den ersten Arbeitsmarkt oder in Bildungsmaßnahmen. Hierzu leistet das Projekt

- Training von Schlüsselqualifikationen, Hilfen bei der Strukturierung des Alltags
- Ausgleich von Bildungsdefiziten
- Unterstützung beim Nachholen des Hauptschulabschlusses
- Abschluss von berufsbezogenen Teilqualifikationen, intern und extern
- Lebensweltbezogene Krisenintervention, Sozialtraining
- Lotsendienste im Ausbildungssystem und im Beratungsnetzwerk.

Die **Jugendwerkstatt** hat mit ihrem Projekt **BOJE** in den Jahren 2000 bis 2006 insgesamt etwa 300 jungen Menschen im Rahmen des Programms **Qualifizierung und Beschäftigung für junge Menschen** Orientierungshilfen an der Schwelle zum Berufsleben gegeben.

Allein erziehende Mütter und Väter

Vorrangiges Ziel dieses Projektes ist es, benachteiligten jungen allein erziehenden Müttern und Vätern die Möglichkeit einer betrieblichen Ausbildung zu eröffnen. Ein weiteres Umsetzungsziel des Programms **Ausbildung Alleinerziehender unter 27 Jahren** ist es, diesem Personenkreis zu helfen, den Wettbewerbsvorteil ihrer Mitbewerberinnen und Mitbewerber um einen Ausbildungsplatz zu reduzieren. Die vollständige Kompensation der Nachteile Alleinerziehender ist mittelfristig zielgerichtete Aufgabe. Zusätzlich zur betrieblichen Ausbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit zum Abbau von eventuellen Sprach- und Bildungsdefiziten sowie die Förderung ihrer psychosozialen Entwicklung.

Der besondere zeitliche wie organisatorische Rahmen dieser Ausbildungsmaßnahme bietet jungen Alleinerziehenden die Möglichkeit, Ausbildung und die Erziehung ihrer Kinder miteinander zu vereinbaren.

Durch die Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt wird den Alleinerziehenden eine Perspektive geboten, damit sie nach der Ausbildung nicht auf „Billig-Jobs“ und/oder Lohnersatzleistungen angewiesen sind.

Nach den Erfahrungen der abgelaufenen Förderperiode 2000 bis 2006 schließen über 70 % der Teilnehmerinnen das Projekt mit einem Berufsabschluss ab. Dies eröffnet den jungen Müttern neue Perspektiven um ein eigenständiges Leben ohne staatliche Leistungen führen zu können.

Menschen mit Migrationshintergrund

Besonders benachteiligten Menschen mit Migrationshintergrund soll im Rahmen des ESF-geförderten Projekts Perspektive die Möglichkeit einer Arbeitsaufnahme am 1. Arbeitsmarkt eröffnet werden. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration am Arbeitsmarkt ist es, berufsspezifische Sprachkompetenz aufzubauen sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Migrantinnen und Migranten mit dem Ziel der Integration voranzutreiben. Es handelt sich hier nicht um ausschließlich Sprachkurse. Die notwendigen Theorieteile werden durch Praxisanteile bis hin zu Praktika ergänzt. Durch einen intensiven Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften wird ein ganzheitlicher Ansatz erreicht. Die Migrantinnen und Migranten lernen, soziale Kontakte aufzunehmen, sprachliche Hemmnisse zu überwinden, um so ihre Integration in den Arbeitsmarkt voran zu treiben. Gleichzeitig wird in diesem Projekt die Kooperation mit Handwerksbetrieben unter dem Motto Frauen für das Handwerk gesucht. So soll Frauen der Einstieg in weitere – bisher Männern vorbehaltenen – Berufsfelder geöffnet werden. 65 bis 80 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten bisher nach erfolgreicher Projektteilnahme in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Seniorinnen und Senioren

Die Senioren-Beratung Waldhessen ist Anlaufstelle für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Hersfeld-Rotenburg sowie deren Angehörige und wurde zum 01.06.2001 eingerichtet. Gefördert mit einem Zuschuss aus ESF-Mitteln konnten zwei Fachkräfte mit jeweils 30 Wochenstunden ihre Arbeit als Anlaufstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger aufnehmen.

Ziel der Arbeit ist es, Eigenständigkeit und Selbstbestimmung von älteren Menschen so lange wie möglich zu erhalten. Mit den vorhandenen Angeboten sollen Selbsthilfekräfte und die Anbindung an die Gemeinschaft gestärkt werden.

Die Arbeit der Senioren-Beratung Waldhessen hat sich überaus gut bewährt und findet daher auch breite Zustimmung im politischen Raum. Nach dreijähriger Tätigkeit und Förderung wurden die beiden Seniorenberaterinnen in eine Festanstellung übernommen; zwei Jahre später wurde zur Bedarfsdeckung eine dritte Seniorenberaterin eingestellt.

Das aktuelle Angebot der Senioren-Beratung Waldhessen besteht derzeit aus:

- Einzelfallberatung (2006 insgesamt 1.837 Beratungen)
- Vortragsangebote (z. B. Vorsorgevollmachten, Wohnberatung, Demenz, etc.)
- Sprechstunden vor Ort in den Städten und Gemeinden des Landkreises
- Projekt „Gemeinsam gegen Einsamkeit“ zur breiten Schulung von Ehrenamtlichen der Seniorenhilfe in den Städten und Gemeinden
- Wohnberatung
- Kontakt- und Beratungsstelle der Deutschen Alzheimergesellschaft.

Lernende Regionen

Im Rahmen des Bundesprojekts Lernende Regionen wurden in den letzten fünf Jahre unter der Federführung des Staatlichen Schulamtes Bebra Bildungsangebote von hoher Qualität entwickelt, die zum Teil bundesweit Beachtung und Anerkennung gefunden haben. Im Einzelnen wurden in den Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner folgende Schwerpunkte gesetzt, auf denen nun im Rahmen der weiteren Netzwerkarbeit aufgebaut werden soll.

Im regionalen Bildungsportal wurden mit Hilfe der neuen Medien die Weiterbildungsangebote der Region zusammengefasst und über ein niedrigschwelliges Zugangsportaal für breite Nutzerkreise verfügbar gemacht. Über das regionale Bildungsportal www.bildung-hrwm.de werden zudem positive Projekterfahrungen und Best-practice-Beispiele verbreitet.

Im Rahmen des **Projektes Berufschancen durch Integration** wurde ein Konzept zur beruflichen Integration von Migranten erarbeitet und eine Weiterbildung zum Interkulturellen Vermittler konzipiert. Erfolgreich wurden Interkulturelle Vermittler qualifiziert, die nun bei Konfliktsituationen mit Behörden, in Betrieben oder in der Schule zum Einsatz kommen sollen.

Das **Lernnetzwerk Öffnung der Schulen** initiiert und fördert mit zahlreichen Maßnahmen eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen und Bildungsträgern. Ein zentraler Netzwirknoten ist auch hier das Staatliche Schulamt Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner.

Im regionalen **Netzwerk Umweltbildung** wurden über zehn modellhafte und zertifizierte Umweltbildungseinheiten entwickelt und erprobt, die vom Kindergarten über die schulische und berufliche Bildung bis ins Seniorenalter reichen. Der Besser Esser Pass, der Sonnen-Pass und das Umwelttrainer-Zertifikat für Senioren haben bundesweite Anerkennung gefunden.

Beim **Netzwerk-Projekt Verbesserte Berufschancen für Jugendliche** ging es darum, die Vermittlungschancen junger Menschen durch Orientierungshilfen und Qualifizierungsmaßnahmen zu verbessern. Hierzu wurden erfolgreiche Instrumente wie die Plusmappe entwickelt und etabliert sowie ein Förderassessment und Partnerschaften zwischen Schulen und Betrieben initiiert.

1.7.4 Weitere strukturelevante Programme, Planungen und Konzepte

Verfahren der Stadtsanierung werden zurzeit in den Städten Bad Hersfeld und Bebra durchgeführt. Bei diesen im Jahr 2002 anerkannten Verfahren geht es insbesondere um die Stärkung der Innenstadt und Aufwertung des Bahnhofsbereiches in Bebra sowie um die Stadtsanierung im Gebiet D der Stadt Bad Hersfeld. Ziel des Entwicklungskonzeptes für das Sanierungsgebiet D ist die Umwandlung einer innerstädtischen Industriefläche zu einem Stadtpark mit weiteren Infrastruktureinrichtungen im Bereich Tourismus, Kultur und Gesundheit. Mit diesem städtebaulichen Entwicklungskonzept bewirbt sich die Stadt Bad Hersfeld zurzeit um die Ausrichtung der Landesgartenschau im Jahr 2014.

Der nördliche Bereich der Region nimmt am Programm Stadtumbau West teil. Dabei handelt es sich um den interkommunalen Zusammenschluss ZuBRA (Bebra, Rotenburg, Alheim) sowie um den interkommunalen Zusammenschluss Sontra, Herleshausen, Nentershausen.

Förderbereich	Zeitraum	zuwendungsfähige Kosten (€)	Zuschuss Bund (€)	Zuschuss Land (€)
Stadtsanierung				
Bad Hersfeld (Sanierungsgebiet D)	2002–2006	1.865.000	597.000	595.000
Bebra (Sanierungsgebiet Bahnhof)	2002–2006	2.212.000	777.000	786.000
Stadtumbau West				
Interkommunale Kooperation Alheim, Bebra, Rotenburg	2005–2006	570.000		402.000
Interkommunale Kooperation Sontra, Herleshausen, Nentershausen	2005–2006	290.000		209.000

Tab. 11: Mitteleinsatz in Verfahren der Stadtsanierung und des Stadtumbaus West.

Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, 2007.

Zurzeit liegt für das Verfahren Stadtumbau West-Bebra, Rotenburg, Alheim das integrierte Handlungskonzept noch nicht vor. Dagegen konnte das integrierte Handlungskonzept für das Verfahren Stadtumbau West-Sontra, Herleshausen, Nentershausen durch Übernahme von Projektideen und möglicher Kooperationsprojekte in das regionale Entwicklungskonzept Hersfeld-Rotenburg Berücksichtigung finden.

Überwiegend an der Fulda wurden in den letzten Jahren umfassende Maßnahmen zur Renaturierung durchgeführt. Ziel dieser Maßnahmen war es, den Fluss sowie die Auenlandschaft wieder naturraumtypisch auszubauen und gleichzeitig, durch Anlage von Hochflutrinnen, auch einen entsprechenden Hochwasserschutz zu erzielen. Der Mitteleinsatz im Förderbereich Renaturierung von Fließgewässern im Zeitraum 2000 bis 2006 ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Förderbereich	Zeitraum	Anzahl der Maßnahmen	Investitionskosten (€)	Zuschuss Land €
Renaturierung von Fließgewässern	2000–2006	12	4.926.549	3.894.077

Tab. 12: Mitteleinsatz im Förderbereich „Renaturierung von Fließgewässern“ im Zeitraum 2000 bis 2006.
Quelle: Investitionsbank Hessen, 2007.

Im Rahmen des in Abschnitt 1.4.3 beschriebenen Pilotprojektes BIOREGIO Holz wurden im Zeitraum 2004 bis 2006 in dreizehn kreiseigenen und zwei kommunalen Liegenschaften Pellet- und Holzhackschnitzelfeuerungsanlagen zur Wärmegewinnung mit einem Gesamtzuschussvolumen von 745.834 EUR eingebaut. Damit ist eine CO₂-Ersparnis von ca. 2.350 t pro Jahr verbunden. Da diese Feuerungsanlagen überwiegend in Schulen installiert wurden, sind mit dem Einbau nicht nur Vorteile für die Umwelt verbunden, sondern auch ortsnahe Lernorte für die Umweltbildung entstanden. Weitere Informationen zum Mitteleinsatz sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Förderbereich	Zeitraum	Anzahl der Maßnahmen	Erzeugte Nutzwärme aus Biomasse	Investitionsvolumen – Netto (€)	Zuschuss Land (€)
Pilotprojekt BIOREGIO Holz	2004–2006	15	10.272 MWh	2.680.959	745.834

Tab. 13: Mitteleinsatz im Pilotprojekt BIOREGIO Holz. Zeitraum 2004 bis 2006.
Quelle: Zweckverband Knüllgebiet, 2007.

Im Zeitraum 2002 bis 2004 wurden in der Region drei Biogasanlagen in Betrieb genommen, eine davon als Versuchsanlage des Landwirtschaftszentrums Eichhof. Gefördert wurden die Anlagen mit einem Gesamtzuschuss von 150.000 EUR.

Für die Region ist das kulturelle Angebot der Hersfelder Festspiele von zentraler Bedeutung. Insoweit tragen die jährlichen Zuwendungen des Bundes (ca. 130.000 EUR) und des Landes (ca. 275.000 EUR) dazu bei, ein überregional anerkanntes Kulturereignis dauerhaft zu sichern.

Eine Zusammenstellung der vorliegenden und bei der Erstellung des regionalen Entwicklungskonzeptes berücksichtigten strukturelevanten Planungen und Konzepte findet sich im Anhang 3.

1.8 Zusammenfassende Darstellung der SWOT-Analyse

Auf den folgenden Seiten werden die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Region Hersfeld-Rotenburg dargestellt. Die SWOT ist auf Basis der Kernaussagen der aktuellen Bestandsaufnahme, den durchgeführten Workshops und Arbeitsgruppenbesprechungen sowie zusätzlichen Informationen aus den geführten Experten- und Expertinnengesprächen abgeleitet und nach den Hauptpunkten des hessischen Anforderungskatalogs gegliedert.

1.8.1 Räumliche Lage

Die Region Hersfeld-Rotenburg liegt zentral in der Mitte Deutschlands. Durch die gute Verkehrsanbindung ist der südliche Teilbereich der Region zentraler Knotenpunkt für Logistik- und Lagerwirtschaft.

Innerhalb der Region erfolgt – überwiegend bedingt durch die zwei Altkreise – eine unterschiedliche Orientierung: Der nördliche Teilbereich der Region orientiert sich weitestgehend Richtung Kassel, der südliche Teilbereich Richtung Fulda, der östliche Bereich in Richtung Eisenach. Die arbeitsmarktbedingte Orientierung erfolgt einerseits in das Rhein-Main-Gebiet (Pendler und Unternehmen), andererseits in das Ruhrgebiet (Unternehmen). Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwächen stützen die Aussagen im EPLP hinsichtlich der Siedlungsstruktur in Nordhessen.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Zentrale Lage in der Mitte Deutschlands	Starker Transitverkehr; wirtschaftlicher Nutzen begrenzt auf südliche Gebiete mit guter Verkehrsanbindung	Potenzial der zentralen Lage weiter nutzen und vermarkten; Anbindung der nördlichen Gebiete durch Erweiterung BAB 44	Abhängigkeit von Mobilitätswirtschaft
Anbindung an schienengebundenen Regional- und Fernverkehr	In Teilbereichen der Region schwache Infrastruktur (ÖPNV)		Schlechte Erreichbarkeit einiger Ortsteile kann durch demographischen Wandel verstärkt werden

1.8.2 Bevölkerungsentwicklung

Zwischen 1995 und 2005 musste die Region Hersfeld-Rotenburg einen Rückgang der Einwohnerzahlen um -4,7 % verzeichnen. Dabei hat sich der Anteil junger Menschen in der Region verringert, während der Anteil älterer Menschen gestiegen ist. Gleichzeitig musste die Region in den vergangenen Jahren kontinuierlich negative Wanderungssalden hinnehmen, wobei ein Schwerpunkt der Abwanderungen innerhalb der Gruppe der 18 bis unter 25 Jährigen lag. Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zum Jahr 2020 einen weiteren Bevölkerungsrückgang in Höhe von -8,7 %.

Dieser demographische Wandel hat Auswirkungen auf zahlreiche Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens. So kann er in peripheren Gebieten beispielsweise Auslastungsdefizite in der Infrastruktur verursachen, die der demographischen Entwicklung eine ökonomische Determinante hinzufügt. Zudem wird es erforderlich sein, die sozialen sowie die das Gemeinwesen fördernden Institutionen in Hinblick auf eine zunehmend älter werdende Bevölkerung zu sensibilisieren.

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwächen stützen die Aussagen im EPLR hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung und des demographischen Wandels in einigen Regionen Nordhessens.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
	Aktuelle rückläufige Bevölkerungsentwicklung (Ausprägung der negativen Entwicklung in den räumlichen Teilbereichen sehr unterschiedlich) und negative Bevölkerungsprognose bis 2020		Nicht ausgelastete Infrastruktur, Gebäudeleerstände, Versorgungsprobleme insbesondere der peripheren Gebiete, steigende Kosten
	Überalterung der Bevölkerung	Stärkere Orientierung an Bedürfnisse der Altersgruppe 60+ z. B. im Bereich Gesundheit/Wellness oder der Versorgung mit neuen Dienstleistungen und Produkten	Fehlender Nachwuchs in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen, mangelnde Auslastung von (Bildungs-) Einrichtungen → sinkende kommunale Einnahmen, steigende Kosten
	Geringe Bevölkerungsdichte		zunehmende Unterauslastung der Infrastruktur und Versorgung weitere Ausdünnung der Grundversorgungseinrichtungen
Kommunen mit Wanderungsgewinnen: Bad Hersfeld, Rotenburg, Philippsthal	Kommunen mit Wanderungsverlusten: alle anderen	Werbung mit hoher Wohnumfeld- und Lebensqualität → Steigerung der Attraktivität für Firmen und Unternehmen	Unrentable Infrastruktur, steigende Lebenshaltungskosten, sinkende Attraktivität des Lebensumfeldes → weitere Abwanderung; Ausbildung von „Schlafgemeinden“ ohne intaktes Sozial- und Wirtschaftsgefüge
	Abwanderung insbesondere junger Menschen (Ausbildung, Studium, Beruf)		Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, geringe Attraktivität für Unternehmen Geringe Anzahl von Familiengründungen, Gebäudeleerstand geringe bauliche Aktivitäten und nicht ausgelastete Infrastruktur (Schulen, Kindergärten)

1.8.3 Wirtschaftliche Situation

Die wirtschaftliche Situation der Projektregion ist ambivalent. Mit ihrer Kompetenz im Bereich Logistik- und Lagerwirtschaft, Maschinenbau und Gesundheitswesen (HKZ) einerseits sowie den Werken der K+S AG andererseits verfügt die Region Hersfeld-Rotenburg über unterschiedliche Alleinstellungskriterien. Dennoch verringert sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dem allgemeinen Trend entsprechend auch in den meisten Kommunen der Region, die Zahl der Arbeitslosen steigt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag in den Kommunen der Region im Jahr 2004 zwischen minimal einem knappen Viertel und einem Maximum von 42,5 %. Nur drei der 16 Kommunen wiesen im Jahr 2004 positive Pendlersalden auf. Gleichzeitig setzt die Region z. B. im Bereich regenerativer Energien, Gesundheit und Wellness und auch in der Mobilitätswirtschaft viel versprechende Impulse, die Ausgangspunkt für eine positivere Entwicklung sein können.

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwächen stützen die Aussagen im EPLR hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, insbesondere in den Punkten der Pendlerbewegungen und der Entwicklung der SV-Beschäftigten in ballungsraumfernen Regionen.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Zentrale Lage in der Mitte Deutschlands	Starker Transitverkehr; wirtschaftlicher Nutzen begrenzt auf südliche Gebiete mit guter Verkehrsanbindung	Potenzial der zentralen Lage weiter nutzen und vermarkten; Anbindung der nördlichen Gebiete durch Erweiterung Bundesautobahn 44	Starke Abhängigkeit von Mobilitätswirtschaft
Anbindung an schienengebundenen Regional- und Fernverkehr (>> Pendeln)	In Teilbereichen der Region schwache Infrastruktur (ÖPNV)		Schlechte Erreichbarkeit einiger Ortsteile kann durch demographischen Wandel verstärkt werden
Arbeitgeber Mobilitätswirtschaft (Cluster Mobilität Nordhessen), HKZ und Vitalregion, Maschinenbau und Kalibergbau	In Teilbereichen hohe Anteile von jungen Menschen unter 25 Jahren und älteren Arbeitslosen, teilweise hoher Anteil Langzeitarbeitsloser	Kompetenzerweiterung und Schaffung weiterer Ausbildungs- und Arbeitsplätze; Ausbau und Vernetzung des Angebots: Berufsakademie, Förderung während des Studiums, <i>Pro Waldhessen</i> oder <i>Pro Job</i>	Abhängigkeit von wenigen großen Unternehmen, niedrige Qualifizierung
guter Lohn für gute Arbeit (keine Ausbeutung derer, die die Region nicht verlassen können oder wollen)	Abbau und Mangel an Arbeits- und Ausbildungsplätzen, insbesondere höherer Qualifikation	Ausbildung in Handwerksbetrieben	Geringe Attraktivität für junge Menschen → weitere Abwanderung; geringe Kaufkraft
		Traditionen nutzen – für die Neuansiedlung von Betrieben	
	Fehlende Alternativen neben der Logistik, insbesondere im Produzierenden Gewerbe	Wertschöpfungsketten in den Bereichen etablieren, die auf Logistik angewiesen sind Ausbau Produzierendes Gewerbe (Veredelung von Waren)	Rentabilität für produzierendes Gewerbe ist fraglich
	Schwacher Dienstleistungssektor	Etablierung und Förderung neuer Dienstleistungen in Ergänzung des bestehenden Angebots	
	Breitband-Anbindung		
		Seniorenmarkt » Kreation von Produkten und Waren → Konsumausgaben dieser Altersgruppe sichern	
		Gesundheitswirtschaft	
	Lohngefälle (und Fördergefälle) nach Thüringen	Bewusstsein schaffen für lokales Handwerk	

	örtlicher Einzelhandel in den Städten deckt teilweise Nachfrage nach höherwertigen Gütern (mittel- bis langfristigen Bedarf) nicht		Orientierung Richtung Kassel, Eisenach und Fulda → Kaufkraftabfluss
In vielen Ortsteilen mobile Grundversorgung vorhanden (Bäcker, Metzger, Apothekenfahrdienst, teilweise andere Lebensmittel durch Bringdienste)	Nahversorgung der Bevölkerung in kleineren Ortsteilen nicht mehr gesichert (Ortsteile < 600 EW bzw. Stadtteile < 1000 EW)	Weiterer Ausbau des Angebots bzw. auf alternative, mobile Konzepte oder Dorfläden setzen; Direktvermarktung lokal stärken	Unzureichende Versorgung, Attraktivitätsverlust insbesondere peripherer Räume → Abwanderung, Entleerung
äußere Mobilität	innere Mobilität: Unzureichende ÖPNV-Versorgung, Mobilität oft nur durch eigenen Pkw gesichert (z. B.: Erreichbarkeit Schulstandorte, Ausbildungsstätten)	Konzepte für Alternativen neben bzw. mit dem ÖPNV Sicherung der Mobilität (z. B. für Auszubildende, Schüler und Schülerinnen)	Unterversorgung v. a. älterer Menschen und anderer nicht am motorisierten Individualverkehr teilnehmender Personen
	ICE-Verbindungen zu Ballungsräumen	vernetzte Halte besser darstellen	

1.8.4 Wirtschaftsbereiche

Land- und Forstwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft hat sich sowohl die Anzahl der Haupt- als auch der Nebenerwerbsbetriebe in den vergangenen Jahren weiter verringert. Entlang der Fulda finden sich einige wenige Gunstlagen; generell ist die Region durch Ackerbau und Grünlandnutzung geprägt. Durch die drei vorhandenen Täler ist die Topographie der Region für die Landbewirtschaftung jedoch eher ungünstig. Diese naturräumlichen Nachteile werden, auf Grund der Realerbteilung, durch eine klein parzellige Bewirtschaftungsstruktur noch verstärkt. Entsprechend den naturräumlichen Gegebenheiten in der Region zeigt sich ein generelles Gefälle des Anteils der im Primären Sektor sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Nordwesten nach Südosten. Gleichzeitig organisieren sich Erzeugergemeinschaften mit dem Ziel der Produktion und Vermarktung regionaler und qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel. Auch unter Berücksichtigung einer verbesserten touristischen Entwicklung der Region bestehen gewisse Chancen im Bereich Urlaub auf dem Bauernhof und vergleichbarer Angebote. Eine weitere alternative Einkommensquelle für einzelne Betriebe ist der Anbau nachwachsender Rohstoffe zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Auch die Forstwirtschaft hat, gerade angesichts der Verknappung auf dem Energieholzmarkt, gute Zukunftsaussichten in diesem Bereich.

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwäche stützen die Aussagen des EPLR hinsichtlich der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Mittelgebirgslagen, dem Rückgang landwirtschaftlichen Betriebe und der organisierten Vermarktung.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Grünlandbewirtschaftung → Offenhaltung der Hanglagen und Offenlandschaften	Suboptimale landwirtschaftliche Ausgangslage → Realerbteilung und keine Möglichkeit zur Vergrößerung der Flächen, kleine Flächen und oft Hanglage, geringe Bodenqualität, Abnahme der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe	Diversifizierung in der Landwirtschaft, Spezialisierung auf Nischen; Arbeitsplätze im Holz verarbeitenden Bereich; Erhalt der Kulturlandschaft über Bildung von Flächenpools; freiwilliger Landtausch	Hofnachfolge oft ungeklärt → Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben, Kulturlandschaftspflege in Frage gestellt; Grundwasserbelastung durch verstärkten Anbau von Kulturen zur Energiegewinnung
Organisierte Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte (z. B. <i>Gutes aus Waldhessen</i> e. V.)	Bereitschaft zur Übernahme der Verantwortung (wirtschaftliche Anforderungen/Risiken) durch Betriebe oft nicht gegeben	Einführung von Zertifizierung und Qualitätsbezeichnungen, Angebote stärker bündeln; Weitere Bewusstseins- und Imagebildung für regionale Landwirtschaft/deren Produkte	

Fleischrinderhaltung; Grundstrukturen der Verarbeitung und Vermarktung für regionsspezifische Produkte existieren → Ahle Wurst, Stracke, Rote	Vieles, was in der Region produziert wird, kann schlecht direkt vermarktet werden (Weizen, Milch)	Mobile Vermarktung, in kleinen Läden und auf Märkten, insbes. auch überregional durch Erschließung neuer Vermarktungswege und -räumen, Lückenschluss in reg. Wertschöpfungsketten (z. B. durch Betriebe der Weiterverarbeitung)	
--	--	--	--

Tourismus

Die vielfältige Mittelgebirgslandschaft mit den Flusstälern der Fulda, Haune und Werra ist eine große Stärke der Region. Es sind zahlreiche Angebote an Rad-, Wander- und Reitwegen vorhanden, wobei diese zurzeit noch zu wenig vermarktet werden. Hinzu kommt, dass Serviceangebote entlang der Strecken überwiegend nicht vorhanden bzw. die Qualität teilweise unzureichend ist (kurze Öffnungszeiten, kein Mittagstisch, Auswahl der Speisen).

Zukünftig sollte das bestehende Angebot um sinnvolle Attraktionen erweitert und ausgebaut werden, dabei ist insbesondere eine bessere Vermarktung und Vernetzung der Angebote (z. B. thematische Verbindungen) anzustreben.

Im Rahmen der Destination Nordhessen positioniert sich die Region Hersfeld-Rotenburg touristisch zunehmend in den Bereichen Gesundheit und Wellness sowie Tagungstourismus, um neben dem klassischen Tourismus weitere Angebote zu erschließen. Zurzeit sind nicht alle Kommunen in einer touristischen Arbeitsgruppe (TAG) eingebunden. Diese Schwäche muss zügig behoben werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Kommunen nach unterschiedlichen touristischen Destinationen (Nordhessen, Rhön, Werratal) orientieren werden.

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwächen stützen in weiten Teilen die Aussagen des EPLR hinsichtlich partieller Mängel der touristischen Infrastruktur, der Bündelung und Vernetzung von Angeboten sowie der noch nicht genutzten Potenziale in der Region.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Reizvolle, abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft	Kein Alleinstellungsmerkmal	Naturnahe, ländliche Tourismusangebote	
Vielfältige Rad-, Wander-, Kanu- und Reitangebote	Vermarktung touristischer Angebote oft unzureichend Gesamtangebot und Vernetzung mangelhaft → eher touristische Einzelattraktionen	Aus- und Aufbau etwa der thematischen Vermarktung; „Rundum-Sorglos-Pakete“ mit Pauschalangeboten für Wanderer und andere Aktivurlauber Entwicklungspotenzial der Radwege nutzen	
einige herausragende Gasthöfe und Restaurants	Gastronomieangebote, Service und Infrastruktur entlang der Rad-, Wander- und Reitwegen sind überwiegend nicht erschlossen bzw. teilweise von schlechter Qualität	neue Angebote für den Wachstumsmarkt Qualitätstourismus	
viele (kleine) Museen als außerschulische Lernorte	Schlechtwetterangebote fehlen	Transparenz der Lernorte durch Vernetzung im Rahmen der Lernenden Regionen HRWM	
Tagungsstandorte (zentrale Lage, gut erschlossen)		Weitere Profilierung und Ausbau dieses Bereichs	
	Angebote für Familien fehlen	Ausbau von Angeboten für Familien → Vermarktung als weicher Standortvorteil bei der Ansiedlung von Unternehmen	
Hochwertige Veranstaltungen z. B. <i>Bad Hersfelder Festspiele</i> , <i>Lullusfest</i> (saisonal)		Attraktivitätssteigerung im Tourismus durch Verknüpfung mit anderen Angeboten in den ländlichen Teilräumen	

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Vital- und Gesundheitsregion → gute Entwicklung des Arbeitsmarktes in diesem Dienstleistungssektor (Gesundheits- und Pflegebereich)		Weitere Spezialisierung und Profilierung → Erweiterung des Angebotes, neue Arbeits- und Ausbildungsplätze; seniorengerechte Angebote etablieren	
Neue touristische Strukturen über Destinationsmanagement Nordhessen und Wirtschaftsförderung	einige Kommunen sind noch nicht in TAGs eingebunden	Gemeinsame Profilierung innerhalb einer größeren Region	Schwächung des touristischen Angebots aufgrund fehlender Einbindung in bestehende Organisationsstrukturen

Erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe

Ein weiterer, viel versprechender Wirtschaftsbereich in der Region sind die erneuerbaren Energien mit den derzeitigen Schwerpunkten Holz, Photovoltaik und Biogas. Forschung und Entwicklung alternativer Verfahren zur Energiegewinnung sind aktuelle Zukunftsthemen – diese können in der Region aufgrund des gesammelten Wissens, vorhandener Anlagen, der Suche nach neuen Einkommensquellen in der Landwirtschaft und des Holzreichtums aufgegriffen werden. Es ist zu erwarten, dass sich die Preise weiterhin günstig für die Produzenten erneuerbarer Energien entwickeln werden, wobei die Erarbeitung sinnvoller Nutzungskonzepte unumgänglich ist.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Rohstoffe (Holz, Sonne) und landwirtschaftliche Flächen vorhanden		nachhaltige, bezahlbare Energie, die dauerhaft zur Verfügung steht, Versorgungssicherheit von Holz, Biomasse, Wind, Sonne, Wasser	Klimawandel berücksichtigen, Risiken sind vielfach nur Grenzen
kurze Transportwege		Nutzung der kurzen Transportwege um Wertschöpfung in der Region zu halten	
Holzreichtum		Schaffung eines finanziellen Anreizes der Holzentnahme bei schwer zugänglichen Waldstücken durch Vermarktung im Energiebereich	langfristige Preisentwicklung beim Rohstoff Holz
	Konkurrenz zwischen stofflicher und thermischer Nutzung sowie lokaler Privatkundschaft	Energie(holz)-Anbau auf Stilllegungsflächen mit hoch mechanisierter Ernte, Schaffung von Arbeitsplätzen, Einkommensverbesserung für Landbesitzer	Nährstoffentzug des Waldbodens
Innovative Projekte im Bereich regenerativer Energien; Wissen, Interesse und Bereitschaft hinsichtlich der Nutzung alternativer Energiequellen, gute Zusammenarbeit zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Verbrauchern		Ausbau der Kompetenz in einem stark nachgefragten Bereich; Schaffung neuer Arbeitsplätze; Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten; Entwicklung dezentraler Lösungen; Förderung für Privathaushalte	Monokulturanbau in der Landwirtschaft (Mais, Pappeln an Berghängen); Erosionsgefahr Konkurrenzsituation mit Nahrungsmittelproduktion Gefahr der Verunreinigung des Grundwassers
Kompetenz- und Forschungszentrum für regenerative Energie (Eichhof), Bildungseinrichtungen vermitteln Wissen zum Thema (z. B. ZUmBiS, Umweltbildungszentrum Licherode)		Synergieeffekte, Magnet für Ansiedlung weiterer Unternehmen, Nutzung der bestehenden Kompetenzen Aufbau eines Berufsausbildungsangebotes „Erneuerbare Energien“	

Interesse und Bereitschaft der Landwirtschaft an der Nutzung von „Biomasse“ zur Erzeugung regenerativer Energie	Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energien	Ausbaufähiges Potenzial → gutes Konzept nötig (Einspeisung, Wärmenutzung im Winter und Sommer),	Grenzen: Transport- und Einspeisungsprobleme Fruchtfolge ökologische Folgewirkungen
	Denkmalschutz blockiert Energiesparmaßnahmen (Solar- und Photovoltaikanlagen)		
EEG schafft ausreichende Kostendeckung, Projekte und Wertschöpfung bleiben in der Region erhalten		Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen	

1.8.5 Umweltsituation und Landnutzung

Die attraktive Mittelgebirgslandschaft verfügt über mehrere Schutzgebiete unterschiedlicher Bestimmung, die zurzeit noch überwiegend mit Hilfe landwirtschaftlicher Betriebe gepflegt und erhalten werden. Doch bedingt durch die fortschreitende Aufgabe der Höfe, kommunaler Kosteneinsparungen und veränderter Förderrahmenbedingungen kann die Pflege der Kulturlandschaft nicht mehr in vollem Umfang sichergestellt werden.

Die Gewässergüte von Fulda und Werra hat sich seit den 90er Jahren erheblich verbessert.

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwächen stützen in Teilbereichen die Aussagen im EPLR bzgl. der Schutzgebiete, dem hohen Erholungswert und einer Landschaft prägenden Land- und Forstbewirtschaftung.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Naturschutzgebiete und NATURA 2000	Gebiete sind wenig bekannt	Thematische (Wander-) Angebote, Naturführungen zur Steigerung des Naherholungswertes in der Region; Nutzung als touristische Attraktion	
Große zusammenhängende Waldbestände, unterteilt durch Offenlandschaften und Waldwiesentäler (Flora und Fauna) → Offenhaltung und hochwertige Pflege der Landschaft durch die Landwirtschaft	Kommunale Pflege wird aus Kostengründen eingestellt, Fördergelder gehen zurück → Tendenz zur Verbuschung	Landwirtschaftliche oder andere Betriebe als Dienstleister für Kulturlandschaftspflege; Erhalt der Kulturlandschaft über Bildung von Flächenpools und Gemeinschaftsweiden; freiwilliger Landtausch; Schaffung neuer Organisationsstrukturen zur Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft; Erstellung abgestimmter Konzepte zur gezielten Entwicklung und Förderung von Teilräumen der Kulturlandschaft; Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft als interkommunale Aufgabe	Weitere Verbuschung → Verlust der attraktiven Landschaft auch für Tourismus

Lebensqualität

Aufgrund der Verpflichtung des Landkreises, die Beförderung von Schülern sicherzustellen, gibt es ein Grundangebot an ÖPNV, das auch von der übrigen Bevölkerung genutzt werden kann. Dennoch ist die ÖPNV-Versorgung in vielen Teilen der Region nicht optimal. Die Grundversorgung ist in den kleineren Ortsteilen nicht mehr gesichert und führt in Zusammenhang mit der fehlenden Erreichbarkeit von Einkaufsgeschäften zu einem Attraktivitätsverlust dieser Ortschaften. Mobile Angebote der Grundversorgung sind bereits etabliert und sollten künftig weiter ausgebaut werden.

Insgesamt betrachtet verfügen die meisten Stadt- und Ortsteile über ein aktives Vereinsleben, wenngleich sich auch in den Vereinen teilweise schon die Auswirkungen des demographischen Wandels in Form von Nachwuchsproblemen zeigen.

Erkannte Entwicklungspotenziale bestehen in der Region vor allem in der Beseitigung bzw. Umnutzung der zunehmenden Gebäudeleerstände in zentralen Siedlungsbereichen.

Die im Folgenden für die Region genannten Stärken und Schwäche stützen die meisten der Aussagen im EPLR hinsichtlich der ländlichen Wirtschaft und der Lebensqualität auf den Dörfern und in den Städten.

Entwicklung der Dörfer und Städte – Infrastruktur und Dienstleistungen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
In vielen Ortsteilen mobile Grundversorgung vorhanden (Bäcker, Metzger, Apothekenfahrdienst oder andere Lebensmittel durch Bringdienste)	Nahversorgung der Bevölkerung in kleineren Ortsteilen nicht mehr gesichert (Ortsteile < 600 EW bzw. Stadtteile < 1000 EW)	Weiterer Ausbau des Angebots bzw. auf alternative, mobile Konzepte oder Dorfplätzen setzen; Direktvermarktung lokal stärken	Unzureichende Versorgung, Attraktivitätsverlust insbesondere peripherer Räume → Abwanderung, Entleerung
	Unzureichende ÖPNV-Versorgung, Mobilität oft nur durch eigenen Pkw gesichert (z. B. Erreichbarkeit Schulstandorte, Ausbildungsstätten)	Konzepte für Alternativen neben bzw. mit dem ÖPNV Sicherung der Mobilität (z. B. für Auszubildende, Schüler und Schülerinnen)	Unterversorgung v. a. älterer Menschen und anderer nicht am motorisierten Individualverkehr teilnehmender Personen
	Betreuungsinfrastruktur (Kindergärten, Ganztagskindergärten, Hort) teilweise unzureichend, Anzahl der Kinder (pro Familie) nimmt ab	Attraktivität der Region für junge Familien durch abgestimmte Angebote steigern frühzeitige Zusammenlegung der Kinderbetreuung zu wirtschaftlichen Einheiten	Familien-spezifische Infrastruktur nicht mehr ausgelastet → steigende Kosten → sinkende Attraktivität
dezentral acht Gesamtschulen (5 kooperative GS, 3 GS mit gymnasialer Oberstufe)	Schulstandorte teilweise gefährdet Fehlen eines Gymnasiums	Profilbildung und Schaffung eines qualifizierten Angebotes der Schulen → Attraktivität für Jugendliche/Familien steigern	Unbefriedigende Bildungsperspektiven innerhalb der Region → Wegzug junger Familien
Studiengang Logistik an der Berufsakademie Nordhessen GmbH, Bundesverband der Unfallkassen, Rotenburg, Bebra (überbetriebliche Ausbildung), Schule für Erwachsene	Angebot der Berufsschulen	Fachoberschulen mit neuen Ausbildungsangeboten positionieren (z. B. erneuerbare Energien), zusätzliche Kompetenzbildung	
Innovative Projekte und Netzwerke im Bildungsbereich (Umweltbildungszentrum Licherode, Lernende Regionen HRWM, Netzwerk e. V. etc.)		Integration und Alleinstellungsmerkmale, Anziehungspunkte für Menschen inner- und außerhalb der Region; Erhöhung der Bildungsbeteiligung; Entwicklung in zukunftsrelevante Handlungsfelder Förderung regionaler Wertschöpfungsketten	
Kirchen als kultureller und sozialer Träger (Angebote für Kinder, Senioren, Jugendliche)			
engagierte Kleinkunst- und Kulturvereine (ganzjähriges Angebot)	Teilweises Fehlen von Einrichtungen und Angeboten im Bereich Bildung und Kultur	Attraktivitätssteigerung durch Vernetzung; Tätigkeit der Bürgerstiftung stärker in der Öffentlichkeit präsentieren	Nachhaltige Wirtschaftlichkeit ländlicher Kulturarbeit
aktives Vereinsleben mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Vereinen (insbes. Landfrauen, Sportvereine, Feuerwehr, Gesang); Angebote für unterschiedliche Zielgruppen (gehen mit der Zeit) → aktive Vereine haben Nachwuchs	Teilweise sehr kleinteilige Vereinslandschaft; teilweise Nachwuchsmangel, Bereitschaft zum Engagement in Vereinen nimmt ab	Weiterentwicklung und Pflege gewachsener Strukturen → Attraktivität der Region für junge Familien ausbauen und demographischem Wandel aktiv begegnen gezielt neue Mitglieder und potenzielle Schlüsselpersonen werben	Zahl junger Menschen nimmt ab; Freizeitangebot für Jugendliche ist heutzutage größer → Vereine weniger gefragt; Überalterung in den Vereinsgremien
Infrastruktur an Kindergärten	Ganztagesangebote in Kindergärten und Krippenplätze	mehr in Familienpolitik investieren (z. B. neue Strukturen finden, um dem Bevölkerungsrückgang innovativ zu begegnen)	
Projekte zur Integration von Migranten/innen (kulturelle Feste, Kulturbotschafter etc.) - Auszeichnung durch Bertelsmann Stiftung	bei Migranten: fehlende Sprachförderung der älteren Generationen	Erfahrungsschatz aus Lernende Regionen HRWM nutzen → Bildungsberatung, mobile und dezentrale Angebote	
	Gesamtkonzept für gesunde und regionale Versorgung an Schulen und Kindergärten fehlt	Chance für regionale Anbieter	Discount-Caterer übernehmen die Versorgung ohne dass die regionale Wertschöpfung einsetzt

Entwicklung der Dörfer und Städte – Bebauung

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Zahlreiche Wohngemeinden mit Vorteilen wie Natur, Naherholung, angemessenen Lebenshaltungskosten sowie zum Teil guter Anbindung zum Arbeitsort		Weiterer Ausbau der Attraktivität als Wohnstandort	Verlust des sozialen Zusammenhalts in Dörfern, „Schlafdörfer“; Reduzierung der Lebens- und Wohnqualität
Kommunen sensibilisiert für Auswirkungen des demographischen Wandels hinsichtlich Leerstandsentwicklung und Verfall in den Innenbereichen	Gebäudeleerstände in den Innenbereichen; Anforderungen der Denkmalpflege verhindern sinnvolle Innenentwicklung	Gebäudeleerstands- und Flächenmanagement (vorhandene Konzepte und Teilkonzepte, z. B. Modellvorhaben Bad Hersfeld, Alheim, Bebra, Ludwigsau); Förderung von städtebaulichen Entwicklungskonzepten zum „Umbau der Dörfer“, Anreize für innerörtliche Bebauung schaffen; neue oder kombinierte Nutzungsmöglichkeiten für leer stehende Gebäude (z. B. für Kunst und Kultur sowie gewerbliche Nutzung); Förderung der Altbausanierung, Ansiedlung junger Familien bzw. intergenerativer oder altengerechter Wohnformen	Abwertung des Ortsbildes und damit der touristischen Attraktivität

Natürliches und kulturelles Erbe, regionales Image

Die Region identifiziert sich stark mit Natur, Landschaft sowie eigenen Traditionen und Kultur. Es liegt auf der Hand, dass diese Potenziale, eingebettet in einen integrierten Marketingansatz, in Zukunft gezielt ausgeschöpft werden sollten. Zudem stellen die hohe Wohnqualität und die traditionsbewusste, gastliche Art der Menschen in der Projektregion einen insbesondere für die Wirtschaft sehr günstigen Standortfaktor dar. Die daraus resultierenden Potenziale sollten in Zukunft weiterentwickelt und -genutzt werden. Durch eine Fokussierung auf gemeinsame Stärken und der Ausrichtung auf Zukunftsthemen kann eine Verbindung der Bevölkerung innerhalb der Region aufgebaut werden. Dadurch könnten die Befindlichkeiten hinsichtlich der Orientierung nach Oberbereichen/Altkreisen gemindert werden. Dies kann zum einen ein positives Selbstimage der Region erzeugen. Zum anderen kann dieses Eigenbild die Basis eines positiven Fremdimages für die Region fördern.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Attraktive historische und kulturelle Gegebenheiten (Burgen, Schlösser, Industrie und Bergbau)		Weiterer Ausbau (Marketing, Events etc.) des Potenzials	
Pflege und Fortbestand traditioneller, regionaler Produktionsweisen (<i>RegioBunt Lützelstrauch, Gutes aus Waldhessen</i>)		Qualitativ hochwertige Nahversorgung; Selbstbewusstsein innerhalb der Region stärken und nach außen tragen → Profilierung	
Natur und Landschaft		Ausrichtung des Tourismus und Marketings auf die Landschafts- und Naturpotenziale	
Wander- und Radwanderwegenetz, Möglichkeiten Flusswandern		Ausbau, Qualifizierung und Diversifizierung des Wander-, Rad-, Flusswanderangebotes	
Hohe Wohn- und Lebensqualität		Ausrichtung Neubau- und Sanierungskonzepte auf „Nachbarschaften“ und „junges/ intergeneratives Wohnen“	
innovativ und an Zukunftsmärkten orientiert (Vital-/ Gesundheitsregion, Erneuerbare Energien, Bildung)		Weiterentwicklung, Angebote in der Region ausweiten	

1.9 Handlungsbedarf und Handlungsfelder

Aus der dargestellten Bestandsaufnahme sowie der Stärken-Schwächen-Analyse und des darin aufgezeigten Handlungsbedarfs wurden die folgenden Handlungsfelder für die zukünftige Arbeit in der Region festgelegt. In diesen lassen sich die für die Region identifizierten Stärken weiter ausbauen, Entwicklungschancen nutzen und Schwächen beseitigen. Es sind Bereiche, in denen schon Erfolg versprechende Ansatzpunkte bestehen und Chancen gesehen werden, die Region Hersfeld-Rotenburg in den nächsten Jahren nachhaltig weiterzuentwickeln. Die Auflistung der nachfolgenden Handlungsfelder erfolgt ohne Priorisierung:

- **Wirtschaft**
- **Bildung**
- **Kultur**
- **Soziales**
- **Land- und Forstwirtschaft**
- **Kulturlandschaft**
- **Dorf- und Stadtentwicklung**
- **Tourismus**
- **Energie**
- **Infrastruktur**

Diese Schlüsselbereiche, in denen ein regionaler Handlungsbedarf gesehen wird, werden in der weiteren Darstellung des Entwicklungskonzeptes zu folgenden sechs Handlungsfeldern zusammengefasst:

- **Wirtschaft**
- **Bildung, Kultur, Soziales**
- **Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft**
- **Dorf- und Stadtentwicklung**
- **Tourismus**
- **Energie**

Dabei wurde das Thema Infrastruktur nicht als eigenständiges Handlungsfeld festgelegt, da infrastrukturelle Belange querschnittsorientiert in allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen sind. In den einzelnen Handlungsfeldern werden jedoch Ziele und Strategien zur Lösung infrastruktureller Defizite dargestellt. Der Handlungsbedarf wird konkretisiert über das Leitbild, die strategischen Ziele sowie die Leitprojekte. Deshalb wird an dieser Stelle auf eine zusätzliche Darstellung des Handlungsbedarfs verzichtet.

2 Regionale Entwicklungsstrategie

Aus der vorangegangenen Analyse der Stärken und Schwächen der Region Hersfeld-Rotenburg und der ermittelten Chancen und Risiken sowie den Anregungen und Anmerkungen aus den drei regionalen Workshops und den Arbeitsgruppen-Treffen (vgl. Kap. 4) ergeben sich das folgende Entwicklungsleitbild für die Region sowie die handlungsfeldspezifischen Entwicklungsstrategien. Darauf aufbauend werden die zur Umsetzung von Leitbild und Entwicklungszielen konzipierten Leitprojekte dargestellt und begründet. Diese repräsentieren die inhaltlichen Schwerpunkte der Projektarbeit der Region in den kommenden Jahren.

2.1 Entwicklungsleitbild

Die Region Hersfeld-Rotenburg wird sich in Zukunft selbstbewusst als attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort im Herzen Europas präsentieren und die Vermarktung der Vorteile dieser zentralen Lage ausbauen.

In den kommenden Jahren soll die Nutzung und Stärkung der bestehenden wirtschaftlichen Potenziale gezielt auf die Bereiche Logistik, Maschinenbau, Kali-Bergbau, Bauwirtschaft, Elektrotechnik sowie Gesundheits-, Tagungs- und Energiewirtschaft ausgerichtet werden. Damit setzt die Region zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze auf ihre traditionellen aber auch auf zukunftssträchtige Kompetenzfelder.

Um einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, hat die Region den Anspruch, sich zu einer Kompetenz- und Bildungsregion für zukunftsfähige und regenerative Energieversorgung zu entwickeln. Dazu soll das Informations- und Bildungsangebot sowie die Forschungstätigkeit in diesem Themenbereich weiter ausgebaut und durch innovative Maßnahmen der Anteil erneuerbarer Energien an der Strom- und Wärmeerzeugung gesteigert werden.

Sowohl in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Energie als auch in den anderen Handlungsfeldern gilt es, bestehende Angebot zu erfassen, transparent darzustellen und, soweit sinnvoll, zu Netzwerken auszubauen.

Dies trifft insbesondere auch auf den Bereich Tourismus zu, da die Region touristische Potenziale aufweist, die noch in Wert zu setzen sind. Ziel ist es deshalb, den Ausbau und die Weiterentwicklung als Tourismusstandort in den Bereichen Natur, Kultur, Bildung und Medical Wellness voranzutreiben und Handlungsfeld übergreifend Projekte zu initiieren.

Der Anspruch, sich als Bildungsregion für ein lebenslanges und generationsübergreifendes Lernen mit Alleinstellungsmerkmal zu positionieren, leitet sich aus den überregional anerkannten Initiativen des Umweltbildungszentrums Licherode und den Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner ab. Inhaltliche Schwerpunkte werden dabei die Themen Umwelt, Gesundheit und erneuerbare Energien sein.

Zur Sicherstellung einer familien- und seniorenfreundlichen sowie generationen- und kultur-übergreifenden Lebenskultur gilt es im sozialen Bereich die vielfältigen, innovativen Initiativen fortzusetzen und in Teilbereichen noch auszubauen, um benachteiligten Menschen passgenaue Hilfe zur Verbesserung ihrer Lebensumstände auch in Zukunft anbieten zu können. Die Folgen des demographischen Wandels erfordern darüber hinaus eine Förderung des lokalen ehrenamtlichen Engagements in Form von Nachbarschaftshilfe und nichtfamiliärer Netzwerke aktiver Bürgerinnen und Bürger.

Vor diesem Hintergrund wird die Region zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten gemeinsam neue Strategien zur Anpassung der öffentlichen und privaten Infrastrukturen an die sich ändernden Bedürfnisse der Bevölkerung sowie für einen Um- und Rückbau der Siedlungsstrukturen, verbunden mit einem aktiven Gebäude- und Flächenmanagement, entwickeln und umsetzen.

Darüber hinaus gilt es, mit neuen, nachhaltig wirkenden Konzepten die attraktive Kulturlandschaft zu erhalten. Dies setzt zum einen eine gezielte Förderung der Schutz- und Nutzfunktion der Land- und Forstwirtschaft sowie der Erschließung neuer Absatzmärkte für land- und forstwirtschaftliche Produkte, aber auch intelligente Lösungen für eine auf Dauer finanzierbare und ökologisch sinnvolle Pflege nicht mehr bewirtschafteter Flächen voraus.

Entwicklungen wie die vorgenannten werden dann eine Chance zur Realisierung haben, wenn es gelingt, die Bevölkerung auf diesem Weg mitzunehmen. Grundvoraussetzung hierfür ist eine Bewusstseinsbildung für die Werte der Region. Daran muss gezielt gearbeitet werden.

Um diese Leitvorstellungen zu verwirklichen, soll die zukünftige Entwicklung der Region insbesondere unter Berücksichtigung folgender grundsätzlicher Strategieansätze erfolgen:

- Positive Herangehensweise sowie Nutzung der Herausforderungen und Chancen des demographischen Wandels
- Förderung der interkommunalen und überregionalen Zusammenarbeit sowie Vernetzung von Initiativen über die verschiedenen Handlungsbereiche hinweg
- Förderung von unternehmerischem Handeln und bürgerschaftlichem Engagement
- Bildung regionaler Wertschöpfungsketten
- Integrierte Betrachtung ökologischer, sozialer und ökonomischer Belange (Nachhaltigkeit)
- Gleichwertige Berücksichtigung der Belange von Frauen und Männern (Gender-Mainstreaming)

Die **Region Hersfeld-Rotenburg** ist gekennzeichnet durch ein enges Miteinander unterschiedlicher, teils räumlicher Entwicklungsschwerpunkte in den Bereichen Industrie, Energiewirtschaft, Kultur, Umwelt und Bildung, die zukünftig noch stärker miteinander vernetzt werden sollen. Ziel für die Zukunft ist es, sich als eine Region im Aufbruch und als Modellregion zu profilieren, in der innovative Ansätze, insbesondere in den Bereichen Bildung, Integration und erneuerbarer Energien weiter entwickelt und umgesetzt werden sollen.

Der Bildungsansatz soll als zentrale Klammer u. a. auch dafür sorgen, dass neue regionale Schwerpunktsetzungen und innovative Konzepte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auch dauerhaft im Wissen und vor allem im Handeln der Menschen der Region und insbesondere der heranwachsenden Generation verankert werden. Darüber hinaus ist beabsichtigt, die Angebote und Dienstleistungen noch konkreter auf Familien- und Seniorenfreundlichkeit abzustimmen. Als Impulsgeber in diesen Bereichen möchte die Region einen Beitrag zur positiven Entwicklung des Bundeslandes Hessen erbringen.

2.2 Strategische Entwicklungsziele

Die im Leitbild formulierten Leitvorstellungen zur künftigen Entwicklung der Region werden, ausgehend von den Ergebnissen der SWOT-Analyse und unter Bezugnahme auf die hessische Entwicklungsstrategie des EPLR, durch regionale handlungsfeldbezogene Entwicklungsziele und Teilziele weiter konkretisiert. Die Entwicklungsziele werden folgenden strukturbedeutsamen und umsetzungsrelevanten Handlungsfeldern zugeordnet, um die Region nachhaltig positiv weiter zu entwickeln:

- Wirtschaft
- Bildung, Kultur, Soziales
- Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft
- Dorf- und Stadtentwicklung
- Tourismus
- Energie

Im Folgenden werden die handlungsfeldbezogenen Entwicklungsziele dargestellt.

2.2.1 Wirtschaft

Mit den im Folgenden definierten Entwicklungszielen und Teilzielen trägt die Region im Handlungsfeld Wirtschaft zur Umsetzung der für Hessen im EPLR festgelegten, folgenden schwerpunktspezifischen Zielen bei:

- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen
- Sicherung und Verbesserung von Lebensqualität und Zukunftsperspektiven
- Erhalt/Herstellung der Mindestversorgung mit Gütern und Dienstleistungen

Entwicklungsziel: **Ausbau und Vermarktung der für die Region spezifischen Kompetenzfelder:**

- Logistik
- Maschinenbau
- Kali-Bergbau und Kali-nahe Bereiche
- Bauwirtschaft
- Elektrotechnik
- Gesundheitswirtschaft

- Tagungswirtschaft
- Regenerative Energiewirtschaft

Bedingt durch die günstige verkehrstechnische Lage der Region Hersfeld-Rotenburg stellen die Bereiche Logistik, Gesundheits- und Tagungswirtschaft wachstumsorientierte Kompetenzfelder dar. Andere Bereiche bestehen schon seit längerem als stabile Wirtschaftsfaktoren in der Region, wobei der Bereich der regenerativen Energiewirtschaft zukünftig weiter ausgebaut und erschlossen werden soll. Es wird davon ausgegangen, dass die Umsetzung der folgenden Teilzeile zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region beiträgt:

- Intensivierung der Standortwerbung
- Ansiedlung von weiteren Unternehmen, die dem Bereich Logistik zugeordnet werden können
- Veredelung von Logistikdienstleistungen
- Förderung von Existenzgründungen und Kleinunternehmen, insbesondere im Bereich seniorenorientierter Dienstleistungen
- Stärkung der Gesundheitswirtschaft
- Gemeinsames, zielgruppenorientiertes Marketing (Jugend, Mittel-Alter, Senioren) insbesondere für klein- und mittelständische Betriebe (z. B. Internetwerbung).

Entwicklungsziel: Vernetzung bestehender Initiativen und Ausbau des Angebots

Um u. a. dem Mangel an Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu begegnen, ist die Vernetzung und Darstellung des bestehenden Angebots sowie die Kombination von regionalen Angeboten zu Gesamtpaketen sinnvoll. Es sind insbesondere kleinere mittelständische Handwerksbetriebe und Unternehmen, die zusehends einem immer größer werdenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind und nur bedingt alleine darauf reagieren können. Um sich dieser Herausforderung zu stellen, sind neue Ideen und Kooperationen in der Region gefragt. Auch ist zur Stärkung des Ausbaus der identifizierten Kompetenzfelder ein gut funktionierendes Innenmarketing wichtig, da, auf dieser Grundlage, die gesamte Region optimal nach außen hin präsentiert werden kann. Dies soll durch die Umsetzung der folgenden Teilziele erreicht werden:

- Innenmarketing/Bestandspflege (z. B. themenspezifische Beratung und Information, Netzwerkbildung)
- Sicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsplatz- und Weiterbildungsangebots
- Stärkung der Ausbildung im traditionellen Handwerk
- Identifikation, Ausarbeitung und Umsetzung von interkommunalen Themenbereichen
- Vernetzung kleinerer Betriebe zum Know-how-Transfer
- Vernetzung von Gesundheits- (Wellness) und Tagungswirtschaft

2.2.2 Bildung, Kultur, Soziales

Mit den im Folgenden definierten Entwicklungszielen und deren Teilzielen trägt die Region im Handlungsfeld Bildung, Kultur, Soziales zur Umsetzung der für Hessen im EPLR festgelegten, folgenden schwerpunktspezifischen Zielen bei:

- Sicherung und Verbesserung von Lebensqualität und Zukunftsperspektiven
- Erhalt/Wiederherstellung des ländlichen Natur- und Kulturerbes
- Erhalt/Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes des ländlichen Raums

Entwicklungsziel: Vernetzung und Ausbau der Bildungsangebote

In den letzten Jahren wurde das Wir-Gefühl in der Region durch soziale, kulturelle und bildungspolitische Projekte gestärkt. Diese positiven Ansätze sollen durch die Umsetzung der folgenden Teilziele weiter vertieft werden:

- Weiterentwicklung des „Wir-Gefühls“, der sozialen Dorf- und Stadtstrukturen sowie der Kultur- und Freizeitangebote
- Umweltbildung und Gesundheitslernen (u. a. biologisch-regionale Ernährung), Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Erschließung und Vernetzung regionaler Lernorte sowie deren pädagogische und touristische Nutzung (z. B. im Sektor Regionalgeschichte und erneuerbarer Energien).

Entwicklungsziel: Förderung der regionalen Identität sowie Vernetzung und gemeinsame Vermarktung des kulturellen Angebots

In der Region stehen saisonale sowie ganzjährige Angebote teilweise isoliert nebeneinander. Ansätze zu einer gemeinsamen Nutzung z. B. der bestehenden Infrastruktur oder von Werbemitteln sowie der Verknüpfung von Angeboten sind erkennbar, sollen aber zukünftig weiter ausgebaut und gemeinsam vermarktet werden. Dies soll durch die Umsetzung der folgenden Teilziele erreicht werden:

- Vernetzung und gemeinsame Nutzung bestehender und zukünftiger Infrastruktur und Kapazitäten
- Initiierung gemeinsamer Angebote
- Gemeinsames Marketing für das regionale Gesamtangebot

Entwicklungsziel: Weiterer Ausbau als familien- und seniorenfreundliche Region sowie Förderung des interkulturellen Austauschs

Die überwiegende Anzahl der Kommunen in der Region sehen einen strategischen Vorteil in der hohen Lebensqualität, verbunden mit guten Naherholungsmöglichkeiten, angemessenen Lebenshaltungskosten und zum Teil guten verkehrstechnischen Anbindungen zum Arbeitsort. Dieses Potenzial gilt es zu erhalten und zukunftsfähig auszubauen. Dazu zählt u. a. eine Generationen und Kulturen übergreifende Lebenskultur, die verstärkt durch die folgenden Teilziele gefördert werden soll:

- Förderung einer familien- und seniorenfreundlichen Lebenskultur (Generationen und Kulturen übergreifend)
- Förderung des interkulturellen Austauschs – insbes. Stärkung der Akzeptanzbildung und Integration von Migranten und Migrantinnen sowie Spätaussiedlern und Spätaussiedlerinnen

Entwicklungsziel: Erhöhung der Bildungsbeteiligung

Gute Erfahrungen im Bildungsbereich hat die Region durch das Projekt **Lernende Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner** bis jetzt schon gemacht. Diese Erfahrungen sollen nun gezielt auf die ganze Region Hersfeld-Rotenburg ausgedehnt werden. In Anbetracht der Auswirkungen des demographischen Wandels sind insbesondere im ländlichen Raum innovative und mobile Bildungsangebote zu stärken und Ansätze zur Um- und/oder Gemeinsamnutzungen von öffentlichen Einrichtungen gefragt. Dies soll durch Projekte zur Umsetzung folgender Teilziele erreicht werden:

- Gezielte Nutzung der Kompetenzen älterer Menschen für die Bildung der jüngeren (z. B. Senioren als Lotsen/Trainer)
- Schaffung von mobilen Bildungs- und Beratungsangeboten für formelles und informelles Lernen
- Nutzungserweiterung bestehender Infrastrukturen in allen Bereichen

2.2.3 Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft

Mit den im Folgenden definierten Entwicklungszielen und deren Teilzielen trägt die Region im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft zur Umsetzung der für Hessen im EPLR festgelegten, folgenden schwerpunktspezifischen Zielen bei:

- Verbesserung der Produktivität/Rentabilität
- Verbesserung der Absatzmöglichkeiten und der Marktstruktur
- Verbesserung der Produktqualität
- Erhalt der Kulturlandschaft
- Erhalt und Förderung der Biodiversität
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen
- Erhalt/Wiederherstellung des ländlichen Natur- und Kulturerbes
- Erhalt/Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes des ländlichen Raums

Entwicklungsziel: Erhalt und Entwicklung der attraktiven Kulturlandschaft

Die Pflege der Landschaft wird in der Region Hersfeld-Rotenburg primär von den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben wahrgenommen. Diese Dienstleistung und der damit verbundene Beitrag zu einer attraktiven Kulturlandschaft werden zurzeit noch nicht adäquat in Wert gesetzt bzw. nur bedingt von der Bevölkerung honoriert und wahrgenommen. Des Weiteren besteht aufgrund der naturräumlichen und agrarstrukturellen Nachteile sowie des weiterhin stattfindenden Strukturwandels in der Landwirtschaft die Gefahr, dass die reizvolle Kulturlandschaft zuwächst. Um diesem Trend entgegen zu wirken, sollen folgende Teilziele umgesetzt werden:

- Erarbeitung von neuen Nutzungs-, Finanzierungs- und Bewirtschaftungskonzepten zum Erhalt und einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Kulturlandschaft
- Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis über den Wert der Natur- und Kulturlandschaft und deren Erhaltung

Entwicklungsziel: Erhalt der Land- und Forstwirtschaft durch die Sicherung bestehender und Erschließung neuer Einkommensquellen

Bedingt durch eine nicht optimale naturräumliche Ausgangslage (Mittelgebirgslandschaft, geringe Bodenzahlen) ist es für landwirtschaftliche Betriebe schwierig, ihre Existenz dauerhaft abzusichern. Zusätzliche Einkommensquellen könnten künftig im Ausbau der regionalen Vermarktung, der Erschließung neuer Absatzmärkte sowie in der Inwertsetzung der Landschaftspflege liegen. Dies soll durch die Umsetzung der folgenden Teilziele erreicht werden:

- Schaffung neuer Produkte, insbesondere im Zusammenhang mit der regionalen Grundversorgung, der Nutzung nachwachsender Rohstoffe und dem Tourismus
- Erschließung neuer Absatzmärkte über kurze regionale Wertschöpfungsketten (regionale Versorgung von Schulen, Kindergärten, Gemeinschaftseinrichtungen)
- Erschließung neuer Vermarktungswege und Dienstleistungen in der Direkt- und Regionalvermarktung sowie der Landschaftspflege

2.2.4 Dorf- und Stadtentwicklung

Mit den im Folgenden definierten Entwicklungszielen und deren Teilzielen trägt die Region im Handlungsfeld Dorf- und Stadtentwicklung zur Umsetzung der für Hessen im EPLR festgelegten, folgenden schwerpunktspezifischen Zielen bei:

- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen
- Erhalt/Wiederherstellung des ländlichen Natur- und Kulturerbes
- Erhalt/Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes des ländlichen Raums

Entwicklungsziel: Sicherung und Weiterentwicklung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsstandortes

Viele Kommunen in der Region verfügen über gute Grundvoraussetzungen als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort. Unterstützt durch den demographischen Wandel hat es in den letzten Jahren jedoch einen weiteren Rückgang öffentlicher und privater Infrastruktureinrichtungen (z. B. im Bereich Grundversorgung, ÖPNV), überwiegend in den kleineren, abseits der Unter- und Mittelzentren gelegenen Ortsteilen gegeben, was, verbunden mit einem zunehmenden innerörtlichen Leerstand von Gebäuden, zu einer Verringerung der Attraktivität als Lebensstandort geführt hat. Durch die Umsetzung der folgenden Teilziele soll den Folgen des demographischen Wandels in einer konstruktiven und positiven Art und Weise begegnet werden:

- Regional und teilträumlich abgestimmte Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung des demographischen Wandels
- Schaffung von familien- und seniorengerechten Wohnstrukturen in den Ortskernen
Bedarfsgerechte Entwicklung und Erhalt von Infrastruktureinrichtungen und Flächen (Gemeinschaftseinrichtungen, Dorf- und Spielplätze etc.)

Entwicklungsziel: Sicherung und Ausbau der Versorgungsinfrastruktur

In den abseits der Unter- und Mittelzentren gelegenen Teilen der Region besteht ein Defizit hinsichtlich der Versorgungsinfrastruktur, insbesondere der Grundversorgung und der Verkehrsinfrastruktur. Neben der Erschließung für den Individualverkehr ist auch der Aufbau von alternativen Konzepten im ÖPNV anzustreben, da dadurch die Flexibilität zum Beispiel von Auszubildenden oder Pendlern gesteigert und eine höhere Lebensqualität gesichert wird sowie die Teilnahme am Arbeitsmarkt erfolgen kann. Dies soll durch die Realisierung der folgenden Teilziele erreicht werden:

- Sicherung und bedarfsgerechter Ausbau der Grundversorgung (Dienstleistungsbereiche)
- Sicherung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Sicherung des ÖPNV und Ausbau alternativer Angebote

2.2.5 Tourismus

Mit den im Folgenden dargestellten Entwicklungszielen und Teilzielen trägt die Region im Handlungsfeld Tourismus zur Umsetzung der für Hessen im EPLR festgelegten folgenden schwerpunktspezifischen Zielen bei:

- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen
- Erhalt/Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes ländlicher Räume

Entwicklungsziel: Auf- und Ausbau der touristischen Organisationsstruktur

Zurzeit existieren in der Region keine flächendeckenden touristischen Organisationsstrukturen. Erforderlich ist, für die künftige Vermarktung und Positionierung, neue touristische Strukturen eingebunden in das Destinationsmanagement Nordhessen, aufzubauen. Dies soll durch die Umsetzung der folgenden Teilziele erreicht werden:

- Aufbau weiterer, oder Anschluss an bestehende touristische Arbeitsgemeinschaften (TAG)
- Stärkung der Zusammenarbeit mit der touristischen Dachorganisation (Destination Nordhessen)
- Förderung der Zusammenarbeit der TAGs und anderer Akteure/Initiativen (Innenmarketing)

Entwicklungsziel: Ausbau und Weiterentwicklung des touristischen Angebots

In der Region Hersfeld-Rotenburg bestehen bereits eine Vielzahl an touristischen (Einzel-) Angeboten und, genau wie in den anderen Handlungsfeldern auch, gilt es dieses Potenzial besser zu erschließen, bekannt zu machen und zu einem attraktiven Gesamtangebot zu vernetzen und weiterzuentwickeln. Dabei spielt insbesondere die thematische Vernetzung sowie Konzentration auf ausgewählte Zielgruppen eine große Rolle. Dies soll durch die Umsetzung der folgenden Teilziele erreicht werden:

- Bündelung und Entwicklung touristischer Angebote, Angebotspakete und Leuchtturmprojekte durch thematische Vernetzung (z. B. Natur, Kunst, Industriekultur, Geschichte, Gesundheit, Wellness)
- Entwicklung von Angeboten und Angebotspaketen für spezifische Zielgruppen (z. B. Familien, Senioren)
- Verknüpfung mit den anderen Handlungsfeldern (z. B. Bildung, Wirtschaft, Landwirtschaft, Energie)

Entwicklungsziel: Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote

Die touristische Infrastruktur entlang von Wander-, Reit-, Wasser- und Radwegen weist teilweise Mängel auf. Dies ist ein Handlungsbereich, der bei der Professionalisierung der Angebote und Dienstleistungen optimiert werden soll. Ein weiterer besteht in der Qualifizierung bestehender Angebote. Dies soll durch die Umsetzung von Projekten folgender Teilziele erreicht werden:

- Optimierung der Infrastruktur (z. B. Ausschilderung, Karten, Wegenetz) insbesondere im Dienstleistungsbereich (z. B. Beherbergung, Gastronomie, Radservice und -verleih)
- Verstärkte Qualifizierung und Zertifizierung von touristischen Dienstleistern
- Stärkung der Gastfreundschaft durch Information und Veranstaltungen

2.2.6 Energie

Mit den im Folgenden definierten Entwicklungszielen und Teilzielen trägt die Region im Handlungsfeld Energie zur Umsetzung der für Hessen im EPLR festgelegten, folgenden schwerpunktspezifischen Zielen bei:

- Verbesserung der Absatzmöglichkeiten und der Marktstruktur
- Verbesserung der Innovationskraft
- Verbesserung des Klimaschutzes
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen

Entwicklungsziel: Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien in Verbindung mit dem Aufbau neuer, regionaler Wertschöpfungsketten als Beitrag zum Klimaschutz

Die zur Zeit in der Region schon laufenden innovativen Projekte sowie das beispielhafte Engagement einiger Kommunen, Firmen, Institutionen und Teilen der Bevölkerung sollen im Sinne einer Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien, unter Ausnutzung noch vorhandener Potentiale, weiter ausgebaut werden. Dabei ist der Aufbau neuer, regionaler Wertschöpfungsketten sowie die Beachtung der nachhaltigen Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes von zentraler Bedeutung.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die folgenden Teilziele umgesetzt werden:

- Dauerhafte Etablierung des Pilotprojektes BIOREGIO Holz
- Abstimmung der notwendigen Rahmenbedingungen für die Steigerung des energetischen Selbstversorgungsgrades sowie Ausbau von regionalen und lokalen Förderangeboten
- Aufbau regionaler logistischer Brennstoffketten und regionaler Wertschöpfungsketten
- Einbindung der Nutzung von erneuerbaren Energien in die Bauleitplanung für kommunale, private und gewerbliche Bauten

Entwicklungsziel: Etablierung als „Bildungsregion Energie“

Um die Erfahrungen im Bereich Forschung und Beratung des Landwirtschaftszentrums Eichhof sowie anderer Bildungseinrichtungen und Institutionen zu nutzen und überregional bekannt zu machen, bedarf es der Umsetzung folgender Teilziele, um die Bildungsregion Energie Hersfeld-Rotenburg zu etablieren:

- Bewusstseinsbildung, Beratung und Information der Bevölkerung
- Förderung von Forschungsinitiativen und Forschungseinrichtungen
- Etablierung eines erweiterten Aus-, Weiter- und Fortbildungsangebots im Bereich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz
- Vernetzung bestehender Bildungseinrichtungen, Initiativen, Aktivitäten und Kompetenzen sowie regionaler Lernorte

Entwicklungsziel: Förderung von Energieeffizienz und Energieeinsparung

Eng verbunden mit der Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien sind der effiziente Einsatz sowie die Einsparung von Energie. Dies soll zukünftig durch die Umsetzung der folgenden Teilziele weiter ausgebaut werden:

- Förderung und Bildung von Kooperationen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbarer Energien
- Ausbau und Stärkung sowie Vernetzung vorhandener Potentiale und bestehender Initiativen

2.3 Leitprojekte

Die im Folgenden genannten Leitprojekte sind für die Region Hersfeld-Rotenburg von zentraler Bedeutung bei der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie. Es ist ersichtlich, dass die definierten Leitprojekte¹⁰⁶ überwiegend handlungsfeldübergreifend angelegt sind und damit der vorgesehenen Strategie der Vernetzung unterschiedlicher Handlungsfelder in der Region dienen.

2.3.1 Leitprojekt: Die Bildungsregion

Die Region hat das Potenzial, sich als Bildungsregion zu etablieren. Aufbauend auf den überregional anerkannten Initiativen des Umweltbildungszentrums Licherode und der Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner soll der thematische Schwerpunkt auf die Themen Umwelt, Gesundheit und erneuerbare Energien gelegt werden. Dabei ist der Fokus auf ein lebenslanges und generationen-übergreifendes Lernen ausgerichtet.

Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Bildung, Kultur, Soziales, Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft, Wirtschaft und Tourismus sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Einrichtung eines Zentrums für Familie, Bildung und Gesundheitsprävention (BKS2)	Der Kreisjugendhof in Rotenburg soll zu einem Zentrum für Familien, Bildung und Gesundheitsprävention ausgebaut werden, um ein vielseitiges Freizeit- und Bildungsangebot für Erwachsene, Jugendliche und Kinder unterschiedlicher Weltanschauung und Herkunft anzubieten. Die Projektideen "Frauen- und Mütterzentrum", Elternschule und Lebenshaltung – Gesunderhaltung" könnten ggf. hier verortet werden.
Senioren als Lernbegleiter für Kinder und Jugendliche (BKS3)	Auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Projekt „Senioren als Umwelttrainer für Kinder“ sollen Senioren qualifiziert werden, um Kindern, Jugendlichen und auch Eltern, insbesondere bei den Übergängen zwischen den Schulsystemen oder dem Übergang von Schule zu Beruf beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.
Elternschule (BKS6)	Unter Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans „Bildung von Anfang an“ soll Eltern von der Schwangerschaftsbegleitung bis hin zum Übergang von Schule zu Beruf durch fachliche Beratung Hilfestellung bei der Erziehung und Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder angeboten werden. Dieses Angebot wäre ggf. bei den Projekten „Frauen- und Mütterzentrum“ oder „Zentrum für Familien, Bildung und Gesundheitsprävention“ zu integrieren.

¹⁰⁶ Weitere Informationen zu den Projekten finden sich mittels der Codenummer (z. B. W1) in der Projektliste im Anhang 1.4.

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Ansiedlungsoffensive überregionaler Fort- und Weiterbildung (W5)	Ausbau bereits vorhandener sowie Ansiedlung weiterer überregionaler Ausbildungsgänge, um Fachkräfte in der Region zu verwurzeln, regionale Kompetenzen im Wirtschaftsbereich zu erhöhen und den Imageaufbau als Bildungsregion zu fördern. Zunächst ist an die Erarbeitung einer Imagebroschüre gedacht.
Lebenshaltung – Gesunderhaltung (BKS7)	Zur Vermittlung einer die Gesundheit fördernden Ess- und Bewegungskultur soll ein Beratungsangebot primär für werdende Eltern sowie Eltern von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter angeboten werden.
Eine-Welt-Haus Bad Hersfeld (BKS8)	Mit dem Eine-Welt-Haus soll eine dauerhaft angelegte Zukunftswerkstatt entstehen, in der, unter Berücksichtigung der Globalisierung und des demographischen Wandels, Lösungen für notwendige gesellschaftliche Veränderungen erarbeitet werden. Grundwerte dabei sind ein weltoffener Umgang miteinander sowie eine überkonfessionelle, interreligiöse und überparteiliche Toleranz untereinander. Als erster Schritt ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie vorgesehen.
Natur erkunden und verstehen – Heimat ist hipp! (LFK2)	Ausgehend von dem Bildungskonzept des Umweltbildungszentrums Licherode soll für die gesamte Region ein Netzwerk von Lernorten und Partnerschaften aufgebaut werden, um Schulen und Kindergärten der Region ortsnahe die Möglichkeit zu eröffnen, Kindern und Jugendlichen ökologische Zusammenhänge mit allen Sinnen und damit auch eine Achtung vor der Natur zu vermitteln.
Gesundheitshof Gut Oberode (LFK7)	Das Gut Oberode, in der Nähe der Stadt Bad Hersfeld gelegen, soll zu einem Gesundheitshof ausgebaut werden. Neben der Produktion und dem Vertrieb biologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte sollen Schulungen zur gesunden Lebensweise in Theorie und Praxis angeboten werden.
ZUSE-Valley – Technologiepark Konrad Zuse in Haunetal-Neukirchen (T11)	An der Wirkungsstätte von Konrad Zuse, dem Erfinder des Computers, sollen ein virtuelles Museum und ein Technologiepark mit einem Z 22-Campus entstehen. Geplant sind des Weiteren ein jährliches Festival der binären Zahlen und ein Projekt „Technik und Kunst“. Visionär ist die Weiterentwicklung zu einem Zentrum für Bildung und Wissenschaft angedacht.

2.3.2 Leitprojekt: Die Energieregion – Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Aus- und Weiterbildung

Die Gemeinde Alheim hat sich in den letzten Jahren zu einer Modellgemeinde für die Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt. Aufbauend auf diesem beispielhaften Engagement der Gemeinde Alheim, dem Pilotprojekt BIOREGIO Holz sowie der Forschungsarbeit des Landwirtschaftszentrums Eichhof will die Region sich zu einer Energieregion mit den thematischen Schwerpunkten Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie einem erweiterten Angebot im Aus- und Weiterbildungsbereich positionieren. Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Energie und Tourismus sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
BIOREGIO Holz (E1)	Bis zum Ende der zweiten Projektphase (Mitte 2008) des von der Hessischen Landesregierung geförderten Leitprojektes sollen 40 % des Wärmebedarfs der Immobilien der Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder durch die energetische Nutzung von Holz gedeckt werden. Ziel ist es, dieses erfolgreiche Pilotprojekt auch nach Auslaufen der jetzigen Projektphase in der Region dauerhaft zu etablieren.
Potenzialstudie zum Anbau von schnellwachsenden Baumarten in der Region Hersfeld-Rotenburg (E2)	Die im Landkreis vorherrschenden standörtlichen Bedingungen lassen auf der überwiegenden Mehrzahl der landwirtschaftlichen Standorte grundsätzlich einen Anbau von Feldholzkulturen zu. Im Rahmen einer Potenzialstudie soll das Flächenpotential für schnellwachsende Baumarten in der Region, eine Abschätzung der Ertragsleistung sowie eine Bewertung möglicher Erlöse (unterschiedliche Entwicklungsszenarien) erarbeitet werden. Weiterer Bestandteil der Studie sind Vorschläge zur Schaffung einer regionalen Wertschöpfungskette.
Energetische Verwertung von Grünlandaufwüchsen (E3)	Ein Großteil des Grünlandes der Region ist absolutes Grünland. Durch den kontinuierlichen Rückgang der Rindviehhaltung wird zunehmend Landschaftspflegematerial von diesen Flächen anfallen, oder die Flächen werden verbuschen. Im Rahmen eines Forschungsprojektes soll geprüft werden, inwieweit nicht mehr für die Fütterung von Nutztieren benötigtes Grünland zur Biomasseproduktion herangezogen werden kann. Neben Produktionsverfahren und -technik, Auswirkungen auf Flora, Fauna und Landschaftsbild sollen auch die Möglichkeiten zur Senkung der Pflegekosten besonderer Grünlandflächen (Natura 2000) durch energetische Nutzung der Aufwüchse bei gleichzeitigem Erhalt des ökologischen Wertes untersucht werden.
Optimierung der Gesamtenergieeffizienz von Biogasanlagen durch den Aufbau von Mikrogasnetzen (E4)	Biogasanlagen sind vielfach nur noch unter Nutzung der Wärmeenergie ökonomisch sinnvoll zu betreiben. Da der Standort der Wärmenutzung meist von dem Standort der Biogasanlage abweicht, könnte über ein Mikrogasnetz die mit der Stromerzeugung verbundene Wärmeerzeugung vom Standort der Biogaserzeugung entkoppelt werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wäre zu prüfen, inwieweit die vorhandenen Biogasanlagen in der Region durch den Aufbau von Mikrogasnetzen in ihrer Gesamteffizienz gesteigert werden könnten.

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Energielastmanagement – Versorgungssicherheit durch erneuerbare Energien (E5)	Die Integration von erneuerbaren Energien in die Versorgungsstrukturen wird oftmals als problematisch bezeichnet. Eine intelligente, dezentrale Integration von erneuerbaren Energien in die Versorgungsstrukturen ist jedoch mit der heutigen Technik schon in der Lage, nicht nur die Versorgungssicherheit zu erhöhen, sondern auch Preisvorteile zu bewirken. Durch den Einbau eines speziellen Gerätes kann der hausinterne Verbrauch koordiniert und somit der Verbrauch über den Tag konstant gehalten werden. An zwei Demonstrationsobjekten in der Region soll diese neue Technik präsentiert werden.
Haus der Energien (E6)	Die drohende Klimaveränderung erfordert in der Gesellschaft ein schnelles Umdenken beim Umgang mit Energie. Das Haus der Energien soll ein Kommunikationsort werden für Aus- und Weiterbildung sowie Beratung von Verbrauchern und Handwerksbetrieben, aber auch Firmen die Möglichkeit bieten, ihre Produkte zu präsentieren.
Energiebarometer (E7)	Über einen Wettbewerb soll das Bewusstsein der Bevölkerung für die Nutzung erneuerbarer Energien geschärft werden. Nach einer Bestandserhebung des Anteils erneuerbarer Energien an der Strom- und Wärmeerzeugung (pro Stadt- und Ortsteil) soll sowohl über die örtliche Presse als auch über das Internet wöchentlich aktualisierte Energiebarometer-Anzeigen veröffentlicht werden, die den Anteil erneuerbarer Energien in Prozent für die Energieerzeugung und die Wärmenutzung anzeigen.
Bürger-Energieanlagen – Bürger-Energiefirmen (E8)	Zurzeit stellt der Landkreis Hersfeld-Rotenburg schon die Dachflächen seiner Immobilien für die Errichtung von Photovoltaikanlagen durch Bürger zur Verfügung. Dies soll nun in den nächsten Jahren auch auf die Immobilien der Städte und Gemeinden ausgedehnt werden. Hierzu ist zunächst die Aufstellung eines Katasters, verbunden mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.
Klimaschutz in der Bauleitplanung und Bauuntererhaltung als kommunales Handlungsfeld (E9)	Ergänzend zu den zurzeit schon laufenden Initiativen im Bereich der Reduzierung des Energiebedarfs und der Nutzung erneuerbarer Energien sind die Kommunen gefordert, in der Bauleitplanung die Aspekte der Energieeinsparmöglichkeiten stärker zu verankern. Zu diesem Themenkomplex soll zunächst eine Informationsveranstaltung für Kommunen und Architekten durchgeführt werden.
Bürgerwindpark (E10)	Zur Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien soll in der Region die Errichtung eines „Bürgerwindparks“ vorbereitet werden. Vielfach fehlende Akzeptanz für Windkraftanlagen innerhalb der Bevölkerung erfordern eine intensive Informationsarbeit und eine geeignete Standortwahl. Wesentlicher inhaltlicher Bestandteil des Projektes ist die Einbindung des Bürgerwindparks (breit gestreute Beteiligung von Privatpersonen, Unternehmen, Vereinen etc.) in die Bildungsaktivitäten der Region.
Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette für die energetische Nutzung von Heckenschnitt und Resthölzern (E11)	In der Region fallen hohe Mengen an Heckenschnitt und Resthölzern an, die zum Teil mit hohen Kosten entsorgt werden müssen. Durch Zusammenführung der an diesem Thema beteiligten Institutionen soll abgeklärt werden, inwieweit sich diese Biomasse wirtschaftlich in eine regionale Wertschöpfungskette zur energetischen Nutzung einbinden lässt.
Erlebnislernpfad für Erneuerbare Energien – „Sonnen-Weg“ (T3)	Am R1 in der Fuldaaue oder vernetzt mit Projekten der Industriekultur soll ein Erlebnislernpfad „Erneuerbare Energien“ installiert werden, um das gesamtgesellschaftliche Anliegen dieser Thematik zum einen unter dem Gesichtspunkt „Umweltbildung“ darzustellen und zum anderen einen zusätzlichen interessanten touristischen Anziehungspunkt zu schaffen.

2.3.3 Leitprojekt: Entwicklung strategischer Netzwerke

Ein Grundthema in der Region Hersfeld-Rotenburg ist die fehlende Vernetzung von Angeboten und Akteuren. Dadurch mangelt es an einigen Stellen an einem internen Zusammengehörigkeitsgefühl, welches sich nach außen in einer kleinteiligen Darstellung der Potenziale widerspiegelt. Eine (thematische) Vernetzung, auch über mehrere Bereiche hinweg, wird aus diesem Grund als sinnvolle Herangehensweise angesehen, um die vielfältigen Potenziale der Region besser in Wert zu setzen und sich am Markt geschlossen als Region zu profilieren. Es wird davon ausgegangen, dass sich durch eine Vernetzung auch das Wir-Gefühl innerhalb der Region stärken lässt und Synergien zwischen den beteiligten Firmen, Institutionen und Personen geschaffen werden.

Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Wirtschaft und Tourismus sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Ist-Aufnahme und Koordination der Netzbildung „Wirtschaft“ (W1)	Bestandsaufnahme der vorhandenen und zurzeit geplanten Netzwerke/netzwerkähnlichen Verbindungen sowie Koordination und Weiterentwicklung der Netzwerke zur Verbesserung des regionalen und überregionalen Informationsaustausches.
Regionale Kommunikationsplattform (W2)	Auf Grundlage der Bestandsaufnahme der Netzwerke soll eine Kommunikationsplattform geschaffen werden, die eine schnelle Informationsgewinnung und einen persönlichen netzwerkübergreifenden Kontakt ermöglicht. Das integrierte Konzept sieht eine Kommunikation über das Internet als auch über Veranstaltungen vor.
Touristische Netzbildung (T1)	Nach einer Bestandsaufnahme der vorhandenen und zurzeit geplanten Netzwerke sowie deren Angebote, sollen diese Aktivitäten koordiniert, mediengerecht dargestellt und weiterentwickelt werden. Dazu gehört auch die Schaffung neuer Angebote aus bisher touristisch wenig erschlossenen Handlungsfeldern (z. B. Wirtschaft).

2.3.4 Leitprojekt: Den demographischen Wandel nutzen – unsere Region stellt die Weichen

Die Entwicklung der Region wird auch zukünftig durch Bevölkerungsrückgang und den weiteren Folgen des demographischen Wandels geprägt sein. Somit gilt es, diesen Herausforderungen positiv zu begegnen und frühzeitig die Weichen zu stellen. Durch innovative Konzepte zur Siedlungsentwicklung soll die Attraktivität der Dörfer und Städte gesteigert und dem Wegzug junger Menschen entgegengewirkt werden. Die Folgen des demographischen Wandels erfordern darüber hinaus ein stärkeres lokales ehrenamtliches Engagement sowie deutliche Schritte hin zu einer familien- und seniorenfreundlichen sowie generationen- und kulturübergreifenden Lebenskultur.

Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Dorf- und Stadtentwicklung, Bildung, Kultur, Soziales sowie Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Interkommunales Gebäude- und Flächenmanagement – „Neues Leben in alten Dörfern“ (DS1)	Angeichts der Folgen des demographischen Wandels soll über städtebauliche Entwicklungskonzepte auf Gemeindeebene ein Weg für den erforderlichen Um- und Rückbau der Dörfer, unter Beachtung baurechtlicher, städtebaulicher und kulturhistorischer Belange aufgezeigt werden. Das innerörtliche Gebäude- und Flächenpotential soll dann über eine Börse angeboten und aktiv vermarktet werden. Für das Gebiet mehrerer Gemeinden könnten diese Arbeiten von einer Entwicklungsagentur, unter Beteiligung der freien Wirtschaft (Banken, Immobilienmakler, etc.) koordiniert werden.
Lokale Ehrenamtsagentur Nentershausen (Projekt aus dem integrierten Handlungskonzept Stadtbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen) (BKS12)	Unter den Zeichen des demographischen Wandels wird das lokale ehrenamtliche Engagement in Form von Nachbarschaftshilfe und nicht-familiärer Netzwerke aktiver Bürgerinnen und Bürger zukünftig noch wichtiger werden. Durch den Aufbau einer lokalen Ehrenamtsagentur sollen bereits vorhandene Initiativen in ihrer Arbeit unterstützt und der Aufbau weiterer ehrenamtlicher Aktivitäten gefördert werden. Die Ehrenamtsagentur soll über die Gemeindegrenzen Nentershausen hinaus für den „Interkommunalen Zweckverband Sontra-Herleshausen-Nentershausen“ wirksam sein.

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Frauen- und Mütterzentrum (BKS5)	Schaffung einer Anlaufstelle von Frauen für Frauen, wo diese sich austauschen und gegenseitig unterstützen können („niedrigschwelliges“ Angebot). Nach dem Prinzip der Selbsthilfe werden alle Angebote der Weiterbildung und Qualifizierung von den Frauen selbst organisiert und durchgeführt. Mit dem Angebot soll u. a. auch die Benachteiligung von Frauen weiter abgebaut werden.
Niemeyer-Haus (DS2)	Das unter Denkmalschutz stehende Niemeyer-Haus in Wildeck-Hönebach soll nach den Vorstellungen des Vereins „Fachwerk-Freunde-Hönebach“ saniert und dann als Erlebnispfad und Treffpunkt für Jung und Alt genutzt werden. Zur Klärung der Finanzierung und Trägerschaft ist eine Machbarkeitsstudie erforderlich.

2.3.5 Leitprojekt: Unsere Region und ihre Produkte

Die Kulturlandschaft der Region und die selbst erzeugten Produkte sollen mehr in den Vordergrund des Bewusstseins der Bevölkerung gerückt werden. In diesem Zusammenhang soll die bewusste Wahrnehmung von Produkten des regionalen Handwerks und die Ernährung mit in der Region nach festgelegten Grundsätzen erzeugten landwirtschaftlichen Produkten gefördert werden. Insbesondere die Promotion regionaler Produkte an öffentlichen Einrichtungen kann auf einem Modellprojekt des Umweltbildungszentrums Licherode aufbauen und wird aus diesem Grund als ein zentrales Projekt für die regionale Entwicklung angesehen.

Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Bildung, Kultur, Soziales, Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft, Wirtschaft und Tourismus sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Verankerung einer regional-biologischen und gesunden Verpflegung an Ganztagschulen und weiteren Gemeinschaftseinrichtungen (BKS1)	Der zum Teil bedenkliche Gesundheitszustand unserer Kinder erfordert ein geändertes Ernährungsbewusstsein und -verhalten. Aufbauend auf den Erfahrungen, die das Umweltbildungszentrum Licherode gemeinsam mit der Uni Kassel in einem mehrjährigen Pilotversuch für das BMVEL erarbeitet hat, soll nun an drei Modelleinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten) in der Region versucht werden, das "Besser-Esser-Konzept" konkret einzuführen. Angestrebt ist hierbei u. a. eine Kooperation mit Großküchen der Region sowie der Agrarmarketing Organisation "Gutes aus Waldhessen". Von der Einführung einer regional-biologischen Ernährung an Ganztagschulen, Kindergärten und Gemeinschaftseinrichtungen würden darüber hinaus Landwirte der Region profitieren können, und damit auch positive Auswirkungen auf den Erhalt der Kulturlandschaft ausgehen.
Verbesserung der Vermarktung regionaler Produkte durch „Gutes aus Waldhessen e. V.“ (LFK3)	Zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung sollen Produkte der Agrarmarketing-Organisation „Gutes aus Waldhessen e. V.“ durch eine gezielte Werbe- und Imagekampagne bekannter gemacht und damit neue Absatzwege erschlossen werden.
Bauernhofcafé (Bistro) und Hofladen (LFK6)	Umnutzung eines ehemaligen Scheunengebäudes in Schenklengsfeld-Wippershain zu einem Bauernhofcafé (Bistro) mit Hofladen.
Schaufenster der Region (W7)	Die zentrale Lage der Region soll im Rahmen einer Marketingmaßnahme genutzt werden, um an verkehrstechnisch günstigen Punkten (z. B. Rastplätzen) auf die Stärken der Region hinzuweisen.
Erlebnispfad mit Stationen des regionalen Handwerks und der bäuerlichen Direktvermarktung (T5)	Anknüpfend an die Geschäftsidee des RegioBunt Lützelstrauch ist vorgesehen, das vielfältige Angebot an regionalem Handwerk und der landwirtschaftlichen Direktvermarktung über einen Wanderweg zu verknüpfen, um dem Urlauber oder Besucher die regionale Kultur zugänglich zu machen.

2.3.6 Leitprojekt: Entwicklung touristischer Infrastruktur

Neben dem Aufbau einer flächendeckenden touristischen Organisationsstruktur ist auch eine Verbesserung der touristischen Infrastrukturausstattung, insbesondere entlang der Wander-, Reit-, Wasser- und Radwege sowie eine Vernetzung und professionelle Präsentation der Angebote erforderlich.

Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Tourismus und Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

> siehe Tabelle nächste Seite

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Renaturierung der Fulda – Lernen und Erleben (T6)	Die zum Zwecke des Hochwasserschutzes für mehrere Millionen Euro renaturierte Fuldaaue hat sich wieder zu einem vielfältigen und naturnahen Lebensraum entwickelt, der touristisch vermarktet werden soll. Vorgesehen sind fachkundige Führungen.
„Premiumwanderweg Seulingswald“ (T7)	Verbindung der Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkte der Seulingswald-Region zu einem Wanderweg und Zertifizierung mit dem deutschen Wandersiegel.
„Aussichtstürme“ – Leuchttürme (T8)	Leuchttürme bedeuten – Weite, Träume, Himmel ohne Ende ... Entlang des Fuldatals sollen Aussichtstürme, vernetzt durch Erlebniswege, an markanten Punkten errichtet werden, um die Fuldaauenlandschaft aus einem anderen Blickwinkel heraus erleben zu können.
Weiterer Ausbau der kanutouristischen Infrastruktur für Wasserwandern auf der Fulda (T9)	Um die Attraktivität des Kanuwanderns auf der Fulda zu erhöhen, sind weitere Ein- und Ausstiegshilfen, Bootsruichen mit Fischaufstiegshilfen, Umtrage- und Pausenstellen sowie eine einheitliche Beschilderung geplant.
Erlebniskarte Radwandern (T10)	Bestehenden Radwanderkarten mangelt es an Übersichtlichkeit und Hinweisen zur begleitenden Infrastruktur. Für die Region soll deshalb eine Erlebniskarte Radwandern erstellt werden, die das gesamte regionale Radwegenetz sowie die Anbindungen an das überregionale Netz ebenso darstellt wie Angaben zur Streckenbeschaffenheit und begleitenden Infrastruktureinrichtungen (Sehenswürdigkeiten, Rast- und Übernachtungsmöglichkeiten, Serviceangebote etc.).
Pferdedorf Mansbach (T12)	Die lange Tradition der Pferdezucht von Hohenroda-Mansbach soll für die Bevölkerung aber auch im Sinne einer thematisch ausgerichteten touristischen Entwicklung erlebbar und nachvollziehbar aufgearbeitet werden. In der Verbindung der Sichtbarmachung alter Traditionen und der Erfahrbarkeit moderner Pferdehaltung soll ein attraktives und ganzheitliches touristisches Angebot für Feriengäste entstehen.
Verbesserung des Radwegenetzes in der Marktgemeinde Haunetal (T13)	Ausbau des Haune-Radweges, der von Hünfeld nach Bad Hersfeld führt, in Teilabschnitten sowie weiterer Ausbau des inneren Radwegenetzes der Marktgemeinde Haunetal.
Erhaltungsmaßnahmen am bestehenden Wander- und Feldwegenetz in der Marktgemeinde Haunetal (T14)	Zur fußläufigen Erschließung der kulturhistorischen und naturräumlichen Sehenswürdigkeiten ist ein Ausbau der Wander- und Feldwege in der Marktgemeinde Haunetal erforderlich.
Aufwertung des touristischen Angebotes der Burg Tannenberg und des Feriendorfes Nentershausen (Projekt Stadtbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen) (T16)	Die Burg Tannenberg ist durch die Aktivitäten des Vereins „Freunde der Tannenburg e. V.“ in den letzten Jahren schrittweise für unterschiedliche Besuchergruppen touristisch erschlossen worden. Ziel der vorbereitenden Planung soll es sein, für die Burg Tannenberg und die Feriendorfanlage in Nentershausen ein touristisches Gesamtkonzept zu entwickeln, das die Aktivitäten rund um den Werraburgensteig sinnvoll ergänzt.
Radweg zwischen Nentershausen und Sontra (Projekt Stadtbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen) (T17)	Zwischen Nentershausen und Sontra soll eine sichere, landschaftlich reizvolle, kreisübergreifende Radwegeverbindung geschaffen werden. Mit diesem Radweg erhält Nentershausen einen Anschluss an das Fernradwegenetz. Während für den Streckenabschnitt in der Gemeinde Nentershausen ein Radwegekonzept aus dem Jahr 2005 vorliegt, müsste für den Abschnitt im Gebiet der Stadt Sontra eine vergleichbare Konzeption noch erarbeitet werden.
Verbesserung des Angebots von landtouristischen Betrieben (LFK5)	Zur Erweiterung von Kapazitäten sowie zur Qualitätsverbesserung bei Ausstattung und Angebot sind Baumaßnahmen von landtouristischen Gastronomie- und Unterkunftsbetrieben vorgesehen.

2.3.7 Leitprojekt: Unsere Kulturlandschaft erhalten und erlebbar machen

Für den Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft sind neue Nutzungs-, Finanzierungs- und Bewirtschaftungskonzepte erforderlich. Grundvoraussetzung für die Umsetzung derartiger Konzepte ist jedoch eine Bewusstseinsbildung für die Werte der Kulturlandschaft. Dies soll durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, verbunden mit Angeboten zum aktiven Erleben der regionalen Natur- und Kulturlandschaft erreicht werden.

Folgende Einzelprojekte aus den Handlungsfeldern Land- und Forstwirtschaft Kulturlandschaft und Tourismus sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Management für die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft (LFK1)	Die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft soll durch eine neu zu gründende Flächenagentur gemanagt werden. Diese zwischen den Grundstückseigentümern und den Bewirtschaftern sowie Landschaftspflegern agierende Institution hat die Aufgabe, für die in einem Flächenpool zusammengeführten Grundstücke, durch Neuordnung der Flur, eine wirtschaftliche Nutzbarkeit zu ermöglichen oder auf der Grundlage von Landschaftspflegekonzepten, eine Pflege der Flächen sicherzustellen.
Erhaltung und Wiederherstellung ortsbildprägender und naturnaher Gewässer unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes (LFK4)	Renaturierung von Fließgewässern (u. a. Haune und Rhinabach) zur ökologischen Aufwertung des Lebensraumes für Fauna und Flora sowie zur Verbesserung des Hochwasserschutzes.
Natur-Kunst-Pfad im Fuldata (T2)	Im August dieses Jahres hat der Verein „Pro Region Mittleres Fuldata e. V.“, zeitgleich mit der Dokumenta in Kassel, das „Internationale NaturKunst-Forum – Naturkunst und Nachhaltigkeit“ organisiert. Zwanzig Künstler u. a. aus Japan, Südkorea, China, Frankreich und Deutschland haben Kunstwerke erstellt, die im Fuldata, entlang des Radweges R1, als Natur-Kunst-Pfad ausgebaut werden sollen. Für die Zukunft sind weitere Festivals, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, vorgesehen.
Straße der Erlebniswege – Natur mit allen Sinnen spüren und aktiv erleben (T4)	Verknüpfung und Aufwertung des Erlebnisweges „Steinbachtal“ (Ronshausen) mit dem Natur-Erlebnisweg Iba und dem Natur-Bauten-Weg (Nentershausen) zu einer Straße der Erlebniswege. Eine spätere Vernetzung mit den geplanten Erlebniswegen im Fuldata könnte die touristische Attraktion weiter erhöhen.
Bergregenwald im Richelsdorfer Gebirge (Projekt Stadumbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen) (T15)	Das waldreiche Richelsdorfer Gebirge zeichnet sich durch unterschiedliche Waldtypen und Nutzungsintensitäten auf engstem Raum aus. Zwischen Nentershausen und Sontra-Wölfterode soll ein abgegrenztes Areal durch tägliche Beregnung zu einem Bergregenwald entwickelt werden. Dieser künstlich erzeugte Lebensraum wäre nicht nur für Feriengäste, sondern auch für die Umweltbildung ein interessantes zusätzliches Angebot.

2.3.8 Leitprojekt: Traditionen, Kultur, Geschichte der Region

Zur eigenen Identität trägt entscheidend die regionale Kultur, Geschichte und Tradition bei. Mit der Pflege von Traditionen und der Information über Landschafts- und Kulturgeschichte soll dem zunehmenden Identitätsverlust in der Bevölkerung entgegengewirkt werden. Des Weiteren gilt es, das bestehende soziokulturelle Angebot in der Region, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend, angemessen zu erweitern.

Folgende Einzelprojekte aus dem Handlungsfeld Bildung, Kultur, Soziales sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Kulturfabrik als soziokulturelles Zentrum (BKS4)	Das Buchcafe in Bad Hersfeld leistet seit 28 Jahren erfolgreiche Kulturarbeit. Im Rahmen der Workshops, die im Zusammenhang mit der Frage einer nachhaltigen Folgenutzung der vier denkmalgeschützten Hallen auf dem derzeitigen Babcock-Gelände durchgeführt wurden, entstand die Idee für ein soziokulturelles Zentrum. Die Kulturfabrik soll künftig neben dem Buchcafe auch anderen Vereinen und Initiativen aus dem sozialen, kulturellen, ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Leben Raum zur Begegnung bieten. Weitere Nutzer dieses Gebäudes könnten der Kunstverein Bad Hersfeld, das geplante Eine-Welt-Haus, das Interkulturelle Zentrum Bad Hersfeld (IKUZ), aber auch das Frauen- und Mütterzentrum sein. Als erster Schritt ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie erforderlich.

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Spurensuche – Jüdische Kultur in der Kuppenrhön – 2. Teil (BSK 9)	Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Teils des Projektes ist nun vorgesehen, die Sehenswürdigkeiten und Gedenkstätten jüdischer Kultur, soweit erforderlich, zu sanieren und auch für den Tourist zugänglich zu machen.
Jüdische Traditionen in der Region Hersfeld-Rotenburg (BKS10)	Die Orte jüdischer Geschichte und Kultur in der Region sollen in einem Netzwerk zusammengeführt und als Lernorte aufgearbeitet werden, um sie pädagogisch, aber auch touristisch nutzen zu können.
Fachwerkkapelle in Malkomes (Schenklengsfeld) (BKS11)	Nach Innensanierung der am Solztalradweg gelegenen Fachwerkkapelle, einem Kleinod bäuerlicher Kirchenbaukunst (kleinstes historisches Kirchengebäude Hessens), ist eine Nutzung für kulturhistorische Ausstellungen und Konzerte vorgesehen.

2.3.9 Leitprojekt: Bestandssicherung und Erschließung von Potenzialen

Die Frage nach der Bestandssicherung in der Region ist eng verknüpft mit der Sicherung von Arbeitsplätzen und der Gewährleistung, dass die Menschen in der Region wohnen bleiben. Aber auch die Erschließung neuer Märkte und die Unterstützung in Ansiedlungsfragen bieten die Chance, sich auf aktuelle Veränderungen z. B. durch die Auswirkungen des demographischen Wandels einzulassen und diese aktiv in den nächsten Jahren anzugehen.

Folgende Einzelprojekte aus dem Handlungsfeld Wirtschaft sind bis jetzt Bestandteil dieses Leitprojekts:

Titel der Einzelprojekte	Projektbeschreibung (Kurzfassung)
Unterstützung für Existenzgründer (W3)	Vernetzung und Ausbau der vorhandenen regionalen Angebote für Existenzgründer zur nachhaltigen Erschließung neuer Einkommens- und Arbeitsplatzquellen. Perspektivisch ist an die Einführung eines regionalen Wagniskapitalfonds für Existenzgründungen gedacht.
Angebote für den Seniorenmarkt (W4)	Nutzung der demographischen Veränderungen für die regionale Wirtschaftsförderung durch Entwicklung konkreter Angebote für den Seniorenmarkt (u. a. soziale Dienste und spezifische Produkte für Senioren). Erster Schritt ist die Erstellung eines „Masterplans“.
Ansiedlungsoffensive Kontraktlogistik (W6)	Ausbau der bereits vorhandenen Logistik in den vor- und nachgelagerten Bereichen durch gezielte Marketingmaßnahmen, um neue qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen und die Region als Logistikstandort weiterhin positiv zu positionieren.

2.4 Begründung des Maßnahmeneinsatzes

Durch die identifizierten Leitprojekte werden die strategischen Entwicklungsziele der Region Hersfeld-Rotenburg umgesetzt, so dass auf die erneute Darstellung dieser Ziele verzichtet wird.

Aus den dargestellten Leitprojekten und der zu ihrer Realisierung bisher vorgesehenen Teilprojekte ergibt sich der Bedarf eines breiten Rückgriffs auf das Maßnahmenspektrum der Finanzierungsquellen ELER, EFRE und ESF. Dabei leitet sich die Schwerpunktsetzung aus der Finanztafel in Abschnitt 3.9 sowie aus der Darstellung der Förderhistorie in Abschnitt 1.7 ab.

Im Folgenden findet sich eine Auflistung des bisher absehbaren Maßnahmeneinsatzes, wie er sich aus den zur Realisierung der Leitprojekte im regionalen Beteiligungsprozess entwickelten Teilprojekten ergibt. Die Begründung des Einsatzes der speziellen Maßnahmen erfolgt in Kapitel 3.

Leitprojekt	Maßnahme (Programm)
Die Bildungsregion	Prioritätsachse 1 (EFRE)
	EU-Code 62 (ESF)
	EU-Code 72 (ESF)
	Code 311 (ELER)
	Code 321 A (ELER)
	Code 323 (ELER)
Die Energieregion – Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Aus- und Weiterbildung	Code 313 (ELER)
	Code 321 A3 (ELER)
	Code 321 B2 (ELER)
	Code 321 B4 (ELER)
Entwicklung strategischer Netzwerke	Prioritätsachse 3 (EFRE)
Den demographischen Wandel nutzen – unsere Region stellt die Weichen	Code 321 A (ELER)
Unsere Region und ihre Produkte	Code 311 C (ELER)
	Code 313 (ELER)
	Code 321 A (ELER)
	Code 341 (ELER)
Entwicklung touristischer Infrastruktur	Code 311 B+C (ELER)
	Code 313 (ELER)
	Code 323 (ELER)
	GVFG
	Prioritätsachse 2 (EFRE)
Unsere Kulturlandschaft erhalten und erlebbar machen	Code 313 (ELER)
	Code 321 A (ELER)
Traditionen, Kultur, Geschichte der Region	Code 321 A (ELER)
	Code 323 (ELER)
Bestandssicherung und Erschließung von Potenzialen	Code 321 A
	Prioritätsachse 2 (EFRE)

3 Maßnahmen

Zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie bedarf es der im Folgenden aufgeführten Maßnahmen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Begründung des Maßeinsatzes lediglich auf der Grundlage der vorliegenden Projekte sowie unter Berücksichtigung des Finanzmitteleinsatzes der letzten EU-Förderperiode erfolgen kann. Der geplante Fördermitteleinsatz nach LEADER ist in Abschnitt 3.9 für die einzelnen Maßnahmen dargestellt. Die Beschreibung der erforderlichen Maßnahmen erfolgt in Ableitung der für die Region Hersfeld-Rotenburg definierten Entwicklungsstrategie sowie des regionalen Handlungsbedarfs (Problemlage). Wenn möglich werden zur Erläuterung des geplanten Mitteleinsatzes in der jeweiligen Maßnahme ausgewählte Einzelprojekte benannt, die zur Umsetzung der in Abschnitt 2.3 definierten Leitprojekte beitragen¹⁰⁷. Des Weiteren werden operationelle Ziele sowie Indikatoren als Grundlage für das Monitoring benannt. Für die Realisierung von Projekten, die nicht über den ELER-Fonds förderfähig sind, wird in diesem Kapitel kurz auf den absehbaren Fördermittelbedarf an entsprechender Stelle hingewiesen.

3.1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

3.1.1 Modernisierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

In diesem Maßnahmenbereich sind keine spezifischen Projekte zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie vorgesehen. Es wird mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.1.2 Erhöhung der Wertschöpfung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse

In diesem Maßnahmenbereich ist zurzeit das Projekt Verbesserung der Vermarktung regionaler Produkte durch „Gutes aus Waldhessen e. V.“ (LFK3) zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie vorgesehen. Es wird mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.1.3 Flurneuordnung

Die Flurneuordnung stellt verschiedene Instrumente zur Verfügung, um die in der Region notwendigen Veränderungen zu unterstützen. Viele Projekte, insbesondere aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz, Landschaftspflege, Hochwasserschutz und Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), Tourismus und Verkehrserschließung benötigen zu ihrer Realisierung eine Neuordnung des ländlichen Grundbesitzes. Die Existenzfähigkeit der Landwirtschaft in der Region Hersfeld-Rotenburg hängt immer stärker von der Optimierung der Agrarstrukturen und der damit einhergehenden Senkung der Betriebskosten ab. Neben den Bodenordnungsverfahren ist daher der Freiwillige Nutzungstausch als Instrument zur Schaffung größerer Bewirtschaftungseinheiten eine ideale Ergänzung der Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz. Das Umsetzungsinstrumentarium Flurneuordnung sollte daher insbesondere bei dem geplanten Projekt Management für die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft (T1) (siehe Abschnitt 3.4.1), eingesetzt werden. In den Gemeinden Alheim und Haunack sind weitere Flurbereinigungsverfahren geplant oder befinden sich bereits in der Einleitung.

Generell wird in diesem Maßnahmenbereich mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.2 Umweltsituation und Landnutzung

3.2.1 Klimaschutzmaßnahmen

In diesem Maßnahmenbereich sind keine spezifischen Projekte zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie vorgesehen. Die im Weiteren aufgeführten Maßnahmen in dem Abschnitt 3.2.3 beschreiben Ziele, Strategien und Maßnahmen mit positiver Wirkung auf den Klimaschutz. Insgesamt gesehen wird in

¹⁰⁷ Eine detaillierte Zusammenschau der Projekte befindet sich im Anhang 1.4.

diesem Maßnahmenbereich mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.2.2 Regional bedeutsame Maßnahmen im Zusammenhang mit Schutzgebieten, Gewässer- und Auenentwicklung, Lösung von Landnutzungskonflikten

In diesem Maßnahmenbereich ist zurzeit das Projekt Erhaltung und Wiederherstellung ortsbildprägender und naturnaher Gewässer unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes (LFK4) zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie vorgesehen. Es wird mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.2.3 Maßnahmen zur nachhaltigen Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen

Durch den in der Region zu beobachtenden Rückzug aus der Bewirtschaftung von Grünlandflächen sowie die Abnahme landwirtschaftlicher Betriebe mit Rindviehhaltung, sind der Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft in der jetzigen Form in Frage gestellt. Deshalb ist die vom Land Hessen geplante Maßnahme Ausgleichszahlung zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind (Code 212), zukünftig auch weiterhin notwendig. Dies insbesondere in Zusammenhang mit dem Projekt Management für die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft (T1) (siehe Abschnitt 3.4.1), bei dem die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft durch eine neu zu gründende Flächenagentur gemanagt werden soll. Diese wird insbesondere die Aufgabe haben, für die in einem Flächenpool zusammengeführten Grundstücke, durch Neuordnung der Flur, eine wirtschaftliche Nutzbarkeit zu ermöglichen oder, auf der Grundlage von Landschaftspflegekonzepten, eine Pflege der Flächen sicherzustellen.

Die Schwerpunkte der forstlichen Förderung werden in der kommenden Förderperiode auf der Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Wälder sowie der funktionsfähigen Forstwirtschaft (u. a. Stärkung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse) liegen. Des Weiteren werden Maßnahmen zum Naturschutz im Wald, insbesondere in NATURA 2000-Gebieten sowie der Erstaufforstung im Fokus stehen.

Generell wird in diesem Maßnahmenbereich mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.2.4 Übernahme der wichtigsten Entwicklungsaussagen der RAKs

Zurzeit erfolgt die Bestandsaufnahmen für das Regionale Agrarumweltkonzept (RAK); es können aber noch keine abgestimmten Entwicklungsaussagen getroffen werden.

3.3 Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft

3.3.1 Förderung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen

3.3.1.1 (L) Existenzgründungen und Teilexistenzgründungen

Handlungsbedarf/Problem: Wie die Bestandsanalyse gezeigt hat, weist die Region Hersfeld-Rotenburg in den abseits der Unter- und Mittelzentren gelegenen Räumen ein Defizit an wohnortnahen Arbeitsplätzen auf. Insbesondere Gründungen von Kleinstunternehmen in den gewerblichen/handwerklichen Bereichen scheitern oft an der fehlenden Finanzierung, da diese, bedingt durch das geringe Eigenkapital, oft keine Unterstützung von Banken bzw. aus Förderprogrammen der Wirtschaftsförderung erhalten. Des Weiteren besteht durch die sich ändernden Lebensverhältnisse gerade bei Frauen der Bedarf, wohnortnahe Dienstleistungen (insbesondere im sozialen Bereich) anbieten zu können.

Ziel/Strategie: In der Region Hersfeld-Rotenburg sieht die regionale Entwicklungsstrategie die Vernetzung und den Ausbau des Angebots in diesem Bereich vor, indem zum einen die Grundlagen für die Ausbildung und die Vernetzung von kleineren Betrieben zum Know-how-Transfer gestärkt und zum anderen die Förderung von Existenzgründungen u. a. im regionalen Handwerk und allgemeinen Dienstleistungsbereich forciert wird. Dies wird zuerst einmal durch Projekte im Bereich der Beratung und Information von Existenzgründern erfolgen, die u. a. über EFRE gefördert werden können. Es ist davon auszugehen, dass daran anschließend ein Bedarf hinsichtlich der Förderung von investiven Maßnahmen im Zusammenhang mit Existenz- oder Teilexistenzgründungen besteht.

Code-Nr. 312	Existenzgründungsinvestitionen nichtlandwirtschaftlicher Träger einschließlich Dienstleistungen
Projekte	zurzeit liegen für diese Maßnahme keine Projektskizzen vor
Operationelle Ziele	Förderung von 5 Existenzgründungen Schaffung von 5 Vollzeit Arbeitsplätzen
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten Kleinstunternehmen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) neu geschaffene und erweiterte Kleinstunternehmen/Existenzgründungen und Teilexistenzgründungen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) Höhe des Investitionsvolumens Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Vorhaben
Ergebnisindikatoren	Bruttoanzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Alter, Geschlecht) zusätzliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben
Wirkungsindikatoren	Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) geschaffene Netto-Arbeitsplätze oder Ausbildungsplätze (Geschlecht, Alter)

3.3.1.2 (L) Diversifizierungsinvestitionen landwirtschaftlicher Betriebe als Teilexistenzgründungen

Handlungsbedarf/Problem: Da viele Betriebe mit der Primärproduktion alleine nicht mehr dauerhaft lebensfähig sind, bedarf es einer zusätzlichen wirtschaftlichen Perspektive. Potenziale bestehen in der Diversifizierung im Bereich der erneuerbaren Energien (vgl. Abschnitt 3.3.3) sowie u. a. in den Bereichen Landtourismus, Verarbeitung, Handwerk und weitere Dienstleistungen.

Ziel/Strategie: Das regionale Entwicklungsziel Erhaltung der Land- und Forstwirtschaft durch die Erschließung neuer Einkommensquellen soll über die Etablierung neuer Vermarktungswege und Dienstleistungen umgesetzt werden. Dadurch wird den Landwirten die Möglichkeit geboten, Dienstleistungen aufzugreifen, die im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Betrieb stehen und zur Erhöhung der Wertschöpfung in der Region und auf den Betrieben beitragen.

Code-Nr. 311 C	Diversifizierungsinvestitionen landwirtschaftlicher Betriebe in Handwerk, Dienstleistungen
Projekte	LFK5, LFK6 und LFK7
Operationelle Ziele	Förderung von 1 Teilexistenzgründung Schaffung von 0,5 Vollzeit Arbeitsplätzen
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten Kleinstunternehmen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) neu geschaffene und erweiterte Kleinstunternehmen/Existenzgründungen und Teilexistenzgründungen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) Höhe des Investitionsvolumens Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Vorhaben
Ergebnisindikatoren	Bruttoanzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Alter, Geschlecht) zusätzliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben
Wirkungsindikatoren	Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) geschaffene Netto-Arbeitsplätze oder Ausbildungsplätze (Geschlecht, Alter)

3.3.2 Förderung der Entwicklung des Tourismus

3.3.2.1 (L) Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe für touristische Aktivitäten (z. B. Beherbergung, Freizeit)

Handlungsbedarf/Problem: Bedingt durch den fortschreitenden agrarstrukturellen Wandel bedarf es für nicht mehr wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe in der Region einer zusätzlichen wirtschaftlichen Perspektive. In der Region Hersfeld-Rotenburg halten einige landwirtschaftliche Betriebe, zur Sicherung ihres Einkommens, landtouristische Angebote wie beispielsweise Übernachtungsmöglichkeiten, bäuerliche Gastronomie und Freizeitinfrastruktur vor. Dabei sind allerdings Service und Angebot von unterschiedlicher Qualität.

Ziel/Strategie: Das Ziel der Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote soll durch die folgende Strategie der Region erreicht werden: Neben der thematischen Bündelung der bestehen-

den Angebote ist auf eine verstärkte Qualifizierung der Leistungsträger insbesondere im Servicebereich abzielen. Dadurch soll den Betrieben eine Chance zur Sicherung dieses Zusatzeinkommens eröffnet werden.

Code-Nr. 311 B	Landtouristische Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe einschließlich Dienstleistungen
Projekte	LFK5
Operationelle Ziele	Ausbau bestehender bzw. neuer Landtourismusangebote bei 3 Betrieben
Outputindikatoren	Anzahl der Förderfälle Gesamtinvestitionsvolumen Anzahl der geförderten Empfänger (Alter, Geschlecht, Art der Investition) Höhe des Investitionsvolumens der geförderten Empfänger Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je gefördertem Empfänger
Ergebnisindikatoren	zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze (Alter Geschlecht)
Wirkungsindikatoren	Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) geschaffene Netto-Arbeitsplätze (Geschlecht, Alter)

3.3.2.2 (L) Investitionen zur Entwicklung des Landtourismus durch Kleininfrastruktur, Unternehmenskooperationen und „destinationsbezogene Vermarktungsk Kooperationen“

Handlungsbedarf/Problem: In der Region Hersfeld-Rotenburg bestehen eine Vielzahl an touristischen Einzelangeboten im Bereich des Natur- und Sporterlebens. Allerdings sind diese Angebote nur bedingt vernetzt, folglich werden Synergien nicht genutzt. Dies bedeutet aber auch, dass ein gemeinsames Marketing bis jetzt nicht stattfindet.

Ziel/Strategie: Um in der Region das Gesamtangebot im Bereich des Aktivtourismus auszubauen, bedarf es einer einheitlichen Vorgehensweise und des Zusammenschlusses der Einzelanbieter. Dabei zielt die Strategie der Region auf eine thematische Vernetzung der Potenziale und Angebote in den Themenfeldern Natur, Kunst und Energie, verbunden mit sportlichen Aktivitäten wie Wandern, Wasserwandern, Reiten und Radfahren. Hierzu soll die touristische Infrastrukturausstattung weiter ergänzt und ein touristisches Netzwerk in der Region aufgebaut werden, um eine gemeinsame Marketingstrategie, unter dem Dach der Destination Nordhessen, mittelfristig um zu setzen.

Code-Nr. 313	Landtouristische kleine Infrastrukturinvestitionen und Marketingaktivitäten sonstiger Träger einschließlich Dienstleistungen
Projekte	T2 bis T5, T7 bis T10, T15 und T16
Operationelle Ziele	Schaffung von 7 kleinen Infrastrukturmaßnahmen
Outputindikatoren	Anzahl der Förderfälle (Infrastruktur, Kooperationsgründungen, Marketing) Gesamtinvestitionsvolumen Höhe des Investitionsvolumens pro Zuwendungsempfänger
Ergebnisindikatoren	Anzahl der (zusätzlichen) Besucher Zunahme in der touristischen Nachfrage Arbeitswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Effekte für die teilnehmenden Betriebe
Wirkungsindikatoren	Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) geschaffene Netto-Arbeitsplätze (Geschlecht, Alter) attraktives Lebensumfeld (Verbesserung der Attraktivität)

3.3.2.3 Investitionen in die Tourismusinfrastruktur

Das operationelle Programm für die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (RWB-EFRE-Programm Hessen) 2007 bis 2013 unterstützt in Prioritätsachse 3 Aktivitäten zur Aktivierung regionaler Entwicklungspotenziale. In diesem Bereich kann die Umsetzung von Projekten, die den Ausbau der touristischen Infrastruktur betreffen, gefördert werden.

Handlungsbedarf/Problem: Die touristische Infrastruktur in der Region Hersfeld-Rotenburg ist in Teilbereichen noch nicht vollständig ausgebaut, touristische Attraktionen sind nicht durchgängig vernetzt.

Dies betrifft insbesondere Rad-, Wander- und Wasserwanderwege, deren Markierung, Kennzeichnung und Ausbau vielfach an der jeweiligen kommunalen Grenze aufhören.

Ziel/Strategie: Das Angebotspotenzial in der Region soll vollständig erschlossen werden. Dabei soll insbesondere auf die professionelle Darstellung und Vernetzung dieser Angebote geachtet werden.

Es bedarf einer abschließenden Prüfung, in wie weit die folgenden Projekte über Maßnahmen des EFRE-Programms förderfähig sind: Verbesserung des Radwegenetzes in der Marktgemeinde Haunetal (T13), Erhaltungsmaßnahmen am bestehenden Wander- und Feldwegenetz in der Marktgemeinde Haunetal (T14) und Radweg zwischen Nentershausen und Sontra (T17). Generell wird in diesem Maßnahmenbereich mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.3.2.4 Touristische Marketinginvestitionen

Das RWB-EFRE-Programm Hessen unterstützt in Prioritätsachse 3 Aktivitäten zur Aktivierung regionale Entwicklungspotenziale und kann zur Förderung des touristischen Marketings herangezogen werden.

Handlungsbedarf/Problem: Generell besteht in der Region Hersfeld-Rotenburg nach der Umstrukturierung der Zuständigkeiten im hessischen Destinationsmanagement ein Bedarf im Aus- und Aufbau der regionalen touristischen Organisationsstrukturen. Dieses Defizit bewirkt, dass die vielfältigen Angebote überwiegend einzeln dargestellt und beworben werden.

Ziel/Strategie: In der Region soll eine flächendeckende touristische Organisationsstruktur aufgebaut werden, damit zukünftig eine einheitliche touristische Vermarktung unter der Destination Nordhessen stattfinden kann. Zu diesem Zweck sollen neben dem Auf- und Ausbau dieser Strukturen vor allem aber der Ausbau und die Weiterentwicklung des touristischen Angebots für die Region koordiniert und vorangebracht werden. Dabei wird sich die Region auf die Bündelung ihrer Angebote zu thematischen Einheiten sowie der Fokussierung auf bestimmte Zielgruppen konzentrieren.

Es bedarf einer abschließenden Prüfung, in wie weit das folgende Projekt über Maßnahmen nach EFRE förderfähig ist: Touristische Netzbildung (T1). Generell wird in diesem Maßnahmenbereich mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7).

3.3.3 Entwicklung der regionalen Energiegewinnung und Versorgung

Handlungsbedarf/Problem: Die Nutzung alternativer Energieformen ist in der Region Hersfeld-Rotenburg weit fortgeschritten und wird durch vielfältiges Engagement und innovative Projekte getragen (vgl. Abschnitt 1.4.3). Außerdem besteht in der Region, bedingt durch den hohen Waldanteil an der Gesamtfläche, ein hohes Potenzial des Rohstoffs Holz. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist neben dem Schwalm-Eder-Kreis Partner des von der Hessischen Landesregierung geförderten Leitprojektes BIOREGIO Holz Knüll. Im Rahmen der Zielvereinbarung mit dem Hessischen Umweltministerium haben sich die beiden Landkreise u. a. verpflichtet, bis zum Ende der zweiten Projektphase (Mitte 2008) 40 % des Wärmebedarfs der Landkreis eigenen Immobilien durch die energetische Nutzung von Holz zu decken. Das Landwirtschaftszentrum Eichhof ist seit vielen Jahren in der Erforschung der energetischen Nutzung von Biorohstoffen tätig, die Umsetzung in die Praxis steht teilweise noch aus. Ein Bedarf besteht in der Region Hersfeld-Rotenburg außerdem noch an der Bildung von Kooperationen zum Aufbau einer regionalen alternativen Energieversorgung.

Ziel/Strategie: Aufbauend auf den in der Region bestehenden Potenzialen soll durch gezielte Forschungsvorhaben und darauf aufbauende investive Maßnahmen insgesamt gesehen eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien erreicht werden. Dies kann z. B. durch die Förderung der energetischen Nutzung von Biorohstoffen auf landwirtschaftlichen Höfen erreicht werden (siehe Maßnahmencode 311 A). Auf der anderen Seite bietet die Weiterentwicklung von markttechnischen Lösungen zur Nutzung der energetischen und stofflichen Potenziale von Biomasse wichtige Ansatzpunkte zur Erhöhung des Selbstversorgungsgrads sowie zum Beitrag der Förderung der regionalen Wertschöpfung. Insbesondere das Pilotprojekt BIOREGIO Holz soll nach Auslaufen der jetzigen Projektphase dauerhaft in der Region etabliert werden. Um einen angemessenen Beitrag zu den mit dem Hessischen Umweltministerium vereinbarten Zielen zu erbringen, strebt die Region an, bis 2013 mindestens 10 Holzfeuerungsanlagen im Leistungsbereich von 50 bis 100 kW in kreiseigenen und kommunalen Liegenschaften zu installieren. Damit würde eine CO₂-Einsparung von ca. 200 t pro Jahr verbunden sein.

Ihren modellhaften Weg bei der Nutzung erneuerbarer Energien will die Gemeinde Alheim fortsetzen. Bis 2015 sollen 80 % der in der Gemeinde verbrauchten Energie durch die Nutzung verschiedener regenerativer Energiequellen gedeckt werden.

Die Entwicklung der regionalen Energiegewinnung und Versorgung wird durch Förderung mittels der Maßnahmen des Codes 311 A sowie 321 B im EPLR unterstützt. Die Nutzung weiterer Energiequellen wird in Abschnitt 3.3.3.3 dargestellt.

3.3.3.1 (L) Investitionen landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Betriebe oder Betriebszusammenschlüsse zur stofflichen oder energetischen Nutzung von Biorohstoffen

Code-Nr. 311 A	Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe zur Nutzung von Biorohstoffen einschließlich Dienstleistungen
Projekte	zurzeit liegen für diese Maßnahme keine Projektskizzen vor
Operationelle Ziele	Förderung von 2 Biogasanlagen
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten Anlagen Anzahl der geförderten Empfänger (Alter, Geschlecht, Art der Investition) Gesamtinvestitionsvolumen Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je gefördertem Empfänger Gesamtkapazität der geförderten Anlagen Höhe der Durchschnittskapazität je geförderter Anlage
Ergebnisindikatoren	Zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze in den geförderten Betrieben (Alter, Geschlecht) Durchschnittliche CO ₂ -Einsparung pro geförderter Anlage/Jahr umgerechnet aus der Anlagenkapazität
Wirkungsindikatoren	Geschaffene Netto-Arbeitsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden (Alter, Geschlecht) Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels (Gesamtverringerung des CO ₂ -Ausstoßes)

3.3.3.2 (L) Investitionen sonstiger Träger für die energetische und stoffliche Nutzung von Biorohstoffen

Code-Nr. 321 B	Investitionen sonstiger Träger zur Nutzung von Biorohstoffen einschl. Dienstleistungen
Projekte	E1 bis E5, E11
Operationelle Ziele	Förderung von 3 Forschungsvorhaben, Pilotvorhaben und Machbarkeitsstudien Förderung von 2 Pelletfeuerungsanlagen
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten Vorhaben Anzahl der geförderten Empfänger (Alter, Geschlecht, Art der Investition) Gesamtinvestitionsvolumen Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger Gesamtkapazität der geförderten Anlagen Höhe der Durchschnittskapazität je geförderter Anlage
Ergebnisindikator	Zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben Anzahl gesicherter und neu geschaffener Bruttoarbeitsplätze (Alter, Geschlecht) Durchschnittliche CO ₂ -Einsparung pro geförderter Anlage/Jahr umgerechnet aus der Anlagenkapazität
Wirkungsindikator	Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) Geschaffene Netto-Arbeitsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden (Alter, Geschlecht) Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels (Gesamtverringerung des CO ₂ -Ausstoßes)

3.3.3.3 Nutzung anderer regenerativer Energiequellen

In diesem Maßnahmenbereich sind zurzeit die Projekte Bürger-Energieanlagen/Bürger-Energiefirmen (E8), Klimaschutz in der Bauleitplanung und Bauunterhaltung als kommunales Handlungsfeld (E9), Bürgerwindpark (E10) und Energiebarometer (E7) zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie vorgesehen.

Die Region Hersfeld-Rotenburg strebt an, bis zum Jahr 2013 insgesamt 15 Photovoltaik-Anlagen im Leistungsbereich von 10 kWp bis 20 kWp auf Immobilien des Landkreises und der Kommunen zu installieren. Damit würde eine CO₂-Einsparung von ca. 112 t pro Jahr verbunden sein.

3.3.4 Andere für die Region wichtige wirtschaftliche Maßnahmen

Die gute räumliche Lage der Region Hersfeld-Rotenburg soll auch weiterhin offensiv vermarktet und die Ansiedlungserfolge der letzten Jahre fortgesetzt werden, um die dauerhafte Ansiedlung personalintensiver Unternehmen – und der damit verbundenen Schaffung von Dauerarbeitsplätzen – sicherzustellen. Des Weiteren sollen gezielt Existenzgründer angesprochen und beworben werden, indem das in der Region bestehende Wissenspotenzial der Unternehmer sowie das noch aufzubauende Netzwerk aktiv genutzt werden. Zudem hat die Bestandsanalyse gezeigt, dass in der Region ein Bedarf an Fort- und Weiterbildung besteht. Insoweit wird in den EFRE-Maßnahmenbereichen mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7). Es bedarf einer abschließenden Prüfung, in wie weit die folgenden Projekte über Maßnahmen des EFRE-Fonds förderfähig sind: Ist-Aufnahme und Koordination der Netzwerkbildung und Regionale Kommunikationsplattform (W1 und W2), Unterstützung für Existenzgründer (W3), Ansiedlungsoffensive Kontraktlogistik (W6) sowie Ansiedlungsoffensive überregionaler Fort- und Weiterbildung (W5).

3.3.5 Schulungs- und Begleitungsmaßnahmen mit wirtschaftlicher Zielsetzung

3.3.5.1 (L) Existenzgründungen oder Teilexistenzgründungen im Zusammenhang mit Qualitätssicherung oder Neuausrichtung von Produkten für regionale Märkte und für den Landtourismus, sowie für den Einsatz von Biorohstoffen zur energetischen und stofflichen Verwertung

Handlungsbedarf/Problem: Es wird davon ausgegangen, dass nach Vorlage der Forschungsergebnisse im Bereich erneuerbarer Energien (siehe Abschnitt 3.3.3.2) ein Bedarf an spezifischen Informations- und Schulungsmaßnahmen zur Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis bestehen wird. Weiterhin wird auch ein Bedarf für spezifisch auf die Belange von Existenzgründern ausgerichtete Schulungsmaßnahmen gesehen.

Ziel/Strategie: Die Region möchte sich künftig als Energieregion etablieren. Um diese Stärken weiter auszubauen, soll insbesondere die Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien in Verbindung mit dem Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten gefördert werden. Durch eine Schulungsmaßnahme sollen land- und forstwirtschaftliche Betriebe unterstützt werden, die sich in dem Bereich der erneuerbaren Energien künftig eine Existenz aufbauen möchten. Des Weiteren sollen Schulungsmaßnahmen für Existenzgründer angeboten werden.

Code-Nr. 331	Schulungen für Wirtschaftsakteure
Projekte	RF1 (Projekt des Regionalforums)
Operationelle Ziele	Förderung von 1 Schulungsmaßnahme zum Einsatz von Bio-Rohstoffen Förderung von 2 Schulungen für Existenzgründer
Outputindikatoren	Anzahl der Informationsveranstaltungen sowie Schulungen einschließlich der Teilnehmer/innen Anzahl der teilnehmenden wirtschaftlichen Akteure (Art des Akteurs, Alter, Geschlecht, Inhalt des Vorhabens) Anzahl von Ausbildungstagen, die von den Teilnehmenden absolviert wurden
Ergebnisindikator	Anzahl der Teilnehmenden, die das Training erfolgreich beendet haben

Wirkungsindikator	Entwicklung der Zahl der Ausbildungs- und Arbeitsplätze und der Arbeitslosigkeit in ländlichen Regionen mit großen wirtschaftlichen Problemen Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) geschaffene Netto-Arbeitsplätze oder Ausbildungsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden (Alter, Geschlecht) Entwicklung der touristischen Nachfrage bei den Teilnehmenden
--------------------------	--

3.3.5.2 Andere Bildungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikationen, ggf. in Verbindung mit arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten (auch: ESF)

Insgesamt ist der Landkreis Hersfeld-Rotenburg weiterhin bestrebt, mit innovativen Ansätzen auch den benachteiligten Menschen in der Region passgenaue Hilfen zu leisten. Um möglichst ganzheitliche Hilfestellungen geben zu können werden seit Beginn des Jahres 2005 auch die Hilfeleistungen für Langzeitarbeitslose angeboten. Als einem von 69 so genannten zugelassenen Kommunalen Träger hat der Landkreis, zunächst befristet bis Ende 2010, die vollumfängliche Betreuung von Menschen übernommen, die in der Regel länger als ein Jahr arbeitslos sind. Die ganzheitliche Herangehensweise bei der Lösung von individuellen Problemlagen der Menschen in der Region wird weiterhin Aufgabe der Zukunft sein. Dem will sich der Landkreis Hersfeld-Rotenburg, und damit auch die Region, stellen und wird weiterhin neue Wege im sozialen Aufgabensektor beschreiten. Dazu gehört insbesondere auch das Projekt Lernende Regionen HRWM. Ziele der neuen Projektphase sind die Beratung von Betrieben, Maßnahmen der Umwelterziehung und die verstärkte Teilnahme von Migranten am regionalen Bildungsangebot. Generell wird in den ESF-Maßnahmenbereichen mit einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode gerechnet (vgl. Abschnitt 1.7). Dabei sollen die bisherigen, erfolgreichen Initiativen fortgesetzt und zusätzlich in folgenden Bereichen weitergehende Maßnahmen ergriffen werden:

Berufliche Weiterbildung

Das operationelle Programm für die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) 2007 bis 2013 unterstützt in Schwerpunkt A (Handlungsfeld 1 Berufliche Weiterbildung von Beschäftigten) Qualifizierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Weiterbildung in KMU. Ebenso können in diesem Schwerpunkt Maßnahmen zur Sensibilisierung der KMU für eine Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung gefördert werden. Des Weiteren bedient Schwerpunkt B im Handlungsfeld 4 ebenfalls die Thematik der Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze und Steigerung der Ausbildungsqualität.

Handlungsbedarf/Problem: In der Region Hersfeld-Rotenburg besteht der Bedarf an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, insbesondere auch für Kleinunternehmen, die sich ggf. zusammenschließen, um gemeinsam eine Ausbildung ihrer Belegschaft finanzieren zu können. Des Weiteren besteht ein Hindernis in der Aktivierung der Beschäftigten, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, ebenso wie in der Überzeugung einiger Arbeitgeber, vom Vorteil solcher Maßnahmen.

Ziel/Strategie: Das Ziel der Vernetzung bestehender Initiativen und der Ausbau des Angebots soll durch die Stärkung und Weiterentwicklung des Ausbildungs- und Weiterbildungsplatzangebots realisiert werden. Auch die angestrebte Vernetzung von kleineren Betrieben zum Know-how-Transfer kann dieses Ziel sinnvoll unterstützen.

Es bedarf einer abschließenden Prüfung, in wie weit die folgenden Projekte über Maßnahmen des ESF-Fonds förderfähig sind: Regionale Kommunikationsplattform (W2) und Ansiedlungsoffensive überregionaler Fort- und Weiterbildung (W5).

Schulische Bildung

Das operationelle Programm für die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) 2007 bis 2013 unterstützt in Schwerpunkt B – Handlungsfeld 3 die Vermeidung von Schulversagen und Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsreife von Jugendlichen.

Handlungsbedarf/Problem: Wie ein Vorläuferprojekt in der Region Hersfeld-Rotenburg gezeigt hat, besteht ein Bedarf an generationsübergreifendem Lernen, um u. a. auch in der schulischen Bildung den Jugendlichen eine Unterstützung zu gewährleisten.

Ziel/Strategie: Das Ziel der Erhöhung der Bildungsbeteiligung soll durch die gezielte Nutzung der Kompetenz älterer Menschen zur Bildung der jüngeren genutzt werden. Dies kann unter anderem auch durch die Schaffung von mobilen Bildungs- und Beratungsangeboten sowie durch Umnutzung von bestehenden

Gebäuden als zusätzliche Lerneinrichtungen sinnvoll unterstützt werden.

Es bedarf einer abschließenden Prüfung, in wie weit das folgende Projekt in der konkreten Umsetzung über Maßnahmen nach ESF förderfähig ist: Senioren als Lernbegleiter für Kinder und Jugendliche (BKS3).

3.4 Verbesserung der Lebensqualität

3.4.1 (L) Versorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung mit gemeinwohlorientierten Einrichtungen für Dienstleistungsangebote, Versorgung und Betreuung, Information und Kommunikation, Kulturveranstaltungen und Kulturbetrieb, Vermittlung digitaler Integration

Handlungsbedarf/Problem: Bedingt durch die Auswirkungen des demographischen Wandels und der sich verändernden Lebensverhältnisse werden andere gesellschaftliche Belange zukünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen (u. a. im Bereich Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, sowie seniorengerechte Angebote).

Ziel/Strategie: Die Region Hersfeld-Rotenburg möchte in diesem Handlungsbereich durch den weiteren Ausbau als familien- und seniorengerechte Region den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen und attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte sichern und weiterentwickeln. Dies bedeutet beispielsweise im Bereich der Siedlungsentwicklung eine Fokussierung auf regional und teilsräumlich abgestimmte Konzepte zur bedarfsgerechten Entwicklung der Infrastruktur und der Schaffung von familien- und seniorengerechten Wohnstrukturen in den Ortskernen. Eng daran geknüpft ist für die Region auch die Förderung einer familien- und seniorengerechten Lebenskultur – Generationen und Kulturen übergreifend sowie der Ausbau des Bildungs- und Beratungsangebotes.

Code-Nr. 321 A	Investitionen für Versorgungseinrichtungen einschließlich Dienstleistungen
Projekte	W4, BKS1 bis BKS5, BKS8, BKS12, LFK1, DS1 und DS2, E6
Operationelle Ziele	Schaffung von 5 Einrichtungen, die unterschiedliche Dienstleistungen beinhalten können für die Bereiche Senioren, Familien, Frauen sowie Bildung, Kultur, Ernährung, Gesundheitsprävention, energiebewusstes Verhalten, Gebäude- und Flächenvermarktung
Outputindikatoren	Investitionsvolumen Anzahl der geförderten Dienstleistungseinrichtungen Durchschnittliches Gesamtinvestitionsvolumen je Vorhaben
Ergebnisindikator	Anzahl der Bevölkerung, die von den verbesserten Dienstleistungen profitiert Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich
Wirkungsindikator	attraktives Lebensumfeld (Verbesserung der Attraktivität) geschaffene Netto-Arbeitsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden (Alter, Geschlecht)

3.4.2 Dorferneuerung und -entwicklung

Der seit 1995 in der Region als Folge des demographischen Wandels deutlich feststellbare Bevölkerungsrückgang gefährdet auf Dauer die Lebensqualität in den Dörfern, die Nutzung der kulturhistorisch wertvollen Bausubstanz in den Ortskernen sowie die Auslastung der örtlichen Infrastruktur. Auf der Grundlage städtebaulicher Entwicklungskonzepte ist ein Um- und Rückbau der Dörfer, verbunden mit einem aktiven Gebäude- und Flächenmanagement in Zukunft dringend erforderlich. Um die Dörfer bei diesem Prozess der aktiven Innenentwicklung zu unterstützen, soll kontinuierlich in 19 Stadt- und Ortsteilen eine Förderung über das Dorferneuerungsprogramm, mit etwa vergleichbarem Mitteleinsatz wie bei der letzten EU-Förderperiode, erfolgen. Für die Anerkennung neuer Förderschwerpunkte werden künftig folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- städtebaulicher Entwicklungsbedarf,
- Umfang der strukturellen Probleme,
- kulturhistorische Wertigkeit,
- bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement,
- Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und weiteren Themenwettbewerben,
- Investitionsbereitschaft,

- gesamtgemeindliche Entwicklungskonzepte,
- Anzahl der dem Dorferneuerungsprogramm zuzuordnenden Stadt- und Ortsteile sowie
- Berücksichtigung aller Kommunen der Region.

Da eine den Herausforderungen des demographischen Wandels angemessene gleichzeitige Unterstützung aller Dörfer der Region nach den derzeitigen Grundsätzen des Dorferneuerungsprogramms nicht möglich ist, wäre es aufgrund des grundsätzlichen Entwicklungsbedarfs in den Dörfern wünschenswert, wenn das Dorferneuerungsprogramm künftig neben dem schwerpunktmäßigen noch ein in die Fläche wirkendes Förderangebot offerieren würde. Die Stadt Bad Hersfeld hat hierfür, zusammen mit zwei örtlich ansässigen Kreditinstituten, in einem vom Land Hessen über die Dorferneuerung geförderten Modellvorhaben, neue Wege für eine Siedlungsentwicklung aufgezeigt. Im Rahmen des Modellvorhabens wurden von verschiedenen Architekturbüros exemplarisch für 22 leer stehende Gebäude und Flächen in acht Stadtteilen Entwurfspläne mit Kostenschätzungen erarbeitet. Auf der Grundlage dieser qualifizierten Exposés wird zurzeit von den Immobilienabteilungen der Sparkasse und der VR-Bank versucht, die Projekte zu vermarkten.

3.4.3 Stadtumbau, Stadterneuerung

Es wird davon ausgegangen, dass die laufenden Verfahren der Stadtsanierung in den Städten Bebra und Bad Hersfeld ebenso weitergeführt werden wie die Verfahren Stadtumbau West Bebra, Rotenburg, Alheim sowie Sontra, Herleshausen, Nentershausen. Generell wird in diesem Maßnahmenbereich von einem vergleichbaren Mitteleinsatz wie bei der letzten Förderperiode ausgegangen (vgl. Abschnitt 1.7).

3.4.4 (L) Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Kulturerbes durch gemeinwohlorientierte Einrichtungen zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte, Evaluierung von Projektideen, Anschubfinanzierungen und Investitionen

Handlungsbedarf/Problem: Um dem zunehmenden Identitätsverlust innerhalb der Bevölkerung entgegen zu wirken, ist eine gezielte Information zur eigenen Landschafts- und Kulturgeschichte erforderlich. Gleichwohl besteht aber auch ein Interesse an der touristischen Vermarktung des Potenzials an Kultur- und Naturgütern.

Ziel/Strategie: Die Region Hersfeld-Rotenburg möchte sich durch die Förderung der regionalen Identität sowie die Vernetzung und gemeinsame Vermarktung des kulturellen und landschaftsgebundenen Angebots diesem Handlungsbedarf stellen. Dabei spielt u. a. die Aufarbeitung und Inwertstellung von regionalen und außerschulischen Lernorten eine entscheidende Rolle. Des Weiteren soll die attraktive Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickelt werden. Neben der Erarbeitung von neuen Nutzungskonzepten stellt hierbei die Öffentlichkeitsarbeit zur Information über den Wert der Natur- und Kulturlandschaft eine wesentliche Erfolgsgrundlage dar.

Code-Nr. 323	Investitionen für Einrichtungen zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte einschl. Dienstleistungen
Projekte	BKS9 bis BKS11, LFK2, T6, T11 und T12
Operationelle Ziele	Schaffung von 4 Einrichtungen mit dem Besucherziel, Informationen zur regionalen Kulturgeschichte und jüdischer Tradition sowie zur naturnahen Lernorten und naturräumlichen Sehenswürdigkeiten zu vermitteln
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten Investitionsprojekte Gesamtinvestitionsvolumen Durchschnittliches Gesamtinvestitionsvolumen je Projekt Anzahl der geförderten Anschubfinanzierungen Anzahl der geplanten Studien und Projektplanungen
Ergebnisindikator	Intensivierung des Stadt-Land-Dialogs Erschließung touristischer Potenziale
Wirkungsindikator	Erhalt der auf die Natur und Kultur bezogenen Werte attraktives Lebensumfeld (Verbesserung der Attraktivität) Wertschöpfungssteigerung im Tourismus

3.5 Weitere für die Region wichtige Entwicklungsmaßnahmen (wie z. B. in den Bereichen Verkehrsanbindung, ÖPNV, Bildung, medizinische Versorgung, Freizeiteinrichtungen, Landesplanung etc.)

Weitere für die Region wichtige Entwicklungsmaßnahmen sind zurzeit nicht zur unmittelbaren Umsetzung von Projekten der regionalen Entwicklungsstrategie vorgesehen.

3.6 (L) Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Ausarbeitung und Umsetzung regionaler oder örtlicher Entwicklungsstrategien

Handlungsbedarf/Problem: Die Region Hersfeld-Rotenburg war bisher keine anerkannte LEADER-Region. Bei der Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzepts für die Region Hersfeld-Rotenburg im vergangenen halben Jahr war ein großes Interesse der Bevölkerung an Fragen der künftigen Entwicklung festzustellen. Eine hohe Anzahl von Personen nahm aktiv an öffentlichen Veranstaltungen teil und engagierte sich in den Arbeitsgruppen.

Ziel/Strategie: Diese positive Beteiligungsresonanz soll gefestigt und zur weiteren Mobilisierung der Bevölkerung genutzt werden, damit die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie von der Bevölkerung mitgetragen und weiterhin auch mitgestaltet wird. Nur so kann sichergestellt werden, dass die regionale Kompetenz zur bestmöglichen Umsetzung der Strategie eingebunden ist. Dies soll zum einen über eine kontinuierliche Information der Bevölkerung über Medien und Regionalkonferenzen geschehen. Zum anderen kann durch das Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten das ehrenamtliche Engagement der Akteure honoriert und die Kompetenz in der Region gesteigert werden. Ebenso werden Maßnahmen zur Schulung leitender Akteure im Regionalforum sowie Maßnahmen zur Förderung der Selbstbewertung dazu beitragen, dass das Management des künftigen Prozesses optimal durchgeführt und kontinuierlich bewertet wird.

Code-Nr. 341	Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung
Projekte	siehe Angaben bei den folgenden Einzelpunkten der Maßnahme Code-Nr. 341
Operationelle Ziele	siehe Angaben bei den folgenden Einzelpunkten der Maßnahme Code-Nr. 341
Outputindikatoren	Gesamtinvestitionsvolumen des regionalen Entwicklungskonzepts Anzahl der Unterstützungsangebote für ehrenamtliche Akteure Gesamtinvestitionsvolumen für Unterstützungsangebote Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger
Ergebnisindikator	Anzahl der Einwohner, die vom Regionalmanagement profitieren Anteil der geförderten Akteure
Wirkungsindikator	Lebenslanges Lernen in ländlichen Regionen Verbesserung der Attraktivität Lebensumfeld

3.6.1 (L) Dienstleistungen im Zusammenhang mit Entwicklungskonzepten wie Prozessmoderation, Regionalanalyse, Aufbereitung und Publikation der Ergebnisse

Code-Nr. 341 (1)	Entwicklungskonzepte, Moderation, Publikation
Projekte	RF2
Operationelle Ziele	zweimalige Fortschreibung des REK

3.6.2 (L) Information über Gebiet und die lokale Entwicklungsstrategie (Binnenmarketing)

Code-Nr. 341 (2)	Information über das Gebiet und die lokale Entwicklungsstrategie (Binnenmarketing)
Projekte	RF3, W7
Operationelle Ziele	Herstellung zweier Info-Flyer (Anfang 2008, Ende 2013) Herstellung einer jährlichen LEADER-Zeitung Durchführung einer jährlichen Regionalkonferenz zu unterschiedlichen Themenbereichen Erstellung und Pflege eines Internetauftritts

3.6.3 (L) Schulung von ehrenamtlich tätigen Akteuren auf der örtlichen und regionalen Ebene

Code-Nr. 341 (3)	Schulung ehrenamtlich tätiger Akteure auf der regionalen und örtlichen Ebene
Projekte	RF4
Operationelle Ziele	Durchführung von Schulungen für insgesamt 30 Personen aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner im Beirat und in den Arbeitskreisen

3.6.4 (L) Schulung der leitenden Akteure der Regionalforen durch Fortbildung und Coaching

Code-Nr. 341 (4)	Schulung der leitenden Akteure der Regionalforen durch Fortbildung und Coaching
Projekte	RF5
Operationelle Ziele	Durchführung von 2 Coaching-Projekten (u. a. Evaluierung des Regionalmanagements) Teilnahme an 24 Fortbildungsmaßnahmen (überwiegend bei der LEADER-Vernetzungsstelle)

3.7 (L) Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit

Handlungsbedarf/Problem: Die Region sieht die Notwendigkeit, insbesondere die touristischen und infrastrukturellen Angebote mit den Nachbarregionen eng zu vernetzen und darüber hinaus einen für alle Seiten gewinnbringenden Informationsaustausch zu organisieren.

Ziel/Strategie: Um bei der Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes mögliche Kooperationen von Anfang an angemessen zu berücksichtigen, wurden mit allen angrenzenden Regionen sowie Vertretern der beiden Verfahren Stadtumbau West Abstimmungsgespräche geführt. Dabei können zukünftig Art und Umfang der möglichen Kooperationen von einem informellen Austausch bis hin zu Projekten reichen, die gemeinsam geplant, umgesetzt und finanziert werden. Die Ergebnisse der Gespräche sind der Tabelle im Anhang 5 zu entnehmen.

Code-Nr. 421	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit anderen LAGs
Projekte	mögliche Projekte sind der unten stehenden Liste zu entnehmen
Operationelle Ziele	Durchführung von 6 nationalen bzw. transnationalen Kooperationsprojekten
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten Projekte Anzahl der kooperierenden Regionen Summe der eingesetzten Fördermittel
Ergebnisindikator	Anzahl der aus der Kooperation resultierenden Investitionsprojekte Anzahl der entstandenen nachhaltig angelegten Kooperationen
Wirkungsindikator	Wirtschaftswachstum

3.8 (L) Arbeit der lokalen Aktionsgruppe

Handlungsbedarf/Problem: Da die Region Hersfeld-Rotenburg bislang keine anerkannte LEADER-Region war, ist der Aufbau eines professionellen Regionalmanagements zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie erforderlich.

Ziel/Strategie: Aufgabe des Regionalmanagements ist die Organisation des regionalen Dialogs, die Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes sowie die Aktivierung von innovativen Projekten. Weitere Aufgaben sind in der Mitwirkung bei Förderverfahren sowie in der Organisation des informellen Austausches mit Partnerregionen zu sehen.

Code-Nr. 431	Aufbau eines Regionalmanagements
Projekte	RF7
Operationelle Ziele	Aufbau des Regionalmanagements in den ersten vier Jahren
Outputindikatoren	Anzahl der geförderten leitenden Akteure Anzahl der geförderten Maßnahmen (Binnenmarketing) auf der Grundlage des REK Gesamtinvestitionsvolumen für Regionalmanagement Gesamtinvestitionsvolumen für Fortbildung und Coaching Gesamtinvestitionsvolumen Binnenmarketing Gesamtinvestitionsvolumen Regionalforum Höhe des Investitionsvolumens je geförderter Maßnahme (Binnenmarketing)

Code-Nr. 431	Aufbau eines Regionalmanagements
Ergebnisindikator	Anzahl der Einwohner, die vom Regionalmanagement profitieren Anteil der geförderten Akteure
Wirkungsindikator	Wirtschaftswachstum durch Kompetenz der Regionalforen Zahl der Vollzeit-Arbeitskräfte im professionellen Regionalmanagement der Regionalforen Lebenslanges Lernen in ländlichen Regionen Verbesserung der Attraktivität Lebensumfeld

3.9 Finanztabelle für den geplanten Einsatz der LEADER-Mittel

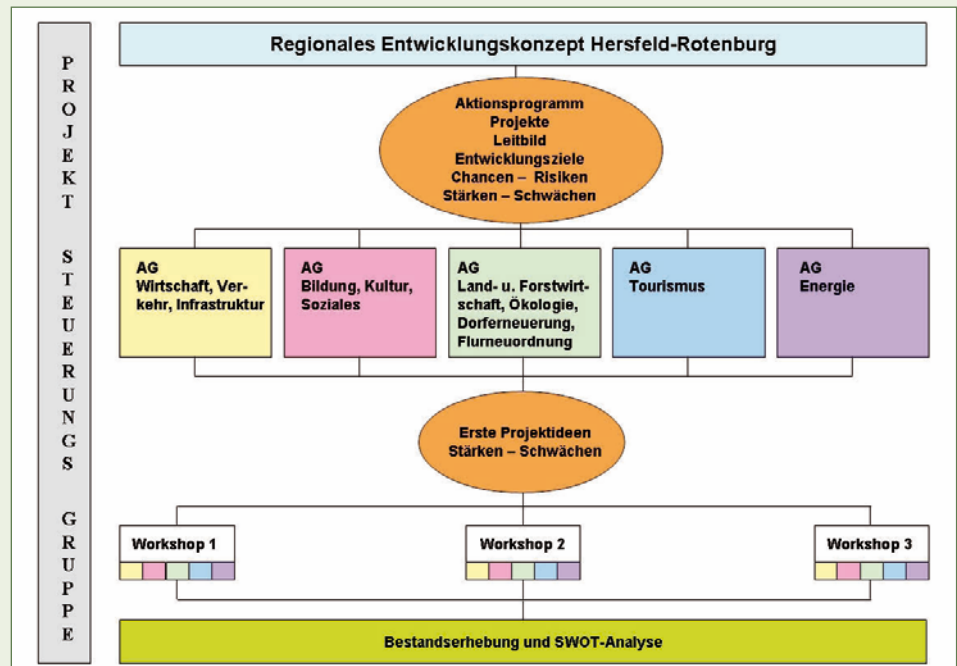
Die im Folgenden dargestellte Finanztabelle für den geplanten Einsatz von Maßnahmen nach dem LEADER-Prinzip ist abgeleitet aus den Finanzansätzen der identifizierten Projekte und berücksichtigt darüber hinaus auch die Erfahrungswerte bzgl. der Inanspruchnahme von Fördermitteln in der letzten EU-Förderperiode.

Maßnahme nach Nr. EPLR	Bezeichnung der Maßnahme	Anzahl der Projekte	Fördermittel in Euro
3.3.1.1 (Code 312)	Existenzgründungsinvestitionen Nichtlandwirtschaftlicher Träger einschl. Dienstleistungen	5	90.000
3.3.1.2 (Code 311 C)	Diversifizierungsinvestitionen Landwirtschaftlicher Betriebe In Handwerk, Dienstleistung	1	20.000
3.3.2.1 (Code 311 B)	Landtouristische Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe einschl. Dienstleistungen	3	60.000
3.3.2.2 (Code 313)	Landtouristische kleine Infrastrukturinvestitionen und Marketingaktivitäten sonstiger Träger einschließlich Dienstleistungen	7	270.000
3.3.3.1 (Code 311 A)	Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe zur Nutzung von Biorohstoffen einschließlich Dienstleistungen	2	100.000
3.3.3.2 (Code 321 B)	Investitionen sonstiger Träger zur Nutzung von Biorohstoffen einschl. Dienstleistungen	5	105.000
3.3.5.1 (Code 331)	Schulungen für Wirtschaftsakteure	3	6.000
3.4.1 (Code 321 A)	Investitionen für Versorgungseinrichtungen einschl. Dienstleistungen	10	530.000
3.4.4 (Code 323)	Investitionen für Einrichtungen zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte einschl. Dienstleistungen	7	170.000
3.6 (Code 341 insgesamt)	Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung	siehe Auflistung der vier Projektbereiche	siehe Auflistung der vier Projektbereiche
3.6.1 (Code 341 Projektbereich 1)	Entwicklungskonzepte, Moderation, Publikation	2	4.500
3.6.2 (Code 341 Projektbereich 2)	Information über das Gebiet und die lokale Entwicklungsstrategie (Binnenmarketing)	5	50.000
3.6.3 (Code 341 Projektbereich 3)	Schulung ehrenamtlich tätiger Akteure auf der regionalen und örtlichen Ebene	30	6.000
3.6.4 (Code 341 Projektbereich 4)	Schulung der leitenden Akteure der Regionalforen durch Fortbildung und Coaching	26	23.500
3.7 (Code 421)	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit anderen LAGs	6	65.000
3.8 (Code 431)	Aufbau eines Regionalmanagements	1	200.000
Summe			1.700.000

4 Organisationsstruktur des Entwicklungsprozesses

4.1 Entstehung des regionalen Entwicklungskonzeptes – Prozesssteuerung und inhaltliche, methodische Vorgehensweise

Abb. 19:
Darstellung des Planungsprozesses zur Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Hersfeld Rotenburg.
Quelle: Projektsteuerungsgruppe, 2007.



Anlässlich einer Besprechung am 21. November 2006 in Schenklengsfeld wurde von 16 Städten und Gemeinden sowie dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg der Beschluss gefasst, ein regionales Entwicklungskonzept zu erstellen und eine regionale Entwicklungsgruppe, entsprechend den Vorgaben des Landes Hessen und der EU zu gründen. Mit der Vorbereitung und Lenkung des Prozesses wurde eine Projektsteuerungsgruppe (PSG) beauftragt. Dieser gehören ein Vertreter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, zwei Vertreter des Landkreises sowie drei ausgewählte Bürgermeister in Vertretung der 16 Kommunen an (vgl. Anhang 6). Aufgabe der Projektsteuerungsgruppe war die Steuerung des Gesamtprozesses zur Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes, die Entscheidung über die Vergabe von Aufträgen, die Festlegung der Zusammensetzung und Leitung der Arbeitsgruppen, die Erarbeitung eines Organisations- und Finanzierungskonzeptes für das zu gründende Regionalforum sowie die Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit. Um einen kontinuierlichen und vollständigen Informationsfluss sicherzustellen, nahmen ab Februar 2007 auch die Leiter der Arbeitsgruppen und das beauftragte Institut an den Besprechungen der Projektsteuerungsgruppe regelmäßig teil (vgl. Anhang 7). Bei der Besetzung der Leitungsfunktion der Arbeitsgruppen wurde Wert darauf gelegt, Personen zu benennen, die beruflich in der Region in vergleichbaren Arbeitsfeldern tätig sind¹⁰⁸.

Der offizielle Startschuss zur Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Hersfeld-Rotenburg fiel am 29. Januar 2007 mit der Übergabe des Bewilligungsbescheids durch Herrn Landrat Dr. Schmidt an die Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Mit der Erarbeitung der Bestandsaufnahme inklusive SWOT-Analyse, der Mitwirkung an allen Terminen und Veranstaltungen sowie der redaktionellen Bearbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes wurde das Institut für Ländliche Strukturforchung (Frankfurt) beauftragt. Neben der Auswertung von für die Gesamtkonzeption relevanten Planungen, Konzepten und Statistiken wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse 20 Kleingruppengespräche mit insgesamt 37 regionalen Akteuren geführt. Dabei stellten die Interviewpartner einen repräsentativen Querschnitt der für eine regionale Entwicklung relevanten Organisationen und gesellschaftlichen Gruppen der Wirtschafts- und Sozialpartner dar und fungierten gleichzeitig im anschließenden Beteiligungsprozess als Multiplikatoren (vgl. Anhang 8).

¹⁰⁸ Einzig die AG Tourismus wurde von der Vertreterin des den Prozess begleitenden Instituts moderiert. Ein Experte aus der WFG war zur regional-fachlichen Unterstützung bei allen drei AG-Treffen anwesend.

Um dem Anspruch eines Gesamtkonzeptes sowie den spezifischen Anforderungen des Landes Hessen gerecht zu werden, wurden von der Projektsteuerungsgruppe zu Beginn des Planungsprozess folgende Handlungsbereiche festgelegt:

- Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur
- Bildung, Kultur, Soziales
- Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung, Flurneuordnung
- Tourismus
- Energie

Im Zeitraum vom 22. bis 29. März 2007 fanden drei öffentliche **Auftaktveranstaltungen**, zu denen über die regionale Presse und persönlich eingeladen wurde, in den Städten Bebra, Wildeck und Bad Hersfeld statt (vgl. Anhang 9). Im Rahmen dieser Workshops hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über Ziele und Ablauf des Planungsverfahrens zu informieren und des Weiteren in einem moderierten Rundlauf-Parcours ihre Einschätzungen zu Stärken und Schwächen der Region sowie erste Projektideen in den Planungsprozess mit einzubringen. Insgesamt ca. 180 interessierte Bürger und Bürgerinnen sowie Vertreter von Verbänden, Vereinen, Institutionen, Kommunen und öffentlichen Behörden haben an diesen Veranstaltungen teilgenommen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Expertengespräche, der drei Workshops und der vom Institut für Ländliche Strukturforchung erstellten Bestandsaufnahme und erster Ergebnisse der SWOT-Analyse wurde die weitere Diskussion auf der Ebene themenbezogener **Arbeitsgruppen** fortgesetzt. Um ein effektives und zielorientiertes Arbeiten zu ermöglichen, wurden dazu von der Projektsteuerungsgruppe – entsprechend den festgelegten Handlungsbereichen – fünf Arbeitsgruppen mit fachkompetenten Bürgerinnen und Bürgern, sowie Vertretern von Interessengruppen, Verbänden, Institutionen, Vereinen, Kommunen und der öffentlichen Verwaltung besetzt. Die Moderation der Arbeitsgruppen erfolgte auf der Grundlage von vorher vereinbarten Leitlinien. Angesichts des knapp bemessenen Zeitrahmens tagte jede Arbeitsgruppe nur drei Mal. Die Sitzungen fanden innerhalb von sechs Wochen im Zeitraum von Mitte April bis Ende Mai 2007 statt (vgl. Anhang 10).

In der ersten Sitzung wurden die für den jeweiligen Handlungsbereich relevanten Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken diskutiert und daraus die strategischen Entwicklungsziele und Teilziele abgeleitet. Das Sammeln von Projektideen sowie die Zuordnung zu den identifizierten Zielen war Aufgabe der folgenden Arbeitskreissitzung. In der dritten und abschließenden Sitzung der Arbeitsgruppen erfolgte dann eine Konkretisierung der Projektideen in Form von Projektskizzen und eine Bewertung der erarbeiteten Vorschläge. Die Protokollerstellung oblag dabei dem beauftragten Institut.

Der fachliche Abgleich der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, die Erarbeitung des Leitbildes, die Festlegung der Leitprojekte sowie des Aktionsprogramms zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie war in Folge dann Aufgabe der Projektsteuerungsgruppe und der Leiter der Arbeitsgruppen. Dazu gehörten des Weiteren auch die Entscheidungen über den Mitteleinsatz nach LEADER, die ab 2008 vorrangig zu fördernden Projekte, das Verfahren zur Priorisierung von Förderanträgen sowie die Art des Monitorings und der Evaluierung (vgl. Anhang 7).

Zu einer den öffentlichen Teil des Planungsverfahrens abschließenden **Informationsveranstaltung** am 28. Juni 2007 wurden alle am Prozess Beteiligten von Herrn Landrat Dr. Schmidt persönlich eingeladen. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Ergebnisse des Planungsprozesses vorzustellen und zu erörtern sowie allen Beteiligten für ihr Engagement Dank auszusprechen. Die abschließende Diskussion ergab eine breite Zustimmung zum gemeinsam erarbeiteten Entwicklungskonzept.

Im Hinblick auf die Beteiligung der Region am Planungsprozess war die kontinuierliche Berichterstattung in den regionalen Medien (vgl. Zusammenstellung im Anhang 11), aber auch der eigens eingerichtete Internetauftritt auf der Web-Seite des Landkreises (www.hef-rof.de) von zentraler Bedeutung. So war es während des gesamten Planungsprozesses jedem Interessierten möglich, sich über den Verfahrensstand zu informieren oder z. B. einen Projektbogen aus dem Internet zu laden um eine Projektidee an die Projektsteuerungsgruppe zu senden.

4.2 Organisationsstruktur des Regionalforums und Verfahrensabläufe

Auf Grundlage der Ergebnisse einer Befragungsaktion von acht etablierten Lokalen Aktionsgruppen und der LEADER-Vernetzungsstelle wurde, parallel zum Planungsprozess, von der Projektsteuerungsgruppe ein Organisations- und Finanzierungskonzept für den Aufbau eines Regionalforums ausgearbeitet. Dieses war dann auch Grundlage für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, im Rahmen einer Gesellschafterversammlung am 28. Juni 2007 einstimmig Funktion und Aufgaben des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg zu übernehmen. Die notarielle Beurkundung der beschlossenen Änderung des Gesellschaftsvertrages wird unmittelbar nach Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe veranlasst (vgl. Niederschrift zur Beschlussfassung im Anhang 12 sowie Gesellschaftsvertrag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Anhang 13).

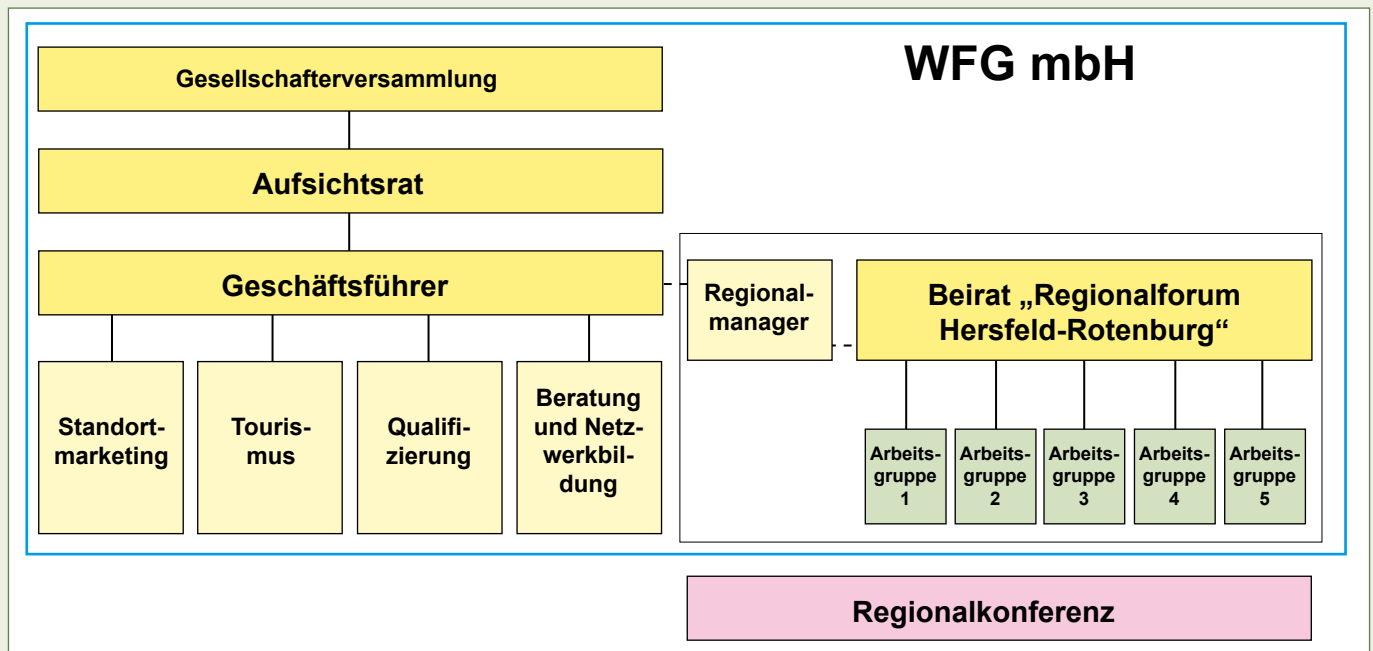


Abb. 20: Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH – Regionalforum Hersfeld-Rotenburg – Organigramm. Quelle: Projektsteuerungsgruppe, 2007.

Aufgabe des am 28.06.2007 gegründeten Regionalforums wird es primär sein, eine integrierte ländliche Entwicklung, auf der Grundlage der regionalen Entwicklungsstrategie, zu unterstützen. Die konkreten Aufgaben und Ziele sind in § 2 der gültigen Geschäftsordnung festgelegt (vgl. Anhang 14).

Als zuständiges Entscheidungsgremium gemäß Artikel 62 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20. September 2005 wird ein Beirat Regionalforum Hersfeld-Rotenburg (nachfolgend Beirat genannt) gebildet. Dieser führt die Geschäfte nach Maßgabe der Geschäftsordnung. Im Wesentlichen ist er für folgende Aufgaben zuständig:

- Steuerung des Prozesses zur Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes
- Aktive Projektberatung und -begleitung
- Organisation des regionalen Dialogs (über Arbeitsgruppen und Regionalkonferenzen) sowie des informellen Austausches mit Partnerregionen
- Festsetzung von Förderprioritäten
- Beschlussfassung über eigene Förderanträge
- Evaluierung und Controlling
- Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes und des Aktionsplanes
- Einsatz des Regionalmanagers
- Berufung und Abberufung der Mitglieder der Arbeitsgruppen und weiterer Arbeitskreise
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Unterstützung der Umsetzung dieser Aufgaben wird, direkt nach Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe, das für ein professionelles Regionalmanagement erforderliche Personal (1,5 AK) eingestellt werden. Hierbei kann von einer gesicherten Finanzierung ausgegangen werden (vgl. Niederschrift zur Beschlussfassung im Anhang 12).

Der Beirat fasst seine Beschlüsse in nicht geheimer Abstimmung mit einfacher Mehrheit. Dabei haben alle stimmberechtigten Beiratsmitglieder das gleiche Stimmrecht. Die Zusammensetzung des Beirates ergibt sich aus folgender Darstellung:

Vertreter der öffentlichen Verwaltung					Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft					Vertreter mit beratender Funktion	
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2
Landrat/ Vertreter	Kommune 1	Kommune 2	Kommune 3	Kommune 4	Sprecher/ Vertreter Arbeits- gruppe 1 oder sonstiger Vertreter	Sprecher/ Vertreter Arbeits- gruppe 2 oder sonstiger Vertreter	Sprecher/ Vertreter Arbeits- gruppe 3 oder sonstiger Vertreter	Sprecher/ Vertreter Arbeits- gruppe 4 oder sonstiger Vertreter	Sprecher/ Vertreter Arbeits- gruppe 5 oder sonstiger Vertreter	Vertreter Landkreis, Sachgebiet Dorf- u. Regio- nalentwick- lung	Vertreter Wirtschafts- förderung
Stimmrecht										kein Stimmrecht	

Abb. 21:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH – Zusammensetzung des Beirats Regionalforum Hersfeld-Rotenburg. Quelle: Projektsteuerungsgruppe, 2007.

Die im Rahmen des Planungsprozesses gebildeten Arbeitsgruppen sollen, ergänzt um den einen oder anderen lokalen Akteur, ihre Arbeit, auf der Grundlage der strategischen Entwicklungsziele, im Regionalforum fortsetzen. Als Hilfsorgane des Beirats haben sie folgende Aufgaben:

- Beratung des Beirats bei der Bewertung von Projektanträgen
- Unterstützung des Beirats bei der Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes und des Aktionsplanes
- Erarbeitung von Strategien für eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung in den jeweiligen Handlungsfeldern
- Initiierung von Projekten
- Unterstützung des kontinuierlichen regionalen Dialoges (u. a. über Regionalkonferenzen)

Durch die in der Geschäftsordnung vorgesehene Regelung, dass die von den Arbeitsgruppen gewählten Sprecher oder Vertreter kraft Amtes Mitglied im Beirat sind, ist gewährleistet, dass ein optimaler Informationsfluss zwischen dem Beirat und den Arbeitsgruppen stattfindet und die Tätigkeit der Arbeitsgruppen bei den Entscheidungen des Beirates angemessen berücksichtigt wird.

Im Gegensatz zu einem Verein führt die organisatorische Einbindung des Regionalforums in eine GmbH jedoch dazu, dass nicht alle interessierten lokalen Akteure in den zu bildenden Gremien mitwirken können. Durch die Arbeitsgruppen (ca. 75 bis 80 Personen) ist jedoch gewährleistet, dass eine angemessene kontinuierliche Beteiligung von lokalen Akteuren an der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie erfolgt.

Um jedoch einen kontinuierlichen Dialog mit der Region sicherzustellen ist vorgesehen, in regelmäßigen Abständen (voraussichtlich jährlich) Regionalkonferenzen durchzuführen. Die Regionalkonferenz bietet damit die Plattform, um alle interessierten lokalen Akteure über die Aktivitäten des Regionalforums umfassend zu informieren und gleichzeitig den Dialog über die weitere Entwicklung der Region zu führen.

Weitere Informationen zur inneren Organisation des Regionalforums sind der Geschäftsordnung im Anhang 14 zu entnehmen.

4.3 Verfahrensabläufe bei der Projektumsetzung

Während das Regionalforum für die Festsetzung von Förderprioritäten und damit für den Mitteleinsatz nach LEADER zuständig ist, liegt die Verantwortung für die fachtechnische Bearbeitung von LEADER-Anträgen bei dem Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung beim Landrat des Landkreises Hersfeld-Rotenburg (nachfolgend Amt genannt). Die Bewilligungskompetenz wird dagegen von der Investitionsbank Hessen (IBH) wahrgenommen. Diese Dreiteilung in der Entscheidungsfindung bei der Projektumsetzung setzt gut aufeinander abgestimmte Arbeitsstrukturen voraus. Bei dem Organisationskonzept für das Regionalforum wurde dieser Aspekt insoweit berücksichtigt, als das Amt Mitglied im Beirat in beratender Funktion ist und damit ein optimaler Informationsfluss zwischen den beiden in der Region wirkenden Institutionen gewährleistet ist.

Bei der Projektentwicklung und Umsetzung von Fördermaßnahmen werden nachfolgende Verfahrensgrundsätze beachtet. Am ersten Sondierungsgespräch mit einem Projektträger nehmen in der Regel sowohl der Regionalmanager als auch das Amt teil. Soweit das Projekt den strategischen Zielen des regionalen Entwicklungskonzeptes entspricht und eine grundsätzliche Förderfähigkeit gesehen wird (ggf. Vorabstimmung mit der IBH), erfolgt eine Einigung über die erforderlichen weiteren Verfahrensschritte. Dazu gehören je nach Verfahrensstand und Art des Projektes ggf. die Festlegung auf entsprechende Strukturen für die Projektentwicklung (Bildung einer Projektsteuerungsgruppe und einer projektbezogenen Arbeitsgruppe, Klärung von Zuständigkeiten, Erstellung eines Zeitenplans etc.) sowie die Entscheidung über die inhaltliche Einbindung der zuständigen Arbeitsgruppe des Regionalforums. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dem Projektträger eindeutig die Zuständigkeiten von Regionalmanager und Amt darzulegen.

Förderanträge werden, aufgrund einer bewährten Verfahrensweise, grundsätzlich beim Amt eingereicht. Um eine zeitnahe Entscheidung des Beirates herbeiführen zu können, erhält das Regionalforum Kopien der entscheidungsrelevanten Antragsunterlagen kurzfristig übersandt. Auf der Grundlage dieser Unterlagen erstellt der Regionalmanager den Projektbogen für Förderanträge (vgl. Anhang 15) sowie die Checkliste zur Überprüfung der Konzeptkonformität und Bewertung eines Projektantrages (vgl. Anhang 16) als Entscheidungsgrundlagen für den Beirat. Nach positiver Entscheidung des Beirates, ggf. nach vorheriger Stellungnahme der zuständigen Arbeitsgruppe, erfolgt die weitere fördertechnische Bearbeitung durch das Amt bis hin zur Bewilligung durch die IBH. Die Überprüfung der ordnungsgemäßen Umsetzung und Abrechnung der Fördermaßnahme obliegt dann wieder dem Amt, der Auszahlungsvorgang wiederum der IBH.

Um den erforderlichen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Regionalmanager und Amt über den Stand der Projektentwicklung und -umsetzung sowie zum notwendigen Finanzmanagement sicherzustellen, werden, zusätzlich zu den Sitzungen des Beirates, noch regelmäßig (i. d. R. alle 6 bis 8 Wochen) Koordinierungsgespräche durchgeführt.

Eine positive Entwicklung der Region in den nächsten Jahren wird maßgeblich davon abhängen, dass es gelingt, die unterschiedlichen Entwicklungsaktivitäten und den Einsatz öffentlicher Förderprogramme in der Region zu koordinieren. Mit der Gründung des Regionalforums und der Wahl der vier kommunalen Vertreter des Beirates sind dafür die ersten wichtigen Weichen gestellt worden.

Da zwei Bürgermeister sowohl Mitglied im Beirat als auch in der jeweiligen Projektsteuerungsgruppe der beiden Verfahren Stadtumbau West sind, kann von einem ausreichenden Informationsfluss zwischen den beiden Programmen ausgegangen werden. Und für den Bereich Tourismus nimmt, wie schon dargestellt, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft eine koordinierende Funktion in der Region wahr. Dennoch wird es, entsprechend der festgelegten strategischen Ziele, für die nächsten Jahre eine zentrale Aufgabe des Regionalmanagements sein, diese Vernetzung und Koordination der Aktivitäten weiter zu optimieren.

Um bei der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes mögliche Kooperationen von Anfang an angemessen berücksichtigen zu können, wurden mit allen angrenzenden Regionen sowie Vertretern der beiden Verfahren Stadtumbau West Abstimmungsgespräche geführt. Die Ergebnisse dieser Gespräche sind in der Projektliste im Anhang 4 und in der Tabelle im Anhang 5 festgehalten. Art und Umfang der möglichen Kooperationen reichen von einem informellen Austausch bis hin zu Projekten, die gemeinsam geplant, umgesetzt und finanziert werden könnten. Der Schwerpunkt möglicher Kooperationsprojekte liegt eindeutig im Handlungsfeld Tourismus; viel versprechend wäre aber auch das Kooperationsprojekt Flächen- und Gebäudemanagement.

4.4 Abfolge von geplanten Umsetzungsschritten zur Realisierung von Projekten

Unter Beachtung der Zeitvorgaben des Landes bezüglich der Bewilligung des der Region zur Verfügung stehenden Finanzmittelbudgets bis spätestens 2010 soll, entsprechend der Zielvereinbarung in der Projektsteuerungsgruppe, das Haushaltsjahr 2008 vorwiegend genutzt werden, um neben ersten investiven Maßnahmen primär Machbarkeitsstudien, Planungen und Forschungsvorhaben förder technisch zur Umsetzung zu bringen. Damit soll Klarheit geschaffen werden, welche investiven Maßnahmen in den Folgejahren 2009 und 2010 tatsächlich zur Förderung anstehen.

In der Projektliste im Anhang 4 sind alle derzeit vorliegenden Projektideen, geordnet nach den identifizierten Handlungsfeldern, mit ersten Aussagen zur Projektverantwortung/Projektträgerschaft, zeitlichen Umsetzung, zum grob geschätzten Kostenrahmen und geplanten Finanzmitteleinsatz nach ELER aufgelistet. Für alle Projekte liegt eine Projektskizze vor. Der Verfahrensstand der einzelnen Projekte reicht vom der Projektidee bis hin zu bewilligungsreifen Anträgen. Alle Projekte, für die nach erster fachlicher Einschätzung die Möglichkeit gesehen wird schon 2008 eine Bewilligung auszusprechen, sind in der Projektliste farblich dargestellt. Für die in Abschnitt 2.3 dargestellten Leitprojekte liegt die Projektverantwortung bei dem Regionalforum.

Die Priorisierung vorliegender Anträge erfolgt, wie schon dargestellt, unter Beachtung folgender in der Checkliste zur Überprüfung der Konzeptkonformität und Bewertung eines Projektantrages (vgl. Anhang 16) festgelegten Kriterien: nachhaltige ökonomische, ökologische, soziokulturelle Wirkung, Gleichbehandlung von Frauen und Männern, Innovationswert, Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit, Zusammenarbeit und Vernetzung, regionale Wertschöpfung, Imagegewinn für die Region sowie Erhalt und Schaffung neuer Arbeitsplätze.

5 Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung

5.1 Monitoring

Das Monitoring dient der Überprüfung der Einhaltung und Quantifizierung der Erreichung der strategischen und operationellen Ziele. Insoweit trägt das Monitoring zu einem ziel- und ergebnisorientierten Verlauf des LEADER-Prozesses bei. Wie in Abschnitt 2.2 dargestellt, tragen alle in der Region Hersfeld-Rotenburg definierten Ziele zur Realisierung der Umsetzung der drei übergeordneten Ziele des EPLR bei, insbesondere aber zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft. Um die Anschlussfähigkeit des Monitorings auf Ebene des regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Hersfeld-Rotenburg zu gewährleisten, wurde die Auflistung relevanter Indikatoren in Kapitel 3 den im EPLR des Landes Hessen abgebildeten Indikatoren nachempfunden. Somit hält die Region Hersfeld-Rotenburg beim Monitoring die vorgegebene EU-Systematik ein, die aus Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren besteht. Die operationalen Ziele wurden entsprechend den regionalen Gegebenheiten definiert.

Um die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und damit die zielgerechte Ausrichtung des Prozesses während der Förderperiode zu überwachen, führt das Regionalforum ein eigenverantwortliches Monitoring durch. Dabei wird die Umsetzung und Bedienung der operationellen und strategischen Ziele des regionalen Entwicklungskonzeptes mittels spezifischer Indikatoren kontrolliert, um im Falle veränderter Rahmenbedingungen unmittelbar steuernd eingreifen zu können.

In Kapitel 3 sind die operationellen Ziele und Indikatoren für diejenigen Maßnahmen aufgeführt worden, die speziell zur Umsetzung von Projekten nach dem LEADER-Prinzip des Landes Hessen in Anspruch genommen werden sollen. Eine Zusammenschau liefern die Tabellen im Anhang 17. Eine endgültige Festlegung der Indikatoren kann jedoch in der Regel dann erst erfolgen, wenn bereits konkretisierte Projektanträge vorliegen. Neben quantitativen Indikatoren sollten dann ebenfalls projektspezifische qualitative Indikatoren definiert werden, die den Erfolg der Maßnahme beschreiben. Dies ist insbesondere bei der Umsetzung von bildungspolitischen, kulturellen und sozialen Projekten sinnvoll, da dort eine Quantifizierung mittels der vorgestellten Indikatoren oft nicht möglich ist.

Generell benötigt der Regionalmanager für diese Bewertung die Unterstützung der Projektträger, die gehalten sind, zu diesem Zweck projektrelevante Daten zur Verfügung zu stellen. Bei Vergabe von Fördermitteln werden die Projektträger daher über entsprechende Auflagen im Bewilligungsbescheid verpflichtet, spezifische Daten zu erheben, zu dokumentieren und an das Regionalforum weiterzuleiten. Art, Umfang und Dokumentation der zu erhebenden Daten werden von dem Regionalmanager festgesetzt. Es ist Aufgabe des Regionalmanagers, die Dokumentation des Monitorings in Form eines Berichts zu verfassen

und dem Beirat zur Beschlussfassung vorzulegen. Der Turnus der Berichtspflicht entspricht den Landes- anforderungen.

5.2 Kontrolle der Prozesssteuerung

Um einen nachhaltig angelegten Prozess zu initiieren und diesen auch fortwährend zu kontrollieren bedarf es gewisser Instrumente der Prozesssteuerung. Die Projektsteuerungsgruppe der Region Hersfeld-Rotenburg hat sich entschieden, neben dem Monitoring der operationellen Ziele auch ihre Prozessarbeit einer kontinuierlichen Prüfung und ggf. Anpassung zu unterziehen. Dadurch wird gewährleistet, dass die regionalen Strategien und Projekte professionell und erfolgreich umgesetzt werden. Als Steuerungsinstrument wird die Methode der Balanced Scorecard (BSC) gewählt, die ursprünglich im Unternehmensmanagement entwickelt wurde. Die BSC basiert auf der Überführung von Organisationszielen und -Organisationsstrategien in ein System der Leistungs- und Erfolgsmessung, welches dann als Grundlage der Selbststeuerung und -kontrolle dient. Dabei werden finanzielle und nicht-finanzielle Bereiche miteinander verknüpft: finanzielle Perspektive, organisationsinterner Prozess, Innovation/Lernen und Entwicklung sowie Kunden/Nutzer öffentlicher Dienstleistungen. Es gilt, während einer Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahme der leitenden Akteure diese vier Dimensionen speziell für die Belange und Anforderungen der Region abzustimmen und daraus ein eigenes Steuerungsinstrument zu schaffen (siehe Abschnitt 3.6.4). Dazu werden in den vier Dimensionen Indikatoren entwickelt (Ziele, Kennzahlen, Vorgaben und Maßnahmen), mittels derer der Prozess sowie das Arbeiten des Regionalmanagements kontinuierlich überprüft und angepasst werden kann, um den Entwicklungsprozess effektiv und effizient in die gewünschte Richtung zu lenken. Da auch andere Regionen in Hessen und Nordrhein-Westfalen Interesse an der Einführung der Balanced Scorecard als Steuerungsinstruments haben, könnte diese Fortbildungs- und Schulungsmaßnahme ggf. als Kooperationsprojekt angelegt werden.

Die turnusmäßige Verankerung dieser Prozesskontrolle garantiert, dass in regelmäßigen Abständen das Regionalforum/die LAG sich dieses Steuerungsinstruments bedient. Die Ergebnisse, Schlussfolgerungen und ggf. Korrekturen innerhalb des Prozesses werden ebenfalls in einem jährlichen Tätigkeitsbericht (siehe Monitoring) festgehalten.

6 Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der Bewerbung als LEADER-Region haben sich 16 Städte und Gemeinden des Landkreises Hersfeld-Rotenburg zur Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg zusammengeschlossen. Für die Abgrenzung der Region war insbesondere das gute und erfolgreiche Zusammenwirken der Kommunen und des Landkreises Hersfeld-Rotenburg im Bereich der Wirtschaftsförderung ausschlaggebend für die Entscheidung, auch auf der erweiterten Aktionsebene der Regionalentwicklung künftig zusammen zu arbeiten. Ziel für die Zukunft ist es, sich als eine Region im Aufbruch und als Modellregion zu profilieren, in der innovative Ansätze, insbesondere in den Bereichen Bildung, Integration und erneuerbarer Energien weiter entwickelt und umgesetzt werden sollen.

6.1 Gebietsanalyse

Die im Nordosten des Landes Hessen im Regierungsbezirk Kassel gelegene Region Hersfeld-Rotenburg umfasst mit 16 der 20 Kommunen rund 80 % der Fläche des gleichnamigen Landkreises. Zu der Entwicklungsregion gehören die Städte und Gemeinden Alheim, Bad Hersfeld, Bebra, Cornberg, Friedewald, Hauneck, Haunetal, Heringen (Werra), Hohenroda, Ludwigsau, Nentershausen, Philippsthal (Werra), Ronshausen, Rotenburg a. d. Fulda, Schenklengsfeld und Wildeck mit einer Gesamteinwohnerzahl von ca. 112.640. Von der Größe und räumlichen Verteilung der Städte und Gemeinden her ist die Region Hersfeld-Rotenburg stark ländlich strukturiert. Das Bild der Städte und Dörfer, zumindest in den Kernbereichen, ist nach wie vor noch stark von Fachwerkbauten geprägt. In der Region sind die Folgen des demographischen Wandels u. a. charakterisiert durch Überalterung bei gleichzeitigem Bevölkerungsrückgang. Zwischen 1995 und 2005 verzeichnete die Region einen Einwohnerrückgang von -4,7 %; die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zum Jahr 2020 sogar einen weiteren Bevölkerungsrückgang in Höhe von -8,7 %. Deutliche Wanderungsverluste gab es 2005 insbesondere bei jungen Menschen unter 30 Jahren.

Die Region Hersfeld-Rotenburg liegt zentral in der Mitte Deutschlands. Durch die gute Verkehrsanbindung ist der südliche Teilbereich der Region zentraler Knotenpunkt für Logistik- und Lagerwirtschaft. Ebenso setzt die Region in den Bereichen Maschinenbau, Gesundheit und Wellness bereits viel versprechende Impulse und leistet somit einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Nordhessens. Ein weiterer, zukunftssträchtiger Wirtschaftsbereich ist die Nutzung erneuerbarer Energien mit den derzeitigen Schwerpunkten der energetischen Nutzung von Holz sowie der Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen. Mit dem Pilotprojekt BIOREGIO Holz, verschiedenen Kompetenz- und Forschungseinrichtungen sowie der Modellgemeinde Alheim ist die Region in diesem Handlungsfeld gut positioniert. Insgesamt zeichnet sich die Region Hersfeld-Rotenburg neben international aufgestellten Unternehmen überwiegend durch eine klein- und mittelständische Betriebsstruktur, insbesondere in den Dienstleistungsbereichen aus. Größter Arbeitgeber in der Region ist die K+S AG.

Die Region hat das Potenzial, sich als Bildungsregion zu etablieren. Hierbei kann auf überregional anerkannte Initiativen des Umweltbildungszentrums Licherode und der Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner aufgebaut werden.

Die vielfältige Mittelgebirgslandschaft mit den Flusstälern Fulda, Haune und Werra ist einer der regionalen Werbeträger für Aktiv- und Erlebnisangebote im Bereich Rad-, Wander-, Wasser- und Reittourismus. Im Rahmen der Destination Nordhessen positioniert sich die Region Hersfeld-Rotenburg touristisch zunehmend in den Bereichen Gesundheit und Wellness sowie Tagungstourismus, um neben dem klassischen Tourismus weitere Angebote zu erschließen.

In der Land- und Forstwirtschaft hat sich sowohl die Anzahl der Haupt- als auch der Nebenerwerbsbetriebe in den vergangenen Jahren weiter verringert. Naturräumliche Nachteile sowie eine durch die Realerbteilung bedingte kleinparzellige Bewirtschaftungsstruktur haben diese Entwicklung maßgeblich mit unterstützt.

6.2 SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Zentrale Lage in der Mitte Deutschlands	Starker Transitverkehr; wirtschaftlicher Nutzen begrenzt auf südliche Gebiete mit guter Verkehrsanbindung	Potenzial der zentralen Lage weiter nutzen und vermarkten; Anbindung der nördlichen Gebiete durch Erweiterung BAB 44	Abhängigkeit von Mobilitätswirtschaft
Äußere Mobilität	Innere Mobilität: unzureichende ÖPNV-Versorgung, Mobilität oft nur durch eigenen Pkw gesichert (z. B. Erreichbarkeit Schulstandorte, Ausbildungsstätten)	Konzepte für Alternativen neben bzw. mit dem ÖPNV; Sicherung der Mobilität (z. B. für Auszubildende, Schüler und Schülerinnen)	Unterversorgung v. a. älterer Menschen und anderer nicht am motorisierten Individualverkehr teilnehmender Personen
	Aktuelle rückläufige Bevölkerungsentwicklung; Abwanderung junger Menschen; Überalterung der Bevölkerung und negative Bevölkerungsprognose bis 2020	Stärkere Orientierung an Bedürfnisse der Altersgruppe 60+ z. B. im Bereich Gesundheit/Wellness oder der Versorgung mit neuen Dienstleistungen und Produkten	Nicht ausgelastete Infrastruktur, Gebäudeleerstände (Versorgungsprobleme); geringe Anzahl von Familiengründungen; Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, geringe Attraktivität für Unternehmen
Tagungsstandorte, Vital- und Gesundheitsregion → gute Entwicklung des Arbeitsmarktes in diesem Dienstleistungssektor (Gesundheits- und Pflegebereich)		Weitere Spezialisierung und Profilierung → Erweiterung des Angebotes, neue Arbeits- und Ausbildungsplätze; seniorengerechte Angebote etablieren	
Vielfältige Rad-, Wander-, Kanu- und Reitangebote	Vermarktung touristischer Angebote oft unzureichend; Gastronomieangebote, Service und Infrastruktur entlang der Rad-, Wander- und Reitwege fehlen vielfach	Aus- und Aufbau der thematischen Vermarktung; „Rundum-Sorglos-Pakete“ mit Pauschalangeboten für Wanderer und andere Aktivurlauber	Schwächung des touristischen Angebots aufgrund fehlender Einbindung in bestehende Organisationsstrukturen
Große zusammenhängende Waldbestände, unterteilt durch Offenlandschaften und Waldwiesentäler (Flora und Fauna) → Offenhaltung und Pflege der Landschaft durch die Landwirtschaft	Suboptimale landwirtschaftliche Ausgangslage – Realernteilung, kleine Flächen und oft Hanglage, geringe Bodenqualität; Abnahme der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe; Tendenz zur Verbuschung	Schaffung neuer Organisationsstrukturen zur Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft	Weitere Verbuschung → Verlust der attraktiven Landschaft auch für den Tourismus; Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben; Kulturlandschaftspflege in Frage gestellt
Kompetenz- und Forschungszentren für regenerative Energie (u. a. Eichhof); Bildungseinrichtungen vermitteln Wissen zum Thema erneuerbarer Energien	Konkurrenz zwischen stofflicher und thermischer Nutzung sowie lokaler Privatkundschaft	Synergieeffekte, Magnet für Ansiedlung weiterer Unternehmen; Aufbau eines Berufsausbildungsangebotes „Erneuerbare Energien“	Nährstoffentzug des Waldbodens; Monokulturanbau in der Landwirtschaft ; Erosionsgefahr; Konkurrenzsituation mit Nahrungsmittelproduktion
In vielen Ortsteilen mobile Grundversorgung vorhanden	Nahversorgung der Bevölkerung in kleineren Ortsteilen nicht mehr gesichert (Ortsteile < 600 EW bzw. Stadtteile < 1000 EW)	Weiterer Ausbau des Angebots bzw. auf alternative, mobile Konzepte oder Dorfläden setzen; Direktvermarktung lokal stärken	Unzureichende Versorgung, Attraktivitätsverlust insbesondere peripherer Räume → Abwanderung, Entleerung
Engagierte Kleinkunst- und Kulturvereine (ganzjähriges Angebot); hochwertige saisonale Veranstaltungen (z. B. Hersfelder Festspiele)	Teilweises Fehlen von Einrichtungen und Angeboten im Bereich Bildung und Kultur	Attraktivitätssteigerung durch Vernetzung; Tätigkeit der Bürgerstiftung stärker in der Öffentlichkeit präsentieren	Nachhaltige Wirtschaftlichkeit ländlicher Kulturarbeit
Innovative Projekte und Netzwerke im Bildungsbereich (Umweltbildungszentrum Licherode, Lernende Regionen HRWM, Netzwerk e. V. etc.)		Alleinstellungsmerkmal, Anziehungspunkte für Menschen inner- und außerhalb der Region; Erhöhung der Bildungsbeteiligung	
Kommunen sensibilisiert für Auswirkungen des demographischen Wandels	Gebäudeleerstände in den Innenbereichen	Gebäudeleerstands- und Flächenmanagement	Abwertung des Ortsbildes und damit der touristischen Attraktivität

6.3 Entwicklungsstrategie

6.3.1 Leitbild

Die Region Hersfeld-Rotenburg wird sich in Zukunft selbstbewusst als attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort im Herzen Europas präsentieren und die Vermarktung der Vorteile dieser zentralen Lage ausbauen. In den kommenden Jahren soll die Nutzung und Stärkung der bestehenden wirtschaftlichen Potenziale gezielt auf die Bereiche Logistik, Maschinenbau, Kali-Bergbau, Bauwirtschaft, Elektrotechnik sowie Gesundheits-, Tagungs- und Energiewirtschaft ausgerichtet werden. Damit setzt die Region zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze auf ihre traditionellen aber auch auf zukunftssträchtige Kompetenzfelder.

Um einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, hat die Region den Anspruch, sich zu einer Kompetenz- und Bildungsregion für zukunftsfähige und regenerative Energieversorgung zu entwickeln. Dazu soll das Informations- und Bildungsangebot sowie die Forschungstätigkeit in diesem Themenbereich weiter ausgebaut und durch innovative Maßnahmen der Anteil erneuerbarer Energien an der Strom- und Wärmeherzeugung gesteigert werden. Sowohl in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Energie als auch in den anderen Handlungsfeldern gilt es, bestehende Angebote zu erfassen, transparent darzustellen und, soweit sinnvoll, zu Netzwerken auszubauen.

Dies trifft insbesondere auch auf den Bereich Tourismus zu, da die Region touristische Potenziale aufweist, die noch in Wert zu setzen sind. Ziel ist es deshalb, den Ausbau und die Weiterentwicklung als Tourismusstandort in den Bereichen Natur, Kultur, Bildung und Medical Wellness voranzutreiben und Handlungsfeld übergreifend Projekte zu initiieren.

Der Anspruch, sich als Bildungsregion für ein lebenslanges und generationsübergreifendes Lernen mit Alleinstellungsmerkmal zu positionieren, leitet sich aus den überregional anerkannten Initiativen des Umweltbildungszentrums Licherode und den Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner ab. Inhaltliche Schwerpunkte werden dabei die Themen Umwelt, Gesundheit und erneuerbare Energien sein. Der Bildungsansatz soll als zentrale Klammer u. a. auch dafür sorgen, dass neue regionale Schwerpunktsetzungen und innovative Konzepte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auch dauerhaft im Wissen und vor allem im Handeln der Menschen der Region und insbesondere der heranwachsenden Generation verankert werden.

Zur Sicherstellung einer familien- und seniorenfreundlichen sowie generationen- und kultur-übergreifenden Lebenskultur gilt es im sozialen Bereich die vielfältigen, innovativen Initiativen fortzusetzen und in Teilbereichen noch auszubauen, um benachteiligten Menschen passgenaue Hilfe zur Verbesserung ihrer Lebensumstände auch in Zukunft anbieten zu können. Als Impulsgeber in den beiden vorgenannten Bereichen möchte die Region einen Beitrag zur positiven Entwicklung des Bundeslandes Hessen erbringen. Die Folgen des demographischen Wandels erfordern darüber hinaus eine Förderung des lokalen ehrenamtlichen Engagements in Form von Nachbarschaftshilfe und nichtfamiliärer Netzwerke aktiver Bürgerinnen und Bürger.

Vor diesem Hintergrund wird die Region zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten gemeinsam neue Strategien zur Anpassung der öffentlichen und privaten Infrastrukturen an die sich ändernden Bedürfnisse der Bevölkerung sowie für einen Um- und Rückbau der Siedlungsstrukturen, verbunden mit einem aktiven Gebäude- und Flächenmanagement, entwickeln und umsetzen.

Darüber hinaus gilt es, mit neuen, nachhaltig wirkenden Konzepten die attraktive Kulturlandschaft zu erhalten. Dies setzt zum einen eine gezielte Förderung der Schutz- und Nutzfunktion der Land- und Forstwirtschaft sowie der Erschließung neuer Absatzmärkte für land- und forstwirtschaftliche Produkte, aber auch intelligente Lösungen für eine auf Dauer finanzierbare und ökologisch sinnvolle Pflege nicht mehr bewirtschafteter Flächen voraus.

Entwicklungen wie die vorgenannten werden dann eine Chance zur Realisierung haben, wenn es gelingt, die Bevölkerung auf diesem Weg mitzunehmen. Grundvoraussetzung hierfür ist eine Bewusstseinsbildung für die Werte der Region. Daran muss gezielt gearbeitet werden.

6.3.2 Strategische Entwicklungsziele

Die im Leitbild formulierten Leitvorstellungen zur künftigen Entwicklung der Region werden durch regionale handlungsfeldbezogene Entwicklungsziele konkretisiert.

Handlungsfeld	Strategische Entwicklungsziele
Wirtschaft	- Ausbau und Vermarktung der für die Region spezifischen Kompetenzfelder (Logistik, Maschinenbau, Kali-Bergbau und Kali-nahe Bereiche, Bauwirtschaft, Elektrotechnik, Gesundheitswirtschaft, Tagungswirtschaft, Regenerative Energiewirtschaft) - Vernetzung bestehender Initiativen und Ausbau des Angebots
Bildung, Kultur, Soziales	- Vernetzung und Ausbau der Bildungsangebote - Förderung der regionalen Identität sowie Vernetzung und gemeinsame Vermarktung des kulturellen Angebots - Weiterer Ausbau als familien- und seniorenfreundliche Region sowie Förderung des interkulturellen Austauschs - Erhöhung der Bildungsbeteiligung
Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft	- Erhalt und Entwicklung der attraktiven Kulturlandschaft - Erhalt der Land- und Forstwirtschaft durch die Sicherung bestehender und Erschließung neuer Einkommensquellen
Dorf- und Stadtentwicklung	- Sicherung und Weiterentwicklung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsstandortes - Sicherung und Ausbau der Versorgungsinfrastruktur
Tourismus	- Auf- und Ausbau der touristischen Organisationsstruktur - Ausbau und Weiterentwicklung des touristischen Angebots - Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote
Energie	- Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien in Verbindung mit dem Aufbau neuer, regionaler Wertschöpfungsketten als Beitrag zum Klimaschutz - Etablierung als „Bildungsregion Energie“ - Förderung von Energieeffizienz und Energieeinsparung

6.3.3 Leitprojekte

Die im Folgenden dargestellten Leitprojekte sind für die Region Hersfeld-Rotenburg von zentraler Bedeutung bei der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie.

Leitprojekt: Die Bildungsregion	Teilprojekte (Auswahl)
Die Region hat das Potenzial, sich als Bildungsregion zu etablieren. Aufbauend auf den überregional anerkannten Initiativen des Umweltbildungszentrums Licherode und der Lernenden Regionen Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meißner soll der thematische Schwerpunkt auf die Themen Umwelt, Gesundheit und erneuerbare Energien gelegt werden. Dabei ist der Fokus auf ein lebenslanges und generationen-übergreifendes Lernen ausgerichtet.	- Einrichtung eines Zentrums für Familie, Bildung und Gesundheitsprävention (BKS2) - Senioren als Lernbegleiter für Kinder und Jugendliche (BKS3)
Leitprojekt: Die Energieregion – Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Aus- und Weiterbildung	Teilprojekte (Auswahl)
Die Gemeinde Alheim hat sich in den letzten Jahren zu einer Modellgemeinde für die Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt. Aufbauend auf diesem beispielhaften Engagement der Gemeinde Alheim, dem Pilotprojekt BIOREGIO Holz sowie der Forschungsarbeit des Landwirtschaftszentrums Eichhof will die Region sich zu einer Energieregion mit den thematischen Schwerpunkten Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie einem erweiterten Angebot im Aus- und Weiterbildungsbereich positionieren.	- BIOREGIO Holz (E1) - Potenzialstudie zum Anbau von schnellwachsenden Baumarten in der Region Hersfeld-Rotenburg (E2)
Leitprojekt: Entwicklung strategischer Netzwerke	Teilprojekte (Auswahl)
Ein Grundthema in der Region Hersfeld-Rotenburg ist die fehlende Vernetzung von Angeboten und Akteuren. Dadurch mangelt es an einigen Stellen an einem internen Zusammengehörigkeitsgefühl, welches sich nach außen in einer kleinteiligen Darstellung der Potenziale widerspiegelt. Eine (thematische) Vernetzung, auch über mehrere Bereiche hinweg, wird aus diesem Grund als sinnvolle Herangehensweise angesehen, um die vielfältigen Potenziale der Region besser in Wert zu setzen und sich am Markt geschlossen als Region zu profilieren. Es wird davon ausgegangen, dass sich durch eine Vernetzung auch das Wir-Gefühl innerhalb der Region stärken lässt und Synergien zwischen den beteiligten Firmen, Institutionen und Personen geschaffen werden.	- Ist-Aufnahme und Koordination der Netzbildung „Wirtschaft“ (W1) - Regionale Kommunikationsplattform (W2)

Leitprojekt: Den demographischen Wandel nutzen – unsere Region stellt die Weichen	Teilprojekte (Auswahl)
Die Entwicklung der Region wird auch zukünftig durch Bevölkerungsrückgang und den weiteren Folgen des demographischen Wandels geprägt sein. Somit gilt es, diesen Herausforderungen positiv zu begegnen und frühzeitig die Weichen zu stellen. Durch innovative Konzepte zur Siedlungsentwicklung soll die Attraktivität der Dörfer und Städte gesteigert und dem Wegzug junger Menschen entgegengewirkt werden. Die Folgen des demographischen Wandels erfordern darüber hinaus ein stärkeres lokales ehrenamtliches Engagement sowie deutliche Schritte hin zu einer familien- und seniorenfreundlichen sowie generationen- und kulturübergreifenden Lebenskultur.	- Interkommunales Gebäude- und Flächenmanagement – „Neues Leben in alten Dörfern“ (DS1) - Lokale Ehrenamtsagentur Nentershausen (BKS12)
Leitprojekt: Unsere Region und ihre Produkte	Teilprojekte (Auswahl)
Die Kulturlandschaft der Region und die selbst erzeugten Produkte sollen mehr in den Vordergrund des Bewusstseins der Bevölkerung gerückt werden. In diesem Zusammenhang soll die bewusste Wahrnehmung von Produkten des regionalen Handwerks und die Ernährung mit in der Region nach festgelegten Grundsätzen erzeugten landwirtschaftlichen Produkten gefördert werden. Insbesondere die Promotion regionaler Produkte an öffentlichen Einrichtungen kann auf einem Modellprojekt des Umweltbildungszentrums Licherode aufbauen und wird aus diesem Grund als ein zentrales Projekt für die regionale Entwicklung angesehen.	- Verankerung einer regional-biologischen und gesunden Verpflegung an Ganztags-schulen (BKS1) - Verbesserung der Vermarktung regionaler Produkte durch „Gutes aus Waldhessen e. V.“ (LFK3)
Leitprojekt: Entwicklung touristischer Infrastruktur	Teilprojekte (Auswahl)
Neben dem Aufbau einer flächendeckenden touristischen Organisationsstruktur ist auch eine Verbesserung der touristischen Infrastrukturausstattung, insbesondere entlang der Wander-, Reit-, Wasser- und Radwege sowie eine Vernetzung und professionelle Präsentation der Angebote erforderlich.	- Renaturierung der Fulda – Lernen und Erleben (T6)
Leitprojekt: Unsere Kulturlandschaft erhalten und erlebbar machen	Teilprojekte (Auswahl)
Für den Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft sind neue Nutzungs-, Finanzierungs- und Bewirtschaftungskonzepte erforderlich. Grundvoraussetzung für die Umsetzung derartiger Konzepte ist jedoch eine Bewusstseinsbildung für die Werte der Kulturlandschaft. Dies soll durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, verbunden mit Angeboten zum aktiven Erleben der regionalen Natur- und Kulturlandschaft erreicht werden.	- Management für die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft (LFK1) - Natur-Kunst-Pfad im Fuldataal (T2)
Leitprojekt: Traditionen, Kultur, Geschichte der Region	Teilprojekte (Auswahl)
Zur eigenen Identität trägt entscheidend die regionale Kultur, Geschichte und Tradition bei. Mit der Pflege von Traditionen und der Information über Landschafts- und Kulturgeschichte soll dem zunehmenden Identitätsverlust in der Bevölkerung entgegengewirkt werden. Des Weiteren gilt es, das bestehende soziokulturelle Angebot in der Region, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend, angemessen zu erweitern.	- Kulturfabrik als soziokulturelles Zentrum (BKS4) - Jüdische Traditionen in der Region Hersfeld-Rotenburg (BKS10)
Leitprojekt: Bestandssicherung und Erschließung von Potenzialen	Teilprojekte (Auswahl)
Die Frage nach der Bestandssicherung in der Region ist eng verknüpft mit der Sicherung von Arbeitsplätzen und der Gewährleistung, dass die Menschen in der Region wohnen bleiben. Aber auch die Erschließung neuer Märkte und die Unterstützung in Ansiedlungsfragen bieten die Chance, sich auf aktuelle Veränderungen z. B. durch die Auswirkungen des demographischen Wandels einzulassen und diese aktiv in den nächsten Jahren anzugehen.	- Angebote für den Seniorenmarkt (W4) - Ansiedlungsoffensive Kontraktlogistik (W6)

6.3.4 Geplanter Maßnahmeneinsatz

Die im Folgenden dargestellte Finanztabelle für den geplanten Einsatz von Maßnahmen nach dem LEADER-Prinzip ist abgeleitet aus den Finanzansätzen der identifizierten Projekte und berücksichtigt darüber hinaus auch die Erfahrungswerte bzgl. der Inanspruchnahme von Fördermitteln in der letzten EU-Förderperiode.

Maßnahme nach Nr. EPLR	Bezeichnung der Maßnahme	Anzahl der Projekte	Fördermittel in Euro
3.3.1.1 (Code 312)	Existenzgründungsinvestitionen Nichtlandwirtschaftlicher Träger einschl. Dienstleistungen	5	90.000
3.3.1.2 (Code 311 C)	Diversifizierungsinvestitionen Landwirtschaftlicher Betriebe In Handwerk, Dienstleistung	1	20.000
3.3.2.1 (Code 311 B)	Landtouristische Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe einschl. Dienstleistungen	3	60.000
3.3.2.2 (Code 313)	Landtouristische kleine Infrastrukturinvestitionen und Marketingaktivitäten sonstiger Träger einschließlich Dienstleistungen	7	270.000
3.3.3.1 (Code 311 A)	Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe zur Nutzung von Biorohstoffen einschließlich Dienstleistungen	2	100.000
3.3.3.2 (Code 321 B)	Investitionen sonstiger Träger zur Nutzung von Biorohstoffen einschl. Dienstleistungen	5	105.000
3.3.5.1 (Code 331)	Schulungen für Wirtschaftsakteure	3	6.000
3.4.1 (Code 321 A)	Investitionen für Versorgungseinrichtungen einschl. Dienstleistungen	10	530.000
3.4.4 (Code 323)	Investitionen für Einrichtungen zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte einschl. Dienstleistungen	7	170.000
3.6 (Code 341 insgesamt)	Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung	siehe Auflistung der vier Projektbereiche	siehe Auflistung der vier Projektbereiche
3.6.1 (Code 341 Projektbereich 1)	Entwicklungskonzepte, Moderation, Publikation	2	4.500
3.6.2 (Code 341 Projektbereich 2)	Information über das Gebiet und die lokale Entwicklungsstrategie (Binnenmarketing)	5	50.000
3.6.3 (Code 341 Projektbereich 3)	Schulung ehrenamtlich tätiger Akteure auf der regionalen und örtlichen Ebene	30	6.000
3.6.4 (Code 341 Projektbereich 4)	Schulung der leitenden Akteure der Regionalforen durch Fortbildung und Coaching	26	23.500
3.7 (Code 421)	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit anderen LAGs	6	65.000
3.8 (Code 431)	Aufbau eines Regionalmanagements	1	200.000
Summe			1.700.000

6.4 Organisationsstruktur des Entwicklungsprozesses

Bei der Erstellung des regionalen Entwicklungskonzeptes wurden die Handlungsfelder Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, Bildung, Kultur, Soziales, Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung, Flurneuordnung, Tourismus und Energie zugrunde gelegt. Im Rahmen von drei öffentlichen Workshops in Bebra, Wildeck und Bad Hersfeld hatten alle regionalen Akteure die Möglichkeit, ihre Ideen in den Planungsprozess mit einzubringen. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Expertengespräche, der drei Workshops und der vom beauftragten Institut für Ländliche Strukturforchung erstellten Bestandsaufnahme und erster Ergebnisse der SWOT-Analyse wurde dann die weitere Diskussion auf der Ebene themenbezogener Arbeitsgruppen fortgesetzt. Aufgabe der fünf Arbeitsgruppen war es, die SWOT-Analyse zu ergänzen und daraus die strategischen Ziele, Teilziele und Projektideen abzuleiten. Der fachliche Abgleich der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, die Erarbeitung des Leitbildes, die Festlegung der Leitprojekte sowie des Aktionsprogramms zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie war in Folge dann Thema der Projektsteuerungsgruppe und der Leiter der Arbeitsgruppen.

In einer abschließenden Informationsveranstaltung am 28. Juni 2007 wurden die Ergebnisse des Planungsprozesses vorgestellt und erörtert. Die abschließende Diskussion ergab eine breite Zustimmung zum gemeinsam erarbeiteten Entwicklungskonzept.

Parallel zum Planungsprozess wurde von der Projektsteuerungsgruppe ein Organisations- und Finanzierungskonzept für den Aufbau eines Regionalforums ausgearbeitet. Dieses war dann auch Grundlage für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, im Rahmen einer Gesellschafterversammlung am 28. Juni 2007 einstimmig Funktion und Aufgaben des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg zu übernehmen. Als zuständiges Entscheidungsgremium gemäß Artikel 62 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20. September 2005 wird ein Beirat Regionalforum Hersfeld-Rotenburg gebildet werden. Dieser führt die Geschäfte nach Maßgabe der gültigen Geschäftsordnung. Zur Unterstützung des Beirats wird, direkt nach Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe, das für ein professionelles Regionalmanagement erforderliche Personal (1,5 AK) eingestellt werden.

Die im Rahmen des Planungsprozesses gebildeten Arbeitsgruppen sollen, ergänzt um den einen oder anderen lokalen Akteur, ihre Arbeit, auf der Grundlage der strategischen Entwicklungsziele, als Hilfsorgane des Beirats im Regionalforum fortsetzen. Um einen kontinuierlichen Dialog mit der Region sicherzustellen ist vorgesehen, in regelmäßigen Abständen Regionalkonferenzen durchzuführen.

6.5 Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung

Um die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und damit die zielgerechte Ausrichtung des Prozesses während der Förderperiode zu überwachen, führt das Regionalforum ein eigenverantwortliches Monitoring durch. Dabei wird die Umsetzung und Bedienung der operationellen und strategischen Ziele des regionalen Entwicklungskonzeptes mittels spezifischer Indikatoren kontrolliert, um im Falle veränderter Rahmenbedingungen unmittelbar steuernd eingreifen zu können. Des Weiteren bedarf es gewisser Instrumente der Prozesssteuerung, um einen nachhaltig angelegten Prozess zu initiieren. Dadurch wird gewährleistet, dass die regionalen Strategien und Projekte professionell und erfolgreich umgesetzt werden. Als Steuerungsinstrument wird die Methode der Balanced Scorecard (BSC) gewählt, die es gilt, während einer Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahme der leitenden Akteure speziell für die Belange und Anforderungen der Region abzustimmen und daraus ein eigenes Steuerungsinstrument zu schaffen.

Literaturverzeichnis

Schriftliche Quellen

- Agenda-Büro der Stadt Bebra, Gesellschaft für Umweltmanagement Witzenhausen: Lokale Agenda 21 Bebra. 2000/2001.
- Amt für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Obere Naturschutzbehörde:
Regionales Landschaftspflegekonzept, ohne Jahresangabe.
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Arbeitspapier Raumstrukturtypen. Bonn 2005.
- Bebra, Rotenburg an der Fulda, Alheim: Öffentlich-rechtlicher Vertrag zur Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft: „Pro Region Mittleres Fuldatal“. 2006.
- Berlin – Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.): Deutschland 2020. Die demografische Zukunft der Nation. Berlin 2005.
- Bertelsmann Stiftung, Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Erfolgreiche Integration ist kein Zufall. Strategien kommunaler Integrationspolitik. Gütersloh 2005.
- BUND Landesverband Hessen: Bioenergie in Hessen. Frankfurt 2005.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen: Bundesverkehrswegeplan 2003. Bonn 2003.
- ExperConsult Wirtschaftsförderung und Investitionen GmbH und Co. KG: Überarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg – Zusammenfassung. Dortmund 2004.
- Kreisausschuss des Landkreises Hersfeld-Rotenburg: Ergänzungen der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg nach Beratung im Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr und Infrastruktur. Bad Hersfeld 2006.
- IHK Kassel: Gesellschaft für Konsumforschung: Marktforschung 2005.
- IHK Kassel: IHK Informationen zur Region. Nordhessen in Zahlen 2007. Kassel 2007.
- Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz: Bericht – Grunddaten und Modelle zur Biomassenutzung und zum Biomassepotenzial in Hessen. Wiesbaden 2005.
- Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz: Kompetenzatlas Biomasse; Hessen. Wiesbaden 2006.
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung: Tourismuspolitischer Handlungsrahmen Hessen 2007. Wiesbaden 2007.
- Hessisches Statistisches Landesamt: Bevölkerung in Hessen 2050. Die demografische Entwicklung in Hessen bis 2050. Präsentation in der Enquete-Kommission „Demografischer Wandel“, Wiesbaden 2004.
- Landesamt für Denkmalpflege Hessen: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland – Kulturdenkmäler in Hessen, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Band 1 bis 3. Wiesbaden 1997.
- Land Hessen: Gesetz zu dem Staatsvertrag zur Änderung des Staatsvertrages zum grenzüberschreitenden Abbau von Salzen im Werra-Kalirevier. GVBl. I S. 812. Vom 17. Dezember 2002.
- L. und S. Nitsche/M. Schmidt: Naturschutzgebiete in Hessen, Bd. 3. Niedenstein 2005.
- Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Wer ist wo im Landkreis? Wegweiser 2007.
- Marktgemeinde Haunetal: Handlungskonzept Lokale Agenda 21 Haunetal. Haunetal 2002.
- Michael Bauer Research GmbH: Kaufkraft 2005 in Deutschland. Nürnberg 2005.
- Regierungspräsidium Kassel, Geschäftsstelle der Regionalversammlung Nordhessen: Regionalplan Nordhessen 2006. Anhörungs- und Offenlegungsentwurf. Stand Juni 2006.
- Regierungspräsidium Kassel, Obere Naturschutzbehörde: Landschaftsrahmenplan Nordhessen. Kassel 2000.
- Regierungspräsidium Kassel: Forstlicher Rahmenplan Nordhessen, 1997.
- Stadt Rotenburg an der Fulda: Lokale Agenda 21 Rotenburg an der Fulda. 2001.
- Schriftliche Auskunft durch H. Teigeler, LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Naturschutz und Landschaftspflege, 2007.
- Schriftliche Auskunft durch H. Kerst, LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Landwirtschaft und Forsten, 2007.
- Schriftliche Auskunft durch H. Deiß, Zusammenstellung Gutes aus Waldhessen e. V., 2007.

Internetquellen (Zeitraum Februar und März 2007)

Bevölkerung

www.demographiekonkret.aktion2050.de

www.wegweiserdemographie.de

Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur

www.ba-nordhessen.de

www.hsvv.hessen.de

www.linde-ladenbau.de

www.performancefibers.com

www.prmf.de

www.regionnordhessen.de

www.staregio.de

www.thales-e-transactions.de

www.wfg-hef-rof.de

Bildung, Kultur, Soziales

www.bildung-hrwm.de

www.kirche-rotenburg.de

www.lbs.hh.schule.de/umwelterz/DGU/

www.mehrgenerationenhaeuser.de

www.kulturscheune.net

www.oekonetz-licherode.de

www.schulserver.hessen.de/ssa_hrwm/rotenburg-f/jakob-grimm/homepage/zumbis/index2.htm

Energie

www.alheim.de

www.atlas.umwelt.hessen.de

www.bad-hersfeld.de

www.ba-nordhessen.de

www.bioregio-holz.de

www.bund.net/aktionen/gruenesband

www.deenet.org

www.regionnordhessen.de

www.energieland-hessen.de/Erneuerbar/bio.html

www.hmulv.hessen.de

www.mikrogasturbine.de

www.solarbundesliga.de

www.sonnenei.de

www.sonnen-systeme.de

www.stadtwerke-bebra.de

www.stadtwerke-hef.de

Umwelt

www.bund.net/aktionen/gruenesband

<http://dip.bundestag.de/btd/16/039/1603956.pdf>

www.hlug.de

Impressum

Herausgeber

Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH
www.wfg-hef-rof.de

Text

Institut für Ländliche Strukturforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
www.ifls.de

Dr. Ulrich Gehrlein
Kirsten Steimel
Henriette Klinkhart

Text- und Bildgestaltung, Satz

ekwdesign Bad Hersfeld
www.ekwdesign.de

Druck

d|m|z Druckmedienzentrum, Gotha
www.dmz-online.de

Bildnachweis

Bildarchive der Städte und Gemeinden Alheim, Bad Hersfeld, Bebra, Cornberg, Friedewald, Hauneck, Haunetal, Heringen, Hohenroda, Ludwigsau, Nentershausen, Ronshausen, Rotenburg/F., Philippsthal, Schenklengsfeld, Wildeck

Angelika Adamaschek

Holger Leue, www.leue-photo.com

K+S AG

Bilder Alheim, Rotenburg, Bebra und Ronshausen:

Tobias Kromke; www.tk-fotograf.de

Umweltbildungszentrum Licherode, www.oekologische-bildung.de

Die Klärung der Rechte an Bildern wurde vom Herausgeber nach bestem Wissen vorgenommen. Für eventuell fehlerhafte Angaben und deren Folgen kann der Herausgeber keine Haftung übernehmen. Berechtigte Bildrechte können nachgemeldet werden.

Copyright © Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk oder Teile daraus darf nicht ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in Datenbanken gespeichert oder in irgendeiner Form elektronisch, fotomechanisch, auf Tonträger oder anderweitig übertragen und genutzt werden.

Hessisches Ministerium für Umwelt,
ländlichen Raum und Verbraucherschutz



Gefördert durch das Hessische Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz

2. Auflage im Oktober 2007
20 Stück

Regionales Entwicklungskonzept für die Region Hersfeld-Rotenburg 2007–2013



Anhang



Inhalt	Seite
1. Graphiken der Bestandsanalyse	1
2. Übersicht zur Siedlungsstruktur und zum Stand der Dorferneuerung in der Region Hersfeld-Rotenburg	6
3. Zusammenstellung relevanter Konzepte und Planungen	7
4. Projektliste (Stand: September 2007)	12
5. Mögliche Kooperationsprojekte mit angrenzenden Regionen	28
6. Projektsteuerungsgruppe	29
7. Sitzungen der Projektsteuerungsgruppe	29
8. Expertengespräche im Rahmen der Bestandsanalyse	30
9. Zeitplanung für die Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes und die Gründung des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg	32
10. Arbeitsgruppen	34
11. Presseberichte – Auszug	39
12. Gründung des Regionalforums und Abgrenzung der Region	46
12.1 Beschlussfassung zur Gründung des Regionalforums	46
12.2 Abgrenzung der Region	47
13. Gesellschaftsvertrag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH	48
14. Geschäftsordnung für das Regionalforum „Hersfeld-Rotenburg“	56
15. Projektbogen zum Förderantrag	61
16. Checkliste zur Überprüfung der Konzeptkonformität und Bewertung eines Projektantrages	63
17. Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung	65

Abbildungen

Seite

Abb. 1:	Prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg vom Jahr 1980 (=100 %) bis 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	1
Abb. 2:	Veränderung der Anteile der Altersgruppen in der Region Hersfeld-Rotenburg im Vergleich der Jahre 1995 und 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	1
Abb. 3:	Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Bad Hersfeld, Philippsthal, Rotenburg und Ludwigsau. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.	2
Abb. 4:	Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Wildeck, Hauneck, Schenklengsfeld und Alheim. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.	2
Abb. 5:	Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Ronshausen, Friedewald, Haunetal und Hohenroda. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.	3
Abb. 6:	Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Bebra, Nentershausen, Heringen und Cornberg. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.	3
Abb. 7:	Prozentualer Anteil der jeweiligen Altersgruppen am negativen Wanderungssaldo der Städte Bebra und Heringen sowie der Gemeinde Cornberg im Jahr 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.	4
Abb. 8:	Prozentuale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in den Jahren 1995 bis 2004, ausgehend vom jeweiligen Vorjahr, in Deutschland, Hessen, dem Reg.-Bez. Kassel und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Quelle: Statistik Regional 2006, eigene Berechnungen.	4
Abb. 9:	Entwicklung der Erwerbstätigen zwischen 1996 und 2004 im Jahresdurchschnitt nach Wirtschaftsbereichen in 1.000 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Quelle: Statistik Regional 2006.	5
Abb. 10:	Anzahl der Einpendler am Arbeitsort sowie der Auspendler am Wohnort über die Gemeindegrenzen hinweg in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004. Quelle: Statistik Lokal 2006.	5

Tabellen

Tabelle 1:	Übersicht zur Siedlungsstruktur und zum Stand der Dorferneuerung in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung, 2007.	6
------------	---	---

1. Graphiken der Bestandsanalyse

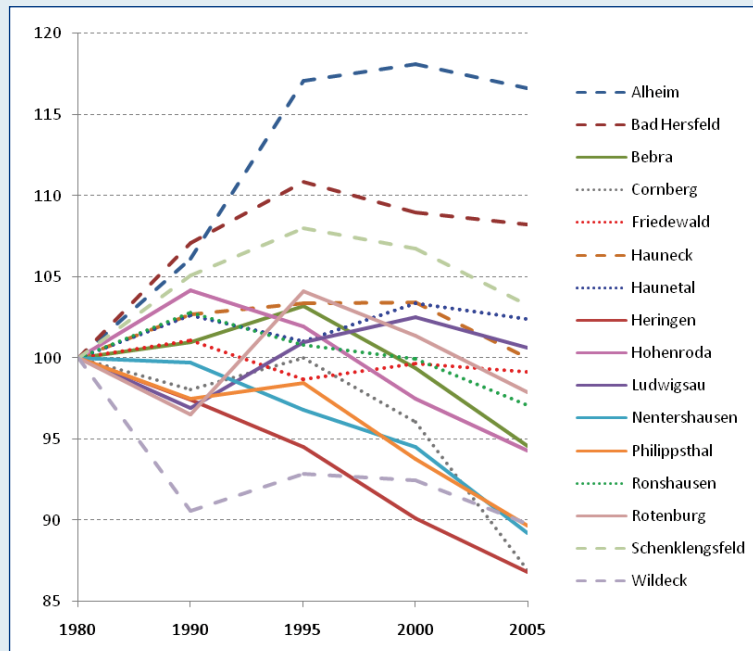


Abb. 1: Prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg vom Jahr 1980 (=100 %) bis 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.

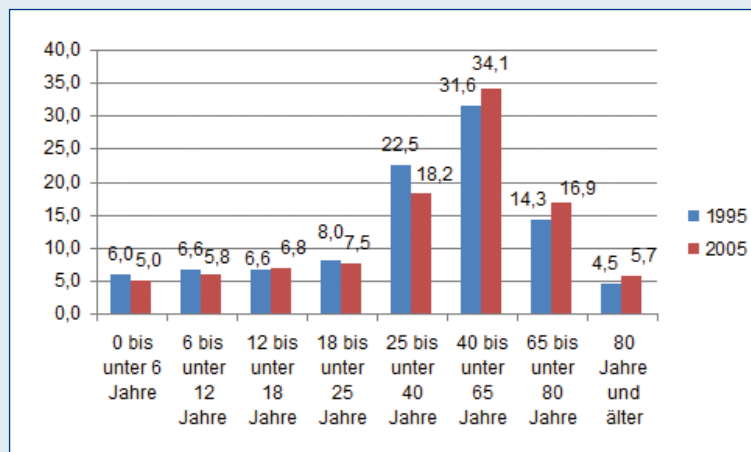


Abb. 2: Veränderung der Anteile der Altersgruppen in der Region Hersfeld-Rotenburg im Vergleich der Jahre 1995 und 2005. Quelle: HSL, eigene Berechnungen.

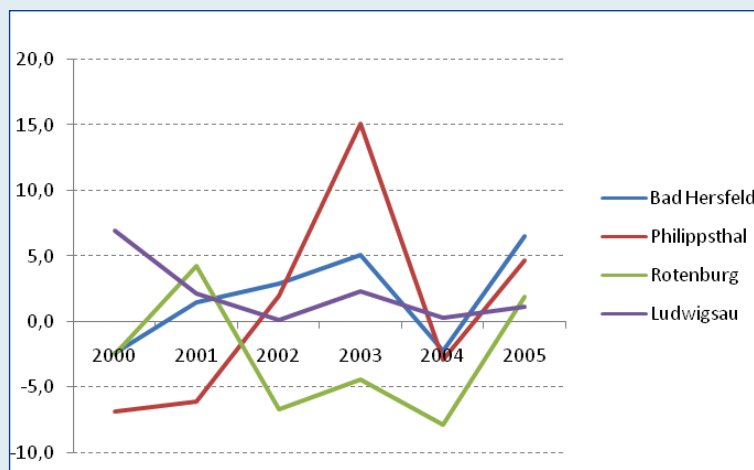


Abb. 3: Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Bad Hersfeld, Philippsthal, Rotenburg und Ludwigsau. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.

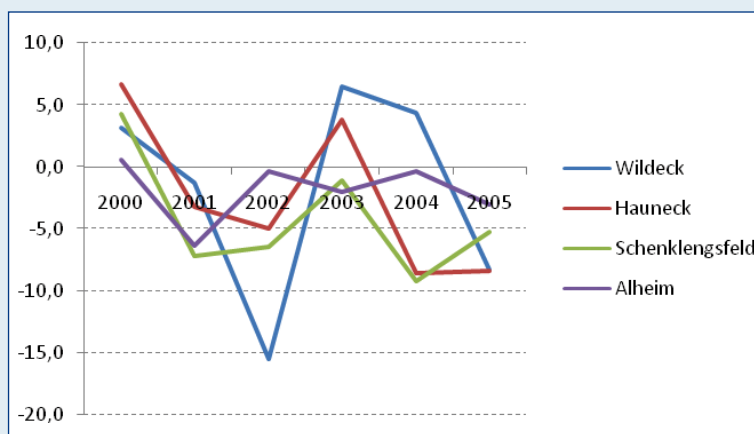


Abb. 4: Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Wildeck, Hauneck, Schenklengsfeld und Alheim. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.

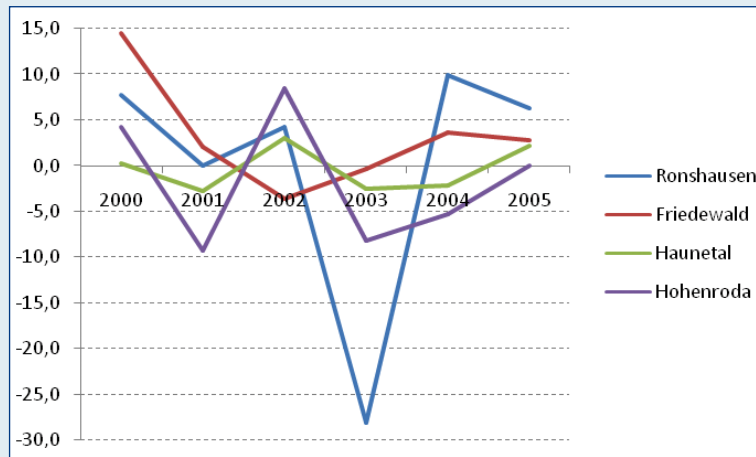


Abb. 5: Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Ronshausen, Friedewald, Haunetal und Hohenroda. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.

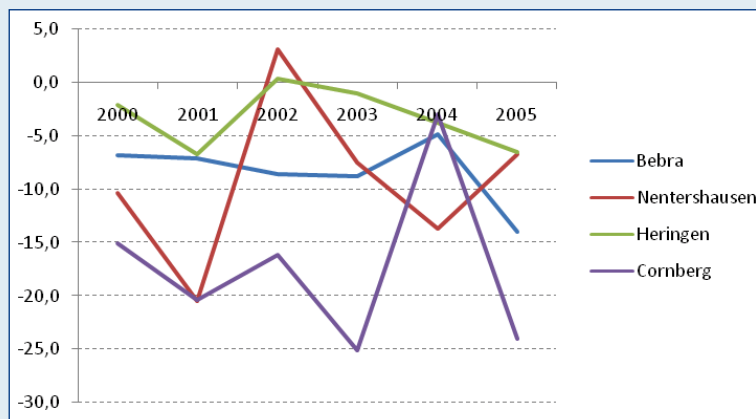


Abb. 6: Entwicklung der Wanderungssalden je 1.000 Einwohner in den Jahren 2000 bis 2005 in Bebra, Nentershausen, Heringen und Cornberg. Quelle: HSL, Statistik Lokal 2003-2006, eigene Berechnungen.

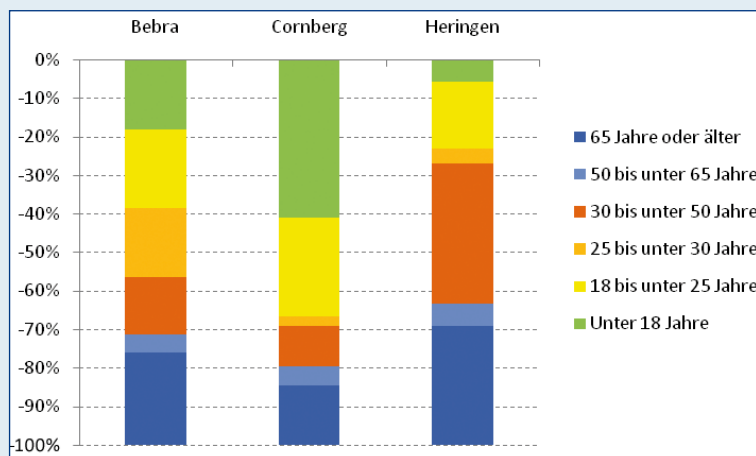


Abb. 7: Prozentualer Anteil der jeweiligen Altersgruppen am negativen Wanderungssaldo der Städte Bebra und Heringen sowie der Gemeinde Cornberg im Jahr 2005.
Quelle: HSL, eigene Berechnungen.

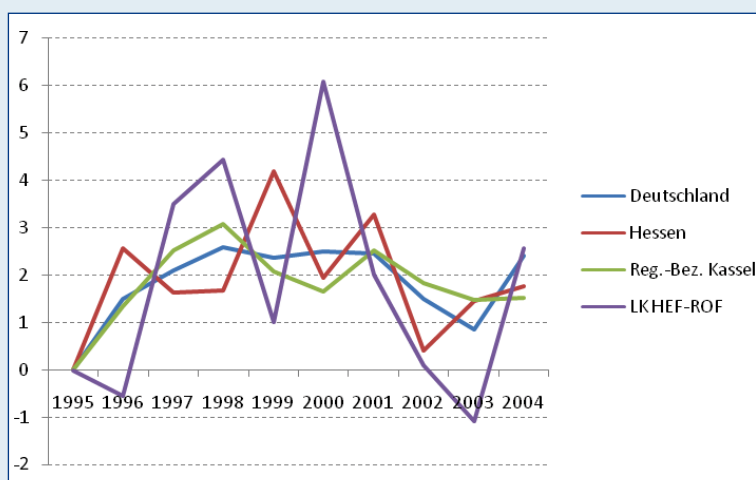


Abb. 8: Prozentuale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in den Jahren 1995 bis 2004, ausgehend vom jeweiligen Vorjahr, in Deutschland, Hessen, dem Reg.-Bez. Kassel und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Quelle: Statistik Regional 2006, eigene Berechnungen.

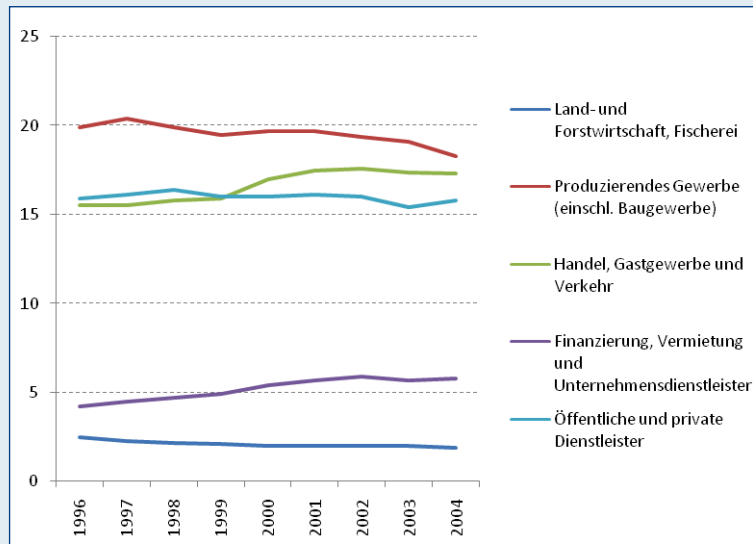


Abb. 9: Entwicklung der Erwerbstätigen zwischen 1996 und 2004 im Jahresdurchschnitt nach Wirtschaftsbereichen in 1.000 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg.
Quelle: Statistik Regional 2006.

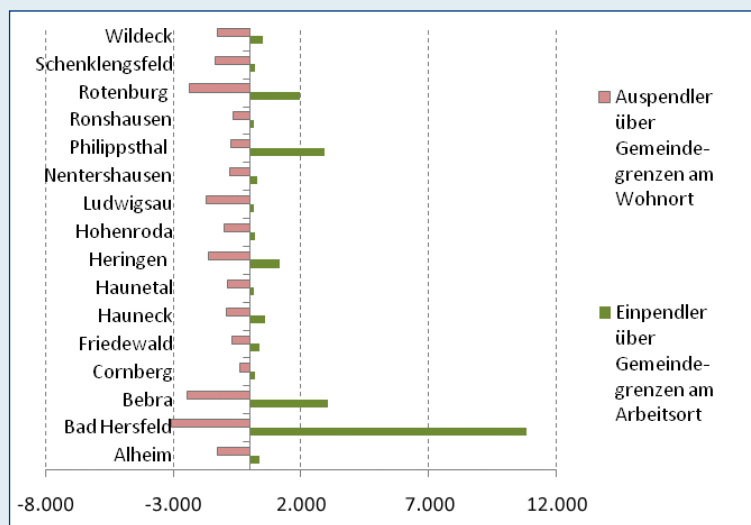


Abb. 10: Anzahl der Einpender am Arbeitsort sowie der Auspendler am Wohnort über die Gemeindegrenzen hinweg in den 16 Kommunen der Region Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2004.
Quelle: Statistik Lokal 2006.

2. Übersicht zur Siedlungsstruktur und zum Stand der Dorferneuerung in der Region Hersfeld-Rotenburg

	Stadt- und Ortsteile		laufende oder abgeschlossene Dorfentwicklungsverfahren		Stadt- und Ortsteile ohne bisherige Dorfentwicklung	
Einwohnerzahl der Stadt- und Ortsteile	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent aller Verfahren	Anzahl	in Prozent
bis 200	40	31,5	7	15,2	33	40,2
> 200–600	43	33,9	17	37,0	26	31,7
> 600–1.000	21	16,5	11	23,9	10	12,2
> 1.000–1.500	9	7,1	6	13,0	3	3,7
> 1.500–2.000	6	4,7	1	2,2	5	6,1
> 2.000–6.000	8	6,3	4	8,7	5	6,1
> 6.000	0	0				
Summe	127	100	46	100	82	100

Tabelle 1: Übersicht zur Siedlungsstruktur und zum Stand der Dorferneuerung in der Region Hersfeld-Rotenburg. Quelle: LK Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung, 2007.

Anmerkung: Unberücksichtigt bleiben die vier Kernstadtbereiche der Städte Bad Hersfeld, Bebra, Heringen und Rotenburg

3. Zusammenstellung relevanter Konzepte und Planungen

Konzept/Planung	Raumbezug	Herausgeber/ Konzeptträger	Zeitpunkt der Erstellung	Leitbild, strategische Ziele – Auszug	Thematische Schwerpunktsetzung, sonstige Anmerkungen
Konzepte/Planungen – einfache Stadterneuerung/Stadtsanierung					
einfache Stadterneuerung	Stadtkern Heringen	Stadt Heringen	1987	nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Gewerbequalität in der Innenstadt	Verkehrsberuhigung in der Geschäftszone, nachhaltige Verbesserung der Wohnqualität
einfache Stadterneuerung	Ortskern Schenkengsfeld	Gemeinde Schenkengsfeld	1987	Steigerung der Lebens- und Wohnqualität im Bereich "Ortskern von Schenkengsfeld"	Verbesserung der Baugestaltung, der öffentlichen Freiflächen, der Verkehrssituation sowie der Fußwegeverbindungen
einfache Stadterneuerung	Ortskern Philippsthal	Gemeinde Philippsthal	2/15/1990	sinnvolle Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Schlosskomplexes inklusive dem Schlosspark	Sanierung des Schlosses zur Revitalisierung des Ortskerns; Unterbringung der Gemeindeverwaltung und einer Arztpraxis im Mittelteil des Schlosses; Ansiedlung von Dienstleistern und Gewerbetreibenden im Seitenflügel des Schlosses sowie Ausbau von Räumlichkeiten zu Wohnungen.
Stadtsanierung 1	Altstadt Bebra	Stadt Bebra	1972	Schaffung einer Stadtmitte mit Dienstleistungszentrum, Erzielung gesunder Wohn- und Arbeitsverhältnisse	Schaffung von öffentlichem und privatem Wohnungsbau, Gewerbeeinheiten unterschiedlicher Größen sowie eines Ärztentrums; Optimierung der Verkehrsflächen, Beseitigung von Gemengelage
Stadtsanierung 2	Innenstadt und Bahnhof Bebra	Stadt Bebra	2005	Stärkung der Innenstadt, Aufwertung des Bahnhofsbereichs	funktionale und optische Aufwertung des Bahnhofs und des Umfeldes, Verkehrsberuhigung und -entlastung, nachhaltige Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes, bedarfsgerechte Schaffung von Gemeinbedarfs- und Wohnfolgeeinrichtungen
Stadtsanierung	historische Innenstadt Rotenburg a. d. F.	Stadt Rotenburg	Jun.-76	Erstellung eines Sanierungsrahmenplans zur Erhaltung der historischen Innenstadt	Bestandsaufnahme, Bestandsanalyse, Rahmenplan mit Sanierungszielen und Entwicklungsgrundsätzen, Sozialplan unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung

Konzept/Planung	Raumbezug	Herausgeber/ Konzeptträger	Zeitpunkt der Erstellung	Leitbild, strategische Ziele – Auszug	Thematische Schwerpunktsetzung, sonstige Anmerkungen
Konzepte/Planungen – einfache Stadterneuerung/Stadtsanierung					
Stadtsanierung	historische Innenstadt Rotenburg a. d. F.	Stadt Rotenburg	26-Apr.-79	Erhalt der historischen Innenstadt	Erhalt der kulturhistorisch bedeutsamen Bausubstanz und Verbesserung der Wohnqualität sowie der Landschaftselemente, Steigerung der Attraktivität des Zentrums
Stadtsanierungsgebiet A mit Teilbereichen 1–8	Innenstadtgebiet Bad Hersfeld	Wohnstadt – Stadtentwick- lungs- und Wohnungsbau- gesellschaft Hessen mbH (Sanierungstreuhänder)	ausgewiesen am 12.05.1972, Abschluss 2010	Das Ziel städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen ist es, vorhandene Missstände zu beheben und damit zur Umgestaltung und Verbesserung des Sanierungsgebietes beizutragen. Als städtebauliche Missstände gelten in erster Linie die Umstände, die gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse beeinträchtigen oder aber ein Gebiet an der Erfüllung seiner Funktion hindert, die ihm durch Lage und Struktur obliegt. Die Missstände können baulicher, sozialer, funktionaler oder verkehrlicher Art sein. Sanierungsmaßnahmen tragen zur Erhaltung, Erneuerung und Fortentwicklung vorhandener Ortsteile bei und müssen den Erfordernissen des Denkmalschutzes Rechnung tragen. Des weiteren sollen sie die Verbesserung der Wirtschafts- und Agrarstruktur unterstützen.	Grundsätzlich umfasst der Ablauf drei Stufen: Vorbereitung, Durchführung und Abschluss der Sanierungsmaßnahme. Größe des Sanierungsgebietes: ca. 16,00 ha.
Stadtsanierungsgebiet B mit Teilbereich 9	Innenstadtgebiet Bad Hersfeld	Wohnstadt – Stadtentwick- lungs- und Wohnungsbau- gesellschaft Hessen mbH (Sanierungstreuhänder)	ausgewiesen am 18.06.1986, Abschluss 2010		Größe des Sanierungsgebietes: ca. 5,57 ha.
Stadtsanierungsgebiet C mit Teilbereich 10	Innenstadtgebiet Bad Hersfeld	Wohnstadt – Stadtentwick- lungs- und Wohnungsbau- gesellschaft Hessen mbH (Sanierungstreuhänder)	ausgewiesen am 04.10.1990, Abschluss 2010		Größe des Sanierungsgebietes: ca. 1,49 ha.
Stadtsanierungsgebiet D	Innenstadtgebiet Bad Hersfeld	Wohnstadt – Stadtentwick- lungs- und Wohnungsbau- gesellschaft Hessen mbH (Sanierungstreuhänder)	ausgewiesen am 04.01.2005	Das Ziel für das Sanierungsgebiet D ist die Umwandlung einer innerstädtischen Industriefläche zu einer „grünen Oase“. Hierfür soll z. B. der Geis-Bach freigelegt werden. Die Stadt bewirkt sich unter anderem mit dem Sanierungsgebiet D für die Landesgartenschau im Jahr 2014. Der geplante Bürgerpark stellt jedoch nur eine Zwischennutzung dar. Langfristig können Teile des Gebietes wieder als hochwertiger Wohnstandort entwickelt werden.	Größe des Sanierungsgebietes: ca. 11,72 ha.

Konzept/Planung	Raumbezug	Herausgeber/ Konzeptträger	Zeitpunkt der Erstellung	Leitbild, strategische Ziele – Auszug	Thematische Schwerpunktsetzung, sonstige Anmerkungen
Konzepte/Planungen - Stadtbau West					
Stadtbau West in Hessen	Bebra, Rotenburg, Alheim	Städte und Gemeinden Bebra, Rotenburg, Alheim	in Aufstellung	geplante Fertigstellung des integrierten Handlungskonzeptes: Frühjahr 2008	integriertes Handlungskonzept noch in Aufstellung
Stadtbau West in Hessen	Sontra, Herleshausen, Nentershausen,	Städte und Gemeinden Sontra, Herleshausen, Nentershausen,	integriertes Handlungskon- zept liegt vor	"Zusammen wachsen – zusammen handeln" – Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit in verschiedenen Themenbereichen	Städtebauliche Schlüsselprojekte im Bereich Wohnen und Wirtschaft; städtebauliche Impulsprojekte im Bereich Tourismus und Infrastruktur; imagebildende Projekte im Bereich Wirtschaft, Wohnen und Tourismus; Netzwerkprojekte im Bereich Kultur, Wirtschaft und Tourismus

Konzept/Planung	Raumbezug	Herausgeber/ Konzeptträger	Zeitpunkt der Erstellung	Leitbild, strategische Ziele – Auszug	Thematische Schwerpunktsetzung, sonstige Anmerkungen
Konzepte/Planungen – Lokale Agenda					
Handlungskonzept Lokale Agenda 21 Haunetal	Haunetal	Gemeinde Haunetal	2002		Harmonisches Miteinander zwischen Gewerbe, Bürger(innen) und Umwelt; landschafts- und bodenschonende Siedlungsentwicklung; aktiver Umwelt- und Naturschutz; ökologisch verträgliche Landwirtschaft; auf Natur- und Kulturerlebnis ausgerichteter Tourismus; Toleranz, Solidarität und soziale Kommunikation zwischen allen gesellschaftlichen Gruppen; breites bürgerschaftliches Engagement
Lokale Agenda 21 Bebra	Bebra	Agenda-Büro der Stadt Bebra, Gesellschaft für Umweltmanage- ment Witzenhausen	2000/2001		Qualifizierte Arbeitsplätze, Stärkung als Gewerbestandort, Ausbau erneuerbarer Energien, Regionalität, touristische Infrastruktur, sanfter Erlebnistourismus, Nutzung regionaler Besonderheiten, Erhalt der reizvollen Landschaft durch Bewirtschaftung, Erhalt dörflicher Strukturen, Belebung Innenstadt, ressourcenschonendes Bauen, preiswertes Bauland für Familien, Reduktion Kohlendioxid-Ausstoß, Integration von Migranten
Lokale Agenda 21 Rotenburg a. d. F.	Rotenburg	Rotenburg	2001		Stärkung als Wirtschaftsstandort, Vernetzung zwischen Unternehmen aber auch mit Forschung/Lehre, Sicherung des innerstädtischen Einzelhandels, familienfreundliche Einkaufsstadt, Sicherung der Versorgung mit Gütern des alltäglichen Bedarfs in den Ortsteilen; staatl. Anerkennung als Heilbad, Steigerung der touristischen Nachfrage, Sicherung und Ausbau der Fremdenverkehrsinfrastruktur, Vermarktung als ganzheitliches Produkt; Erhalt des Siedlungsbildes, Sicherung von Bauflächen für Wohnen/Gewerbe, bedarfsgerechte Entwicklung der Stadtteile, Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte bei Stadtentwicklung, Attraktivierung der Innenstadt; Sicherung und Ausbau des ÖPNV, Reduzierung des innerstädtischen Verkehrsaufkommens; Klimaschutz, Erhalt und Entwicklung wertvoller Landschaftsbestandteile sowie einer großen Artenvielfalt, Grundwasserschutz, Erhalt der auf Schonung der natürlichen Ressourcen ausgerichteten landwirtschaftlichen Betriebe; menschenwürdiges Leben für alle Bevölkerungsgruppen, Verbesserung der Lebenssituation von Familien und Alleinerziehenden, Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, größtmögliche Selbstständigkeit für Senioren, Integration/Versorgung Behinderter, Integration von Spätaussiedlern, Verbesserung der medizinischen Versorgung; Förderung von Kunst/Kultur, Ausbau der kulturellen Infrastruktur, bedarfsgerechte Versorgung mit Bildungseinrichtungen, Sportförderung; Bürgerbeteiligung bei wichtigen Prozessen, Förderung des ehrenamtlichen Engagements
Konzepte/Planungen – Soziales, Bildung und Kultur					
Lernende Regionen HRWM	LK Hersfeld- Rotenburg und Werra-Meißner- Kreis	Staatliches Schulamt für den LK Hersfeld- Rotenburg und den Werra- Meißner-Kreis	2002	Lebenslanges Lernen sowie Lernen von-, mit- und übereinander ohne Hemmschwellen und Berührungängste	Regionales Bildungsportal, Berufschancen durch Integration, Öffnung von Schulen nach außen, Zertifikate für Umwelterlernen, Verbesserte Berufschancen für Jugendliche, verstärkte Teilnahme von Migranten am regionalen Bildungsangebot

Konzept/Planung	Raumbezug	Herausgeber/ Konzeptträger	Zeitpunkt der Erstellung	Leitbild, strategische Ziele – Auszug	Thematische Schwerpunktsetzung, sonstige Anmerkungen
Übergeordnete Konzepte/Planungen					
Überarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg – Zusammenfassung	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	Landkreis Hersfeld-Rotenburg (ExperConsult Wirtschaftsförderung & Investitionen GmbH & Co. KG)	2003	2 Eckpfeiler: "Mobilitätswirtschaft/Industrie" und "Tourismus/Gesundheit"; Alleinstellungsmerkmal: klassische Logistik; Querschnittsbereich "Tagungen/Kongresse/Bildung/Qualifizierung"	Logistik, Gesundheit und Tourismus
Ergänzungen der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	Kreisausschuss des Landkreises Hersfeld-Rotenburg	Nov. 2006	siehe Überarbeitung der Entwicklungsstrategie für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg – Zusammenfassung	Tourismus, Wellness und Gesundheit; Entwicklungschancen für den nördlichen Teil des Kreisgebietes – erneuerbare Energien, Kaliabbau
Entwicklungskonzeption für die TAG "Mittleres Fuldatai"	in der Region: Alheim, Rotenburg, Bebra, Ronshausen	TAG Mittleres Fuldatai (Project M GmbH)	Präsentation Dezember 2006	Tourismusentwicklung durch Alleinstellung und Profilbildung	Basisnutzen (Natur- und Kunsterlebnisse sowie Aktivangebote in intakter Natur); Zusatznutzen (u. a. im Bereich Ökologie, Handwerk); konkrete Produkte (Handwerkermarkt, Naturtheater, Kunstfestival etc.)

4. Projektliste (Stand: September 2007)

Anmerkung: Die farbig markierten Projekte könnten ab 2008 über LEADER gefördert werden. Für alle dargestellten Projekte liegen Projektskizzen vor.

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel- einsatz ELER
W1	Ist-Aufnahme und Koordination der Netzwerkbildung „Wirtschaft“	Bestandsaufnahme der vorhandenen und zurzeit geplanten Netzwerke/netzwerkähnlichen Verbindungen sowie Koordination und Weiterentwicklung der Netzwerke zur Verbesserung des regionalen und überregionalen Informationsaustausches.	IHK, HWK, WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	2008	ca. 20.000 €		
W2	Regionale Kommunikationsplattform	Auf Grundlage der Bestandsaufnahme der Netzwerke soll eine Kommunikationsplattform geschaffen werden, die eine schnelle Informationsgewinnung und einen persönlichen netzwerkübergreifenden Kontakt ermöglicht. Das integrierte Konzept sieht eine Kommunikation über das Internet als auch über Veranstaltungen vor.	IHK, HWK, WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	2009	ca. 35.000 bis 50.000 €		
W3	Unterstützung für Existenzgründer	Vernetzung und Ausbau der vorhandenen regionalen Angebote für Existenzgründer zur nachhaltigen Erschließung neuer Einkommens- und Arbeitsplatzquellen. Perspektivisch ist an die Einführung eines regionalen Wagniskapitalfonds für Existenzgründungen gedacht.	IHK, HWK, WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	2008	ca. 10.000 €		
W4	Angebote für den Seniorenmarkt	Nutzung der demographischen Veränderungen für die regionale Wirtschaftsförderung durch Entwicklung konkreter Angebote für den Seniorenmarkt (u. a. soziale Dienste und spezifische Produkte für Senioren). Erster Schritt ist die Erstellung eines „Masterplans“.	IHK, WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	Vorbereitung ab 2008 (Arbeitsgruppe)	ca. 15.000 bis 20.000 €	321 A	12.000 €
W5	Ansiedlungsoffensive überregionaler Fort- und Weiterbildung	Ausbau bereits vorhandener sowie Ansiedlung weiterer überregionaler Ausbildungsgänge, um Fachkräfte in der Region zu verankern, regionale Kompetenzen im Wirtschaftsbereich zu erhöhen und den Imageaufbau als Bildungsregion zu fördern. Zunächst ist an die Erarbeitung einer Imagebroschüre gedacht.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	2009	ca. 15.000 bis 20.000 €		

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
W6	Ansiedlungsoffensive Kontraktlogistik	Ausbau der bereits vorhandenen Logistik in den vor- und nachgelagerten Bereichen durch gezielte Marketingmaßnahmen, um neue qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen und die Region als Logistikstandort weiterhin positiv zu positionieren.	WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	2008	ca. 10.000 €		
W7	Schaufenster der Region	Die zentrale Lage der Region soll im Rahmen einer Marketingmaßnahme genutzt werden, um an verkehrstechnisch günstigen Punkten (z. B. Rastplätzen) auf die Stärken der Region hinzuweisen.	WFG Hersfeld-Rotenburg mbH, Regionalforum	ab 2010	ca. 35.000 €	341	24.500 €
BKS1	Verankerung einer regional-biologischen und gesunden Verpflegung an Ganztagschulen und weiteren Gemeinschaftseinrichtungen	Der zum Teil bedenkliche Gesundheitszustand unserer Kinder erfordert ein geändertes Ernährungsbewusstsein und -verhalten. Aufbauend auf den Erfahrungen, die das Umweltbildungszentrum Licherode gemeinsam mit der Uni Kassel in einem mehrjährigen Pilotversuch für das BMVEL erarbeitet hat, soll nun an drei Modelleinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten) in der Region versucht werden, das „Besser-Essen-Konzept“ konkret einzuführen. Angestrebt ist hierbei u. a. eine Kooperation mit Großküchen der Region sowie der Agrarmarketing Organisation „Gutes aus Waldhessen“. Von der Einführung einer regional-biologischen Ernährung an Ganztagschulen, Kindergärten und Gemeinschaftseinrichtungen würden darüber hinaus Landwirte der Region profitieren können, und damit auch positive Auswirkungen auf den Erhalt der Kulturlandschaft ausgehen.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Staatliches Schulamt Bebra, Umweltbildungszentrum Licherode	2008 bis 2011	ca. 150.000 €	321 A	90.000 €
BKS2	Einrichtung eines Zentrums für Familie, Bildung und Gesundheitsprävention	Der Kreisjugendhof in Rotenburg soll zu einem Zentrum für Familien, Bildung und Gesundheitsprävention ausgebaut werden, um ein vielseitiges Freizeit- und Bildungsangebot für Erwachsene, Jugendliche und Kinder unterschiedlicher Weltanschauung und Herkunft anzubieten. Die Projektideen „Frauen- und Mütterzentrum“, „Elternschule“ und „Lebenshaltung – Gesunderhaltung“ könnten ggf. hier verortet werden.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	ab 2008	ca. 600.000 €	321 A	90.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
BKS3	Senioren als Lernbegleiter für Kinder und Jugendliche	Auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Projekt „Senioren als Umwelttrainer für Kinder“ sollen Senioren qualifiziert werden, um Kindern, Jugendlichen und auch Eltern, insbesondere bei den Übergängen zwischen den Schulsystemen oder dem Übergang von Schule zum Beruf beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.	Umweltbildungszentrum Licherode, Staatliches Schulamt Bebra, Lernende Regionen HRMW, Hess. Amt für Lehrerbildung, weitere Bildungsträger der Region	2008 bis 2011	ca. 55.000 €	321 A	33.000 €
BKS4	Kulturfabrik als soziokulturelles Zentrum	Das Buchcafe in Bad Hersfeld leistet seit 28 Jahren erfolgreiche Kulturarbeit. Im Rahmen der Workshops, die im Zusammenhang mit der Frage einer nachhaltigen Folgenutzung der vier denkmalgeschützten Hallen auf dem derzeitigen Babcock-Gelände durchgeführt wurden, entstand die Idee für ein soziokulturelles Zentrum. Die Kulturfabrik soll künftig neben dem Buchcafe auch anderen Vereinen und Initiativen aus dem sozialen, kulturellen, ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Leben Raum zur Begegnung bieten. Weitere Nutzer dieses Gebäudes könnten der Kunstverein Bad Hersfeld, das geplante Eine-Welt-Haus, das Interkulturelle Zentrum Bad Hersfeld (IKUZ), aber auch das Frauen- und Mütterzentrum sein. Als erster Schritt ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie erforderlich.	Verein für Kultur und Kommunikation e.V. Bad Hersfeld	ab 2008	750.000 € bis 1.000.000 €	321 A	Pb.1: 90.000 € Pb.2: 50.000 € Pb.3: 30.000 €
BKS5	Frauen- und Mütterzentrum	Schaffung einer Anlaufstelle von Frauen für Frauen, wo diese sich austauschen und gegenseitig unterstützen können („niedrigschwelliges“ Angebot). Nach dem Prinzip der Selbsthilfe werden alle Angebote der Weiterbildung und Qualifizierung von den Frauen selbst organisiert und durchgeführt. Mit dem Angebot soll u. a. auch die Benachteiligung von Frauen weiter abgebaut werden.	Frauenbeauftragte	ab 2008	ca. 50.000 €	321 A	30.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel- einsatz ELER
BKS6	Elternschule	Unter Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans „Bildung von Anfang an“ soll Eltern von der Schwangerschaftsbegleitung bis hin zum Übergang von Schule zu Beruf durch fachliche Beratung Hilfestellung bei der Erziehung und Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder angeboten werden. Dieses Angebot wäre ggf. bei den Projekten „Frauen- und Mütterzentrum“ oder „Zentrum für Familien, Bildung und Gesundheitsprävention“ zu integrieren.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	ab 2008	keine, da Berücksichtigung der Idee bei anderen Projekten		
BKS7	Lebenshaltung – Gesunderhaltung	Zur Vermittlung einer die Gesundheit fördernden Ess- und Bewegungskultur soll ein Beratungsangebot primär für werdende Eltern sowie Eltern von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter angeboten werden.	Kindergärten, Grundschulen, Krankenkassen, Sportvereine etc.	ab 2008	keine, da Berücksichtigung der Idee bei anderen Projekten		
BKS8	Eine-Welt-Haus Bad Hersfeld	Mit dem Eine-Welt-Haus soll eine dauerhaft angelegte Zukunftswerkstatt entstehen, in der, unter Berücksichtigung der Globalisierung und des demographischen Wandels, Lösungen für notwendige gesellschaftliche Veränderungen erarbeitet werden. Grundwerte dabei sind ein weltoffener Umgang miteinander sowie eine überkonfessionelle, interreligiöse und überparteiliche Toleranz untereinander. Als erster Schritt ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie vorgesehen.	feststehende Privatperson	ab 2008	ca. 30.000 €	321 A	18.000 €
BKS9	Spurensuche – Jüdische Kultur in der Kuppenrhön – 2. Teil	Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Teils des Projektes ist nun vorgesehen, die Sehenswürdigkeiten und Gedenkstätten jüdischer Kultur, soweit erforderlich, zu sanieren und auch für den Tourist zugänglich zu machen.	Gemeinde Haunetal, Schenkklengsfeld, Hohenroda	2009 bis 2010	ca. 100.000 €	323	60.000 €
BKS10	Jüdische Traditionen in der Region Hersfeld-Rotenburg	Die Orte jüdischer Geschichte und Kultur in der Region sollen in einem Netzwerk zusammengeführt und als Lernorte aufgearbeitet werden, um sie pädagogisch, aber auch touristisch nutzen zu können.	Lernende Regionen HRWM	ab 2008	ca. 10.000 €	323	6.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
BKS11	Fachwerkkapelle in Malkomes (Schenklengsfeld)	Nach Innensanierung der am Solztalradweg gelegenen Fachwerkkapelle, einem Kleinod bäuerlicher Kirchenbaukunst (kleinstes historisches Kirchengebäude Hessens), ist eine Nutzung für kulturhistorische Ausstellungen/Konzerte vorgesehen.	Gemeinde Schenklengsfeld, ARGE Kulturgeschichte Landecker Amt, Heimatverein Landeck	ab 2009	ca. 55.000 €	323	33.000 €
BKS12	Lokale Ehrenamtsagentur Nentershausen (Projekt aus dem integrierten Handlungskonzept Stadtbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen)	Unter den Zeichen des demographischen Wandels wird das lokale ehrenamtliche Engagement in Form von Nachbarschaftshilfe und nicht-familiärer Netzwerke aktiver Bürgerinnen und Bürger zukünftig noch wichtiger werden. Durch den Aufbau einer lokalen Ehrenamtsagentur sollen bereits vorhandene Initiativen in ihrer Arbeit unterstützt und der Aufbau weiterer ehrenamtlicher Aktivitäten gefördert werden. Die Ehrenamtsagentur soll über die Gemeindegrenzen Nentershausen hinaus für den „Interkommunalen Zweckverband Sontra-Herleshausen-Nentershausen“ wirksam sein.	Gemeinde Nentershausen, in Gründung Bürgerhilfeverein Nentershausen, Interkommunaler Zweckverband Sontra-Herleshausen-Nentershausen, ggf. soziale Einrichtungen und Träger	ab 2008	ca. 10.000 € Machbarkeitsstudie ca. 350.000 € Erwerb, Sanierung und Umbau eines Gebäudes	321 A	Pb.A3: 6.000 € Pb.A1: 90.000 €
LFK1	Management für die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft	Die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft soll durch eine neu zu gründende Flächenagentur gemanagt werden. Diese zwischen den Grundstückseigentümern und den Bewirtschaftern sowie Landschaftspflegern agierende Institution hat die Aufgabe, für die in einem Flächenpool zusammengeführten Grundstücke, durch Neuordnung der Flur, eine wirtschaftliche Nutzbarkeit zu ermöglichen oder auf der Grundlage von Landschaftspflegekonzepten, eine Pflege der Flächen sicherzustellen.	Regionalforum	2008: Bildung Arbeitskreis, 2009 bis 2013	ca. 250.000 €	321 A	Pb.A2: 50.000 € Pb.A3: 100.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
LFK2	Natur erkunden und verstehen – Heimat ist hipp!	Ausgehend von dem Bildungskonzept des Umweltbildungszentrums Licherode soll für die gesamte Region ein Netzwerk von Lernorten und Partnerschaften aufgebaut werden, um Schulen und Kindergärten der Region ortsnahe die Möglichkeit zu eröffnen, Kindern und Jugendlichen ökologische Zusammenhänge mit allen Sinnen und damit auch eine Achtung vor der Natur zu vermitteln.	Umweltbildungszentrum Licherode, Staatliches Schulamt Bebra, Hess. Amt für Lehrerbildung	2009 bis 2010	ca. 30.000 €	323	18.000 €
LFK3	Verbesserung der Vermarktung regionaler Produkte durch „Gutes aus Waldhessen e. V.“	Zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung sollen Produkte der Agrar-Marketing-Organisation „Gutes aus Waldhessen e. V.“ durch eine gezielte Werbe- und Imagekampagne bekannter gemacht und damit neue Absatzwege erschlossen werden.	Gutes aus Waldhessen e. V.	2008 bis 2012	ca. 50.000 €	123	15.000 €
LFK4	Erhaltung und Wiederherstellung ortsbildprägender und naturnaher Gewässer unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes	Renaturierung von Fließgewässern (u. a. Haune und Rhinabach) zur ökologischen Aufwertung des Lebensraumes für Fauna und Flora sowie zur Verbesserung des Hochwasserschutzes.	Gemeinden, Wasserverbände	2009 bis 2013	ca. 300.000 €		
LFK5	Verbesserung des Angebots von landtouristischen Betrieben	Zur Erweiterung von Kapazitäten sowie zur Qualitätsverbesserung bei Ausstattung und Angebot sind Baumaßnahmen von landtouristischen Gastronomie- und Unternehmern vorgesehen.	Private landtouristische Betriebe	2008 bis 2013	ca. 400.000 €	311 B&C	60.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzeinsatz ELER
LFK6	Bauernhofcafé (Bistro) und Hofladen	Umnutzung eines ehemaligen Scheunengebäudes in Schenkengsfeld-Wippershain zu einem Bauernhofcafé (Bistro) mit Hofladen.	feststehende Privatperson	ab 2008	ca. 100.000 €	311 C	20.000 €
LFK7	Gesundheitshof Gut Oberode	Das Gut Oberode, in der Nähe der Stadt Bad Hersfeld gelegen, soll zu einem Gesundheitshof ausgebaut werden. Neben der Produktion und dem Vertrieb biologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte sollen Schulungen zur gesunden Lebensweise in Theorie und Praxis angeboten werden.	feststehende Privatperson	ab 2009	ca. 20.000 € Machbarkeitsstudie	311 C	6.000 €
DS1	Interkommunales Gebäude- und Flächenmanagement – „Neues Leben in alten Dörfern“	Angesichts der Folgen des demographischen Wandels soll über städtebauliche Entwicklungskonzepte auf Gemeindeebene ein Weg für den erforderlichen Um- und Rückbau der Dörfer, unter Beachtung baurechtlicher, städtebaulicher und kulturhistorischer Belange aufgezeigt werden. Das innerörtliche Gebäude- und Flächenpotential soll dann über eine Börse angeboten und aktiv vermarktet werden. Für das Gebiet mehrerer Gemeinden könnten diese Arbeiten von einer Entwicklungsagentur, unter Beteiligung der freien Wirtschaft (Banken, Immobilienmakler, etc.) koordiniert werden.	interkommunaler Zusammenschluss Bebra, Rotenburg a. d. F., Alheim	2008 bis 2012	ca. 300.000 €	321	PB.A2: 50.000 € Pb.A3: 129.000 €
DS2	Niemeyer-Haus	Das unter Denkmalschutz stehende Niemeyer-Haus in Wildeck-Hönebach soll nach den Vorstellungen des Vereins „Fachwerk-Freunde-Hönebach“ saniert und dann als Erlebnisgaststätte und Treffpunkt für Jung und Alt genutzt werden. Zur Klärung der Finanzierung und Trägerschaft ist eine Machbarkeitsstudie erforderlich.	Verein "Fachwerk-Freunde-Hönebach"	ab 2009	ca. 20.000 €	321 A	6.000 €
T1	Touristische Netzwerkbildung	Nach einer Bestandsaufnahme der vorhandenen und zurzeit geplanten Netzwerke sowie deren Angebote, sollen diese Aktivitäten koordiniert, mediengerecht dargestellt und weiterentwickelt werden. Dazu gehört auch die Schaffung neuer Angebote aus bisher touristisch wenig erschlossenen Handlungsfeldern (z. B. Wirtschaft).	WFG Hersfeld-Rotenburg mbH, TAGs	2008 bis 2010	ca. 20.000 €		

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
T2	Natur-Kunst-Pfad im Fuldatal	Im August dieses Jahres hat der Verein „Pro Region Mittleres Fuldatal e. V.“, zeitgleich mit der Dokumenta in Kassel, das „Internationale NaturKunst-Forum – Naturkunst und Nachhaltigkeit“ organisiert. Zwanzig Künstler u. a. aus Japan, Südkorea, China, Frankreich und Deutschland haben Kunstwerke erstellt, die im Fuldatal, entlang des Radweges R1, als Natur-Kunst-Pfad ausgebaut werden sollen. Für die Zukunft sind weitere Festivals mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorgesehen.	Verein "ProRegion Mittleres Fuldatal", Umweltbildungs-zentrum Licherode, Kulturzug Bebra, beteiligte Gemeinden	2008 bis 2013	ca. 35.000 €	313	21.000 €
T3	Erlebnispfad für Erneuerbare Energien – „Sonnen-Weg“	Am R1 in der Fuldaaue oder vernetzt mit Projekten der Industriekultur soll ein Erlebnispfad „Erneuerbare Energien“ installiert werden, um das gesamtgesellschaftliche Anliegen dieser Thematik zum einen unter dem Gesichtspunkt „Umweltbildung“ darzustellen und zum anderen einen zusätzlichen interessanten touristischen Anziehungspunkt zu schaffen.	Verein "ProRegion Mittleres Fuldatal", Umweltbildungs-zentrum Licherode, Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien Oberellenbach, Waldhessen Solar e.V.	2008 bis 2011	ca. 30.000 €	313	18.000 €
T4	Straße der Erlebniswege – Natur mit allen Sinnen spüren und aktiv erleben	Verknüpfung und Aufwertung des Erlebnisweges „Steinbachtal“ (Ronshausen) mit dem Natur-Erlebnisweg Iba und dem Natur-Bauten-Weg (Nentershausen) zu einer Straße der Erlebniswege. Eine spätere Vernetzung mit den geplanten Erlebniswegen im Fuldatal könnte die touristische Attraktion weiter erhöhen.	TAG Mittleres Fuldatal	2009 bis 2011	ca. 20.000 €	313	12.000 €
T5	Erlebnispfad mit Stationen des regionalen Handwerks und der bäuerlichen Direktvermarktung	Anknüpfend an die Geschäftsidee des RegioBunt Lützelstrauch ist vorgesehen, das vielfältige Angebot an regionalem Handwerk und der landwirtschaftlichen Direktvermarktung über einen Wanderweg zu verknüpfen, um dem Urlauber oder Besucher die regionale Kultur zugänglich zu machen.	TAG Mittleres Fuldatal, RegioBunt Lützelstrauch	ab 2009	ca. 25.000 €	313	15.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
T6	Renaturierung der Fulda – Lernen und Erleben	Die zum Zwecke des Hochwasserschutzes für mehrere Millionen Euro renaturierte Fuldaaue hat sich wieder zu einem vielfältigen und naturnahen Lebensraum entwickelt, der touristisch vermarktet werden soll. Vorgesehen sind fachkundige Führungen.	TAG Mittleres Fuldatal, WFG Hersfeld-Rotenburg	ab 2009	ca. 30.000 €	323	18.000 €
T7	„Premiumwanderweg Seulingswald“	Verbindung der Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkte der Seulingswald-Region zu einem Wanderweg und Zertifizierung mit dem deutschen Wandersiegel.	Städte und Gemeinden um den Seulingswald, Wander- und Heimatvereine	2010 bis 2012	ca. 30.000 €	313	18.000 €
T8	„Aussichtstürme“ – Leuchttürme	Leuchttürme bedeuten – Weite, Träume, Himmel ohne Ende ... Entlang des Fuldatal's sollen Aussichtstürme, vernetzt durch Erlebniswege, an markanten Punkten errichtet werden, um die Fuldaauenlandschaft aus einem anderen Blickwinkel heraus erleben zu können.	TAG Mittleres Fuldatal, Stadumbau West Bebra, Rotenburg a. d. F., Alheim	ab 2010	ca. 50.000 €	313	30.000 €
T9	Weiterer Ausbau der kanu-touristischen Infrastruktur für Wasserwandern auf der Fulda	Um die Attraktivität des Kanuwanderns auf der Fulda zu erhöhen, sind weitere Ein- und Ausstiegshilfen, Bootsruischen mit Fischaufstiegshilfen, Umtrage- und Pausenstellen sowie eine einheitliche Beschilderung geplant.	Städte und Gemeinden Bad Hersfeld, Ludwigsau, Bebra, Rotenburg und Alheim – einzeln oder im Verbund	2008 bis 2011	Einstiegshilfen, Umtrage- und Pausenstellen, Beschilderung ca. 60.000 € 3 Bootsruischen ca. 600.000 €	313	156.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel- einsatz ELER
T10	Erlebniskarte Radwandern	Bestehenden Radwanderkarten mangelt es an Übersichtlichkeit und Hinweisen zur begleitenden Infrastruktur. Für die Region soll deshalb eine Erlebniskarte Radwandern erstellt werden, die das gesamte regionale Radwegenetz sowie die Anbindungen an das überregionale Netz ebenso darstellt wie Angaben zur Streckenbeschaffenheit und begleitenden Infrastruktureinrichtungen (Sehenswürdigkeiten, Rast- und Übernachtungsmöglichkeiten, Serviceangebote etc.).	WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	ab 2009	ca. 50.000 €	313	30.000 €
T11	ZUSE-Valley – Technologiepark Konrad Zuse in Haunetal-Neukirchen	An der Wirkungsstätte von Konrad Zuse, dem Erfinder des Computers, sollen ein virtuelles Museum und ein Technologiepark mit einem Z 22-Campus entstehen. Geplant sind des Weiteren ein jährliches Festival der binären Zahlen und ein Projekt „Technik und Kunst“. Visionär ist die Weiterentwicklung zu einem Zentrum für Bildung und Wissenschaft angedacht.	feststehende Privatperson	ab 2008	ca. 50.000 € (Machbarkeitsstudie und Vorplanung)	323	30.000 €
T12	Pferdedorf Mansbach	Die lange Tradition der Pferdezucht von Hohenroda-Mansbach soll für die Bevölkerung aber auch im Sinne einer thematisch ausgerichteten touristischen Entwicklung erlebbar und nachvollziehbar aufgearbeitet werden. In der Verbindung der Sichtbarmachung alter Traditionen und der Erfahrbarkeit moderner Pferdehaltung soll ein attraktives und ganzheitliches touristisches Angebot für Feriengäste entstehen.	Fremdenverkehrsverein Mansbach-Soisleden, Gemeinde Hohenroda	2008 bis 2009	ca. 18.000 €	323	10.800 €
T13	Verbesserung des Radwegenetzes in der Marktgemeinde Haunetal	Ausbau des Haune-Radweges, der von Hünfeld nach Bad Hersfeld führt, in Teilabschnitten sowie weiterer Ausbau des inneren Radwegenetzes der Marktgemeinde Haunetal.	Marktgemeinde Haunetal	2008 bis 2012	ca. 50.000 €		

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
T14	Erhaltungsmaßnahmen am bestehenden Wander- und Feldwegenetz in der Marktgemeinde Haunetal	Zur fußläufigen Erschließung der kulturhistorischen und naturräumlichen Sehenswürdigkeiten ist ein Ausbau der Wander- und Feldwege in der Marktgemeinde Haunetal erforderlich.	Marktgemeinde Haunetal	2008 bis 2012	ca. 50.000 €		
T15	Bergregenwald im Richelsdorfer Gebirge (Projekt Stadtumbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen)	Das waldreiche Richelsdorfer Gebirge zeichnet sich durch unterschiedliche Waldtypen und Nutzungsintensitäten auf engstem Raum aus. Zwischen Nentershausen und Sontra-Wölferode soll ein abgegrenztes Areal durch tägliche Beregnung zu einem Bergregenwald entwickelt werden. Dieser künstlich erzeugte Lebensraum wäre nicht nur für Feriengäste, sondern auch für die Umweltbildung ein interessantes zusätzliches Angebot.	Gemeinde Nentershausen	ab 2009	ca. 35.000 €-Machbarkeitsstudie ca. 300.000 € Startmodul	313	150.000 €
T16	Aufwertung des touristischen Angebotes der Burg Tannenbergl und des Feriendorfes Nentershausen (Projekt Stadtumbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen)	Die Burg Tannenbergl ist durch die Aktivitäten des Vereins „Freunde der Tannenbergl e. V.“ in den letzten Jahren schrittweise für unterschiedliche Besuchergruppen touristisch erschlossen worden. Ziel der vorbereitenden Planung soll es sein, für die Burg Tannenbergl und die Feriendorfanlage in Nentershausen ein touristisches Gesamtkonzept zu entwickeln, das die Aktivitäten rund um den Werraburgensteig sinnvoll ergänzt.	Gemeinde Nentershausen, Verein "Freunde der Tannenbergl e.V.", Feriendorf Nentershausen GmbH & Co KG	ab 2009	ca. 30.000 € Machbarkeitsstudie ca. 220.000 € investive Maßnahmen	313	132.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
T17	Radweg zwischen Nentershausen und Sontra (Projekt Stadumbau West Sontra-Herleshausen-Nentershausen)	Zwischen Nentershausen und Sontra soll eine sichere, landschaftlich reizvolle, kreisübergreifende Radwegeverbindung geschaffen werden. Mit diesem Radweg erhält Nentershausen einen Anschluss an das Fernradwegenetz. Während für den Streckenabschnitt in der Gemeinde Nentershausen ein Radwegekonzept aus dem Jahr 2005 vorliegt, müsste für den Abschnitt im Gebiet der Stadt Sontra eine vergleichbare Konzeption noch erarbeitet werden.	Gemeinde Nentershausen, Stadt Sontra	ab 2009	460.000 €		
E1	BIOREGIO Holz	Bis zum Ende der zweiten Projektphase (Mitte 2008) des von der Hessischen Landesregierung geförderten Leitprojektes sollen 40 % des Wärmebedarfs der Immobilien der Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder durch die energetische Nutzung von Holz gedeckt werden. Ziel ist es, dieses erfolgreiche Pilotprojekt auch nach Auslaufen der jetzigen Projektphase in der Region dauerhaft zu etablieren.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	ab 2008	75.000 €	321 B2	20.000 €
E2	Potenzialstudie zum Anbau von schnellwachsenden Baumarten in der Region Hersfeld-Rotenburg	Die im Landkreis vorherrschenden standörtlichen Bedingungen lassen auf der überwiegenden Mehrzahl der landwirtschaftlichen Standorte grundsätzlich einen Anbau von Feldholzkulturen zu. Im Rahmen einer Potenzialstudie soll das Flächenpotential für schnellwachsende Baumarten in der Region, eine Abschätzung der Ertragsleistung sowie eine Bewertung möglicher Erlöse (unterschiedliche Entwicklungsszenarien) erarbeitet werden. Weiterer Bestandteil der Studie sind Vorschläge zur Schaffung einer regionalen Wertschöpfungskette.	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Landwirtschaftszentrum Eichhof und HeRO Witzenhhausen	2008	ca. 45.000 €	321 B4	22.500 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
E3	Energetische Verwertung von Grünlandaufwüchsen	Ein Großteil des Grünlandes der Region ist absolutes Grünland. Durch den kontinuierlichen Rückgang der Rindviehhaltung wird zunehmend Landschaftspflegematerial von diesen Flächen anfallen, oder die Flächen werden verbuschen. Im Rahmen eines Forschungsprojektes soll geprüft werden, inwieweit nicht mehr für die Fütterung von Nutztieren benötigtes Grünland zur Biomasseproduktion herangezogen werden kann. Neben Produktionsverfahren und -technik, Auswirkungen auf Flora, Fauna und Landschaftsbild sollen auch die Möglichkeiten zur Senkung der Pflegekosten besonderer Grünlandflächen (Natura 2000) durch energetische Nutzung der Aufwüchse bei gleichzeitigem Erhalt des ökologischen Wertes untersucht werden.	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Landwirtschaftszentrum Eichhof	2008	ca. 100.000 €	321 B4	50.000 €
E4	Optimierung der Gesamtenergieeffizienz von Biogasanlagen durch den Aufbau von Mikrogasnetzen	Biogasanlagen sind vielfach nur noch unter Nutzung der Wärmeenergie ökonomisch sinnvoll zu betreiben. Da der Standort der Wärmenutzung meist von dem Standort der Biogasanlage abweicht, könnte über ein Mikrogasnetz die mit der Stromerzeugung verbundene Wärmeerzeugung vom Standort der Biogaserzeugung entkoppelt werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wäre zu prüfen, inwieweit die vorhandenen Biogasanlagen in der Region durch den Aufbau von Mikrogasnetzen in ihrer Gesamteffizienz gesteigert werden könnten.	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Landwirtschaftszentrum Eichhof und HeRO Witzenhausen	ab 2009	ca. 20.000 €	321 B4	10.000 €
E5	Energielastmanagement – Versorgungssicherheit durch erneuerbare Energien	Die Integration von erneuerbaren Energien in die Versorgungsstrukturen wird oftmals als problematisch bezeichnet. Eine intelligente, dezentrale Integration von erneuerbaren Energien in die Versorgungsstrukturen ist jedoch mit der heutigen Technik schon in der Lage, nicht nur die Versorgungssicherheit zu erhöhen, sondern auch Preisvorteile zu bewirken. Durch den Einbau eines speziellen Gerätes kann der hausinterne Verbrauch koordiniert und somit der Verbrauch über den Tag konstant gehalten werden. An zwei Demonstrationsobjekten in der Region soll diese neue Technik präsentiert werden.	ISSET e. V.	2009	ca. 20.000 €	321 B4	10.000 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
E6	Haus der Energien	Die drohende Klimaveränderung erfordert in der Gesellschaft ein schnelles Umdenken beim Umgang mit Energie. Das Haus der Energien soll ein Kommunikationsort werden für Aus- und Weiterbildung sowie Beratung von Verbrauchern und Handwerksbetrieben, aber auch Firmen die Möglichkeit bieten, ihre Produkte zu präsentieren.	Regionalforum	ab 2009	ca. 25.000 €	321 A3	15.000 €
E7	Energiebarometer	Über einen Wettbewerb soll das Bewusstsein der Bevölkerung für die Nutzung erneuerbarer Energien geschärft werden. Nach einer Bestandserhebung des Anteils erneuerbarer Energien an der Strom- und Wärmeerzeugung (pro Stadt- und Ortsteil) soll sowohl über die örtliche Presse als auch über das Internet wöchentlich aktualisierte Energiebarometer-Anzeigen veröffentlicht werden, die den Anteil erneuerbarer Energien in Prozent für die Energieerzeugung und die Wärmenutzung anzeigen.	Regionalforum, Landkreis Hersfeld-Rotenburg	ab 2009	ca. 10.000 €		
E8	Bürger-Energieanlagen – Bürger-Energiefirmen	Zurzeit stellt der Landkreis Hersfeld-Rotenburg schon die Dachflächen seiner Immobilien für die Errichtung von Photovoltaikanlagen durch Bürger zur Verfügung. Dies soll nun in den nächsten Jahren auch auf die Immobilien der Städte und Gemeinden ausgedehnt werden. Hierzu ist zunächst die Aufstellung eines Katasters, verbunden mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, WFG Hersfeld-Rotenburg mbH	2008	ca. 5.000 €		
E9	Klimaschutz in der Bauleitplanung und Bauunterhaltung als kommunales Handlungsfeld	Ergänzend zu den zurzeit schon laufenden Initiativen im Bereich der Reduzierung des Energiebedarfs und der Nutzung erneuerbarer Energien sind die Kommunen gefordert, in der Bauleitplanung die Aspekte der Energieeinsparmöglichkeiten stärker zu verankern. Zu diesem Themenkomplex soll zunächst eine Informationsveranstaltung für Kommunen und Architekten durchgeführt werden.	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Kommunen	ab 2009	ca. 5.000 €		

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
E10	Bürgerwindpark	Zur Steigerung des Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien soll in der Region die Errichtung eines „Bürgerwindparks“ vorbereitet werden. Vielfach fehlende Akzeptanz für Windkraftanlagen innerhalb der Bevölkerung erfordern eine intensive Informationsarbeit und eine geeignete Standortwahl. Wesentlicher inhaltlicher Bestandteil des Projektes ist die Einbindung des Bürgerwindparks (breit gestreute Beteiligung von Privatpersonen, Unternehmen, Vereinen etc.) in die Bildungsaktivitäten der Region.	feststehende Privatperson	2009 bis 2011	ca. 15.000 €		
E11	Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette für die energetische Nutzung von Heckenschnitt und Resthölzern	In der Region fallen hohe Mengen an Heckenschnitt und Resthölzern an, die zum Teil mit hohen Kosten entsorgt werden müssen. Durch Zusammenführung der an diesem Thema beteiligten Institutionen soll abgeklärt werden, inwieweit sich diese Biomasse wirtschaftlich in eine regionale Wertschöpfungskette zur energetischen Nutzung einbinden lässt.	Forstverwaltung, Waldbesitzer, Straßenmeisterei, Städte und Gemeinden	ab 2008	ca. 30.000 €	321 B4	18.000 €
RF1	Schulungen für Wirtschaftsakteure	Nach Vorlage der Forschungsergebnisse im Bereich "erneuerbarer Energien" sollen Informations- und Schulungsmaßnahmen durchgeführt werden. Weiterhin sind Schulungsmaßnahmen für Existenzgründer geplant.	Regionalforum	2009	ca. 10.000 €	331	6.000 €
RF2	Ergänzung oder Anpassung des regionalen Entwicklungskonzeptes	In Abständen von zwei Jahren soll das regionale Entwicklungskonzept bezüglich des geplanten Mitteleinsatzes überprüft und bei Bedarf modifiziert werden. Dabei sind insbesondere auch die dann vorliegenden Ergebnisse des Entwicklungskonzeptes Stadtumbau West Bebra, Rotenburg a. d. F., Alheim und des Regionalen Agrarumweltkonzeptes zu berücksichtigen.	Regionalforum	2009 und 2011	ca. 6.500 €	341 (1)	4.500 €

Nr.	Projektname	Projektziel	potentieller Projektträger/ Projektverantwortlicher	geplante Umsetzung	Investitionssumme	Code EPLR	geplanter Finanzmittel-einsatz ELER
RF3	Information über das Gebiet und die lokale Entwicklungsstrategie (Binnenmarketing)	Um die Menschen der Region kontinuierlich über den Entwicklungsprozess zu informieren, ihnen aber auch die Möglichkeit der Mitgestaltung zu eröffnen, sind verschiedene Binnenmarketingprojekte vorgesehen (Info-Flyer, LEADER-Zeitung, jährliche Regionalkonferenzen, Internetportal sowie das Projekt "Schaufenster der Region").	Regionalforum	2008 bis 2013	ca. 75.000 €	341 (2)	50.000 €
RF4	Schulung ehrenamtlich tätiger Akteure auf der regionalen und örtlichen Ebene	Ehrenamtlich tätige Akteure, die sich an der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie beteiligen, sollen für ihr Engagement geschult werden.	Regionalforum	2008 bis 2013	ca. 9.000 €	341 (3)	6.000 €
RF5	Schulung leitender Akteure des Regionalforums durch Fortbildung und Coaching	Vorgesehen ist die Schulung leitender Akteure des Regionalforums durch Fortbildung und Coaching. Ein Coachingprojekt wird die Erarbeitung eines Konzeptes zur Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses sein.	Regionalforum	2008 bis 2013	ca. 35.000 €	341 (4)	23.500 €
RF6	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit anderen LAGs	Entwicklung von nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten.	Regionalforum	2008 bis 2013	ca. 95.000 €	421	65.000 €
RF7	Aufbau eines Regionalmanagements	Zur Umsetzung der strategischen Ziele des regionalen Entwicklungskonzeptes Hersfeld-Rotenburg ist der Aufbau eines nachhaltig angelegten Regionalmanagements erforderlich.	Regionalforum	2008 bis 2010	ca. 440.000 €	431	200.000 €

5. Mögliche Kooperationsprojekte mit angrenzenden Regionen

Region	mögliche Kooperationsprojekte
Knüll	- Pilotprojekt BIOREGION Holz mit Themenpfad „Erneuerbare Energien“ (bei dem Pilotprojekt BIOREGION Holz findet zzt. schon eine Kooperation zwischen den Regionen statt) - Erschließung und Vermarktung der Fulda für den Kanutourismus - Ist-Aufnahme und Koordination der Netzbildung „Wirtschaft“ (auch für die Knüllgemeinden Breitenbach, Niederaula, Kirchheim, Neuenstein)
Wartburgregion	- Wasserwandern auf der Werra – Vermarktung - Aufbau des Grenzwanderweges (bei der Konzeptionierung des Grenzwanderweges besteht zzt. schon eine Kooperation zwischen den Regionen) - Vernetzung der Radwanderwege - Verbesserung der Verknüpfung der ÖPNV – Verbindungen über die Landesgrenzen hinweg - Gebäude- und Flächenmanagement – informeller Austausch
Rhön	- Vernetzung von Wanderwegen - Stärkung regionaler Kernkompetenzen in der Holzverarbeitung – Verbund bei der Verarbeitung von Holz zu hochwertigen Gebrauchsgegenständen - Flächen- und Gebäudemanagement (Arbeitsteilung und Wissenstransfer) - Projekt „Flächenpool“ (Abstimmung im Grenzbereich) - Spurensuche zur jüdischen Geschichte - Touristische Vermarktung im Bereich der Kuppenrhön
Fulda-Südwest	- Erschließung und Vermarktung der Fulda für den Kanutourismus - Verknüpfung des Themenpfades „Erneuerbare Energien“ - Projekt „Konrad Zuse Valley“
Mittleres Fuldataal	- BIOREGION Holz - Erschließung und Vermarktung der Fulda für den Kanutourismus - Touristische Aufwertung des Fuldaradweges (R1) - Erlebnispfad regionales Handwerk und landwirtschaftliche Direktvermarktung – informeller Austausch
Werra Meißner	- Verankerung einer regional-biologischen Verpflegung an Ganztagschulen und weiteren Gemeinschaftseinrichtungen - Aufbau eines Grenzwanderweges - Werra-Burgensteig - Bergbaupfad - Netzwerk Industriekultur Nordhessen (NINO) - Radweg Nentershausen/Sontra (die Projekte Bergbaupfad, Werra- Burgenpfad sowie Radweg Nentershausen/Sontra sind Bestandteil des integrierten Handlungskonzeptes Stadtbau West Sontra, Herleshausen, Nentershausen) - Energetische Verwertung von Grünlandaufwuchs – informeller Austausch - Flächen- und Gebäudemanagement – informeller Austausch

6. Projektsteuerungsgruppe

Leitung: Herr Michael Wamser, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution/Funktion
1	Baumann	Thomas	Gemeinde Ludwigsau, Bürgermeister
2	Berleth	Erhard	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, Geschäftsführer
3	Deiseroth	Gerhard	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Zentrale Steuerungsunterstützung
4	Groß	Horst	Stadt Bebra, Bürgermeister
5	Lüdtke	Georg	Gemeinde Alheim, Bürgermeister

7. Sitzungen der Projektsteuerungsgruppe

Die 14 Sitzungen der Projektsteuerungsgruppe fanden alle in der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Ludwigsau statt.

Laufende Nummer	Datum
1. Sitzung	13.12.2006
2. Sitzung	16.01.2007
3. Sitzung	29.01.2007
4. Sitzung	07.02.2007
5. Sitzung	22.02.2007
6. Sitzung	26.02.2007
7. Sitzung	14.03.2007
8. Sitzung	16.04.2007
9. Sitzung	30.05.2007
10. Sitzung	05.06.2007
11. Sitzung	03.07.2007
12. Sitzung	24.08.2007
13. Sitzung	11.09.2007
14. Sitzung	02.10.2007

8. Expertengespräche im Rahmen der Bestandsanalyse

Datum	Name	Institution/Funktion	Themenfeld
15.02.2007	Herr Rudolph	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, Bereich Standortmarketing	Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, Tourismus
15.02.2007	Herr Mertelmeyer	IHK Servicezentrum Bad Hersfeld, Geschäftsführer	alle Themenfelder
22.02.2007	Herr Dr. Schneider	Staatliches Schulamt für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und den Werra-Meißner-Kreis, Lernende Regionen HRWM	Bildung, Soziales
	Herr Klähn	Staatliches Schulamt für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und den Werra-Meißner-Kreis, Lernende Regionen HRWM	
22.02.2007	Herr Pfarrer Dechant Schiller	Katholische Kirche/Bistum Fulda, Kirchengemeinde St. Lullus-Sturmhus	alle Themenfelder
23.02.2007	Herr Kraft	Hessen-Forst, Forstamt Bad Hersfeld	Forstwirtschaft, Energie
	Herr Adam	Hessen-Forst, Forstamt Rotenburg	
23.02.2007	Frau Pröpstin Natt	Propstei des Sprengels Hersfeld	alle Themenfelder
27.02.2007	Herr Schöter	Kreishandwerkerschaft des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, Hauptgeschäftsführer	Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, Bildung, Soziales, Tourismus
27.02.2007	Herr Kleckel	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Landwirtschaftliche Förderung	Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung, Tourismus, Flurneuordnung
	Herr Diebel	Amt für Bodenmanagement Homberg (Efze)	
27.02.2007	Frau Nattermüller	Bezirkssprecherin der Landfrauen Kreis Hersfeld-Rotenburg	Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus
	Frau Wolf	Landfrauenverband Bezirksverein Rotenburg, Vorsitzende	
28.02.2007	Herr Bürgermeister Lüdtko	Gemeindevorstand der Gemeinde Alheim	alle Themenfelder
	Herr Bürgermeister Fehr	Magistrat der Stadt Rotenburg a. d. Fulda	
	Herr Bürgermeister Groß	Magistrat der Stadt Bebra	
	Herr Bürgermeister Baumann	Gemeindevorstand der Gemeinde Ludwigsau	
28.02.2007	Herr Landrat Dr. Schmidt	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	alle Themenfelder
28.02.2007	Herr Bürgermeister Zilch	Gemeindevorstand der Gemeinde Ronshausen	alle Themenfelder
	Herr Bürgermeister Großkurth	Gemeindevorstand der Gemeinde Cornberg	
	Herr Bürgermeister Grau	Gemeindevorstand der Gemeinde Wildeck	
	Herr Bürgermeister Hilmes	Gemeindevorstand der Gemeinde Nentershausen	
01.03.2007	Herr Sippel (telefonisch)	Kreisbauernverband Hersfeld-Rotenburg e. V., Geschäftsführer	Landwirtschaft, Ökologie, Energie, Tourismus

Datum	Name	Institution/Funktion	Themenfeld
02.03.2007	Herr Bürgermeister Ries	Magistrat der Stadt Heringen (Werra)	alle Themenfelder
	Herr Bürgermeister Klotzbach	Gemeindevorstand der Gemeinde Philippsthal	
	Herr Bürgermeister Gröll	Gemeindevorstand der Gemeinde Friedewald	
	Herr Bürgermeister Schäfer	Gemeindevorstand der Gemeinde Hohenroda	
02.03.2007	Herr Bürgermeister Boehmer	Magistrat der Stadt Bad Hersfeld	alle Themenfelder
	Herr Bürgermeister Pressmann	Gemeindevorstand der Gemeinde Haunack	
	Herr Bürgermeister Möller	Gemeindevorstand der Marktgemeinde Haunetal	
	Herr Bürgermeister Gensler	Gemeindevorstand der Gemeinde Schenklengsfeld	
06.03.2007	Herr Ruch	Bundesagentur für Arbeit	alle Themenfelder
06.03.2007	Herr Teigeler	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Naturschutz- und Landschaftspflege	Ökologie, Landwirtschaft
	Herr Neumann	Vorsitzender des Naturschutzbeirates	
08.03.2007	Herr Wernert	Herz-Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. F., Geschäftsführer	Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, Tourismus
09.03.2007	Frau Erste Kreisbeigeordnete Bittner	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	alle Themenfelder
09.03.2007	Herr Berleth	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH, Geschäftsführer	alle Themenfelder

9. Zeitplanung für die Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes und die Gründung des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg

Anmerkung: Aufgrund der verspäteten Auslobung des Wettbewerbs zur Anerkennung von Lokalen Aktionsgruppen haben sich die Arbeitsschritte ab Anfang Juni 2007 zeitlich nach hinten verschoben.

10. Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe: Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur

Leitung: Herr Bernd Rudolph,
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für
den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution/Funktion
1	Benz	Oliver-Peter	Lindner Sport-Hotel
2	Berleth	Erhard	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH
3	Bier	Kerstin	Modehaus Bier
4	Dietrich	Jürgen	Vereinigung Handel, Handwerk und Gewerbe e. V., Rotenburg a. d. F.
5	Dippel	Wolfgang	Nordhessischer Verkehrsverbund
6	Grau	Jürgen	Gemeinde Wildeck, Bürgermeister
7	Großkurth	Achim	Gemeinde Cornberg, Bürgermeister
8	Haas	Wolfgang	Berufliche Schulen Bebra
9	Klebsch	Michael	MESSER Industriemontagen & Apparatebau GmbH
10	Mertelmeyer	Dieter	IHK, Servicezentrum Bad Hersfeld
11	Miska	Helmut	Gemeinde Ronshausen, Gemeindevorstand
12	Preßmann	Harald	Gemeinde Haunack, Bürgermeister
13	Radick	Klaus-Dieter	Gemeinde Philippsthal, Gemeindeverwaltung
14	Remot	Ingo	K+S Kali GmbH
15	Rosenthal	Manfred	MESSER Industriemontagen & Apparatebau GmbH
16	Rudolph	Michael	DGB Region Nordhessen
17	Till	Ulrich	Krug Internationale Spedition
18	van Horrick	Johannes	Stadt Bad Hersfeld, Bauamt
19	Waldeck	Anne	DGB Region Nordhessen
20	Weitzel	Hartmut	Werbegemeinschaft Heringen
21	Werner	Jens	Herz und Kreislaufzentrum, Rotenburg a. d. F.
22	Wieditz	Ulrich	Amt für Straßen- und Verkehrswesen Eschwege

Sitzungen der Arbeitsgruppe Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur

Datum	Ort	Zentrale Themen	Anzahl der Personen
17.04.2007	Dienstleistungs- und Gründerzentrum m Bad Hersfeld (DGZ)	Diskussion und Abstimmung der SWOT-Analyse; Ableitung der strategischen Entwicklungsziele; Konkretisierung der handlungsfeldbezogenen Teilziele	17
26.04.2007	Dienstleistungs- und Gründerzentrum m Bad Hersfeld (DGZ)	Ergänzung der im Rahmen der Workshops erarbeiteten Projektideen; Zuordnung der Projektideen zu den identifizierten Zielen; Festlegung von Projektpaten zur Konkretisierung der Ideen (Projektskizzen)	14
10.05.2007	Dienstleistungs- und Gründerzentrum m Bad Hersfeld (DGZ)	Vorstellung der ausgearbeiteten Projektskizzen durch die Paten; Diskussion und Ergänzung der Projektskizzen; erste Priorisierung der Projekte	12

Arbeitsgruppe: Bildung, Kultur, Soziales

Leitung: Herr Jürgen Klähn, Staatliches Schulamt
für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg
und Werra-Meißner-Kreis,
Lernende Regionen HRWM

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution/Funktion
1	Adam	Michael	Bürgerstiftung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
2	Adamaschek	Klaus	Umweltbildungszentrum Licherode
3	Biel	Christina	Buchcafe
4	Birnbaum	Michaela	Kindertagesstätte Alheim
5	Bittner	Christa	1. Kreisbeigeordnete
6	Dombrowski	Ingrid	Kindergarten Ludwigsau-Friedlos
7	Dr. Schneider	Ulrich	Staatliches Schulamt Bebra, Lernende Regionen
8	Fink-Jacob	Andrea	Frauenbeauftragte des Landkreises Hersfeld-Rotenburg
9	Giersberg	Jürgen	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Fachdienst Zentraler Fachbereichsservice
10	Klessa	Thomas	Stadt Bad Hersfeld, Stadtverordneter
11	Lotz	Ernst	Fachmann Industriekultur
12	Natt	Marita	Propstei des Sprengels Hersfeld, Pröpstin
13	Prümm	Ursula	Caritasverband Kassel e. V.
14	Radewald	Falko	Europaschule Bad Hersfeld
15	Raub	Klaus	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Fachdienst Kinder- u. Jugendhilfe/ Sozialplanung
16	Schiel	Winfried	Ev. Kirchengemeinde Bosserode
17	Steube	Edgar	Stadt Bad Hersfeld, Jugendpfleger
18	Thiel	Mercedes	Schule für Erwachsene Osthessen
19	van Horrick	Johannes	Stadt Bad Hersfeld, Bauamt
20	Vater	Gerhard	Gesamtschule Geistal
21	Weide-Basler	Helmut	Buchcafe

Sitzungen der Arbeitsgruppe
Bildung, Kultur, Soziales

Datum	Ort	Zentrale Themen	Anzahl der Personen
02.05.2007	KulturScheune Lange Wiese e. V. (Haunetal-Wehrda)	Diskussion und Abstimmung der SWOT-Analyse; Ableitung der strategischen Entwicklungsziele; Konkretisierung der handlungsfeldbezogenen Teilziele	16
14.05.2007	KulturScheune Lange Wiese e. V. (Haunetal-Wehrda)	Ergänzung der im Rahmen der Workshops erarbeiteten Projektideen; Zuordnung der Projektideen zu den identifizierten Zielen; Festlegung von Projektpaten zur Konkretisierung der Ideen (Projektskizzen)	15
24.05.2007	KulturScheune Lange Wiese e. V. (Haunetal-Wehrda)	Vorstellung der ausgearbeiteten Projektskizzen durch die Paten; Diskussion und Ergänzung der Projektskizzen; erste Priorisierung der Projekte	11

Arbeitsgruppe: Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung und Flurneuordnung
Leitung: Frau Ulrike Krauß, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Dorf- und Regionalentwicklung

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution/Funktion
1	Bornschieer	Karl-Heinz	Ortsvorsteher von Nentershausen-Süß
2	Deiß	Jürgen	Gutes aus Waldhessen e. V.
3	Diebel	Armin	Amt für Bodenmanagement Homberg
4	Gärtner	Klaus	Stadt Bad Hersfeld, Bauamt
5	Gensler	Stefan	Gemeinde Schenkklengsfeld, Bürgermeister
6	Kehl	Werner	Weidegemeinschaft Biedebach
7	Kerst	Günter	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Landwirtschaft und Forsten
8	Kraft	Klaus	Forstamt Bad Hersfeld
9	Klöpfel	Manfred	Stadt Bebra, Stadtverwaltung
10	Koch	Gunther	Gemeinde Wildeck, 1. Beigeordneter
11	Möller	Hein-Peter	Gemeinde Haunetal, Bürgermeister
12	Neumann	Volker	Forstamt Rotenburg a. d. F., Naturschutzbeirat
13	Nöding	Volker	Vorstand Flurbereinigungsverfahren Oberellenbach
14	Sippel	Wolfgang	Kreisbauernverband Hersfeld-Rotenburg
15	Sunkel	Hans-Peter	Gebietsagrarausschuss
16	Teigeler	Gerd	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sachgebiet Naturschutz und Landschaftspflege
17	Wacker	Heinrich	Stadt Rotenburg a. d. F., Bauamt

Sitzungen der Arbeitsgruppe Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung und Flurneuordnung

Datum	Ort	Zentrale Themen	Anzahl der Personen
03.05.2007	Amt für den ländlichen Raum (Bad Hersfeld)	Diskussion und Abstimmung der SWOT-Analyse; Ableitung der strategischen Entwicklungsziele; Konkretisierung der handlungsfeldbezogenen Teilziele	14
15.05.2007	Amt für den ländlichen Raum (Bad Hersfeld)	Ergänzung der im Rahmen der Workshops erarbeiteten Projektideen; Zuordnung der Projektideen zu den identifizierten Zielen; Festlegung von Projektpaten zur Konkretisierung der Ideen (Projektskizzen)	15
23.05.2007	Amt für den ländlichen Raum (Bad Hersfeld)	Vorstellung der ausgearbeiteten Projektskizzen durch die Paten; Diskussion und Ergänzung der Projektskizzen; erste Priorisierung der Projekte	12

Arbeitsgruppe: Tourismus
Leitung: Frau Kirsten Steimel,
 Institut für Ländliche Strukturforchung
 (Frankfurt)

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution/Funktion
1	Adamaschek	Angelika	Pro Region Mittleres Fuldata e. V./TAG Mittleres Fuldata, Umweltbildungszentrum Licherode
2	Benz	Oliver	Linder Sport & Congress Hotel
3	Brand	Stefan	Verkehrs- und Kulturstadtamt Rotenburg a. d. F.
4	Deiseroth	Gerhard	Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Zentrale Steuerungsunterstützung
5	Denkel-Klähn	Hildegard	Mehrgenerationenhaus Haunetal/Kulturscheune Lange Wiese e. V.
6	Göbel	Markus	Göbels Schlosshotel Prinz von Hessen
7	Grau	Jürgen	Gemeinde Wildeck, Bürgermeister
8	Hilmes	Ralf	Gemeinde Nentershausen, Bürgermeister/Steuerungsgruppe Stadtbau West Sontra, Herleshausen, Nentershausen
9	Knoche	Stefan	Stadt Bebra, Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung/TAG Mittleres Fuldata
10	Koch	Sigurd	Touristik-Information Bad Hersfeld
11	Nitz	Mareike	Touristik-Information Bad Hersfeld
12	Oldenburg	Natascha	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH
13	Panitz-Itter	Regina	Gemeinde Cornberg, Gemeindeverwaltung
14	Richardt	Martha	Gemeinde Ronshausen, Verkehrsamt
15	Rudolph	Bernd	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH
16	Schäfer	Christian	Gemeinde Philippsthal, Gemeindeverwaltung
17	Scholz	Julia	Touristik-Information Bad Hersfeld
18	Steinhauer	Wilhelm	Tafelhaus Steinhauer
19	Wörndl	Alois	Haunehof, Gästehaus und Kanutouristik/Heimat u. Verkehrsverein Haunetal

Sitzungen der Arbeitsgruppe Tourismus

Datum	Ort	Zentrale Themen	Anzahl der Personen
24.04.2007	Dienstleistungs- und Gründerzentrum Bad Hersfeld (DGZ)	Diskussion und Abstimmung der SWOT-Analyse; Ableitung der strategischen Entwicklungsziele; Konkretisierung der handlungsfeldbezogenen Teilziele	14
08.05.2007	Dienstleistungs- und Gründerzentrum Bad Hersfeld (DGZ)	Ergänzung der im Rahmen der Workshops erarbeiteten Projektideen; Zuordnung der Projektideen zu den identifizierten Zielen; Festlegung von Projektpaten zur Konkretisierung der Ideen (Projektskizzen)	15
16.05.2007	Dienstleistungs- und Gründerzentrum Bad Hersfeld (DGZ)	Vorstellung der ausgearbeiteten Projektskizzen durch die Paten; Diskussion und Ergänzung der Projektskizzen; erste Priorisierung der Projekte	11

Arbeitsgruppe: Energie
Leitung: Frau Susanne Enke,
Landkreis Hersfeld-Rotenburg,
Fachdienst Immobilienmanagement

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution/Funktion
1	Becker	Jörg	BPA Biopower Alheim GmbH
2	Büchner	H.-P.	BKB AG
3	Dr. Höpner	Frank	E.ON Mitte Wärme GmbH
4	Engelhaupt	Jochen	Ingenieurbüro Engelhaupt
5	Grau	Wolfgang	Forstamt Rotenburg a. d. F.
6	Großkurth	Achim	Gemeinde Cornberg, Bürgermeister
7	Kirchner	Lars	Elektro Kirchner GmbH
8	Lüdtke	Georg	Gemeinde Alheim, Bürgermeister/Steuerungsgruppe Stadtumbau West Bebra, Rotenburg, Alheim
9	Möller-Sauter	Manfred	Recycling- und Umweltdienst GmbH
10	Raatz	Armin	deNet Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologie e. V.
11	Reinhardt	Klaus	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen – Eichhof
12	Richter	Andreas	Biomassehof Waldhessen
13	Ringer	Manfred	Waldhessen Solar e. V.
14	Ruch	Wolfgang	Windkraft Eichberg GmbH
15	Stöhr	Monika	Verbraucherberatung Bad Hersfeld
16	Taube	Horst	Kreislandwirt
17	Zilch	Friedhold	Gemeinde Ronshausen, Bürgermeister

Sitzungen der Arbeitsgruppe Energie

Datum	Ort	Zentrale Themen	Anzahl der Personen
09.05.2007	Berufliche Schulen Bebra	Diskussion und Abstimmung der SWOT-Analyse; Ableitung der strategischen Entwicklungsziele; Konkretisierung der handlungsfeldbezogenen Teilziele	15
22.05.2007	Berufliche Schulen Bebra	Ergänzung der im Rahmen der Workshops erarbeiteten Projektideen; Zuordnung der Projektideen zu den identifizierten Zielen; Festlegung von Projektpaten zur Konkretisierung der Ideen (Projektskizzen)	11
29.05.2007	Berufliche Schulen Bebra	Vorstellung der ausgearbeiteten Projektskizzen durch die Paten; Diskussion und Ergänzung der Projektskizzen; erste Priorisierung der Projekte	11

11. Presseberichte – Auszug



Startkapital für Wettbewerb ums Geld aus Brüssel

40 000 Euro Startkapital hat das Land Hessen dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg zur Verfügung gestellt. Damit wird zu zwei Dritteln ein Planungsbüro bezahlt, das die Ideen sammeln, ordnen und im Paket nach Wiesbaden schicken soll. Ziel ist die Aufnahme in das Förderprogramm LEADER der Europäischen Union. Als Chance für den Kreis sehen CDU-Landtagsabgeordnete Elisabeth Apel, Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt, Anja Michel von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und die CDU-Landtagsabgeordnete Angelika Scholz (vorne, von links) den Wettbewerb. Im Hintergrund (v.l.): Ulrich Gehrlein und Kirsten Seimel vom Institut für Ländliche Strukturfor-

Schmidt, Anja Michel von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und die CDU-Landtagsabgeordnete Angelika Scholz (vorne, von links) den Wettbewerb. Im Hintergrund (v.l.): Ulrich Gehrlein und Kirsten Seimel vom Institut für Ländliche Strukturfor-

schung aus Frankfurt, Ludwigsaus Bürgermeister Thomas Baumann und Michael Wamser vom Fachdienst Ländlicher Raum. Mehr dazu
➔ HZ AM MITTWOCH

Hersfelder Zeitung, Ausgabe vom 30. Januar 2007

Lokalseite 7

STICHWORT: LEADER**Wer sich gut verkauft, darf auf Geld hoffen**

Die Europäische Union (EU) fördert mit der sogenannten Gemeinschaftsinitiative LEADER modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum. Das Kunstwort LEADER steht dabei für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, also Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.

Die Idee dabei: Lokale Aktionsgruppen erarbeiten mit den Akteuren vor Ort maßgeschneiderte Entwicklungskonzepte für ihre Region.

Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen

Entwicklung zu unterstützen und die erfolgreichen Ansätze in die Schwerpunkt-Programme zu übernehmen.

16 der 20 Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg wollen nun auch eine solche LEADER-Region werden. Bislang zählen im Westen nur die Knüll-Kommunen Kirchheim, Niederaula, Neuenstein und Breitenbach am Herzberg dazu. Auch Oberaula ist mit von der Partie. Teile der Kuppenrhön-Kommunen Schenklengsfeld und Hohenroda genießen über das Biosphärenreservat Rhön bereits in Teilen Fördervorteile des Programms. (kh)

Hersfelder Zeitung, Ausgabe vom 31. Januar 2007

Bad Hersfeld · Eiterfeld Mittwoch, 31. Januar 2007

Kampf ums letzte Geld

Der Landkreis wirft im Wettbewerb um Förderung aus Brüssel seinen Hut in den Ring

VON KURT HORNICKEL

BAD HERSFELD. Die Zeit läuft ab für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Nur noch bis zum Jahr 2013 können die Städte und Gemeinden, aber auch Privatleute und Unternehmen im Kreis darauf hoffen, dass sie aus irgend einer Schatulle der Europäischen Union einen Zuschuss für Vorhaben abgreifen können.

Um im Wettbewerb um die Fördergelder den Hut in den Ring zu werfen, haben sich die vier Städte und weitere zwölf Landgemeinden von Nentershausen im Norden bis zum Haunetal im Süden mit dem Kreis zusammengetan, um in Wiesbaden noch einen Antrag auf Anerkennung als LEADER-Region in Wiesbaden zu stellen.

Vier im Knüll dabei

Die im Aufbau befindliche Entwicklungsregion umfasst alle Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg außer Kirchheim, Neuenstein, Niederaula und Breitenbach am Herzberg, die schon zur LEADER-Region Knüll gehören.

Um nun gleiches Förderrecht für alle zu schaffen, unterstützt das Land Hessen das regionale Entwicklungskonzept mit einem 75-prozentigen Zuschuss (wir berichteten gestern in Kürze).

Mit der Bewilligung von mehr als 40 000 Euro soll das Entwicklungskonzept finanziert werden. Zeitgleich soll eine regionale Entwicklungsgruppe entsprechend den Vorgaben des Landes Hessen und der Europäischen Union an die Arbeit gehen.

Ein Gesamtkonzept für die künftige Entwicklung der Region, das alle strukturbedeutsamen Handlungsfelder zusammenführt, soll bis zur Jahresmitte vorliegen. Dann entscheidet sich in Wiesbaden, ob die Waldhessen überzeu-

gende Ideen entwickelt haben. Bislang gibt es acht LEADER-Regionen in Hessen. 18 sollen es werden. Doch längst nicht jeder Landkreis kommt automatisch zum Zuge.

Der Wettbewerb ist hart

Derzeit gibt es schon 22 potenzielle Bewerber in Hessen. Ideen für die Entwicklung der Region sollen in fünf Arbeitskreisen wachsen, die in drei regional verteilten Workshops vorbereitet werden.

Inwieweit mit dem regionalen Entwicklungskonzept der rote Faden für die künftige Entwicklung im Kreis gelegt werden kann, wird entschei-

dend davon abhängen, wie sich die Bürgerinnen und Bürger, die Interessengruppen und die privaten und öffentlichen Institutionen in den Prozess des gemeinsamen miteinander Denkens einbringen", betonte Anja Michel von der Strukturentwicklung. Der demografische Wandel erfordere ohnehin Konzepte mit abgestimmten Zukunftsideen.

Von daher sei die regionale Entwicklungskonzeption nicht nur eine formale Voraussetzung, um sich für die Anerkennung als LEADER-Region bewerben zu können, sondern biete eine Chance für Strategien, um auf den demo-

grafischen Wandel zu reagieren. „Es geht nicht darum, in allen Bereichen das Rad neu zu erfinden, sondern die Region in ihrem Entwicklungsprozess abzuholen, sie aber auch auf die großen Herausforderungen und tief greifenden Veränderungen, die alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens betreffen werden, auszurichten“, führte Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt aus.

Das Institut für Ländliche Strukturforschung soll die Bestandsaufnahme und Analyse erstellen und die redaktionelle Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes vollenden. **STICHWORT**



Gelb wird gefördert, Blau noch nicht, Grün ein bisschen: Die Landtagsabgeordnete Angelika Scholz zeigt den Übersichtsplan des momentanen Förder-Durcheinanders anhand einer Kreiskarte.

Foto: Hornickel

Hersfelder Zeitung, Ausgabe vom 31. Januar 2007

Europa berührt uns alle

Betr.: „Kampf ums letzte Geld“, HZ vom 31. Januar

Fördermittel aus Brüssel zu beschaffen, erfordert neben guten Konzepten auch Wissen um über die EU-Fördermittelstrukturen.

Der hier beschriebene „Kampf ums letzte Geld“ wird es sicherlich für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg nicht werden. Der Versuch der Anerkennung als „Leader+“ Region/en ist auch in der neuen EU Förderperiode 2007 bis 2013 nur eine Möglichkeit. Entwicklungsstrukturen in Regionen bzw. für Unternehmen mit europäischen Fördermitteln zu unterstützen. Die alten und neuen Fördertöpfe der EU sind zahlreich und die aktuelle Förderperiode hat gerade erst begonnen.

Die EU-Programme, Förderschwerpunkte und Gemeinschaftsinitiativen wie zum Beispiel „Lebenslanges Lernen“, ESF, Equal, Jugend in Europa, EFRE oder auch ELER - das neue Finanzinstrument für die Politik der ländlichen Entwicklung, mit einem Schwerpunkt „Leader“ - werden mithelfen, die Strukturentwicklung der Regionen zu gestalten. Die Zukunft Europas ist ein Europa der Regionen, und nur europäische Regionen im Verbund, haben zukünftig eine gute Chance, für ihre Entwicklungskonzepte finanzielle Förderungen zu erhalten. Der mehrjährige Finanzplan der EU garantiert, dass genug Mittel verfügbar sind, um eine langfristige Arbeit zu finanzieren.

Denn ohne finanzielles Engagement werden Projekte, von denen wir alle profitieren, zum Beispiel beim Umweltschutz, im Bildungswesen oder in der Forschung, nicht beibehalten beziehungsweise weiterentwickelt

werden können. Zusammenarbeiten und in eine gemeinsame Zukunft investieren heißt aber auch, sich zu finanzieller Unterstützung in anteiliger Höhe zur Förderung zu verpflichten. Deshalb ist es begrüßenswert, dass - wie im oben genannten Artikel beschrieben - über 40 000 Euro für ein Entwicklungskonzept eingesetzt werden. So ist sicherlich auch die Strategie des Landkreises, weitere Mittel für Soziales, Bildung und Wirtschaft mit EU Fördermitteln zu vervielfältigen eine gute Möglichkeit, Gelder aus Brüssel in den Landkreis zu holen; über das Leader Engagement hinaus.

Allein im Bereich „Lebenslanges Lernen“ sind in der neuen Förderperiode 784 Millionen Euro von der Europäischen Union bereitgestellt und warten auf förderungswürdige Projekte. Die Schule für Erwachsene Osthessen, im Verbund mit ihren Partnern, hat mit ihrem Engagement für ein „ZLL - Zentrum lebensbegleitendes Lernen Osthessen“ über die Kreisgrenzen hinaus schon einen hoffnungsvollen Anfang gemacht.

Die Europäische Kommission hat ihren Finanzplan für die folgenden sieben Jahre verabschiedet und auf die Priorität „nachhaltiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit“ ausgerichtet. Das bedeutet konkret, dass die Wirtschaft gefördert und damit mehr Arbeitsplätze geschaffen werden beziehungsweise deren Fortbestand gesichert wird. Aber auch der Gedanke einer „Unionsbürgerschaft“ - als EU-Bürger mehr Raum für Freiheit, Recht und Sicherheit zu haben - wird in der EU-Politik immer mehr „erlebbar“.

Alle diese Ziele berühren den Alltag der Bürger, auch in unserer Region.

Ralf Czajkowski
Simon-Haune-Str. 7
Bad Hersfeld

Hersfelder Zeitung, Ausgabe vom 06. Februar 2007

Wer mitdenkt, darf auf bessere Zeiten hoffen

Struktur-Förderung im Landkreis: Arbeitsgruppen bündeln Ideen und Anregungen - Entscheidung schon Ende des Jahres

VON KURT HORNICKE

FRIEDLOS/BAD HERSFELD. Im Rahmen der Erarbeitung des gemeinsamen regionalen Entwicklungskonzeptes von 16 Kommunen im Landkreis lädt die Projektsteuerungsgruppe zu drei Workshop-Terminen ein.

Dabei geht es darum, Ideen zu sammeln, die am Ende in ein zukunftsweisendes Gesamtkonzept für die Entwicklung des heimischen Raumes mit Hilfe des von der Europäischen Union aufgelegten Programmes Leader einfließen werden.

Hierbei sind konkrete Handlungsansätze gefragt. „Aufgrund der kurzen Zeiträume ist zu erwarten, dass zum

Ende des Jahres die Entscheidung über eine Aufnahme als Förderregion getroffen wird“, meint der Ludwigsauer Bürgermeistermeister Thomas Baumann. Er geht davon aus, dass danach zügig Projekte auf den Weg gebracht werden können.

Die Workshops finden zeitlich und regional versetzt an folgenden Orten unseres Landkreises statt:

- Donnerstag, 22. März, Hotel Hessischer Hof, Kasseler Str. 4, Bebra;
- Dienstag, 27. März, Bürgerhaus Obersuhl, Eisenacher Str. 81c;
- Freitag, 29. März, Solztalhalle Rehgarten 9, Kathus. Beginn ist an allen Tagen um 19 Uhr.



Die Menschen, die hier leben, werden immer weniger und älter. Unser Bild entstand am Bad Hersfelder Nordschulfeisch.

Foto: Hornickel

„Nicht mit Klagen, sondern nur mit gemeinsamem Den-

ken und Handeln ist die Zukunft zu gestalten. Insoweit bittet die Initiative der Entwicklungsregion Hersfeld-Rotenburg um Teilnahme.

Der demografische Wandel ist da. Ihn positiv zu gestalten, das ist die Zielrichtung der Projektsteuerungsgruppe Leader. Unter deren Dach haben sich 16 Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, die nicht mit dem gesamten Gemarkungsgebiet einer bereits anerkannten Förderperspektive haben, zusammengeslossen.

Regional und gemeinsam

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist zunächst, ein gemeinsames regionales Entwicklungskonzept. Nur ein

handfester Plan, dessen Argumenten sich die hessische Landesregierung nicht verschließen kann, sichert die Chance auf die Anerkennung als Fördergebiet.

Forum für den Fortschritt

Ziel ist am Ende die Gründung eines Regionalforums, das die Umsetzung von Projekten in der Entwicklungsregion begleitet soll. Im Falle einer Anerkennung durch das Land Hessen können die beteiligten Kommunen auf Fördermittel des Landes und der Europäischen Union hoffen. Auch für private oder gewerbliche Investitions-Vorhaben kann die Anerkennung von Bedeutung sein.

Darauf, dass unser Land-

kreis vom Bevölkerungsschwund bedroht ist, gibt es nach Beobachtungen der Projektsteuerungsgruppe bereits unverkennbare Indizien:

- Verlassene Gebäude, verfallene Höfe
- Kinder müssen ihre Heimat verlassen, um Arbeitsplätze in Ballungsräumen aufzunehmen
- Ältere Menschen bleiben zurück und vereinsamen
- Läden, Kindergärten und Schulen haben Existenzprobleme und müssen geschlossen oder zusammengelegt werden.

Die Kulturlandschaft wächst mangels Nutzung zu. Erste Folgen einer klimatischen Veränderung lassen sich auch bei uns erkennen.

Dem Landkreis eine Chance

Regionale Entwicklung: Workshop für Mitdenker und Macher in der Solztalhalle

VON UTE BRINKMANN

KATHUS. 50 Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreisgebiet machten sich in der Kathuser Solztalhalle Gedanken um die Zukunft unserer Gegend.

Gemeinsam mit Experten der so genannten Projektsteuerungsgruppe, die Fördergelder des Landes und der europäischen Union an Land ziehen will, sammelten sie Ideen für ein regionales Entwicklungskonzept im Kreis Hersfeld-Rotenburg.

Eröffnet wurde der dritte Workshop durch den Leiter des Bauamtes Bad Hersfeld, Johannes van Horrick. Michael Wamser vom Fachdienst Ländlicher Raum des Landkreises Hersfeld-Rotenburg erläuterte die Feinheiten der EU-Förderperiode von 2007 bis 2013 mit der so genannten Gemeinschaftsinitiative LEADER. „Die Chance, nach vorn zu denken.“ gab Michael Wamser als Parole für den Abend aus.

Ziel dieser Förderung ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen.

Kirsten Seimel vom Institut für Ländliche Strukturforschung aus Frankfurt am Main erläuterte die Ergebnisse der Bestandserhebung und Analyse der Region Hersfeld-Rotenburg mit fünf Handlungsfeldern.

Im Anschluss stellte sie die Arbeitsgruppen und die Leiter der Arbeitsgruppen vor:

➤ **Wirtschaft:** Bernd Rudolf von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

➤ **Bildung/Kultur/Soziales:** Jürgen Klähn (Projektkoordinator Lernende Regionen).

➤ **Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung, Flurneuordnung:** Ulrike Kraus vom Fachdienst Ländlicher Raum des Landkreises Hersfeld-Rotenburg.



Moderatorin Kirsten Seimel (links) betreute die Bürger in der Solztalhalle, die ihre Ideen auf Karten schreiben.

Foto: Brinkmann

➤ **Tourismus:** Kirsten Seimel vom Institut für Ländliche Strukturforschung aus Frankfurt am Main.

➤ **Energie:** Susanne Enke, die Energiebeauftragte des Landkreises Hersfeld-Rotenburg.

Die Ideen auffangen

Wie bei den vorangegangenen zwei Workshops war hier reines Brainstorming angesagt.

Das Interesse war gleich zu Beginn der Arbeitsgruppen enorm groß und es wurde viel diskutiert. Um den Blick über den Tellerrand zu erweitern, wurden die Arbeitsgruppen in Abständen getauscht, hierdurch hatte jeder Beteiligte die Möglichkeit, seine Ideen zu den jeweils anderen Themen auch in den anderen Arbeitsgruppen einfließen zu lassen.

Die Ergebnisse dieser drei Workshops werden analysiert

und in ein regionales Entwicklungskonzept eingearbeitet. Vertreter der 16 beteiligten Kommunen der Region werden dazu eine Arbeitsgruppe von 15 bis 20 Personen gründen. Zusammengesetzt aus Vertretern von Behörden, Kommunen, Vereinen und anderen fachkompetenten Personen werden sie gemeinsam das regionale Entwicklungskonzept für Hersfeld-Rotenburg bis Mitte 2007 erstellen.

Ende 2007 entscheidet ein unabhängiges Gremium, welches vom hessischen Umweltministerium eingesetzt wird, darüber, ob die Ideen so gut sind, dass die Fördergelder aus Brüssel wenigstens zu einem gewissen Teil in den Kreis Hersfeld-Rotenburg fließen.

➤ **Auch nach Abschluss dieser drei Workshops können interessierte Bürgerinnen und Bürger auf folgender Internetseite weiterhin den Planungs-**

prozess der Initiative verfolgen und/ Ideen einfließen lassen:
<http://www.hef-rof.de>

Clever zum Geldsegen

Ideen aus der Region für die Region, damit unser Landkreis nicht verödet

VON KURT HORNICKE

FRIEDLOS. Es geht um die Zukunft der 126 000 Menschen, die offiziell noch in unserem Landkreis leben und arbeiten und um ein Stück vom großen Förderkuchen der EU, die bis zum Jahr 2013 eine halbe Milliarde Euro springen lassen will. Das Programm heißt Leader und soll dafür sorgen, dass in der Region zum Segen der Region unter anderem in den Bereichen, Tourismus, Verkehr, Bildung oder Energie gewirtschaftet wird.

Entsprechend anspruchsvoll formuliert waren die Ziele, die sich in zurückliegenden fünf Wochen die sachkundigen Bürger gesteckt hatten, die sich Gedanken, darüber gemacht hatten, wie es mit dem Landkreis in Zukunft weitergehen soll.

Bis das Geld fließt, ist es noch ein weiter Weg, der über Wiesbaden führt. Dennoch wurde am Donnerstagabend im Friedloser Bürgerhaus Zwischenbilanz bei den Vorarbeiten gezogen, die der Landkreis leisten muss, um an das Fördergeld zu gelangen.

Der Planungsprozess für die Aufstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes sei abgeschlossen, verkündete Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt vor Vertretern der Kommunen und den Mitarbeitern der fünf Arbeitsgruppen, die unter fachkundiger Anleitung eines bezahlten Büros Ideen für einen lebensfähigen und attraktiven Landkreis in die Form einer Präsentation



Volles Haus im Bürgerhaus: Die Erwartungen an die Ergebnis-Präsentation der drei regionalen Workshops in Bebra, Wildeck und Kathus waren hoch gesteckt.

Foto: Hornicke

gegessen hatten. Zum Abschluss der Bestandsaufnahme stärkten sich alle Beteiligten an regionalen Spezialitäten, die vom Apfelsaft aus Ausbach bis zum Schafskäse vom Kirchhof in Oberellenbach reichten.

Gewonnen ist im Wettbewerb der hessischen Regionen um das Geld aus Brüssel noch nichts.

Noch konkurrieren die Kommunen aus dem Kreis mit 29 hessischen Kreisen um den staatlichen Geldsegen.

Nur 15 Regionen bekommen schließlich Geld. Von daher stehen die Chancen für Hersfeld-Rotenburg 2:1. Ob sich die Mühe auch wirklich

auszahlt, entscheidet die Landesregierung frühestens Ende diesen Jahres. Vielleicht aber auch erst Anfang 2008 oder nach der Landtagswahl.

Von dieser Fremdbestimmung wollen sich die Teilnehmer am Prozess aber nicht aufhalten lassen. Alle sind sich darüber einig, dass man im Landkreis strategisch nach vorne denken und handeln muss, anstatt immer nur zu reagieren. Es gelte, die Herausforderungen des demografischen Wandels positiv und konstruktiv anzunehmen, anstatt zu klagen, sagte Landrat Schmidt. Um sich die Gunst des Landes Hessen zu erwerben, war die Erarbeitung eines

regionalen Entwicklungskonzeptes Vorbedingung. Zweite Pflichtübung ist die Gründung eines Regionalforums. Diese Aufgabe wird die Wirtschaftsförderung des Landkreises übernehmen. Dieses Regionalforum hat folgende Aufgaben:

- Festsetzung von Förderprioritäten für konkrete Projekte
- die Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes
- die Organisation der Zusammenarbeit von Arbeitsgruppen und Regionalkonferenzen.

Ergänzend wurde im Friedloser Bürgerhaus auch ein programmatisches Leitbild für die Region präsentiert.

Hersfelder Zeitung, Ausgabe vom 30. Juni 2007

12. Gründung des Regionalforums und Abgrenzung der Region

12.1 Beschlussfassung zur Gründung des Regionalforums

Auszug aus

NIEDERSCHRIFT über die Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH am Donnerstag, dem 28. Juni 2007, 10:00 Uhr

TOP 4 Beschlussfassung über das Organisationskonzept für die LEADER-Region und das Regionalforum Hersfeld-Rotenburg

Der Aufsichtsratsvorsitzende Landrat Dr. Schmidt erläutert, dass er mit Bürgermeister Kaufmann, (Schwalmstadt) ein Telefonat bezüglich der Gebietsabgrenzung der LEADER-Regionen geführt hat. Eine Aufteilung einer Kommune auf 2 Leader-Regionen wäre möglich. Aus Sicht von Herrn Fehr ist diese Frage - speziell in dem vorliegenden Fall – ein kommunalrechtliches Problem. Aus diesem Grund möchte er die Frage der Mitgliedschaft in dem Zweckverband Knüll und die Teilnahme an der LEADER-Gebietskulisserie voneinander trennen. Aktuell ist für die Bewerbung als LEADER-Region eine klare Zuordnung notwendig. Die weitere Mitgliedschaft im Zweckverband kann später geklärt werden. Die Bürgermeister Baumann, Hilmes, Lüdtko und Müller weisen darauf hin, dass sich Ihre Gemeinden mit allen Ortsteilen an der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg beteiligen wollen. Für die Gemeinden Alheim, Ludwigsau und Haunetal ist die von Bürgermeister Fehr vorgeschlagene Vorgehensweise eine denkbare Lösung.

In diesem Zusammenhang wurde aus dem Kreis der Gesellschafter darauf hingewiesen, dass dann auch der Zusatz „teilweise“ bei der Aufzählung der Kommunen, die sich an der Gebietskulisserie „Hersfeld-Rotenburg“ beteiligen, entfallen kann. Die Gesellschafterversammlung einigte sich, vor der Festlegung ob der Zusatz „teilweise“ zu verwenden ist, die nächste Sitzung des Vorstandes und der Mitgliederversammlung des Zweckverbandes Knüll (Freitag, 6 Juli. 2007) abzuwarten. Hier wird eine grundlegende Weichenstellung zur Vorgehensweise bei Kündigung der betroffenen (Teil-) Kommunen aus dem Zweckverband erwartet.

Beschlussvorlage

Die Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg stimmt der Bewerbung als LEADER-Region, der Erarbeitung eines regionalen Entwicklungskonzeptes und der Gründung einer regionalen Entwicklungsgruppe (Regionalforum) sowie der Übernahme der Aufgaben und Funktionen des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu.

Beschluss: Die Beschlussvorlage wird einstimmig genehmigt.

TOP 5 Änderung des Gesellschaftsvertrages betreffend der Übernahme der Aufgaben und Funktionen des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg

Beschlussvorlage

Die Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg beschließt, den § 2 des Gesellschaftsvertrages wie folgt zu ändern:

Folgender Abs. 4 wird in § 2 eingefügt:

- (4) Die Gesellschaft übernimmt Aufgaben und Funktion des Regionalforums „Hersfeld-Rotenburg“. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, eine integrierte und nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen.

Beschluss: Die Beschlussvorlage wird einstimmig genehmigt.

TOP 6 Beratung und Beschlussfassung über die Organisation und Finanzierung in Zusammenhang mit der Bewerbung der Region Hersfeld-Rotenburg als LEADER-Region und Gründung eines Regionalforums

Beschlussvorlage

Die Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg beschließt dies in der Erwartung, dass die nicht durch Fördermittel gedeckten Kosten seitens der beteiligten kommunalen Gesellschafter – wie im Sachverhalt dargestellt – getragen werden.

Beschluss: Die Beschlussvorlage wird einstimmig genehmigt.

TOP 7 Beschlussfassung über die Geschäftsordnung für Regionalforum

Beschlussvorlage

Durch die 17 beteiligten kommunalen Gesellschafter sind weiterhin folgende Beschlüsse zu fassen:

Die Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg beschließt die im Entwurf vorliegende Geschäftsordnung für das Regionalforum „Hersfeld-Rotenburg“.

Des Weiteren stimmen die Gesellschafter zu, dass:

1. Die Arbeit wird auf der Grundlage der in der Anlage beigefügten Geschäftsordnung für den Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ durchgeführt.
2. Bis zur Bildung des Beirats im Sinne der Geschäftsordnung wird die Projektgruppe – die auch den bisherigen Aufbauprozess begleitet hat – die Geschäfte führen.
3. Nach der Anerkennung als Lokale Arbeitsgruppe wird das für ein professionelles Regionalmanagement erforderliche Personal (1,5 AK) eingestellt.

Beschluss: Die Beschlussvorlage wird einstimmig genehmigt.

12.2 Abgrenzung der Region

Auszug aus dem **Protokoll** der öffentlichen Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Knüllgebiet **am 06.07.2007**

Zu Top 7: Beratung und Beschlussfassung über die Gebietskulisse des regionalen Entwicklungskonzeptes des Knülls

Die Verbandsversammlung beschließt einstimmig, dass der Antrag des Zweckverbandes Knüllgebiet für die Aufnahme in das LEADER-Programm das Verbandsgebiet einschließlich des gesamten Gemeindegebiets der Gemeinde Frielendorf, jedoch nicht die Städte Bad Hersfeld und Rotenburg und die Gemeinden Alheim, Ludwigsau und Haunetal, umfassen soll.

13. Gesellschaftsvertrag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH

Unmittelbar nach Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe wird folgender Gesellschaftsvertrag notariell beurkundet:

GESELLSCHAFTSVERTRAG

§ 1

Firma und Sitz der Gesellschaft

Die Firma der Gesellschaft lautet:

„Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit beschränkter Haftung“. Sitz der Gesellschaft ist Bad Hersfeld.

§ 2

Zweck der Gesellschaft

- (1) Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, durch gezielte Maßnahmen die wirtschaftliche Struktur des Landkreises Hersfeld-Rotenburg zu verbessern.

Zu diesem Zweck nimmt die Gesellschaft insbesondere folgende Aufgaben wahr

- Maßnahmen zur Bestandspflege und Bestandsentwicklung aller im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ansässigen Betriebe
 - Erweiterungs- und Verlagerungsberatung
 - Technologie- und Innovationsberatung, Ökologieberatung
 - Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen für Investitionen und sonstige betriebliche Maßnahmen
 - Intensivierung der beruflichen Qualifizierung
 - Aktivierung und Organisation von Unternehmenskooperationen
 - Hilfestellung bei der Umsetzung von Vorschlägen und Projekten des Kreisentwicklungsplanes
 - Maßnahmen zur Förderung von Existenzgründungen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und der Entwicklung von endogenen Potentialen
 - Beratung bei der Neuansiedlung von Betrieben im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
 - Imageförderung des Wirtschaftsraumes Hersfeld-Rotenburg
 - Zusammenarbeit in einer kreisgrenzenübergreifenden Region
- (2) Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und mittelbar gemeinnützige Ziele und dient nicht Erwerbszwecken. Etwaige Gewinne dürfen nur für den in Absatz 1 bezeichneten Zweck sowie für entstehende Personal- und Sachkosten verwendet werden.
- (3) Die Gesellschaft kann sich zur Durchführung ihrer Aufgaben Dritter bedienen.
- (4) Die Gesellschaft übernimmt Aufgaben und Funktion des Regionalforums „Hersfeld-Rotenburg“. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, eine integrierte und nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen.

§ 3

Gesellschafter, Stammkapital und Stammeinlagen

- (1) Gesellschafter sind der Landkreis Hersfeld-Rotenburg, die Städte Bad Hersfeld, Bebra und Rotenburg a. d. Fulda und Heringen und Gemeinden Ludwigsau, Alheim, Breitenbach a. H.,

Cornberg, Friedewald, Hauneck, die Marktgemeinde Haunetal, die Gemeinden Hohenroda, Kirchheim, Nentershausen, Neuenstein, die Marktgemeinden Niederaula und Philippsthal, die Gemeinden Ronshausen, Schenklengsfeld, Wildeck, die Industrie- und Handelskammer in Kassel sowie die Kreishandwerkerschaft des Kreises Hersfeld-Rotenburg.

- (2) Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 64.000,00 Euro. Auf dieses Stammkapital haben die Gesellschafter folgende Stammeinlagen übernommen:

Landkreis Hersfeld-Rotenburg	10.250,00 Euro
Gemeinde Alheim	1.550,00 Euro
Kreisstadt Bad Hersfeld	9.700,00 Euro
Stadt Bebra	4.850,00 Euro
Gemeinde Breitenbach a. H.	500,00 Euro
Gemeinde Cornberg	500,00 Euro
Gemeinde Friedewald	750,00 Euro
Gemeinde Hauneck	1.000,00 Euro
Marktgemeinde Haunetal	1.000,00 Euro
Stadt Heringen	2.800,00 Euro
Gemeinde Hohenroda	1.300,00 Euro
Gemeinde Kirchheim	1.300,00 Euro
Gemeinde Ludwigsau	1.800,00 Euro
Gemeinde Nentershausen	1.000,00 Euro
Gemeinde Neuenstein	1.000,00 Euro
Marktgemeinde Niederaula	1.800,00 Euro
Marktgemeinde Philippsthal	1.550,00 Euro
Gemeinde Ronshausen	750,00 Euro
Stadt Rotenburg/Fulda	4.350,00 Euro
Gemeinde Schenklengsfeld	1.550,00 Euro
Gemeinde Wildeck	1.800,00 Euro
IHK Kassel	10.250,00 Euro
Kreishandwerkerschaft des Kreises Hersfeld-Rotenburg	2.650,00 Euro

§ 4

Geschäftsjahr, Bekanntmachung der Gesellschaft

- (1) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister.
- (2) Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Bekanntmachungen in der Hersfelder Zeitung und in der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen, Ausgabe Bebra/Rotenburg.

§ 5

Veräußerung, Abtretung und Verpfändung von Geschäftsanteilen

Eine Veräußerung oder Abtretung von Geschäftsanteilen oder von Teilen eines Geschäftsanteils kann nur an Gesellschafter erfolgen. Geschäftsanteile dürfen weder verpfändet noch mit Rechten Dritter belastet werden.

§ 6

Industriegebiet Mecklar/Meckbach

- (1) Die Altgesellschafter Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Kreisstadt Bad Hersfeld, Stadt Bebra, Stadt Rotenburg a. d. Fulda und Gemeinde Ludwigsau stellen alle neu hinzutretenden Gesellschafter von den Kosten und Erträgen des Industriegebietes Mecklar/Meckbach frei.

- (2) Die in Absatz 1 genannten Gesellschafter haben die Aufgabe, das Industriegebiet Mecklar/Meckbach aufzuschließen und zu verwerten.

Entscheidungen über sämtliche Aufwendungen, Erträge, Grundstücksangelegenheiten und Grundstücksverwertungen treffen ausschließlich die genannten Gesellschafter nach folgendem Schlüssel:

Landkreis Hersfeld-Rotenburg	51,60 %
Kreisstadt Bad Hersfeld	19,36 %
Stadt Bebra	9,68 %
Stadt Rotenburg a. d. Fulda	9,68 %
Gemeinde Ludwigsau	9,68 %
	100,00 %

Für diese Angelegenheit werden die Altgesellschafter durch den Landrat bzw. die Bürgermeister vertreten.

- (3) Die Gemeinde Ludwigsau verpflichtet sich, die Nettoerlöse der Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer und der Grundsteuer B der im Industriepark Mecklar/Meckbach angesiedelten Betriebe, den übrigen beteiligten Gesellschaftern (außer Landkreis Hersfeld-Rotenburg) im Verhältnis ihrer Beteiligung (Kreisstadt Bad Hersfeld 40 %, Stadt Bebra 20 %, Stadt Rotenburg a. d. Fulda 20 %, Gemeinde Ludwigsau 20 %) zu überlassen. Hierzu wird eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen den beteiligten Gesellschaftern abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung der Gesellschaft werden sich darum bemühen, dass die Steueraufteilung bereits im Finanzausgleich berücksichtigt wird, also alle beteiligten Gemeinden so gestellt werden, als würden die Mehreinnahmen unmittelbar bei ihnen anfallen.

- (4) Die Veräußerung oder Verpachtung von Gelände des in der Gemarkung Ludwigsau vorgesehenen Industrieparkes an Betriebe sowie Rechtsgeschäfte, die einer Veräußerung gleichkommen, bedürfen des Einvernehmens der Gemeinde Ludwigsau.
- (5) Die Bestimmungen des § 6 dürfen nur nach einstimmigem Beschluss aller Gesellschafter geändert werden.

§ 7 Betriebsmittel

- (1) Für den Gesellschaftszweck werden die sachlichen und personellen Kosten, soweit sie nicht durch Einnahmen der Gesellschaft und die Zuführung Dritter gedeckt sind, von den Gesellschaftern mit Ausnahme der Industrie- und Handelskammer in Kassel und mit Ausnahme der Kreishandwerkerschaft des Kreises Hersfeld-Rotenburg in Bad Hersfeld wie folgt getragen:

Landkreis Hersfeld-Rotenburg	20,0 %
Gemeinde Alheim	3,0 %
Kreisstadt Bad Hersfeld	19,0 %
Stadt Bebra	9,5 %
Gemeinde Breitenbach a. H.	1,0 %
Gemeinde Cornberg	1,0 %
Gemeinde Friedewald	1,5 %
Gemeinde Hauneck	2,0 %
Marktgemeinde Haunetal	2,0 %
Stadt Heringen	5,5 %
Gemeinde Hohenroda	2,5 %
Gemeinde Kirchheim	2,5 %
Gemeinde Ludwigsau	3,5 %
Gemeinde Nentershausen	2,0 %
Gemeinde Neuenstein	2,0 %

Marktgemeinde Niederaula	3,5 %
Marktgemeinde Philippsthal	3,0 %
Gemeinde Ronshausen	1,5 %
Stadt Rotenburg/Fulda	8,5 %
Gemeinde Schenklengsfeld	3,5 %
Gemeinde Wildeck	3,5 %

- (2) Die Organisation der gemeinsamen Wirtschaftsförderung zwischen Gesellschaft und Industrie- und Handelskammer wird in einem gesonderten Vertrag im Einzelnen geregelt, der im Ergebnis durch eine ausgewogene Aufgabenverteilung auf das Personal der Gesellschaft und der Industrie- und Handelskammer keine gegenseitigen Verrechnungsansprüche erzeugt.
- (3) Der voraussichtliche Betriebsmittelbedarf ist in einem Wirtschaftsplan vor Beginn des Geschäftsjahres durch den Aufsichtsrat festzustellen.
- (4) Die Einzelheiten, z. B. im Hinblick auf die vorläufigen und endgültigen Abrechnungen, die Anforderungstermine etc., werden außerhalb des GmbH-Vertrages festgelegt.
- (5) Nimmt die Gesellschaft im Auftrage eines oder mehrerer Gesellschafter Aufgaben wahr, die nicht Aufgaben der Gesellschaft im engeren Sinne sind, so hat die Gesellschaft Anspruch auf Ersatz der dafür notwendigen Personal- und Sachkosten gegenüber dem Auftraggeber.
- (6) Der § 7 kann nur mit Zustimmung aller Gesellschafter geändert werden.

§ 8 Stellung der Gesellschaft

Die wirtschaftsfördernde Tätigkeit der Gesellschafter bleibt unberührt.

§ 9 Organe

Organe der Gesellschaft sind:

- die Geschäftsführung
- die Gesellschafterversammlung
- der Aufsichtsrat
- der Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“

§ 10 Geschäftsführung

- (1) Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer; ihre Zahl bestimmt die Gesellschafterversammlung.
- (2) Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten oder durch einen Geschäftsführer mit einem Prokuristen. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, vertritt dieser die Gesellschaft allein.
- (3) Der Aufsichtsrat kann abweichend davon Geschäftsführern Alleinvertretungsbefugnis durch Beschluss erteilen.
- (4) Die Geschäftsführung führt die laufenden Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Vorgaben, die in der Gesellschafterversammlung bzw. dem Aufsichtsrat beschlossen wurden.
- (5) Die Geschäftsführung hat innerhalb der gesetzten Fristen einen Jahresabschluss nebst Anhang und einen Lagebericht aufzustellen und diesen den Gesellschaftern vorzulegen.

- (6) Die Geschäftsführung bedarf zum Abschluss von Geschäften, in denen die Gesellschaft mit mehr als 6.000,00 Euro belastet bzw. verpflichtet wird, der Zustimmung des Aufsichtsrates. Zu diesen Rechtsgeschäften gehören auch die Anstellungsverträge.
- (7) Unabhängig von der Wertgrenze hat die Geschäftsführung die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrates einzuholen für jegliche Grundstücksgeschäfte unter Einschluss von Miet- und Pachtverträgen.

§ 11

Gesellschafterversammlung

- (1) Die Gesellschafter fassen ihre Beschlüsse in der Gesellschafterversammlung.
- (2) Jeder Gesellschafter kann zwei Vertreter in die Gesellschafterversammlung entsenden.
- (3) Die Gesellschafterversammlung nimmt den vom Aufsichtsrat geprüften Jahresabschlussbericht der Geschäftsführung entgegen und stellt den Jahresabschluss fest.
- (4) Sie beschließt außer den im GmbH-Gesetz und in diesem Vertrag an anderer Stelle zugewiesenen Aufgaben nur über die Entlastung des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung.
- (5) § 6 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages bleibt unberührt.

§ 12

Einberufung der Gesellschafterversammlung

- (1) Die Gesellschafterversammlung wird durch die Geschäftsführung einberufen. Sie ist einzuberufen, wenn es die Geschäftsführung für erforderlich hält.
- (2) Ferner ist jeder Gesellschafter berechtigt, unter Angabe des Zwecks und der Gründe die Berufung der Versammlung zu verlangen. Wird seinem Antrag nicht entsprochen, kann er unter Mitteilung des Sachverhaltes die Einberufung selbst bewirken.
- (3) Die Einladung erfolgt schriftlich mit Angabe der Tagesordnung. Die Einladungsfrist beträgt mindestens 14 Tage, wobei der Tag der Absendung der Einladung und der Tag, an dem die Gesellschafterversammlung stattfinden soll, nicht mitgerechnet werden.
- (4) Die Mitglieder des Aufsichtsrates nehmen an den Sitzungen teil.

§ 13

Vorsitz und Beschlussfähigkeit

- (1) Der Vorsitzende des Aufsichtsrates oder im Falle seiner Verhinderung seine Stellvertretung leiten die Gesellschafterversammlung.
- (2) Die Gesellschafterversammlung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit sämtlicher Stimmen vertreten ist.
- (3) Ist die Gesellschafterversammlung beschlussunfähig, hat die Geschäftsführung binnen drei Wochen eine neue Gesellschafterversammlung mit gleicher Tagesordnung schriftlich einzuberufen. Die Versammlung ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Darauf ist in der neuen Ladung hinzuweisen.

§ 14

Stimmrecht und Beschlussfassung

- (1) Je vollendete 50,00 Euro eines Stammanteiles gewähren eine Stimme. Jeder Gesellschafter kann die ihm zustehenden Stimmen nur einheitlich abgeben.

- (2) Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, soweit der Gesellschaftsvertrag oder das Gesetz nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben.
- (3) Bei Stimmengleichheit findet eine nochmalige Abstimmung statt. Ergibt diese ebenfalls eine Stimmengleichheit, entscheidet der Vorsitzende.

§ 15 Protokollführung

- (1) Über die Gesellschafterversammlung ist, soweit nicht notarielle Beurkundung vorgeschrieben ist, Protokoll zu führen, das von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung zu unterzeichnen ist.
- (2) Jedem Gesellschafter ist binnen eines Monats eine Abschrift des Protokolls zu übersenden.

§ 16 Auskunfts- und Einsichtsrecht

Die Geschäftsführung hat jedem Gesellschafter auf Verlangen unverzüglich Auskunft über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu geben und die Einsicht der Bücher und Schriften zu gestatten.

§ 17 Aufsichtsrat

- (1) Der Aufsichtsrat besteht aus acht Mitgliedern. Der Landrat des Landkreises Hersfeld-Rotenburg ist kraft Amtes Vorsitzender des Aufsichtsrates. Die Industrie- und Handelskammer in Kassel als Gesellschafterin bestimmt eine Person, z. B. den Hauptgeschäftsführer, die dem Aufsichtsrat angehört. Die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates werden durch die Gesellschafterversammlung auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Bis zur Neuwahl bleibt der alte Aufsichtsrat geschäftsführend im Amt. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates wird aus den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsrates gewählt. Die Wahl kann durch Beschluss des Aufsichtsrates widerrufen werden.
- (2) Die Aufsichtsratsmitglieder können durch ihre gesetz-, satzungs- oder geschäftsordnungsmäßigen Vertreter vertreten werden.
- (3) Eine vorzeitige Beendigung der Mitgliedschaft im Aufsichtsrat findet statt bei
 - 1. Niederlegung des Amtes oder Mandates durch das Mitglied,
 - 2. Abberufung durch die Gesellschafterversammlung,
 - 3. Beendigung des Amtes oder Mandates, das die Grundlage für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat war.

§ 18 Aufgaben des Aufsichtsrats

- (1) Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung und kann sich zu diesem Zweck eines Wirtschaftsprüfers bedienen. Er hat ein unbeschränktes Recht auf Auskunft und Untersuchung. Seinen Weisungen hat die Geschäftsführung zu entsprechen.
- (2) Er beschließt außer über die ihm durch das GmbH-Gesetz und durch diesen Vertrag zugewiesenen Aufgaben über
 - 1. die Grundsätze der Geschäftsführung der Gesellschaft,
 - 2. die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführer,
 - 3. Form und Inhalt der Anstellungsverträge mit den Geschäftsführern der Gesellschaft,
 - 4. sämtliche Angelegenheiten, die Verpflichtungen der Gesellschaft, aus welchen Gründen auch immer, wertmäßig in Höhe von mehr als 6.000,00 Euro,
 - 5. Feststellung von Wirtschaftsplänen für die einzelnen Geschäftsbereiche,

6. Abschluss, Änderung und Aufhebung von Kooperations-, Leistungs- und Finanzierungsverträgen zwischen Gesellschaft, Kommunen und Verkehrsunternehmen,
 7. die Verteilung von Fördermitteln, soweit dies in der Zuständigkeit der Gesellschaft liegt,
 8. Einstellung von Personal sowie Form und Inhalt der Arbeitsverträge,
 9. Erteilung von Prokuren und Handlungsvollmachten.
- (3) § 6 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages bleibt unberührt.

§ 19

Sitzungen und Beschlussfähigkeit

- (1) Der Vorsitzende des Aufsichtsrates (bei seiner Verhinderung seine Stellvertretung) beruft die Sitzungen des Aufsichtsrates schriftlich ein. In Eilfällen kann fernmündlich oder telegrafisch eingeladen werden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates kann die Geschäftsführung beauftragen, zu den Sitzungen des Aufsichtsrates einzuladen.
- (2) Auf Verlangen von vier Aufsichtsratsmitgliedern muss eine Sitzung anberaumt werden.
- (3) Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens vier der Mitglieder anwesend sind.
- (4) Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Eilfällen kann der Vorsitzende Beschlüsse auf fernmündlichem oder telegrafischem Wege herbeiführen, wenn kein Mitglied widerspricht.
- (5) Über die gefassten Beschlüsse ist ein Protokoll anzufertigen, das von dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied bzw. dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.
- (6) Die Geschäftsführung hat jedem Mitglied binnen zwei Wochen eine Abschrift des Protokolls zu übersenden.

§ 20

Willenserklärungen des Aufsichtsrates

Der Vorsitzende gibt die Willenserklärungen des Aufsichtsrates ab.

§ 21

Aufwandsentschädigung

Die Aufsichtsratsmitglieder und Gesellschaftsvertreter erhalten neben der Erstattung entstandener Aufwendungen eine Sitzungsgeldpauschale pro Sitzung. Über die Höhe der Pauschale entscheidet die Gesellschafterversammlung.

§ 22

Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“

- (1) Der Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ initiiert und unterstützt eine integrierte ländliche Entwicklung in der Region. Unter Einbeziehung der lokalen Akteure sollen die Lebensqualität für die Menschen erhöht sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl und die regionale Identität gestärkt werden.
- (2) Der Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ ist das zuständige Entscheidungsgremium gemäß Artikel 62 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20.09.2005 und führt die laufenden Geschäfte nach Maßgabe der Geschäftsordnung für das „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“.

- (3) Der Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ setzt sich wie folgt zusammen:
- fünf Vertreter/innen aus der öffentlichen Verwaltung (mit Stimmrecht),
 - der Landrat/die Landrätin oder ein /eine benannte/r Vertreter/in,
 - vier Vertreter/innen aus dem Kreis der beteiligten Kommunen,
 - fünf Vertreter/innen aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Personen der Zivilgesellschaft (mit Stimmrecht),
 - die Sprecher/innen oder Vertreter/innen der Arbeitsgruppen und ggf. weitere vom Beirat benannten Personen,
 - in beratender Funktion (ohne Stimmrecht),
 - ein/eine Vertreter/in des Sachgebietes Dorf- und Regionalentwicklung vom Landkreis Hersfeld-Rotenburg,
 - ein/eine Vertreter/in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH.
- (4) Die Mitglieder des Beirates „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ müssen im Gebiet wohnhaft sein. Soweit es sich um Organisationen handelt, müssen diese ihren Sitz in der Region oder hinsichtlich des Aufgabenbereiches eine originäre Zuständigkeit für die Region haben.
- (5) Die Wahl des Beirates, die Einladungen zu den Sitzungen, Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Beratung, Abstimmung und Niederschrift sowie weitere für das Verfahren nützliche Regelungen werden in der Geschäftsordnung für das „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ festgelegt.

§ 23

Rechnungsprüfung

- (1) Nach § 123 HGO ist der Abschlussprüfer verpflichtet, die Prüfung auch auf die Erfordernisse des § 53 Abs. 1 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) zu erstrecken.
- (2) Die Rechte nach § 123 HGO in Verbindung mit § 54 HGrG werden durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Hersfeld-Rotenburg sichergestellt.

§ 24

Dauer und Auflösung der Gesellschaft

- (1) Die Gesellschaft besteht auf unbestimmte Zeit.
- (2) Bei Auflösung oder Aufhebung der Gesellschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zweckes fällt das Vermögen entsprechend dem Verhältnis der Stammeinlagen an die Gesellschafter.

§ 25

Schlussbestimmungen

- (1) Die Kosten dieses Vertrages trägt die Gesellschaft.
- (2) Nichtigkeit oder Unwirksamkeit einzelner Vertragsbestimmungen berühren die Gültigkeit dieses Vertrages im Übrigen nicht. Die Gesellschafterversammlung verpflichtet sich zur Ersetzung oder Ergänzung ungültiger Vertragsbestimmungen im Sinne der Ziele der Gesellschaft.
- (3) Dieser Vertrag ersetzt den Gesellschaftsvertrag vom 18.02.92 bisher geändert am 24.05.93, 12.05.1998, 22.11.2003 und 21.02.2006.

14. Geschäftsordnung für das Regionalforum „Hersfeld-Rotenburg“

§ 1

Name, Rechtsform, Sitz und regionaler Zuständigkeitsbereich

1. Das Regionalforum führt den Namen „Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH – Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“.
2. Sitz des Regionalforums ist Bad Hersfeld.
3. Die Region umfasst die Städte und Gemeinden

Alheim
 Bad Hersfeld
 Bebra
 Cornberg
 Friedewald
 Hauneck
 Haunetal
 Heringen
 Hohenroda
 Ludwigsau
 Nentershausen
 Philippsthal
 Ronshausen
 Rotenburg
 Schenklengsfeld
 Wildeck.

Die genaue Abgrenzung der Region ergibt sich aus der jeweils aktuellen Gebietskarte, die Bestandteil der Geschäftsordnung ist.

§ 2

Aufgaben und Ziele des Regionalforums

1. Das Regionalforum initiiert und unterstützt eine integrierte ländliche Entwicklung in der Region. Unter Einbeziehung der lokalen Akteure sollen die Lebensqualität für die Menschen erhöht sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl und die regionale Identität gestärkt werden.
2. Das Regionalforum verfolgt dabei u.a. folgende Ziele:
 - Sicherung sowie Schaffung zusätzlicher Einkommens- und Erwerbsquellen,
 - Förderung der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze,
 - Förderung der Aus-, Fort- und Weiterbildung,
 - Nutzung regionaler Ressourcen und Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe,
 - Schutz, Erhalt und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft als wichtiges Potential des ländlichen Raumes sowie Sicherung eines leistungsfähigen Naturhaushaltes,
 - Förderung einer gezielten Innenentwicklung sowie siedlungsstruktureller Veränderungen zum Erhalt der Lebensqualität in Dörfern und Städten,
 - Sicherstellung einer bedarfsgerechten Infrastrukturausstattung,
 - Förderung des Fremdenverkehrs und des Kurbetriebes,
 - Förderung der Jugend- und Seniorenarbeit sowie der Integration ausländischer Mitbürger,
 - Verbesserung des kulturellen und sozialen Angebotes,
 - Förderung des generationsübergreifenden Zusammenlebens,
 - Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements,

- Schaffung gleichwertiger Lebenschancen und Lebensbedingungen für Frauen und Männer,
 - Sicherstellung eines angemessenen, bedarfsorientierten öffentlichen Personennahverkehrs,
 - Ausbau der Nutzung regenerativer Energiequellen,
 - Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit,
 - Erarbeitung strategischer Entwicklungsziele zur positiven Gestaltung des demographischen Wandels,
 - Unterstützung eines kontinuierlichen Dialogs in der Region und zwischen den Regionen.
3. Das Regionalforum leistet aktive Projektberatung und Projektbegleitung. Soweit Projekte nicht sinnvoll in öffentlicher oder privater Regie zu verwirklichen sind, tritt das Regionalforum in Einzelfällen auch als Projektträger auf.

§ 3

Aufgaben des Beirates „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“

1. Der Beirat „Regionalforum Hersfeld-Rotenburg“ (nachfolgend „Beirat“ genannt) führt die laufenden Geschäfte nach Maßgabe dieser Geschäftsordnung.
2. Im Einzelnen ist er für folgende Aufgaben zuständig:
 - Steuerung des Prozesses zur Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes,
 - Aktive Projektberatung und –begleitung,
 - Organisation des regionalen Dialogs (über Arbeitsgruppen und Regionalkonferenzen) sowie des informellen Austausches mit Partnerregionen,
 - Festsetzung von Förderprioritäten,
 - Beschlussfassung über eigene Förderanträge,
 - Controlling,
 - Feststellung des Wirtschaftsplanes und des Rechnungsergebnisses für das Regionalforum,
 - Feststellung des Jahresberichtes,
 - Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes und des Aktionsplanes,
 - Einsatz des Regionalmanagers, der Regionalmanagerin und weiterer im Regionalmanagement tätigen hauptamtlichen Kräfte,
 - Bildung der Arbeitsgruppen und weiterer themenbezogener Arbeitskreise sowie Festsetzung der zu bearbeitenden Themenbereiche,
 - Berufung und Abberufung der Mitglieder der Arbeitsgruppen und der Arbeitskreise,
 - Erarbeitung eines Vorschlages für die Einstellung des Regionalmanagers, der Regionalmanagerin und weiterer im Regionalmanagement tätigen hauptamtlichen Kräfte,
 - Erarbeitung eines Vorschlages für die Wahl der Sprecher/innen oder Vertreter/innen der Arbeitsgruppen,
 - Benennung und Abberufung von Beiratsmitgliedern aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner Vertretern der Zivilgesellschaft, soweit weniger als fünf Arbeitsgruppen bestehen,
 - Wahl des/der Vorsitzenden des Beirates und der zwei stellvertretenden Vorsitzenden,
 - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

§ 4

Zusammensetzung des Beirates

Unter Berücksichtigung des Artikels 62 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20. September 2005 hat der Beirat folgende Zusammensetzung:

- fünf Vertreter/innen aus der öffentlichen Verwaltung (mit Stimmrecht)
- der Landrat, die Landrätin oder ein/eine benannte/r Vertreter/in,
- vier Vertreter/innen aus dem Kreis der beteiligten Kommunen und
- fünf Vertreter/innen aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Personen der Zivilgesellschaft (mit Stimmrecht)
- die Sprecher/innen oder Vertreter/innen der Arbeitsgruppen und ggf. weitere

- vom Beirat benannte Personen,
- in beratender Funktion (ohne Stimmrecht)
- ein/eine Vertreter/in des Sachgebietes Dorf- und Regionalentwicklung vom Landkreis Hersfeld- Rotenburg,
- ein/eine Vertreter/in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg mbH.

§ 5

Wahl des Beirates

1. Der Landrat, die Landrätin oder ein/eine benannte/r Vertreter/in ist kraft Amtes Mitglied im Beirat.
 2. Die vier Vertreter/innen der Kommunen werden aus dem Kreis der beteiligten Städte und Gemeinden durch die zum Regionalforum gehörenden Gesellschafter für eine Laufzeit von 3 Jahren gewählt. Jeder Gesellschafter hat eine Stimme. Es gilt das Mehrheitswahlrecht.
 3. Die Sprecher/innen oder Vertreter/innen der Arbeitsgruppen dagegen werden von den Mitgliedern der jeweiligen Arbeitsgruppe, auf Vorschlag des Beirates, mit einfacher Mehrheit für den gleichen Zeitraum gewählt und sind kraft Amtes Mitglied im Beirat.
Soweit ein/eine gewählte/r Sprecher/in eine Person der öffentlichen Verwaltung ist, muss aus der jeweiligen Arbeitsgruppe noch ein Vertreter gewählt werden, der dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Zivilgesellschaft zuzuordnen ist und die Arbeitsgruppe dann als Mitglied im Beirat vertritt.
- Eine Person kann nicht Sprecher/in oder Vertreter/in mehrerer Arbeitsgruppe sein.
4. Für den Fall, dass weniger als fünf Arbeitsgruppen installiert werden, beruft der Beirat aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Personen der Zivilgesellschaft eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern, ebenfalls für die Laufzeit von 3 Jahren, für den Beirat.
 5. Der Beirat wählt, mit einfacher Mehrheit, aus dem Kreis der im Beirat vertretenen Gesellschafter eine/n Vorsitzende/n und zwei stellvertretende/n Vorsitzende/n.
 6. Scheidet vor Ablauf der 3 Jahre ein/eine Vertreter/in der Kommunen aufgrund Ende der Amtszeit aus, ist ein/eine Nachfolger/in neu zu wählen. Bis zur Neuwahl bleibt das bisherige Mitglied im Amt. Diese Regelung gilt analog für die Sprecher/Vertreter der Arbeitskreise sowie die vom Beirat berufenen Mitglieder.

§ 6

Einladung zu Sitzungen

1. Der Beirat sollte mindestens vier Mal im Jahr zusammentreten.
2. Soweit die Geschäfte es erfordern, kann der /die Vorsitzende den Beirat auch zu jedem anderen Zeitpunkt einberufen.
3. Der/die Vorsitzende muss den Beirat unverzüglich einberufen, wenn mindestens zwei Beiratsmitglieder dies schriftlich, unter Angabe der zu beratenden Themen, verlangen.
4. Zur Beiratssitzung lädt der/die Vorsitzende 7 Tage vorher schriftlich, unter Benennung der Tagesordnung, ein. In Ausnahmefälle kann die Einladungsfrist auch auf 3 Werktage reduziert werden.

§ 7

Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Beratung und Abstimmung

1. Die Sitzungen des Beirats werden vom dem/der Vorsitzenden geleitet.
2. Die Sitzungen des Beirats finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.
Auf vorherigen Beschluss können jedoch im Einzelfall Personen, die nicht dem Beirat angehören, in beratender Funktion an den Sitzungen teilnehmen.
3. Der Beirat ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß geladen wurde und mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder, darunter der/die Vorsitzende oder ein/eine Stellvertreter/in anwesend sind.
Die Beschlussfähigkeit ist zu Beginn der Sitzung festzustellen.
4. Über Angelegenheiten, die in der Einladung nicht angegeben sind, kann der Beirat nur beschließen, wenn dem zwei Drittel der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder des Beirats durch Erweiterung der Tagesordnung zustimmen.
5. Der Beirat fasst seine Beschlüsse in nicht geheimer Abstimmung mit einfacher Mehrheit.
Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt. Alle stimmberechtigten Mitglieder haben das gleiche Stimmrecht.
Über abgelehnte Tagesordnungspunkte kann frühestens nach 6 Monaten erneut beraten und eine Entscheidung herbeigeführt werden.
Bei besonders eilbedürftigen Entscheidungen kann im Ausnahmefall ein Beschluss des Beirats auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Beiratsmitglied widerspricht.
6. Vor einer Entscheidung über die Priorität eines Projektantrages kann der Beirat eine fachliche Empfehlung der zuständigen Arbeitsgruppe einholen.
7. Muss ein Mitglied des Beirats annehmen wegen Widerstreites der Interessen nicht mitberaten oder mitentscheiden zu dürfen, so hat es dies bei Aufruf des Tagesordnungspunktes dem/der Vorsitzenden unaufgefordert mitzuteilen und, vor Beginn der Beratung, den Sitzungssaal zu verlassen.
Im Zweifels- oder Streitfall entscheidet der Beirat, ob ein Widerstreit der Interessen vorliegt.
8. Ist der/die Vorsitzende nicht anwesend oder vorübergehend verhindert, werden die Aufgaben von dem/der stellvertretenden Vorsitzenden wahrgenommen.

§ 8

Niederschrift

1. Über die Sitzungen des Beirats sind grundsätzlich Niederschriften zu fertigen.
Die Niederschrift soll in Form eines Ergebnisvermerkes die wesentlichen Inhalte der Beratung und die gefassten Beschlüsse wiedergeben. Zur Niederschrift gehört eine Anwesenheitsliste.
2. Jedes Beiratsmitglied kann verlangen, dass sein Abstimmungsverhalten in der Niederschrift festgehalten wird.
3. Die Niederschrift ist den Beiratsmitgliedern innerhalb von zwei Wochen nach Sitzungstermin zuzusenden.
4. Über die Niederschrift ist in der darauffolgenden Sitzung zu beraten und abzustimmen.

§ 9 Schweigepflicht

Über die Beratung und das Abstimmungsverhalten einzelner Beiratsmitglieder ist Verschwiegenheit zu wahren.

§ 10 Pressearbeit

Die Pressearbeit ist ausschließlich dem/der Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden oder der, von dem/der Vorsitzenden besonders beauftragten Person vorbehalten.

§ 11 Auslegung und Abweichung von der Geschäftsordnung

1. Der/die Vorsitzende entscheidet im Einzelfall, wie diese Geschäftsordnung auszulegen ist.
2. Der Beirat kann im Einzelfall beschließen, von den Bestimmungen dieser Geschäftsordnung abzuweichen, soweit die Grundphilosophie der Geschäftsordnung oder gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen. Die Begründung für die Abweichung ist in der Niederschrift festzuhalten.

§ 12 Aufgaben des Regionalmanagers, der Regionalmanagerin

Der Beirat wird bei der Umsetzung seiner Aufgaben durch einen/eine Regionalmanager/in und die Arbeitskreise unterstützt. Die Zuständigkeiten zwischen Beirat und Regionalmanager/in regelt eine gesonderte Geschäftsordnung, die vom Beirat beschlossen wird.

§ 13 Arbeitsgruppen

1. Die Arbeitsgruppen haben als Hilfsgremien des Beirats folgende Aufgaben:
 - Beratung des Beirats bei der Bewertung von Projektanträgen,
 - Unterstützung des Beirats bei der Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes und des Aktionsplanes,
 - Erarbeitung von Strategien für eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung in den jeweiligen Handlungsfeldern,
 - Initiierung von Projekten und
 - Unterstützung des kontinuierlichen regionalen Dialoges (u.a. über Regionalkonferenzen).
2. Die Anzahl der Mitglieder der Arbeitsgruppen soll in der Regel 15 nicht überschreiten.
3. Die Arbeitsgruppen treffen sich in der Regel vier bis fünf Mal jährlich.
4. Bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppen sollte es sich um fachkompetente Personen handeln, die durch Ihre Tätigkeit die Umsetzung der Ziele des Regionalforums unterstützen.
5. Die Arbeitsweise der Arbeitsgruppen wird durch eine gesonderte Geschäftsordnung geregelt, die vom Beirat beschlossen wird.

§ 14 Inkrafttreten

Diese Geschäftsordnung tritt direkt nach Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung in Kraft.

15. Projektbogen zum Förderantrag

Regionalforum Hersfeld-Rotenburg

LEADER 2007 – 2013

Projektbogen zum Förderantrag

Antragsteller

- Name:
- Straße:
- Wohnort:

Telefon:

Handy:

Fax:

E-Mail:

Antrag vom:

Projekttitel:

Projektziel (Ausgangslage, Problemstellung, Zielsetzung):

Projektbeschreibung (Inhalte, vorgesehene Handlungsschritte zur Umsetzung, Trägerschaft):

Kooperationspartner:

Stand des Projektes (Projektskizze, Konzept, Planung vorliegend):

Erforderlicher nächster Handlungsschritt:

Geplante zeitliche Umsetzung des Projektes:

Fördergegenstand:
Geschätzte Kosten • für den nächsten Handlungsschritt: • für die Umsetzung des Gesamtprojektes:
Finanzierung • Programm: • Förderziffer: • Code EPLR: • Förderquote: • Eigenmittel: • Zuschuss / Darlehen:
Konformität mit dem Regionalen Entwicklungskonzept • Handlungsfeld: • Projekt unterstützt die Umsetzung folgender strategischer Ziele:
Wirkung und erwartete Ergebnisse des Projektes • Ökonomische Wirkung: • Ökologische Wirkung: • Soziokulturelle Wirkung: • Gleichbehandlung von Frauen und Männern: • Innovationswert, Modellhaftigkeit, Übertragbarkeit: • Zusammenarbeit und Vernetzung: • Regionale Wertschöpfung: • Imagegewinn für die Region: • Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen:
Indikatoren zum Monitoring:
Stellungnahme Arbeitsgruppe (soweit erforderlich):
Weitere Anmerkungen:
Unterschrift, Datum

16. Checkliste zur Überprüfung der Konzeptkonformität und Bewertung eines Projektantrages

LEADER 2007–2013

Checkliste zur Überprüfung der Konzeptkonformität und Bewertung eines Projektantrages

Antragsteller (Adresse)	
Antrag vom	
Projektbezeichnung (mit Ortsangabe)	
Fördergegenstand	
Gesamtkosten	
Beantragter/s Zuschuss/Darlehen	
geplanter Durchführungszeitraum	

Konzeptkonformität

Kriterium	ja	nein
Das Projekt entspricht dem Leitbild des regionalen Entwicklungskonzeptes und unterstützt mindestens eins der strategischen Ziele		

Anmerkung: Nein ist in Ausschlusskriterium

Bewertung

Kriterien	Bewertungsschlüssel	Punkte
	eingeschätzte Wirkung nicht vorhanden 0 Punkte gering 1 Punkt mittel 2 Punkte hoch 3 Punkte	
nachhaltige ökonomische Wirkung		
nachhaltige ökologische Wirkung		
nachhaltige soziokulturelle Wirkung		

Kriterien	Bewertungsschlüssel	Punkte
	eingeschätzte Wirkung nicht zutreffend / nicht vorhanden 0 Punkte gering 1 Punkt mittel 2 Punkte hoch 3 Punkte	Übertrag
Förderung des Prinzips der Gleichbehandlung von Frauen und Männern		
Förderung einer familienfreundlichen Lebenskultur		
Innovationswert		
Modellhaftigkeit		
Übertragbarkeit auf andere Regionen		
Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung		
Regionale Wertschöpfung		
positiver Beitrag für das Image der Region		
Schaffung oder Erhalt von Arbeitsplätzen	nicht zutreffend 0 Punkte zutreffend 3 Punkte	
Mehrfachwirkung im ökonomischen, ökologischen oder soziokulturellen Bereich	Wirkung in zwei 2 Punkte in drei Bereichen 3 Punkte	
unterstützt die Umsetzung mehrerer strategischer Ziele (Synergien)	nicht zutreffend / nicht vorhanden 0 Punkte zwei Ziele 1 Punkt drei Ziele 2 Punkte > drei Ziele 3 Punkte	
Kooperationsprojekt	nicht zutreffend 0 Punkte auf regionaler 1 Punkte überregionaler 2 Punkte transnationaler 3 Punkte Ebene	
(maximale Punktzahl: 45)	Summe	
Entscheidung des Beirats		

17. Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung

Zusammenstellung der Wirkungs- und Ergebnisindikatoren

Mögliche Indikatoren des Monitorings	
Wirkungsindikatoren	
Ergebnis in Bezug auf	- Wirtschaftswachstum (zusätzliche Nettowertschöpfung in Kaufkraftparitäten) - Wirtschaftswachstum durch Kompetenz der Regionalforen - Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels (Gesamtverringerung des CO₂-Ausstoßes) - Erhalt der auf die Natur und Kultur bezogenen Werte - geschaffene Netto-Arbeitsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden (Alter, Geschlecht) - geschaffene Ausbildungsplätze, die durch die Förderung ausgelöst werden (Alter, Geschlecht) - Entwicklung der Zahl der Ausbildungs- und Arbeitsplätze und der Arbeitslosigkeit in ländlichen Regionen mit großen wirtschaftlichen Problemen - Zahl der Vollzeit-Arbeitskräfte im professionellen Regionalmanagement der Regionalforen - Wertschöpfungssteigerung im Tourismus - Entwicklung der touristischen Nachfrage bei den Teilnehmenden - attraktives Lebensumfeld (Verbesserung der Attraktivität) - Lebenslanges Lernen in ländlichen Regionen
Ergebnisindikatoren	
Ergebnis in Bezug auf	- zusätzliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben - zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung - Arbeitswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Effekte für die teilnehmenden Betriebe - Bruttoanzahl neu geschaffener Arbeitsplätze (Alter, Geschlecht) - Anzahl gesicherter und neu geschaffener Bruttoarbeitsplätze (Alter, Geschlecht) - Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich - Erschließung touristischer Potenziale - Zunahme in der touristischen Nachfrage - Anzahl der (zusätzlichen) Besucher - Durchschnittliche CO₂-Einsparung pro geförderter Anlage/Jahr, umgerechnet aus der Anlagenkapazität - Anzahl der Teilnehmenden, die das Training erfolgreich beendet haben - Intensivierung des Stadt-Land-Dialogs - Anzahl der Bevölkerung, die von den verbesserten Dienstleistungen profitiert - Anzahl der Einwohner, die vom Regionalmanagement profitieren - Anteil der geförderten Akteure - Anzahl der aus der Kooperation resultierenden Investitionsprojekte - Anzahl der entstandenen nachhaltig angelegten Kooperationen

Zusammenstellung der operationellen Ziele und Outputindikatoren auf Ebene der Maßnahmen

Mögliche Indikatoren des Monitorings	
Code	Operationelle Ziele: Ebene der Maßnahmen
311 A	- Förderung von 2 Biogasanlagen
311 B	- Ausbau bestehender bzw. neuer Landtourismusangebote bei 3 Betrieben
311 C	- Förderung von 1 Teilexistenzgründung - Schaffung von 0,5 Vollzeit Arbeitsplätzen
312	- Förderung von 5 Existenzgründungen - Schaffung von 5 Vollzeit Arbeitsplätzen
313	- Schaffung von 7 kleinen Infrastrukturmaßnahmen
321 A	- Schaffung von 10 Einrichtungen, die unterschiedliche Dienstleistungen beinhalten können u. a. für Senioren, Familien, Frauen sowie für die Bereiche Bildung, Kultur, Ernährung, Gesundheitsprävention, energiebewusstes Verhalten, Gebäude- und Flächenvermarktung
321 B	- Förderung von 3 Forschungsvorhaben, Pilotvorhaben und Machbarkeitsstudien - Förderung von 2 Holzfeuerungsanlagen
323	- Schaffung von 7 Einrichtungen mit dem Besucherziel, Informationen zur regionalen Kulturgeschichte und jüdischen Tradition sowie zu naturnahen Lernorten und naturräumlichen Sehenswürdigkeiten zu vermitteln
331	- Förderung von 1 Schulungsmaßnahme zum Einsatz von Bio-Rohstoffen - Förderung von 2 Schulungen für Existenzgründer
341	- zweimalige Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes - Herstellung zweier Info-Flyer (Anfang 2008, Ende 2013) - Herstellung einer jährlichen LEADER-Zeitung - Durchführung einer jährlichen Regionalkonferenz zu unterschiedlichen Themenbereichen - Erstellung und Pflege eines Internetauftritts - Aufstellung von Infotafeln an zentralen Standorten in der Region - Durchführung von Schulungen für insgesamt 30 Personen aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner im Beirat und in den Arbeitskreisen - Durchführung von 2 Coaching-Projekten (u. a. Evaluierung des Regionalmanagements) - Teilnahme an 24 Fortbildungsmaßnahmen (überwiegend bei der LEADER-Vernetzungsstelle)
421	- Durchführung von 6 nationalen bzw. transnationalen Kooperationsprojekten
431	- Aufbau des Regionalmanagements in den ersten vier Jahren
Code	Outputindikatoren: Ebene der Maßnahmen
311 A	- Anzahl der geförderten Anlagen - Anzahl der geförderten Empfänger (Alter, Geschlecht, Art der Investition) - Gesamtinvestitionsvolumen - Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je gefördertem Empfänger - Gesamtkapazität der geförderten Anlagen - Höhe der Durchschnittskapazität je geförderter Anlage
311 B	- Anzahl der Förderfälle - Gesamtinvestitionsvolumen - Anzahl der geförderten Empfänger (Alter, Geschlecht, Art der Investition) - Höhe des Investitionsvolumens der geförderten Empfänger - Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je gefördertem Empfänger
311 C	- Anzahl der geförderten Kleinstunternehmen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) - neu geschaffene und erweiterte Kleinstunternehmen/Existenzgründungen und Teilexistenzgründungen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) - Höhe des Investitionsvolumens - Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Vorhaben

Mögliche Indikatoren des Monitorings	
Code	Outputindikatoren: Ebene der Maßnahmen (Fortführung)
312	- Anzahl der geförderten Kleinunternehmen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) - neu geschaffene und erweiterte Kleinunternehmen/Existenzgründungen und Teilexistenzgründungen (Geschlecht, Alter, Unternehmenstyp) - Höhe des Investitionsvolumens - Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Vorhaben
313	- Anzahl der Förderfälle (Infrastruktur, Kooperationsgründungen, Marketing) - Gesamtinvestitionsvolumen - Höhe des Investitionsvolumens pro Zuwendungsempfänger
321 A	- Investitionsvolumen - Anzahl der geförderten Dienstleistungseinrichtungen - Durchschnittliches Gesamtinvestitionsvolumen je Vorhaben
321 B	- Anzahl der geförderten Vorhaben - Anzahl der geförderten Empfänger (Alter, Geschlecht, Art der Investition) - Gesamtinvestitionsvolumen - Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je gefördertem Empfänger - Gesamtkapazität der geförderten Anlagen - Höhe der Durchschnittskapazität je geförderter Anlage
323	- Anzahl der geförderten Investitionsprojekte - Gesamtinvestitionsvolumen - Durchschnittliches Gesamtinvestitionsvolumen je Projekt - Anzahl der geförderten Anschubfinanzierungen - Anzahl der geplanten Studien und Projektplanungen
331	- Anzahl der Informationsveranstaltungen sowie Schulungen einschließlich der Teilnehmer/innen - Anzahl der teilnehmenden wirtschaftlichen Akteure (Art des Akteurs, Alter, Geschlecht, Inhalt des Vorhabens) - Anzahl von Ausbildungstagen, die von den Teilnehmenden absolviert wurden
341	- Gesamtinvestitionsvolumen des regionalen Entwicklungskonzepts - Anzahl der Unterstützungsangebote für ehrenamtliche Akteure - Gesamtinvestitionsvolumen für Unterstützungsangebote - Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je gefördertem Empfänger
431	- Anzahl der geförderten leitenden Akteure - Anzahl der geförderten Maßnahmen (Binnenmarketing) auf der Grundlage des REK - Gesamtinvestitionsvolumen für Regionalmanagement - Gesamtinvestitionsvolumen für Fortbildung und Coaching - Gesamtinvestitionsvolumen Binnenmarketing - Gesamtinvestitionsvolumen Regionalforum - Höhe des Investitionsvolumens je geförderter Maßnahme (Binnenmarketing)
421	- Anzahl der geförderten Projekte - Anzahl der kooperierenden Regionen - Summe der eingesetzten Fördermittel

Regionales Entwicklungskonzept für die Region Hersfeld-Rotenburg 2007 – 2013

Bilderbogen aus der Region

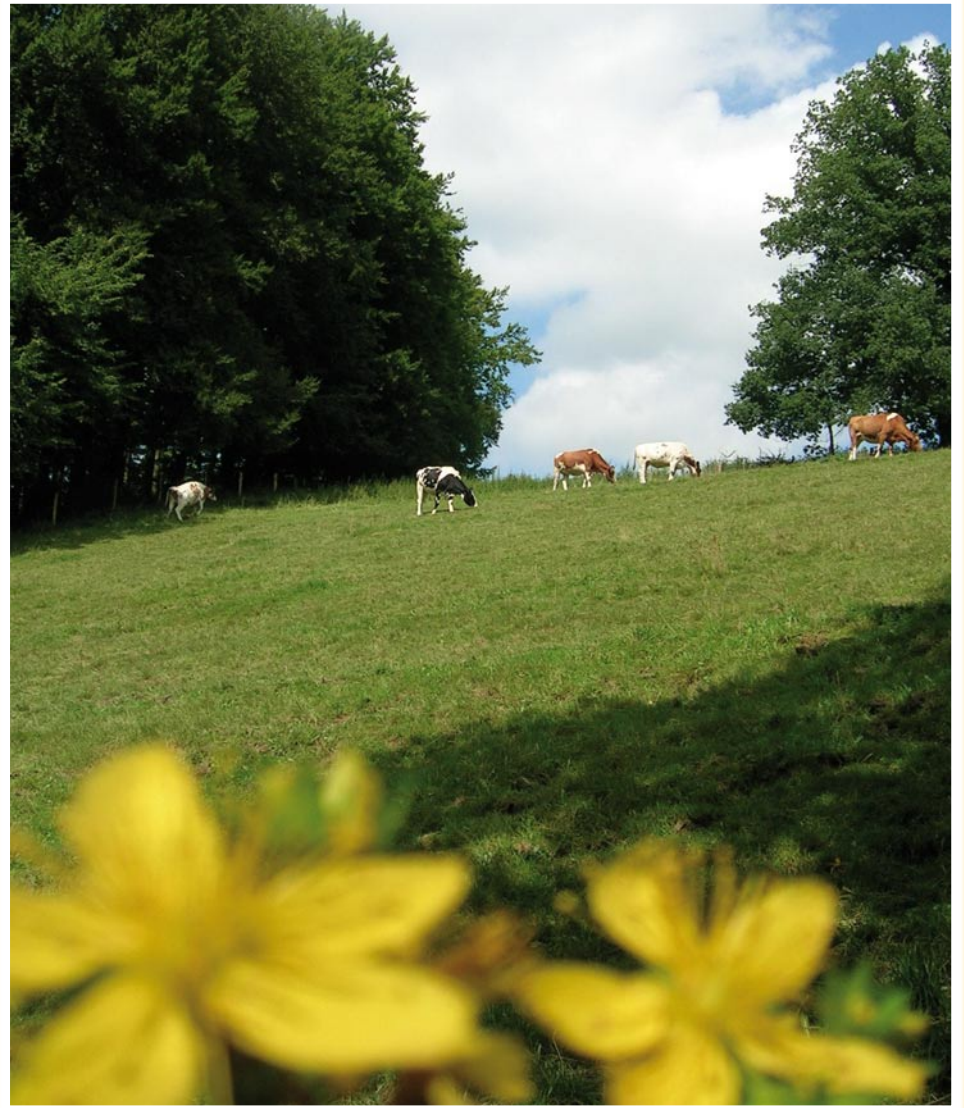




Blick auf Ludwigsau-Friedlos



Rathaus von Nentershausen



Silzerbachtal – Gemeinde Ronshausen



Naturschutzgebiet „Rhäden“ bei Wildeck-Obersuhl, im Hintergrund die „Weißen Berge“ in Heringen/Werra



Blick über Rotensee auf den Johannesberg



Marbachtal – Gemeinde Ronshausen





Entspannung für Körper und Seele in Rotenburg an der Fulda



Mountainbiker in Ronshausen



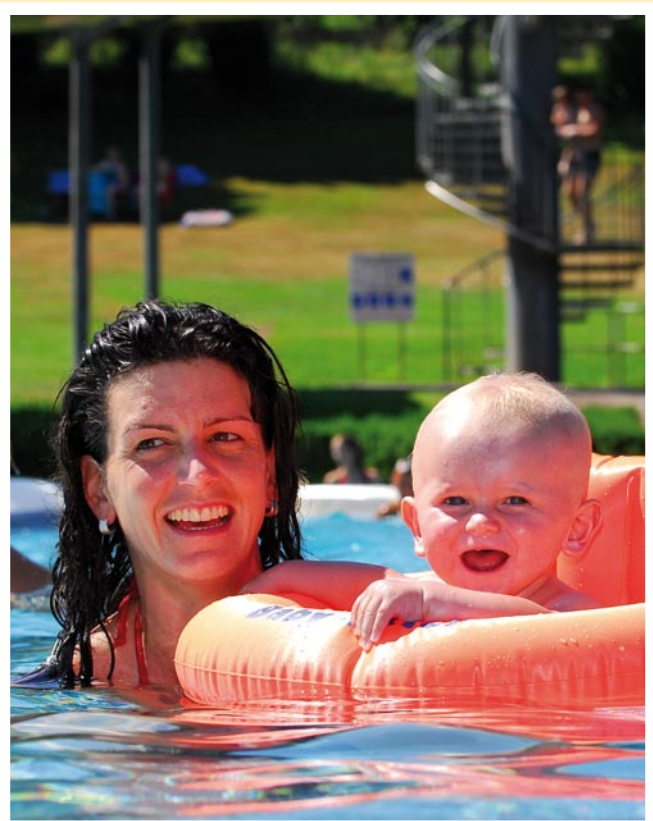
Fachsimpeln beim Oldtimertreffen in Bebra



Motocross in Ludwigsau-Meckbach



Bundesligahandball in Rotenburg an der Fulda



Erfrischende Freude im Badepark Ronshausen



Blick vom Mühlberg auf Schenkklengsfeld-Dinkelrode (im Hintergrund die Windkraftanlagen in Friedewald)



Kutschfahrt durch Alheim-Oberellenbach



Der Haunetaler Pfarrer mit seinen Eseln



Backhaus in Ludwigsau-Hainrode



Töpferinnenhände aus Alheim



Gerstenfeld im Haunetal



„Black Angus“ aus dem Haunetal



Dieser Käse reift in Alheim



Hausschlachtung in Wildeck



Zaunimpressionen



Fachwerkzeile in Bebra





Bebraer Wasserturm



Bahnhof Bebra



Kaliabbau im Werratal



Blick auf das Kalimuseum in Heringen/Werra



Herrenhaus Imshausen



Marktplatz und Rathaus in Rotenburg an der Fulda



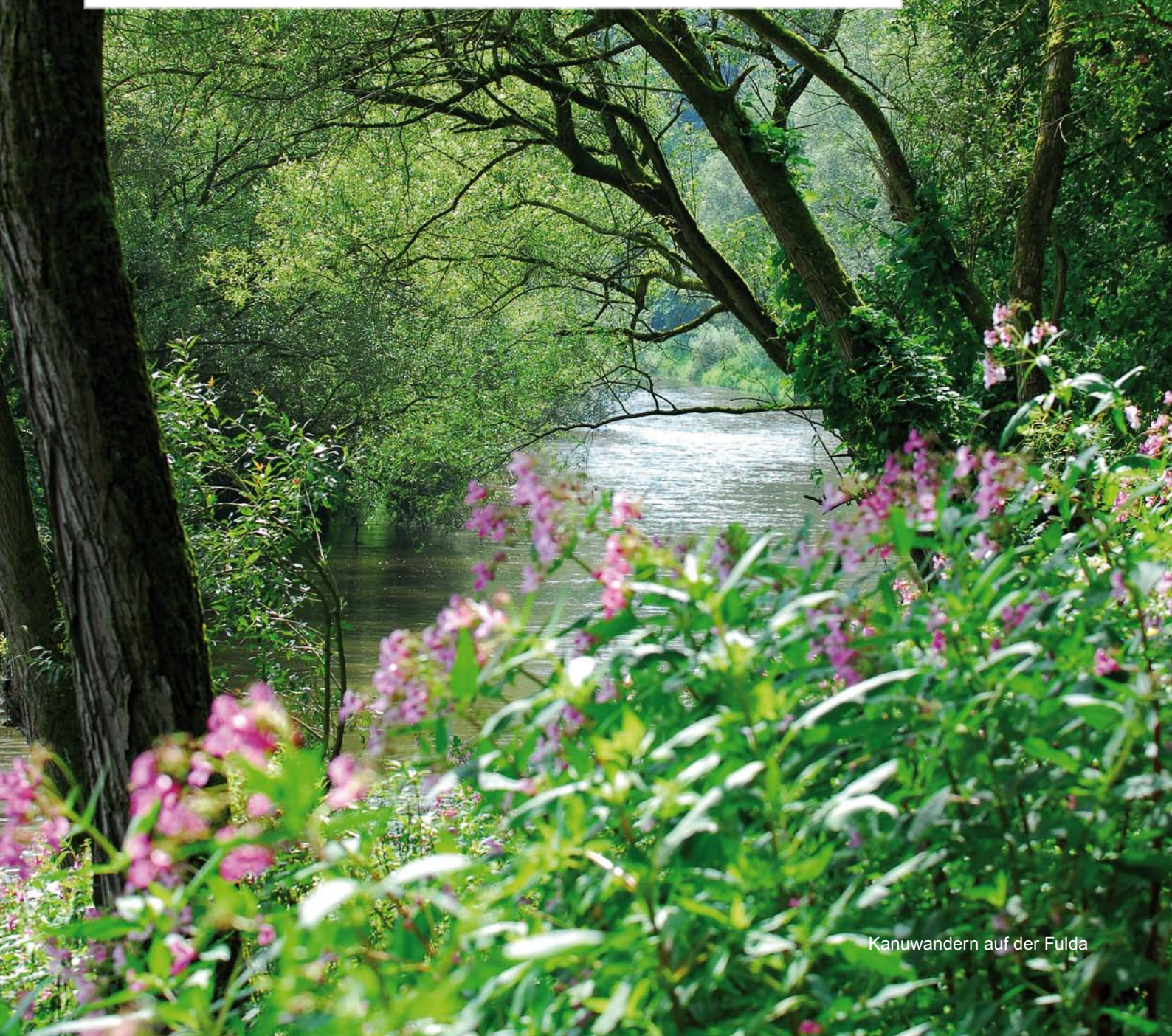
Rathaus und Stadtkirche in Bad Hersfeld



Schloss Fasanerie in Philippssthal



Schlosspark in Philippssthal





Erlebnistourismus auf dem „Weißen Berg“ in Heringen/Werra



Blick von der Fulda auf das ehemalige Landgräfliche Schloss und die Altstadt in Rotenburg



Fuldawehr und -mühle in Ludwigsau-Mecklar



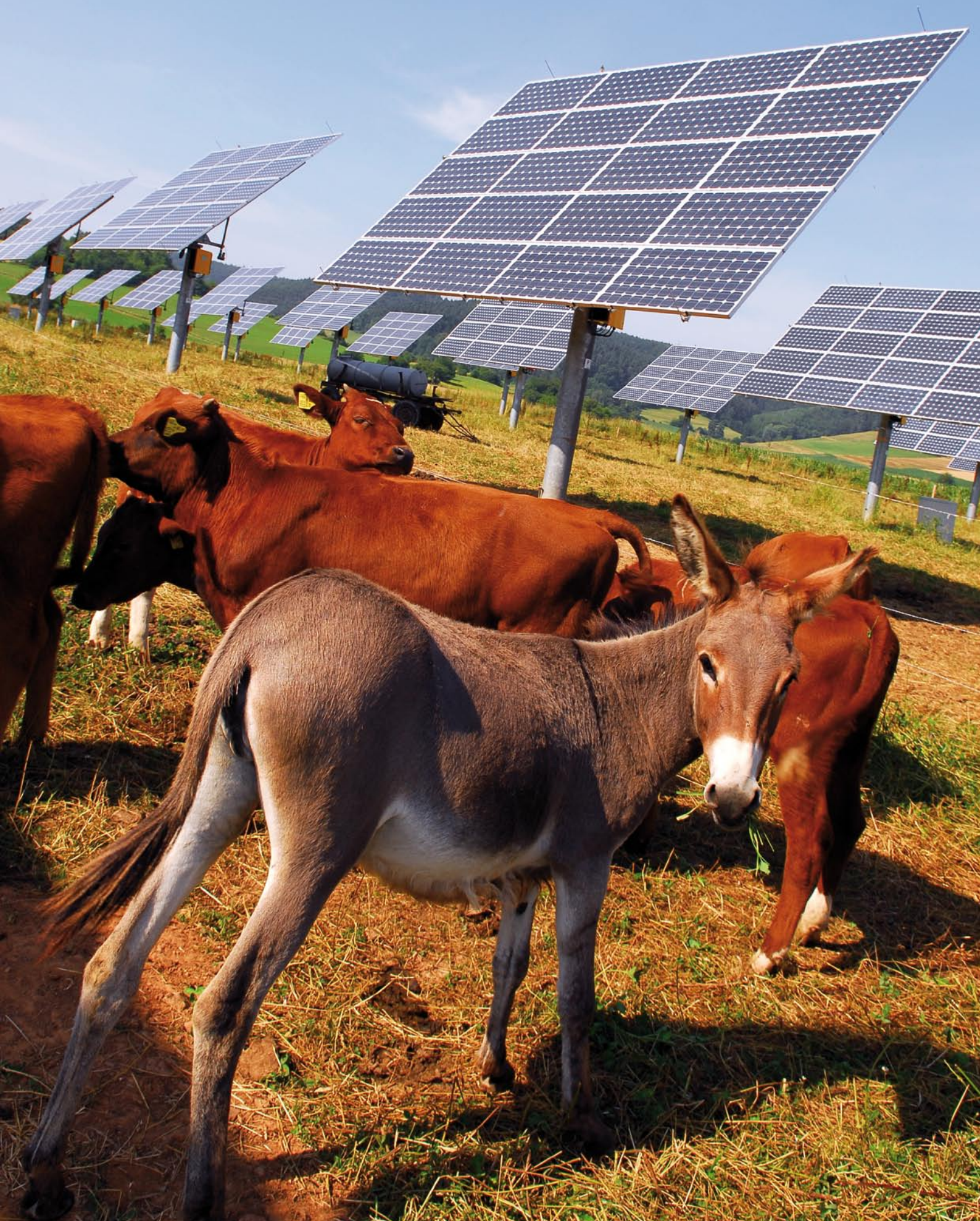
Lernen für die Zukunft



Bürgereinsatz beim Spielplatzbau in Cornberg-Königswald



Oldtimer Schleppertreffen bei Ludwigsau-Gerterode





Volkstanzgruppe Haunetal-Stärklos



Ballonstart zur 750-Jahrfeier in Ludwigsau-Mecklar



Lindenblütenfest unter der ältesten Linde Deutschlands in Schenkklengsfeld



Das älteste Volksfest Deutschlands – das Lullusfest in Bad Hersfeld



Ruine „Gießlingskirche“ bei Friedewald



Ruine in Hauneck-Unterhaun



Mittelalterliches Festmahl auf der Tannenburg
in Nentershausen



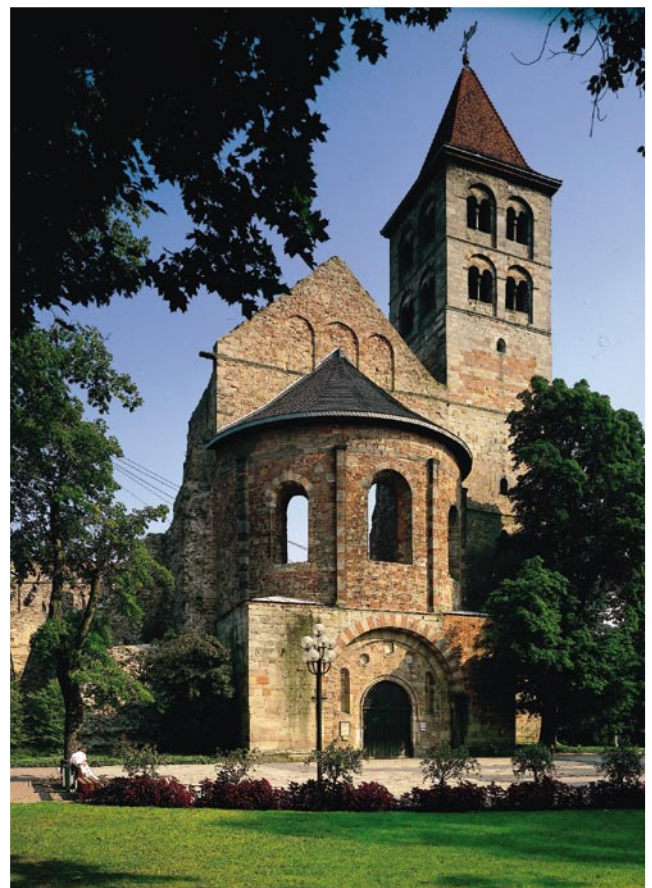
Tannenburg in Nentershausen



Wasserschloss in Friedewald



„Burgfräulein und Gefolge“ in Schenkklengsfeld



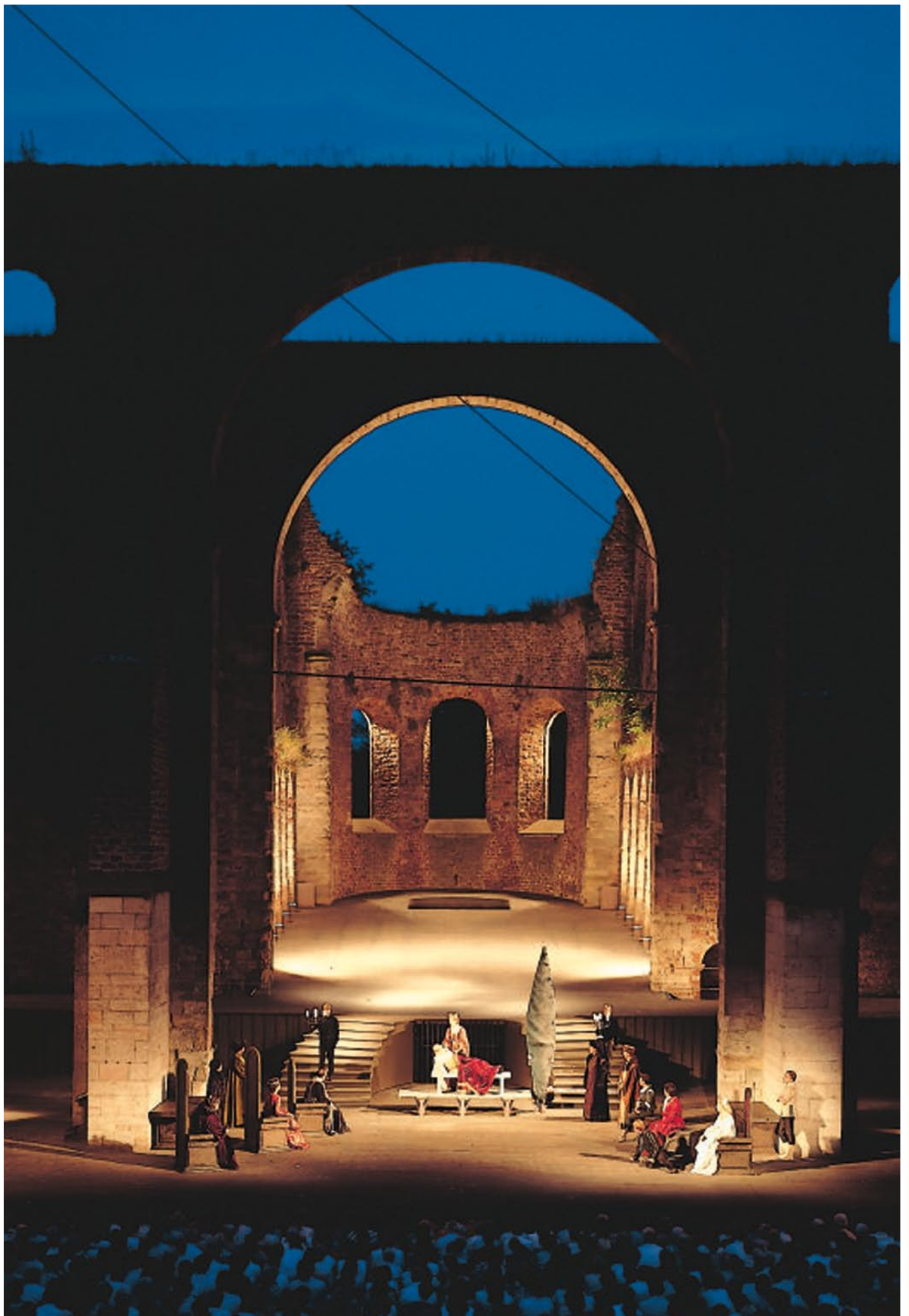
Stiftsruine in Bad Hersfeld



„Theaternacht“ auf der Burgruine Hauneck in Haunetal-Oberstoppel



„Wildecke Herzubenen“



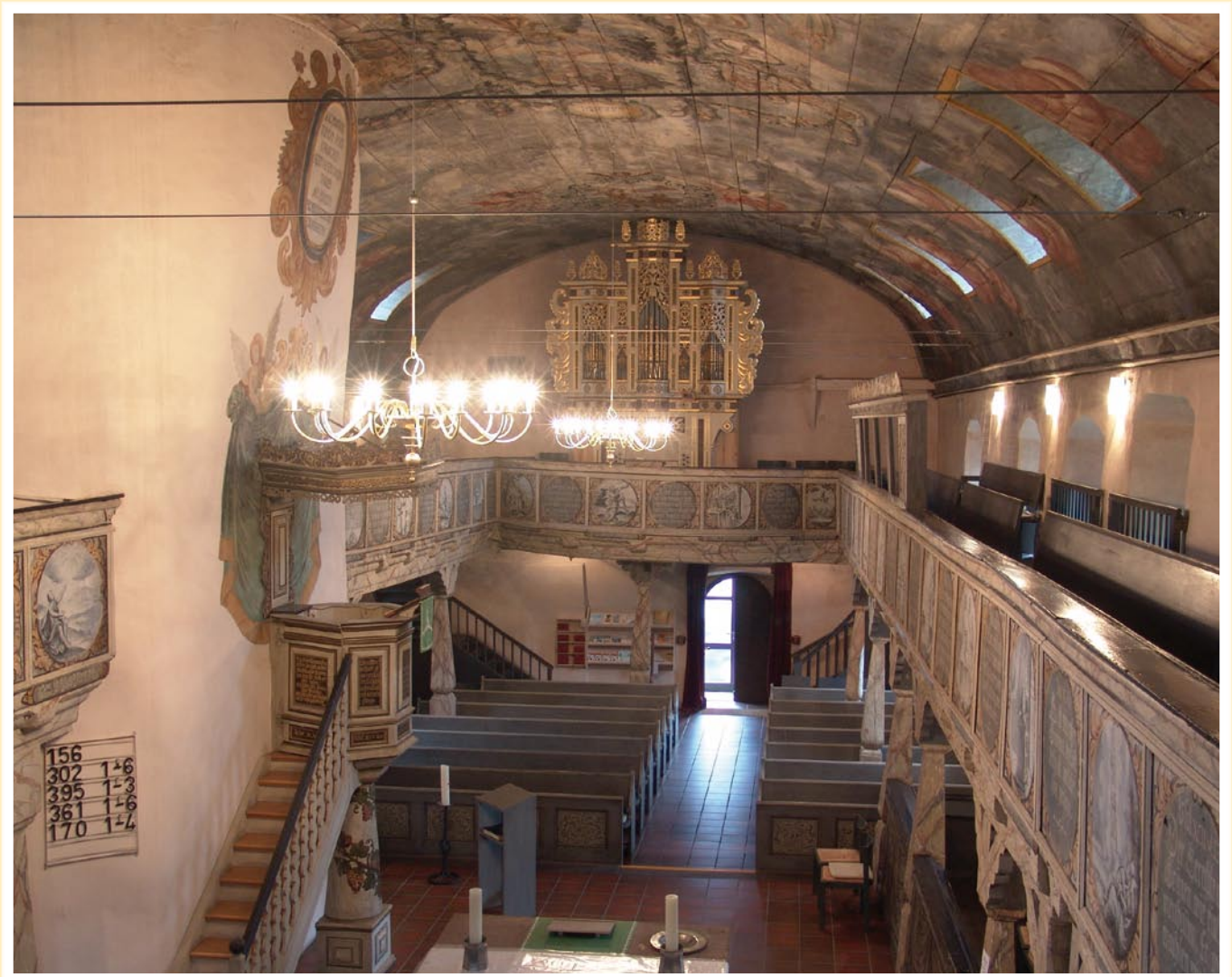
Festspiele in der Stiftsruine in Bad Hersfeld



Rathaus im Schloss Hohenroda-Oberbreitzbach



Regionale Märkte, hier der „Kuckucksmarkt“ in Rotenburg-Braach



Kirche in Nentershausen







Kochen im Mehrgenerationenhaus in Haunetal-Wehrda



Spannung pur – Wald als Lebens-, Lern- und Erlebnisraum



Blick durch das „Insektenauge“ – Erlebnispark des ökologischen Schullandheims Alheim-Licherode



Wissen spielerisch erfahren – das Baumtelefon



Wissen macht Spaß – Alheim-Licherode



Sandsteinmuseum im Kloster Cornberg



Saurierspuren im Kultur- und Lernort Steinbruch Cornberg



Übergabe des Bewilligungsbescheides zur Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes am 28. Januar 2007



Gründungsmitglieder des Regionalforums Hersfeld-Rotenburg (von links nach rechts): Bgm. Achim Großkurth, Bgm. Harald Preßmann, Erhard Berleth (hinten verdeckt), Bgm. Ralf Hilmes, Bgm. Hartmut Boehmer, Bgm. Horst Groß, Bgm. Georg Lüdtkke, Bgm. Thomas Baumann, Bgm. Manfred Fehr, Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt, Bgm. Jürgen Grau, Bgm. Hartwig Klotzbach, Bgm. Hein-Peter Möller, Bgm. Friedhold Zilch, Bgm. Jörg Schäfer, Bgm. Stefan Gensler; nicht auf dem Bild – Bgm. Martin Gröll, Bgm. Hans Ries



Projektsteuerungsgruppe (von links nach rechts): Erhard Berleth, Georg Lüdtkke, Michael Wamser, Kirsten Steimel (Institut für Ländliche Strukturforchung), Thomas Baumann, Gerhard Deiseroth; nicht auf dem Bild – Horst Groß



Leiter der Arbeitsgruppen (von links nach rechts): Kirsten Steimel (AG Tourismus), Susanne Enke (AG Energie), Bernd Rudolph (AG Wirtschaft, Verkehr und Infrastruktur), Ulrike Krauß (AG Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung, Flurneueordnung), Jürgen Klähn (AG Bildung, Kultur, Soziales).



Workshop in Bebra



Workshop in Wildeck



Abschlussveranstaltung am 28. Juni 2007 in Ludwigsau-Friedlos



Arbeitsgruppe Bildung, Kultur, Soziales (von links nach rechts): Andrea Fink-Jakob, Klaus-Dieter Raub, Klaus Adamaschek, Helmut Weide-Basler, Michaela Birnbaum, Falko Radewald (hinten), Mercedes Thiel, Ingrid Dombrowski, Gerhard Vater (hinten), Ursula Prümm, Ernst Lotz, Jürgen Klähn; nicht auf dem Bild – Michael Adam, Christina Biel, Christa Bittner, Dr. Ulrich Schneider, Jürgen Giersberg, Thomas Klessa, Martina Natt, Wilfried Schiel, Edgar Steube, Johannes van Horrick.



Arbeitsgruppe Land- und Forstwirtschaft, Ökologie, Dorferneuerung, Flurneuordnung (von links nach rechts): Stefan Gensler, Ulrike Krauß, Karl-Heinz Bornschier, Gunther Koch, Armin Diebel, Volker Nöding, Volker Neumann, Gerd Teigeler, Günter Kerst, Wolfgang Sippel, Manfred Klöpfel (hinten), Werner Kehl, Hans-Peter Sunkel, Jürgen Deiß, Hein-Peter Möller, Klaus Gärtner; nicht auf dem Bild – Klaus Kraft, Heinrich Wacker.



Arbeitsgruppe Tourismus (von links nach rechts): Natascha Oldenburg, Regina Panitz-Itter, Mareike Nitz, Sigurd Koch, Julia Scholz, Gerhard Deiseroth, Markus Göbel, Ralf Hilmes, Stefan Brand, Hildegard Denkel-Klähn, Wilhelm Steinhauer (hinten), Martha Richardt, Christian Schäfer (hinten), knieend Kirsten Steimel; nicht auf dem Bild – Angelika Adamaschek, Oliver Benz, Jürgen Grau, Stefan Knoche, Bernd Rudolph, Alois Wörndl.



Arbeitsgruppe Wirtschaft, Verkehr und Infrastruktur (von links nach rechts): Manfred Rosenthal, Anne Waldeck, Wolfgang Haas, Jens Werner, Jürgen Dietrich, Helmut Miska, Kerstin Bier, Ulrich Till, Johannes van Horrick, Oliver-Peter Benz, Hartmut Weitzel, Ingo Remot, Achim Großkurth, Bernd Rudolph; nicht auf dem Bild – Erhard Berleth, Wolfgang Dippel, Jürgen Grau, Michael Klebsch, Dieter Mertelmeyer, Harald Preßmann, Klaus-Dieter Radick, Michael Rudolph, Ulrich Wieditz.



Arbeitsgruppe Energie (von links nach rechts): Monika Stöhr, Klaus Reinhardt, Georg Lüdtkke, Wolfgang Grau (hinten), Lars Kirchner, Jörg Becker, Andreas Richter, Jochen Engelhaupt, Manfred Ringer (hinten), Horst Taube, Wolfgang Ruch, Susanne Enke; nicht auf dem Bild – H.-P. Büchner, Dr. Frank Höpner, Achim Großkurth, Manfred Möller-Sauter, Armin Raatz, Friedhelm Zilch.

